This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

K. und k. Kriegs-Archiv.

Bibliothek-Abtheilung.

Eintheilung und Buch-Nummer A 48

Grundbuch

Exemplar 8.

Karten und Pläne

Abbildungen

Sonstige Beilagen

Seitenzahl 387 1.

Aus Dienst-Vorschrift v. J. 1889, §. 98:

Nicht-Militärs, ferner Militär-Behörden, Officiere und Militärbeamte außerhalb Wien, haben behufs Entleihung von Büchern die Bewilligung der k. und k. Kriegs-Archivs-Direction einzuholen.

Das Weitergeben von entliehenen Büchern an andere Personen ist nicht gestattet.

Leihzeit 8 Wochen, Verlängerung bei der Kriegs-Archivs-Direction anzusprechen. (Bureau des Generalstabes und des Reichs-Kriegsministeriums nach Bedarf.)

Beschädigungen, Randbemerkungen verpflichten den Schuldtragenden unbedingt zum Ersatz des Einkaufspreises.

THE LIBRARIES

LIBRARIES

1831

3.

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Dritter Band.

Siebentes bis neuntes Heft.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Siebentes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

BIBLIOTHEK-ABTHEILUNG
K. UND K.
KRIEGS
ARCHIV

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

U
3
.S92
1931
v.3

I.

Geschichte des Feldzugs 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken.

Zweiter Abschnitt.

Verstärkungen werden ins Banat geschickt. — Vermehrung der feindlichen Besatzung in Belgrad. — Unterhandlungen wegen des Kopfabschneidens der Türken und wegen der Parlementäre. — Kranken- und effektiver Stand der Hauptarmee mit Ende Mai. — Unthätigkeit der Hauptarmee im Juni. — Vorfälle gegenüber von Belgrad; — deßgleichen zwischen türkischen Tschaiken und einer dießseitigen Batterie; — deßgleichen beim Beschanier Damme. — Aufstellung in den Verschanzungen von Semlin. — Schiffbrücke über die Theiß bei Tittel. — Krankenstand mit Ende Juni. Vermehrung der Hauptarmee aus dem Innern der Monarchie. — Michalowichisches Freikorps. — Krankenstand mit Ende Juli und persönliche Vorsorge des Kaisers für diesen Gegenstand. — Feindliche Armee; Nachrichten über dieselbe. — Verstärkungen des siebenbürgischen Korps von dem Korps im Banat. — Ersatz an dieses von der Hauptarmee. — Muthmaßlicher Kriegsschauplatz. — Das Armeekorps im Banat. — Angriff der Türken auf Alt-Orsowa. — Rückzug des Gen. Papila von Schuppanek. — Vorrückung des Gen. Wartensleben. Besetzung des Laßmare. — Theilung der Hauptarmee. — Aufstellung des Armeekorps in Syrmien. — Abmarsch der Hauptarmee ins Banat am 12. August. — Marsch bis 17. August. — Nachrichten von der Veteranischen Höhle. — Marsch vom 17. bis 20. August. — Nachrichten vom Wartenslebenschen Korps. — Marsch der Hauptarmee von Weißkirchen bis nach Prebul. — Angriff der Türken am 23. August und an den folgenden Tagen auf dem

Laßmare. — Wartenslebens Rückzug nach Fenisch. — Heldenmuth des Hauptmanns Menrad Geppert. — Marsch der Hauptarmee nach Karansebes. — Vereinigung mit dem Wartenslebenschen Korps bei Slatina. — Nachrichten von der Donau. — Übergabe der veteranischen Höhle an die Türken. — Ereignisse zwischen dem 4. und 20. September. — Rückzug nach Karansebes. Nachtmarsch. Bei demselben entstandene Unordnung. — Ankunft in Karansebes. — Marsch nach Lugos. — Nachrichten aus der Ebene des Banats. — Vorkehrungen zu einer allenfallsigen Schlacht bei der Hauptarmee. — Rückzug der Türken nach Mehadia. — Theilung der Hauptarmee. — Gen. Wartensleben besetzt die Stellung von Karansebes. — Die Gen. Brechainville und Lilien werden verstärkt. — Marsch der Hauptarmee von Lugos nach Pancsova. — Vorfall bei Thomassovacz. — Die Türken räumen das Banat. — Nochmalige Theilung der Hauptarmee. — Eintreffen der Hauptarmee im Lager bei Semlin. — Ereignisse in Syrmien vom 12. August bis zur Rückkunft der Hauptarmee. — Die Türken verlieren sich aus Belgrad. — Die Hauptarmee bezieht die Winterquartiere. — Der Damm von Beschania wird zerstört. — Ausfall der Türken auf den Damm. — Beförderungen in der Armee. — Abreise des Kaisers nach Wien. Gen. d. Kav. Graf Kinsky übernimmt das Kommando der Armee. — Schluß.

Das Ende des ersten Abschnittes der gegenwärtigen Geschichte hat uns gezeigt, daß die angetragene Unternehmung auf Belgrad, die, den getroffenen Veranstaltungen gemäß, zu den günstigsten Erwartungen berechtigte, durch speziellen Befehl des Kaisers, aus höhern jetzt zur Zeit noch nicht bekannten Rücksichten, für diesen Zeitpunkt aufgehoben, und später für diesen Feldzug, durch eingetretene Umstände, die wir im Laufe des gegenwärtigen Abschnittes kennen lernen werden, ganz aufgehoben wurde.

Statt deſſen fand Seine Majeſtät der Kaiſer für nöthig, dem Banate Verſtärkungen von der Hauptarmee zuzuſenden; um vielleicht von dort aus die Offenſive gegen einen oder den andern Punkt in Serbien zu tragen. Das Armeekorps des FMLts. Grafen Wartensleben erhielt daher noch 8 Bataillons und 12 Eskadrons aus Syrmien. Die Infanterie ward aus dem Lager von Semlin, die Kavallerie aus jenem von Banovcze genommen. Um die Lücke dieſer Bataillons in der Linie des Semliner Lagers auszufüllen, wurden 8 andere Bataillons von dem Corps de Reſerve nach Semlin gezogen. Zum Behufe des Marſches dieſer Truppen wurde bei Szurduk eine Schiffbrücke über die Donau geſchlagen. Am 1. Juni paſſirten beide Truppengattungen dieſen Strom; die Infanterie traf am 7. Juni bei Weißkirchen, die Kavallerie in größern Märſchen am 4. bei Ujpalanka ein.

Im Laufe des Monats Mai hatte ſich die Beſatzung der Feſtung Belgrad bedeutend vermehrt; zwiſchen den 1. und 12. Mai waren zwei bis dreitauſend Mann dort eingezogen; gegen Ende des Monats aber trafen nach und nach truppweiſe bei 6000 Mann daſelbſt ein, von denen ein Drittheil aus Spahis beſtand; auch mehrere hundert Wagen und viele Kameele, beladen mit allerlei Vorräthen. Die Truppen zogen theils in die Stadt; theils lagerten ſie auf der Esplanade zwiſchen der Feſtung und der Stadt, theils an den Vorſtädten gegen den Vratſcher Berg und die Straße nach Schabacz.

Während der Dauer des Monats hatte die Beſatzung von Belgrad einige kleine Ausfälle auf die Vorpoſten unternommen, die vor der Paliſadirung des Be-

schaniaer Dammes längs dem Ufer der Save aufgestellt waren, auch diese oft durch Tschaiken angegriffen, die von den Batterien der Festung oder den bei den Kaffeehäusern aufgeführten Kanonen unterstützt wurden; wodurch zwar der Damm wenig Schaden litt, jedoch immer einige Mannschaft von beiden Seiten zu Grunde ging. Die Türken hatten auch in diesem Feldzuge die barbarische Gewohnheit des Kopfabschneidens nicht vergessen. Parlementäre nahmen sie nicht an, sondern feuerten auf sie. Um wo möglich in diesen beiden Gegenständen eine Änderung zu Wege zu bringen, benützte der das Lager von Semlin kommandirende FZM. Baron Gemmingen den Umstand, daß zwei Knechte des Gouverneurs von Belgrad mit mehreren Maulthieren durch eine Abtheilung des serbischen Freikorps gefangen wurden, um dem Bassa, bei Gelegenheit der Zurücksendung der beiden Gefangenen, Vorstellungen über obige zwei Punkte zu machen, auch ihm die Auswechslung der Gefangenen anzutragen. Auf den Ersten antwortete Abdy Bassa, „daß die eingewurzelte Gewohnheit des Kopfabschneidens vielleicht dadurch sich verlieren werde, daß jetzt für einen lebenden Gefangenen mehr gezahlt werde, als für einen Kopf. Was die Parlementärs anginge, so sollten diese sich nur immer einer weißen Fahne bedienen, um sicher zu seyn, daß sie ungescheut sich nähern dürften. Was aber die Auswechselung der Gefangenen angehe, so könne erst nach Rückkunft der Antwort von Konstantinopel eine genügende Auskunft gegeben werden.“

Dem menschenfreundlichen Monarchen, der so sehr um die Erhaltung des Soldaten besorgt war, mußte es schwer fallen zu erfahren, daß die in diesen Gegen-

den von Ungern bei zunehmender Hitze gewöhnlichen Wechselfieber sich jetzt schon häufig in der Hauptarmee einstellten; indem der Abschluß des Monats Mai schon einen Krankenstand von 55 Offizieren und 5306 Mann vom Feldwebel abwärts zeigte. Der Kaiser forderte daher von der feldärztlichen Direkzion ein Gutachten, und Verhaltungsregeln für die Mannschaft zur Erhaltung der Gesundheit. Diese wurden der Armee bekannt gemacht, und alle Vorgesetzte zur strengsten Handhabung derselben unter persönlicher Verantwortung angewiesen. — Die Detaschirung ins Banat, dann die Zunahme der Kranken hatte den Stand der Hauptarmee schon bedeutend herabgesetzt; die 59 Grenadier-Kompagnien, 39 Bataillons und 70 Eskadrons, aus welchen sie bestand, wiesen mit Ende Monats Mai einen effectiven Stand nur von 66,125 Mann und 11,807 Pferden aus.

So war nun der Monat Mai, jener Monat, von dem man sich das meiste Gute für den Feldzug zu versprechen Ursache hatte, weil die Witterung der Kriegführung günstig, die Armee noch ungeschwächt von Krankheiten war, und vorzüglich anfangs des Monats noch keine Feinde der Hauptarmee entgegenstanden, unbenützt vorübergegangen. Auch den ganzen Monat Juni hindurch stand die Hauptarmee ganz ruhig in ihren Lägern bei Semlin und Banovcze. Nur von Zeit zu Zeit ward diese Ruhe durch kleine Vorfälle, von denen wir die bemerkenswerthesten hier anführen wollen, gestört.

Die Vermehrung der Garnison von Belgrad, und die zugewachsenen Vorräthe an Schlachtvieh machten der Garnison Fourragirungen nöthig, die von den Türken auf verschiedene Art ausgeführt wurden. Anfangs

schickten sie ihre Pferde, Kameele und das Schlachtvieh auf die Weide an der Save aufwärts bis zum Dedina-Berge. Dergleichen Fourragirungen deckten sie mit Tschaiken, die bis Ostruschniza auf der Save hinauffuhren. Daß sie dieß öfters ungehindert wiederholen durften, machte die Tschaiken kühner. Sie machten daher den Versuch, eine Landung auf unserem Ufer zu bewerkstelligen. Es war am 14. Juni, als sechs dieser Fahrzeuge bis gegen Jacova heraufsteuerten, dort zwar am rechten Ufer hinter einer kleinen Insel vor Anker gingen, allein etwas anders als die Deckung der Fourragirung im Sinne zu haben schienen, weil sie nicht wie gewöhnlich vor Abends zurückkehrten. Sie hielten sich die Nacht, und sogar den ganzen Tag des 15. Juni ruhig. Allein um neun Uhr Abends lichteten sie die Anker, und wandten sich gegen das rechte Ufer, wo sie höchstens einige Vedetten zu verjagen meinten. Nun aber hatte der FML. Prinz von Hohenlohe, der das Reservekorps kommandirte, welches diese Strecke besetzt hielt, das Benehmen der Türken durch Kombinazion errathen, und dort, wo die Türken wahrscheinlich gelandet hätten, ihnen einen Hinterhalt von 5 Kanonen des Regiments Neugebauer dergestalt gelegt, daß diese Kanonen, auf den Nachtschuß gerichtet, die Oberfläche des Stroms bestrichen. Die Türken, welche bei ihrer Annäherung unvermuthet Truppen am Ufer gewahrten, ein Piket der 2 Kompagnien des Regiments Neugebauer, welche zur Bedeckung des Geschützes dienten, feuerten aus ihren Kanonen auf selbe. Der erste Schuß der Feinde war das Signal für unsere Batterie, welche das feindliche Feuer so kräftig beantwortete, daß eine der türkischen Tschaiken auf der Stelle

in Grund geſchoſſen, und noch zwei andere ſo zugerichtet waren, daß kaum die Mannſchaft ſich noch zu retten vermochte. Das Erſte der Schiffe ſank, und die beiden andern, welche gegen das dießſeitige Ufer antrieben, wurden von uns genommen. Die übrigen nahmen hierauf die Flucht, und zogen ſich hinter eine Inſel der Save. Unſer Verluſt beſtand in 4 Todten und 6 Bleſſirten vom Regimente Neugebauer. Jener des Feindes läßt ſich nicht beſtimmen, war aber, nach den Leichen zu ſchließen, die man auf der Save geſehen, viel bedeutender. Die Türken waren dadurch gewitzigt, und nahmen, anſtatt der Tſchaiken, Kanonen mit zu ihren Fourragirungen, welche ſie auf dem Dedina-Berge aufführten, und damit den Beſchanier Damm beſchoſſen, jedoch ohne viel zu ſchaden. Trotz all ihrer Vorſicht konnten ſie dennoch nicht verhindern, daß bei ihren Fourragirungen ihnen eine Menge Pferde, Kameele und Schlachtvieh von Parteien des ſerbiſchen Freikorps abgenommen wurden.

Auch auf der andern Seite des Dammes, an dem Sauſpitz, und vorwärts an der Dunawacz gegen die Verſchanzungen von Semlin, ereigneten ſich mehrere kleinere, oft unbedeutende Scharmützel; eines der merkwürdigern derſelben war das am 18. Juni. — Vorwärts der Verſchanzungen von Semlin gegen die Donau ſtand ein altes Kavallerie-Wachthaus, und bei dieſem gewöhnlich ein Offizier mit 20 Pferden auf Feldwache. Ungefähr auf tauſend Schritte rechts ſeitwärts, aber mehr vorwärts, ſtand eine zweite Feldwache ebenfalls von 1 Offizier und 20 Pferden. Die Vedetten dieſer beiden Feldwachen ſtanden in genauer Verbindung miteinander gegen die Dunawacz zu, deren Bette zwar

ausgetrocknet, aber dicht mit Rohr bewachsen war. Am 18. Juni waren beide Posten von dem Küraſſier-Regimente Zeſchwitz beſetzt; den erſten Poſten befehligte der Oberlieutenant Baron Ritterſtein, den zweiten der Unterlieutenant Minutillo. Gegen Mittag ſchifften ſich zwiſchen 90 und 100 Türken auf der Sauſpitze aus, marſchirten gegen die Dunawacz, bis an die Krümmung hinauf, die dieſe gegen Belgrad macht, und feuerten, verſteckt hinter dem Schilfrohr, mit ihren gezogenen Röhren auf die Vedetten der genannten beiden Feldwachen, ſo daß dieſe ſich genöthigt ſahen, ſich auf ihre Haupttruppe zurückzuziehen. Die beiden Kommandanten der Feldwachen, Zeugen der Bewegung des Feindes, nahmen Abrede miteinander, die Feinde gegen die erſte Feldwache durch das Zurückziehen derſelben zu locken, während die Zweite ſich unbemerkt durch das Rohr der Dunawacz ziehen, und ſuchen ſollte, die Feinde im Rücken zu nehmen. Die Türken, ermuthigt durch das Zurückreiten der Vedetten, und das Weichen des Unterſtützungspoſtens, den ſie zuerſt ins Auge genommen hatten, rückten nun kühn über das Rohr hinaus, gegen die erſte Feldwache. Dieſe zog ſich ſo lange zögernd zurück, bis ſie den Feind umgangen zu ſeyn hoffte; dann aber attakirte der Oberlieutenant Baron Ritterſtein die Türken mit unerſchrockener Heftigkeit in der Fronte, und der Lieutenant Minutillo fiel ihnen zu gleicher Zeit mit ſolcher Kraft in den Rücken, daß in einigen Minuten bei 30 Türken todt auf dem Platze lagen, die übrigen theils verwundet, theils mit Wegwerfung ihrer Waffen, ihr Heil in der Flucht, und das Rohr zu gewinnen ſuchten, über welches hinaus die Kavallerie ihnen nicht folgen durfte, indem jener

Terrän von dem Geſchütze der Tſchaiken und jenem der Feſtung beſtrichen wurde. —

Wir haben im erſten Abſchnitte von den Verſchanzungen geſprochen, die zur Vertheidigung der Stellung von Semlin angelegt wurden. Dieſe waren mit dem 20. Juni vollkommen beendet. Es wurden nun die Geſchütze, — bei 300 Stück, eingeführt, unter denen ſehr viele des ſchwerſten Kalibers ſowohl vom Feld- als Poſizionsgeſchütze ſich befanden. Vier Bataillons rückten zur Bewachung in das Retranchement; drei andere Bataillons des Lagers waren zu deren Unterſtützung beſtimmt. Über alle 7 Bataillons führte der FML. Graf Clerfayt den Oberbefehl.

In den Schanzen des Beſchaniaer Dammes ſtand ein Bataillon, welches alle vierundzwanzig Stunden aus dem Lager abgelöſt wurde; zwei andere Bataillons des Lagers hatten immer die Bereitſchaft zur Unterſtützung des erſten. Semlin und das Retranchement an der Donau waren von 7 Grenadier-Bataillons beſetzt. Nach allen dieſen Beſtimmungen blieben noch 13 Bataillons unter dem Befehle des FZM. Baron Gemmingen im Lager von Semlin, welche überall hin verwendet werden konnten, wo es die Noth oder der Vortheil erfordert haben würde. Von der Kavallerie des Semliner Lagers ſtanden immer zwei ganze Eskadronen auf Feldwache: eine bei Semlin; die andere bei dem Ober-Brunnen, unterhalb den Verſchanzungen; zwei Eskadrons des Lagers waren, für den Fall eines entſtehenden Allarms, zu deren Unterſtützung angetragen. Der Reſt der Kavallerie ſollte unter dem GM. Fürſt Waldeck nach Umſtänden verwendet werden. Um dem Mangel an Waſſer bei Semlin abzuhelfen, der in

diesen Monaten schon sehr fühlbar war, indem beinahe alle kleine Gewässer, auch die Dunawacz, schon ausgetrocknet waren, wurden unterhalb der Semliner Anhöhe achtzehn neue Brunnen gegraben, welche gutes trinkbares Wasser gaben.

Zur Verbindung des Bacser Komitats mit dem Banate war in der Hälfte des Monats Juni eine Brücke bei Titel über die Theiß geschlagen worden; ferner am 20. Juni eine Schiffbrücke über die Save bei Schabacs.

Der Krankenstand hatte sich im Monat Juni auf 12,000 Mann vermehrt; indem sich die Ruhr zu den Wechselfiebern gesellte, und viel mehr Opfer verlangte als ihr Vorgänger. Da dieses Zunehmen der Kranken die Hauptarmee täglich schwächte, so erachtete der Kaiser für nöthig, an einen Ersatz zu denken. Er beorderte deshalb 10 Bataillons und zwei Kompagnien Artillerie aus dem Innern der Monarchie zur Hauptarmee, welche in der zweiten Hälfte des Monats August, — wie wir dieß später sehen werden, — im Lager von Semlin zu Wasser eintreffen sollten.

War dieser verflossene Monat Juni nun arm an eigentlichen Kriegsereignissen bei der Hauptarmee gewesen, so stand ihm der folgende Monat Juli in dieser Beziehung wenig nach. Auch in diesem Monate ging in der Lage und Stellung der Hauptarmee keine wesentliche Veränderung vor. Nur in dem einzigen, unter dem Befehle des Majors Michalevich jetzt völlig organisirten und bei 3000 Mann starken, serbischen Freikorps war allein ein offensiv-kriegerisches Leben. Es unternahm, wie früher, auch diesen ganzen Monat hindurch Streifzüge nach Serbien, und brachte immer,

bald mehr, bald weniger Gefangene ein; aber faſt immer reiche Beute. Bald legten Abtheilungen dieſes Korps den Türken aus Belgrad Hinterhalte, wenn ſie auf Fourragirungen auszogen, und nahmen ihnen Gefangene und vieles Vieh weg. Bei einem ſolchen Hinterhalte, vom Major Michalevich den Türken aus Belgrad gelegt, die, über 200 Mann ſtark, über Oſtruznicza und Szelleſchnik fourragiren wollten, wäre wohl nicht ein Mann davon gekommen, wenn das Bellen eines Hundes nicht zu frühe zum Verräther geworden wäre; jedoch war die Beute an Pferden und Schlachtvieh beträchtlich. Bald zogen andere Abtheilungen tiefer ins Land, um größere Detaſchements feindlicher Truppen zu überfallen oder aufzuheben. So überfiel der Fähnrich Wujadinovich des ſerbiſchen Freikorps am 1. Juli, bei Anbruch des Tages, mit 100 Mann des Freikorps und ein Paar hundert andern freiwilligen Serbiern, auf zwölf Meilen entfernt von Sabreſch, 150 Türken in den Dörfern Bakowicza und Dunan, welche dicht an einander am rechten Ufer der Drina liegen. Die Feinde, zwar überraſcht, wehrten ſich dennoch aufs tapferſte; allein der Vortheil blieb auf der Seite der Angreifer und Stärkern. Außer 10 Mann vom Feinde, welche gefangen wurden, und einigen wenigen, welchen es gelang, ſich durch die Flucht zu retten, fielen alle übrige entweder dem Schwerte zum Opfer, oder ertranken in der Drina. Die Beute der Sieger beſtand in einer Fahne, 40 Pferden, 100 Ochſen, 800 Schafen, und einer Menge Goldes, welches die Einzelnen ſich zugeeignet hatten. Ungehindert traten ſie ihren Rückzug an, und trafen am 7. Juli mit ihrer Beute und den Gefangenen wieder in Sabreſch ein. —

Die Auswanderung der serbisch-türkischen Unterthanen in die östreichische Militärgrenze dauerte noch immer fort. Von den entferntesten feindlichen Gegenden an der Morawa kamen mehrere tausend Familien, mit all ihrer Habe und ihrem ganzen Viehstande herüber; wodurch bei der Redute zu Sabresch während des ganzen Sommers ein großer Viehmarkt statt hatte. Allein nicht immer waren diese Emigranten so glücklich, der Eifersucht der Türken zu entgehen. Oft wurden ganze Karavanen jener armen Wehrlosen, meist Weiber und Kinder, von ihnen unbarmherzig zusammengehauen, oder wenigstens ihres ganzen Eigenthums beraubt. Diese Auswanderer zu schützen, und jene einzelnen türkischen Truppenabtheilungen, welche auf sie Jagd machten, aufzuheben, war eines der Augenmerke des Major Michalevich, der sich auch nicht scheute, tiefer dazu in das Land einzudringen; oft mit bewundernswürdiger Kühnheit und eben solchem Glücke, wovon nachstehender Fall ein Beweis ist.

Der Major Michalevich hatte durch seine Kundschafter erfahren, daß ein türkischer Bassa mit 500 Mann in dem zehn Meilen unterhalb Belgrad auf der Konstantinopeler Straße liegenden, von Sabresch zwölf bis dreizehn Meilen entfernten, Markte Hassan-Bassa-Palanka eingetroffen sey, um von dort aus der Auswanderung der Serbier zu steuern. Er nahm sich daher vor, denselben aufzuheben, oder wenigstens zu verjagen. Er brach am 8. Juli mit dem dritten Theile seines Freikorps von Palesch auf, gelangte durch versteckte, forcirte Märsche in der Nacht vom 10. auf den 11. Juli unentdeckt bis auf eine Anhöhe, die unweit jenes Marktes liegt. Hier ordnete er seine Truppe, und rückte bei

anbrechendem Tage in Schlachtordnung mit klingendem Spiele von der Anhöhe herab, gegen den Ort vor, nachdem er die beihabenden wenigen Kavalleriſten als Avantgarde vorausgeſchickt hatte. Er hatte ſich noch nicht lange in Bewegung geſetzt, als gegen 20 berittene Türken aus der Palanke hervorbrachen, und zu plänkeln anfiengen. Allein auf einmal erhob ſich in dem Markte ein fürchterliches Geſchrei: Allah! Allah! verbunden mit einem großen Getöſe; die türkiſchen Reiter kehrten aufs Schnellſte zurück, und nun ſah man die vollſtändigſte Flucht der Türken aus allen rückwärtigen Ausgängen des Marktes. Der Major Michalevich rückte nun ſo ſchnell wie möglich vor, drang ohne Hinderniß in den Markt, den er ſowohl von der Beſatzung, als auch von allen Einwohnern verlaſſen fand, ließ die Flüchtigen von allen Seiten, ſo weit es gehen wollte, verfolgen, von denen viele niedergemacht wurden, erbeutete eine Fahne, nahm aber nur 3 Türken gefangen. Meiſter des Ortes, fand man faſt alle Gebäude mit Lebensmittel angefüllt; im Hauſe des Baſſas war ein Theil ſeiner Bagage, ſeine Schriften und ſeine Kaſſe zurückgeblieben. Man nahm, was man fortbringen konnte. Die Beute an Geld und Geldeswerth, war äußerſt beträchtlich. Da man aber die Menge der Lebensmittel nicht mitnehmen konnte, ſie jedoch auch dem Feinde nicht laſſen durfte, ſo blieb nichts übrig, als den Ort anzuzünden, welches dann auch von mehreren Seiten geſchah; worauf der Rückweg nach Paleſch angetreten wurde. Am 21. Juli traf Major Michalevich mit der Fahne, 10 Gefangenen, und ſehr reicher Beute dort ein. Der ganze Verluſt des Freikorps beſtand in 12 Todten und 2 Verwundeten.

Ernſthafterer Art war die Affaire, die in dieſem Monate bei dem Damme von Beſchania ſtatt hatte. Schon in der Nacht vom 21. auf den 22. Juli bemerkte man Bewegungen oberhalb den Kaffeehäuſern von Belgrad; es ſchifften ſich auch einige Türken zu Pferde und zu Fuß auf der Sauſpitze aus, wo ſie das bekannte, für ſie vortheilhafte verwachſene Terrän beſetzten; wobei es zu einer Plänkelei mit unſern Feldwachen kam, bei welcher 2 Mann und 2 Pferde von uns bleſſirt wurden. Es war dieß eine Art von Nachricht, was man den andern Tag zu gewärtigen hatte. Nach dem Anbruche des Tages vermehrten ſich die Feinde auf dem Sauſpitz bis gegen 3000 zu Fuß und 1000 zu Pferde, Janitſcharen und Spahis. Dieſe Letzten rückten vor gegen die ausgetrocknete Dunawacz, und ſetzten über dieſe, während die Infanterie, im Rohr und in den Geſträuchen verſteckt, ſich gegen die Spitze des Dammes zog, immer unterſtützt durch die Kanonen der Feſtung und der Tſchaiken, deren ſowohl auf der Save, wie auf der Donau mehrere dieſe Bewegung begleiteten; wodurch unſere Feldwachen gezwungen wurden, ſich um einige hundert Schritte zurückzuziehen. Allein gleich waren ein Paar Eskadronen zu ihrer Unterſtützung vorgerückt, und nun fiel dieſe vereinte Kavallerie über die Spahi her, mit einer ſolchen Entſchloſſenheit, daß ſie dieſelben würde in die Donau geworfen haben, wenn ſie nicht durch das Feuer ihrer Infanterie geſchützt worden wären. — Man glaubte nun, die Geſchichte für den Tag ſey zu Ende, weil ſich Alles unter dem Schutze des Terräns und der Kanonen der Feſtung und Tſchaiken wieder zu den Fahrzeugen zog. Allein nach einer Stunde ungefähr, als die Spahi noch Verſtärkung er-

halten hatten, rückten Infanterie und Kavallerie, gedeckt durch das Gebüsche, längs dem Ufer der Save, zwischen diesem und dem Damme vor, und fielen mit großem Ungestüm auf das dort vor der Palisadirung gestandene Piket des Infanterie-Regiments Pellegrini von 100 Mann; welches, da es auf jener Seite nicht augenblicklich unterstützt werden konnte, sich so tapfer vertheidigte, daß die Hälfte davon auf dem Platze blieb, ohne daß die andere Hälfte dem Feinde unterlegen wäre. Erst als ihr heldenmüthiger Führer, der Lieutenant Christian, verwundet war, zog der Rest des Pikets sich in guter Ordnung zurück. Die Türken wollten nun Feuer an die Palisaden des Dammes legen, wurden aber durch die Unterstützung, welche der Gen. Graf Wenkheim der Jüngere dem Piket zuführte, gänzlich in ihre Gesträuche zurückgetrieben. Während dies auf der Wasserseite des Dammes geschah, waren auch auf der andern Seite desselben, in dem Raume zwischen dem Damme und der Dunawacz, drei starke Haufen, — denn so muß man ihre Vorrückung nennen, — Spahi vorgedrungen, drückten alle unsere Feldwachen zurück, und unterstützten ihren Angriff durch zwei, — zum ersten Mal in solcher Gelegenheit mitgebrachte, — Feldstücke. Der Gen. Wenkheim ließ diesen zwar von der Flesche des Dammes durch das Geschütz lebhaft zusetzen, und sandte die Rittmeister Grafen Rosenberg von Kinsky und Rottermund von Lobkowitz Chevaurlegers mit ihren Eskadronen zum Angriff vor. Doch trotz des Muthes unserer Reiterei dauerte das Gefecht noch eine kleine Weile mit gleichem Glücke, bis der Lieutenant Berg von Wurmser Husaren mit seinem Zuge dem Feinde lebhaft in den Rücken fiel; wor-

auf er auf der Stelle so in Unordnung gerieth, daß er schnell auseinander stob, sich hinter das Rohr und Gebüsch zurückzog, und seinen Schiffen zueilte. Wir verloren bei dieser Gelegenheit 52 Todte und 23 Pferde; blessirt wurden der Lieutenant Christian und 18 Mann vom Feldwebel abwärts. Der Verlust des Feindes mußte um so stärker seyn, als das Kartätschenfeuer von der Schanze des Dammes manchen Türken niedergestreckt hatte.

Der Monat Juli war übrigens dem Gesundheitszustande der Hauptarmee noch um vieles gefährlicher als der vergangene Monat; indem am Ende des Monats bei 20,000 Mann die Spitäler überfüllten. Die Ruhr hatte die Reihen mancher Bataillons so gelichtet, daß aus drei deutschen Grenadier-Bataillons kaum ein schwaches Bataillon zusammengesetzt werden konnte, und die sechs Eskadrons des Chevauxlegers-Regiments Modena kaum zwei Eskadrons bildeten. Auch war dieser unselige Zustand noch nicht im Abnehmen, obschon alles aufgeboten wurde, ihm zu steuern. Der Kaiser bereiste in Person alle Spitäler, um sich selbst von der Befolgung seiner Anordnungen zu überzeugen. Er ließ, ohne Rücksicht auf den Kostenaufwand, alle erdenkliche Mittel anwenden, um die Kranken jene Vorsorge zu ihrer Herstellung genießen zu lassen, die so ganz in dem menschenfreundlichen Herzen dieses Monarchen gegründet war. Es wurde daher auch ein General zur Oberaufsicht der Spitäler ernannt, der seine Meldungen gerade an Seine Majestät den Kaiser zu richten hatte, und hierzu der Gen. Schmidfeld bestimmt. —

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Der Feldzug des dritten deutschen Armeekorps in Flandern, im Jahre 1814.

(Schluß.)

Der Posten von Tournay war indessen auch nicht unthätig geblieben. Gl. von Thielmann machte am 21. März eine Rekognoszirung und große Fourragirung auf alt französischem Gebiete, in drei Kolonnen: 1. nach Cheraing auf der Straße nach Lille, 2. nach Bouvines, und 3. über Orchies nach Pont a marque. Die erste und zweite Kolonne, zusammen aus 2 Bataillons, 2 Schwadronen und 4 Geschützen bestehend, unter dem Obersten Fürst von Schönburg und Major von François, waren ziemlich lebhaft mit dem Feinde zusammen gerathen, und warfen die feindlichen Vorposten zurück, die von den Husaren bis in die Vorstadt Five vor Lille verfolgt wurden. Die Husaren, die vielleicht zu hitzig in der Verfolgung waren, verloren hier einige Pferde durch das Feuer des Wallgeschützes, und zogen sich auf den Hauptttrupp zurück. Als diesen jedoch der Feind durch die aus der Festung kommende Verstärkung mit großer Überlegenheit angriff, zogen sich die erste und zweite Kolonne mit Ordnung und ungemeiner Bravheit bis Baisieux zurück. Gl. von Thielmann mit der dritten Kolonne, bestehend aus 6½ Bataillons, 2 Schwadronen und 9 Geschützen war auf unbedeutende Abtheilungen vom Feinde gestoßen,

und nahm am 22. März wieder die alte Stellung bei Tournay ein.

Die Besatzung von Antwerpen unternahm am 21. März einen Angriff, unterstützt durch bewaffnete Fahrzeuge, auf unsere Vorposten bei Rüpelmonde an der Schelde. Am 24. aber griff der Feind mit 200 Mann die Vorposten von Lier an, wurde jedoch jedes Mal mit Nachdruck zurückgewiesen.

Nach der Einnahme von St. Quentin erhielt das Korps des Obersten von Geismar vom Gen. Bülow einen Sechspfünder der reitenden Artillerie, ergänzte die fehlende Bedienungsmannschaft durch Kosaken und sächsische Kavalleristen, und bediente sich dieses Geschützes bei seinen spätern Unternehmungen mit großem Vortheil. Es streifte sodann über Montdidier wieder vorwärts, allarmirte am 19. März von St. Just aus die Besatzung von Clermont, blieb aber sodann vom 20. März an wieder bei Montdidier stehen. Den 23. März schlug es mehrere Rekognoszirungen von bewaffneten Bauern zurück. Sie wiederholten am 24. März, 3000 Mann stark, durch 600 Mann regulärer Infanterie und Kavallerie unterstützt, auf der Straße von Amiens her, ihren Angriff, wurden jedoch unter Verlust von vielen Todten geschlagen und bis Moreuil verfolgt. Nur die Annäherung einer weit stärkern Kolonne, die von Clermont und Beauvais kam, und Montdidier besetzte, konnte die erstere von der gänzlichen Vernichtung retten. Aber auch dieser nahm der Oberst einige Gefangene ab, und zog sich alsdann, von mehreren Seiten beunruhigt, während der Nacht nach Roye zurück, wo er einige Tage stehen blieb. Im Dorfe Bouchoire war während des Rückzuges eine

seiner Patrullen angegriffen worden, weshalb der Oberst von Geismar das Haus des Maire verbrennen und alle Bewaffnete niedermachen ließ.

Unsere bisherigen Bewegungen hatten den Feind wahrscheinlich zu dem Glauben verleitet, daß die Belagerung von Maubeuge ernstlich fortgeführt werden würde, und das deßhalb dort nothwendig gewordene Zusammenziehen stärkerer Truppenmassen eine dauernde Schwächung unseres rechten Flügels nach sich ziehen müsse. Dem Gen. Maison schien daher dieser Augenblick zur Ausführung des ihm früher mißglückten Planes günstig, sich mit der Garnison von Antwerpen in eine ernste und erfolgreiche Verbindung zu setzen. Er verdrängte den Major von Hellwig am 25. März aus Menin, und besetzte sogar Courtray; indem man durch gleichzeitige Ausfälle von Condé und durch Bewegungen von Antwerpen gegen Gent unsere Aufmerksamkeit zu theilen suchte. — Courtray räumte der Gen. Maison zwar am 26. März mit seinem aus 7000 Mann Infanterie, 800 Pferden und 19 Artilleriestücken bestehenden Korps, überfiel aber den Obersten Bychalow in Gent, nahm einen Theil des daselbst errichteten belgischen Bataillons gefangen, und schob starke Posten gegen St. Nicolas, Waesmünster, und auf der Straße nach Alost vor. Gl. von Thielmann beschloß, ihm den Rückzug abzuschneiden, und besetzte Courtray mit 7 Bataillons, 4 Schwadronen und 13 Artilleriestücken, ungefähr 5000 Mann stark. Da er jedoch zur Sicherung von Tournay den Oberst von Egloffstein mit einer verhältnißmäßigen Besatzung von 3 Bataillons der Anhalt-Thüringischen Division und 4 Kanonen zurückgelassen hatte, so fand er sich immer

noch nicht selbstständig genug, mit seinem schwächern, größtentheils aus junger, unerprobter Mannschaft zusammengesetzten, Korps sich dem Rückzuge des Feindes widersetzen zu können. Er ging deßhalb am 27. März wieder nach Tournay zurück, um in Oudenaerde 4 Bataillons und 1 Schwadron *) aus Sachsen in Brüssel angekommene Verstärkung, zum größten Theil aus Landwehr bestehend, an sich zu ziehen, und dort das Nähere abzuwarten. —

Man war zwar über den eigentlichen Plan des Feindes noch nicht recht ins Reine; indessen war wohl einzusehen, daß eine Invasion desselben nach Brüssel für die Waffen der Verbündeten, nicht den vortheilhaftesten Eindruck auf die bisherige leidliche Stimmung der Bewohner von Belgien hervorbringen werde. Der Herzog mußte daher Alles aufbieten, wenigstens diese zu vereiteln. Auf seine Anregung sammelte der preußische Gouverneur von Brüssel Oberst Graf Lottum daselbst nicht nur 4 sächsische Bataillons, **) 3 Kompagnien Jäger und 1 Schwadron preußischer Dragoner, mit denen er am 27. März Alost besetzte; sondern er

*) Es waren 1 Bataillon des 1. Linieninfanterie-Regiments, 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, und die 4. Schwadron des Husaren-Regiments. 3 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments, die 2. Zwölfpfünder-Batterie und der große Park der Artillerie waren noch bei Brüssel zurück. Die 4. Schwadron des Uhlanen-Regiments aber schloß sich an die Abtheilung des GM. von Gablenz.

**) 2 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments; — und 1 Landwehr-Bataillon Gotha, 1 Landwehr-Bataillon Weimar, beide bisher als Garnison in Brüssel.

vermochte auch den mit dem Kronprinzen von Schweden bei Lüttich in Kantonirung gestandenen kaiserlich russischen GL. Grafen von Wallmoden, mit seiner Division dem bedrohten Brüssel zu Hilfe zu eilen. Dieser setzte sich wirklich von Löwen in Bewegung, so daß die aus 4 Bataillons, 4 Schwadronen und 2 Batterien bestehende erste Brigade seiner Division am 30. März in Alost, die zweite Brigade aber vor Antwerpen eintraf, und den GM. von Gablenz ablöste, der durch 1 Bataillon des 4. Landwehr-Regiments und die 2. Zwölfpfünder-Batterie verstärkt, mit 4 Bataillons, 3 Schwadronen und 14 Artilleriestücken den 30. März ebenfalls in Alost ankam. Der Graf Lottum stand bereits seit dem 27. März hier, hielt den Posten von Termonde besetzt, und wurde am 29. März durch den Feind von Gent her rekognoszirt, wies ihn jedoch nach unbedeutenden Patrullengefechten wieder dahin zurück. Auch der Herzog begab sich am 30. selbst nach Alost, wo nunmehr ein Korps von 12 Bataillons, 3 Kompagnien Jäger, 8 Schwadronen und 30 Artilleriestücken, zusammen gegen 9000 Mann und 1000 Pferde, konzentrirt war.

Der GL. von Thielmann stand in Oudenaerde, und hatte in Tournay eine Besatzung von 2000 Mann unter dem Oberst von Egloffstein zurückgelassen; zu dessen Unterstützung der preußische Oberstlieutenant von Thümen mit seinem Detachement von St. Ghislain nach Leuze, die übrigen Posten der Chaine gegen Condé und Valenciennes aber etwas rechts rücken mußten. Die Stärke der verfügbaren Kräfte des GL. von Thielmann betrug demzufolge noch 11 Bataillons oder 8000 Mann, 5 Schwadronen oder

700 Pferde, und 13 Artillerieſtücke, *) nebſt dem fliegenden Korps des Majors von Hellwig; welches letztere er, durch 1 Bataillon und 2 Kanonen verſtärkt, die Poſten von Courtray, Haerlebeke und Deynſe halten ließ. Der Major Graf Pückler benutzte die Gelegenheit, ſich mit ſeinem Detaſchement und dem ungefähr 400 Mann ſtarken Stamm eines Regiments der belgiſchen Bewaffnung von Brügges weg, und im Rücken des Maiſonſchen Korps auf Courtray und Tournay zurückzuziehen.

Die Abſicht des Feindes war nicht, wie man anfangs zu fürchten allerdings Urſache gehabt, auf Brüſſel, ſondern auf die Vereinigung mit einem Theil der überflüſſig ſtarken Garniſon von Antwerpen gerichtet, die ſchon am 27. März wirklich bewerkſtelligt wurde, und die Stärke des Maiſonſchen Korps dadurch auf 12 bis 15,000 Mann Infanterie, 1100 Pferde und 36 Artillerieſtücke brachte. Da indeſſen, auch nach dem bereits erreichten Zweck, der Feind hartnäckig in Gent verweilte, ſo beſchloß der Herzog, ihn am 31. auf dem rechten Schelde-Ufer förmlich anzugreifen. Doch der Graf Lottum, der die Vorhut des Korps bei Aloſt bildete, ſo wie auch die Vorpoſten des GL. von Thiel-

*) Die Eintheilung dieſer Truppen war folgende: Erſte Brigade, GM. von Brauſe; 3 Bataillons des 1. Linien-Infanterie-Regiments, 3 Bataillons des 1. Landwehr-Regiments. Zweite Brigade, GM. Prinz Paul von Würtemberg; 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, 2 Bataillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion, nämlich 1 Anhalt-Bernburg und 1 Schwarzburg. Der erſten Brigade waren die Huſaren, der zweiten aber die Küraſſiere zugetheilt.

mann überzeugten ſich, daß der Feind bereits am 30. früh drei Uhr Gent verlaſſen, die Poſten von Deynſe und Sweweghem geſprengt, und den Rückzug auf Courtray angetreten habe. Zugleich ſuchte er, dieſen durch eine ſtarke Rekognoszirung vor Tournay zu unterſtützen; indem er unter Begünſtigung eines Nebels die Vorpoſten gegen Lille überfiel, und bis unter die Kanonen von Tournay zurückdrängte, der herbeieilenden Verſtärkung aber augenblicklich wich. Der Graf Lottum beſetzte Gent ſogleich, ließ den Feind durch die Koſaken des Oberſt Bychalow verfolgen, und Gefangene machen. GL. von Thielmann aber, nachdem er die detaſchirten Poſten an ſich gezogen, brach von Oudenaerde nach Avelghem auf, um am andern Morgen, den 31., bei der Hand zu ſeyn, und wenigſtens die feindliche Arriergarde angreifen zu können. *) Die

*) Herr von Hüttel, in ſeiner biographiſchen Skizze des Gen. Freiherrn von Thielmann, ſagt daſelbſt Seite 56 und 57: „Kaum hatte der Gen. Thielmann „am 30. zu Oudenaerde Nachrichten von obigen Be„gebenheiten erhalten, als er, ohne ſich durch die ge„ringe Stärke ſeines Korps abſchrecken zu laſſen, ſo„fort nach Avelghem (an der Schelde, etwa 3 Lieues „von Courtray) aufbrach, um am 31. früh bei Cour„tray à porté zu ſeyn, mindeſtens die feindliche Arrier„garde anzugreifen; — denn über das Reſultat der „Maiſonſchen Unternehmung im Irrthum, glaubte er, „nur einen Theil von deſſen Korps bei Courtray zu „finden, — und beabſichtigte, denſelben dort ſo lan„ge feſtzuhalten, bis die Generale Graf Wallmoden „und von Gablenz, einer Verabredung gemäß, von Aloſt „über Oudenaerde zu deſſen völliger Vernichtung her„an ſeyn könnten.“ Und in der dazu gehörigen Anmer-

Wichtigkeit der Behauptung Tournays fühlend, entsendete er jedoch noch das 1. Bataillon seines Linien-Regiments, um, auf dem rechten Ufer der Schelde mar-

---

kung: „Es war die Meldung eingegangen: daß „Gen. Maison in zwei Kolonnen über Brigge (Brügges) im Marsche begriffen sey." — Ob diese, das gewagte Spiel des GL. von Thielmann allerdings entschuldigende, Angabe wirklich die Stimme seiner innern, reinen Überzeugung war, möge die Zusammenstellung nachstehender geschichtlicher Thatsachen erweisen. Denn: 1) hatte er vom Herzog nicht nur keinen Befehl anzugreifen, vielmehr die Weisung empfangen, bei der doppelten Schwäche an Zahl und Unerprobtheit seiner Infanterie mit Vorsicht jeder ernstlichen Verwickelung mit dem Feinde sich zu enthalten. 2) war es nicht denkbar, daß der kriegserfahrene Gen. Maison seine von allen Seiten bedrohte Macht in Kolonnen zersplittern, und dadurch der Gefahr preisgeben würde, einzeln aufgerieben zu werden. Sollte endlich 3) GL. von Thielmann, nach den aus dem Hauptquartier des Herzogs ihm zugegangenen Nachrichten von der Räumung von Gent, über die Resultate der Maisonschen Unternehmung noch im Irrthum gewesen seyn, so durfte ihm wohl die loyale Erklärung die Augen geöffnet haben, die Gen. Maison dem am 30. März vom Gen. Thielmann an ihn abgeschickten Parlamentär mündlich gab, nämlich: „er sey nicht mehr so schwach, als man es vielleicht unserer Seits glaube; er würde dem Gen. Thielmann die Beweise geben, wenn er im offnen Felde mit ihm zusammentreffen sollte." — Suchen wir daher die Triebfeder zu dem gewagten Schritt in etwas Anderm. Er wollte mit ungetheiltem Ruhme dem Feinde seine Nähe fühlen lassen, noch bevor das Korps unter dem Grafen Wallmoden sich mit ihm vereinigte.

ſchirend, die Beſatzung dieſes Platzes zu verſtärken; eine Schwächung, die auf die unmittelbar folgenden Operazionen ſeines eigenen Korps eben ſo nachtheilig, als auf die Behauptung von Tournay entſcheidend wirkte. — Die Abtheilungen unter den Gen. Graf Wallmoden und von Gablenz bewegten ſich von Aloſt auf Oudenarde.

Der GL. von Thielmann traf am 31. den Feind bei Sweweghem, und ließ ihn durch ſeine, aus der erſten Brigade und 4 Kanonen beſtehende, Avantgarde unter dem GM. von Brauſe bis in die Ebene vor Courtray verfolgen, während er die übrigen Truppen ſeines Korps, unter die Befehle des Prinzen Paul von Würtemberg gegeben, bei Sweweghem in Schlachtordnung aufſtellte. Zur Deckung der linken Flanke aber ſollte der Major von Hellwig nach Belleghem rücken. Es zeigte ſich jedoch ſehr bald, daß nicht bloß die Nachhut, ſondern das ganze Korps des Gen. Maiſon in Courtray noch beiſammen war, und ſich anſchickte, nicht nur durch förmliche Frontangriffe, ſondern auch durch Umgehung beider Flügel das, nach der vorgedachten Entſendung eines Bataillons nach Tournay, höchſtens 8000 Mann ſtarke Detachement des GL. von Thielmann von ſeinem Vorhaben abzuhalten. Da dieſer aber, der großen Entfernung wegen, den Angriff bis zur Ankunft des Grafen Lottum oder Wallmoden nicht aushalten zu können glaubte, ſo gab er den Befehl unverzüglich den Rückzug anzutreten. — Ungünſtiger Weiſe war die rückwärts in Schlachtordnung ſtehende Infanterie nicht in der ihr angewieſenen Aufſtellung geblieben, vielmehr, ungeachtet ihrer Ungeübtheit, zum Theil in vorgehende Plänklerlinien aufgelöſt worden. Durch die-

ſe Auflöſung, und über den ſchnellen Rückzug des Majors von Hellwig von Belleghem im Irrthume, drohte dem linken Flügel große Gefahr, aus der er ſich, ſie anfänglich nicht anerkennend, nach dem zu wiederholten Malen gegebenen Befehl zum ſchleunigſten Rückzug, nicht augenblicklich zu ziehen vermochte. Die Folge hiervon war, daß nicht nur der linke Flügel auf dem durchſchnittenen Terrän in ein mörderiſches Gefecht zu ſeinem Nachtheil verwickelt wurde, ſondern auch, daß die unter den Befehlen des GM. von Brauſe mit Ordnung zurückgehende und weniger angefochtene Brigade zur Rettung des umgangenen Flügels länger Stand halten, ihre beiden Linien-Bataillons faſt gänzlich in Plänklerlinien auflöſen und ins Gefecht bringen mußte; wobei jedoch das erſte Landwehr-Regiment beſonnener Weiſe in Bataillonsmaſſen zuſammengehalten wurde, und die wiederholten feindlichen Kavallerieangriffe, im Verein mit den dort befindlichen Huſaren-Schwadronen, jedesmal zurückſchlug. Nachdem die Brigade des GM. von Brauſe Swewegheem fechtend wieder erreicht, und ihre Plänklerlinien geſammelt hatte, zog ſie ſich, dieſes Dorf dem Feinde überlaſſend, unter dem Schutze der rückwärts in Poſizion ſtehenden Artillerie und der beiden Küraſſier-Schwadronen, in guter Ordnung zurück, und brachte das Gefecht bald zum Stehen. Von nun an durch den Feind nur wenig beunruhigt, ließ der GL. von Thielmann den fernern Rückzug nach Avelgheem antreten; wo er das von Belleghem zurückgegangene fliegende Korps des Majors von Hellwig fand, und mit dieſem in Vereinigung ſich auf Oudenaerde zurückzog, wo indeſſen die Gen. Graf Wallmoden und von Gablenz eingetroffen waren. — Der Geſammtverluſt

des Gen. Thielmann belief ſich an Todten, Verwundeten und Gefangenen auf 30 Offiziere und 600 Mann. Auch war die halbe Batterie der franzöſiſchen Sechspfünder gezwungen, ein Geſchütz, deſſen Beſpannung todtgeſchoſſen worden, im Stich zu laſſen; obgleich die beiden Küraſſier-Schwadronen durch ihre wiederholten Angriffe es wieder eroberten, aber aus Mangel an Beſpannung nicht fortbringen konnten. Der Oberſt von Thümmel und Rittmeiſter von Beulwitz blieben bei dieſem Gefechte.

Der Gen. Maiſon ließ in Courtray nur ein angemeſſens Detachement zurück, und wendete ſich mit ſeiner Hauptmacht gegen Tournay; weil er wahrſcheinlich jetzt den günſtigſten Augenblick gefunden zu haben glaubte, ſich durch einen Handſtreich in deſſen Beſitz zu bringen. Er traf noch vor Tournay auf den Oberſten von Egloffſtein, der durch den Gl. von Thielmann veranlaßt worden war, den Angriff auf Courtray durch Demonſtrazionen zu unterſtützen, und deßhalb mit dem größten Theil der Garniſon den 31. März früh eine Aufſtellung bei Rocq und Marquin nahm. Während der Gen. Maiſon Tournay ſelbſt rekognoszirte, ergriff der Oberſt von Egloffſtein ſchleunigſt die nöthigen Vertheidigungsmaßregeln. Die zur Behauptung von Tournay unter ſeine Befehle geſtellten Truppen beſtanden aus: 3 Linien-Bataillons ſeiner Brigade (2 Bataillons Anhalt-Deſſau-Köthen, 1 Bataillon Gotha) 30 ſächſiſchen Huſaren, und 4 neunpfündigen Kanonen der neugebildeten belgiſchen Artillerie. Die beiden Bataillons Anhalt-Deſſau beſetzten die Wälle, während das Bataillon Gotha anfänglich in Reſerve auf den öffentlichen Plätzen der Stadt aufgeſtellt war.

noch nicht selbstständig genug, mit seinem schwächern, größtentheils aus junger, unerprobter Mannschaft zusammengesetzten, Korps sich dem Rückzuge des Feindes widersetzen zu können. Er ging deßhalb am 27. März wieder nach Tournay zurück, um in Oudenaerde 4 Bataillons und 1 Schwadron *) aus Sachsen in Brüssel angekommene Verstärkung, zum größten Theil aus Landwehr bestehend, an sich zu ziehen, und dort das Nähere abzuwarten. —

Man war zwar über den eigentlichen Plan des Feindes noch nicht recht ins Reine; indessen war wohl einzusehen, daß eine Invasion desselben nach Brüssel für die Waffen der Verbündeten nicht den vortheilhaftesten Eindruck auf die bisherige leidliche Stimmung der Bewohner von Belgien hervorbringen werde. Der Herzog mußte daher Alles aufbieten, wenigstens diese zu vereiteln. Auf seine Anregung sammelte der preußische Gouverneur von Brüssel Oberst Graf Lottum daselbst nicht nur 4 sächsische Bataillons, **) 3 Kompagnien Jäger und 1 Schwadron preußischer Dragoner, mit denen er am 27. März Alost besetzte; sondern er

*) Es waren 1 Bataillon des 1. Linieninfanterie-Regiments, 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, und die 4. Schwadron des Husaren-Regiments. 3 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments, die 2. Zwölfpfünder-Batterie und der große Park der Artillerie waren noch bei Brüssel zurück. Die 4. Schwadron des Uhlanen-Regiments aber schloß sich an die Abtheilung des GM. von Gablenz.

**) 2 Bataillons des 4. Landwehr-Regiments; — und 1 Landwehr-Bataillon Gotha, 1 Landwehr-Bataillon Weimar, beide bisher als Garnison in Brüssel.

vermochte auch den mit dem Kronprinzen von Schweden bei Lüttich in Kantonirung gestandenen kaiserlich russischen GL. Grafen von Wallmoden, mit seiner Division dem bedrohten Brüssel zu Hilfe zu eilen. Dieser setzte sich wirklich von Löwen in Bewegung, so daß die aus 4 Bataillons, 4 Schwadronen und 2 Batterien bestehende erste Brigade seiner Division am 30. März in Aloſt, die zweite Brigade aber vor Antwerpen eintraf, und den GM. von Gablenz ablöste, der durch 1 Bataillon des 4. Landwehr-Regiments und die 2. Zwölfpfünder-Batterie verstärkt, mit 4 Bataillons, 3 Schwadronen und 14 Artilleriestücken den 30. März ebenfalls in Aloſt ankam. Der Graf Lottum stand bereits seit dem 27. März hier, hielt den Posten von Termonde besetzt, und wurde am 29. März durch den Feind von Gent her rekognoszirt, wies ihn jedoch nach unbedeutenden Patrullengefechten wieder dahin zurück. Auch der Herzog begab sich am 30. selbst nach Aloſt, wo nunmehr ein Korps von 12 Bataillons, 3 Kompagnien Jäger, 8 Schwadronen und 30 Artilleriestücken, zusammen gegen 9000 Mann und 1000 Pferde, konzentrirt war.

Der GL. von Thielmann stand in Oudenaerde, und hatte in Tournay eine Besatzung von 2000 Mann unter dem Oberst von Egloffstein zurückgelaſſen; zu dessen Unterstützung der preußische Oberstlieutenant von Thümen mit seinem Detachement von St. Ghislain nach Leuze, die übrigen Posten der Chaine gegen Condé und Valenciennes aber etwas rechts rücken mußten. Die Stärke der verfügbaren Kräfte des GL. von Thielmann betrug demzufolge noch 11 Bataillons oder 8000 Mann, 5 Schwadronen oder

700 Pferde, und 13 Artillerieſtücke, *) nebſt dem fliegenden Korps des Majors von Hellwig; welches letztere er, durch 1 Bataillon und 2 Kanonen verſtärkt, die Poſten von Courtray, Haerlebeke und Deynſe halten ließ. Der Major Graf Pückler benutzte die Gelegenheit, ſich mit ſeinem Detaſchement und dem ungefähr 400 Mann ſtarken Stamm eines Regiments der belgiſchen Bewaffnung von Brügges weg, und im Rücken des Maiſonſchen Korps auf Courtray und Tournay zurückzuziehen.

Die Abſicht des Feindes war nicht, wie man anfangs zu fürchten allerdings Urſache gehabt, auf Brüſſel, ſondern auf die Vereinigung mit einem Theil der überflüſſig ſtarken Garniſon von Antwerpen gerichtet, die ſchon am 27. März wirklich bewerkſtelligt wurde, und die Stärke des Maiſonſchen Korps dadurch auf 12 bis 15,000 Mann Infanterie, 1100 Pferde und 36 Artillerieſtücke brachte. Da indeſſen, auch nach dem bereits erreichten Zweck, der Feind hartnäckig in Gent verweilte, ſo beſchloß der Herzog, ihn am 31. auf dem rechten Schelde-Ufer förmlich anzugreifen. Doch der Graf Lottum, der die Vorhut des Korps bei Aloſt bildete, ſo wie auch die Vorpoſten des GL. von Thiel-

*) Die Eintheilung dieſer Truppen war folgende: Erſte Brigade, GM. von Brauſe; 3 Bataillons des 1. Linien-Infanterie-Regiments, 3 Bataillons des 1. Landwehr-Regiments. Zweite Brigade, GM. Prinz Paul von Würtemberg; 3 Bataillons des 3. Landwehr-Regiments, 2 Bataillons der Anhalt-Thüringiſchen Diviſion, nämlich 1 Anhalt-Bernburg und 1 Schwarzburg. Der erſten Brigade waren die Huſaren, der zweiten aber die Küraſſiere zugetheilt.

mann überzeugten sich, daß der Feind bereits am 30. früh drei Uhr Gent verlassen, die Posten von Deynse und Sweweghem gesprengt, und den Rückzug auf Courtray angetreten habe. Zugleich suchte er, diesen durch eine starke Rekognoszirung vor Tournay zu unterstützen; indem er unter Begünstigung eines Nebels die Vorposten gegen Lille überfiel, und bis unter die Kanonen von Tournay zurückdrängte, der herbeieilenden Verstärkung aber augenblicklich wich. Der Graf Lottum besetzte Gent sogleich, ließ den Feind durch die Kosaken des Oberst Bychalow verfolgen, und Gefangene machen. GL. von Thielmann aber, nachdem er die detaschirten Posten an sich gezogen, brach von Oudenaerde nach Avelghem auf, um am andern Morgen, den 31., bei der Hand zu seyn, und wenigstens die feindliche Arriergarde angreifen zu können. *) Die

*) Herr von Hüttel, in seiner biographischen Skizze des Gen. Freiherrn von Thielmann, sagt daselbst Seite 56 und 57: „Kaum hatte der Gen. Thielmann „am 30. zu Oudenaerde Nachrichten von obigen Be„gebenheiten erhalten, als er, ohne sich durch die ge„ringe Stärke seines Korps abschrecken zu lassen, so„fort nach Avelghem (an der Schelde, etwa 3 Lieues „von Courtray) aufbrach, um am 31. früh bei Cour„tray à porté zu seyn, mindestens die feindliche Arrier„garde anzugreifen; — denn über das Resultat der „Maisonschen Unternehmung im Irrthum, glaubte er, „nur einen Theil von dessen Korps bei Courtray zu „finden, — und beabsichtigte, denselben dort so lan„ge festzuhalten, bis die Generale Graf Wallmoden „und von Gablenz, einer Verabredung gemäß, von Alost „über Oudenaerde zu dessen völliger Vernichtung her„an seyn könnten.“ Und in der dazu gehörigen Anmer-

Wichtigkeit der Behauptung Tournays fühlend, entsendete er jedoch noch das 1. Bataillon seines Linien-Regiments, um, auf dem rechten Ufer der Schelde mar-

---

kung: „Es war die Meldung eingegangen: daß „Gen. Maison in zwei Kolonnen über Brigge (Brü„ges) im Marsche begriffen sey.“ — Ob diese, das gewagte Spiel des GL. von Thielmann allerdings entschuldigende, Angabe wirklich die Stimme seiner innern, reinen Überzeugung war, möge die Zusammenstellung nachstehender geschichtlicher Thatsachen erweisen. Denn: 1) hätte er vom Herzog nicht nur keinen Befehl anzugreifen, vielmehr die Weisung empfangen, bei der doppelten Schwäche an Zahl und Unerprobtheit seiner Infanterie mit Vorsicht jeder ernstlichen Verwickelung mit dem Feinde sich zu enthalten. 2) war es nicht denkbar, daß der kriegserfahrene Gen. Maison seine von allen Seiten bedrohte Macht in Kolonnen zersplittern, und dadurch der Gefahr preisgeben würde, einzeln aufgerieben zu werden. Sollte endlich 3) GL. von Thielmann, nach den aus dem Hauptquartier des Herzogs ihm zugegangenen Nachrichten von der Räumung von Gent, über die Resultate der Maisonschen Unternehmung noch im Irrthum gewesen seyn, so durfte ihm wohl die loyale Erklärung die Augen geöffnet haben, die Gen. Maison dem am 30. März vom Gen. Thielmann an ihn abgeschickten Parlamentär mündlich gab, nämlich: „er sey nicht mehr so schwach, als man es vielleicht unserer Seits glaube; er würde dem Gen. Thielmann die Beweise geben, wenn er im offnen Felde mit ihm zusammentreffen sollte.“ — Suchen wir daher die Triebfeder zu dem gewagten Schritt in etwas Anderm. Er wollte mit ungetheiltem Ruhme dem Feinde seine Nähe fühlen lassen, noch bevor das Korps unter dem Grafen Wallmoden sich mit ihm vereinigte.

ſchirend, die Beſatzung dieſes Platzes zu verſtärken; eine Schwächung, die auf die unmittelbar folgenden Operazionen ſeines eigenen Korps eben ſo nachtheilig, als auf die Behauptung von Tournay entſcheidend wirkte. — Die Abtheilungen unter den Gen. Graf Wallmoden und von Gablenz bewegten ſich von Aloſt auf Oudenarde.

Der GL. von Thielmann traf am 31. den Feind bei Sweweghem, und ließ ihn durch ſeine, aus der erſten Brigade und 4 Kanonen beſtehende, Avantgarde unter dem GM. von Brauſe bis in die Ebene vor Courtray verfolgen, während er die übrigen Truppen ſeines Korps, unter die Befehle des Prinzen Paul von Würtemberg gegeben, bei Sweweghem in Schlachtordnung aufſtellte. Zur Deckung der linken Flanke aber ſollte der Major von Hellwig nach Belleghem rücken. Es zeigte ſich jedoch ſehr bald, daß nicht bloß die Nachhut, ſondern das ganze Korps des Gen. Maiſon in Courtray noch beiſammen war, und ſich anſchickte, nicht nur durch förmliche Frontangriffe, ſondern auch durch Umgehung beider Flügel das, nach der vorgedachten Entſendung eines Bataillons nach Tournay, höchſtens 8000 Mann ſtarke Detachement des GL. von Thielmann von ſeinem Vorhaben abzuhalten. Da dieſer aber, der großen Entfernung wegen, den Angriff bis zur Ankunft des Grafen Lottum oder Wallmoden nicht aushalten zu können glaubte, ſo gab er den Befehl unverzüglich den Rückzug anzutreten. — Ungünſtiger Weiſe war die rückwärts in Schlachtordnung ſtehende Infanterie nicht in der ihr angewieſenen Aufſtellung geblieben, vielmehr, ungeachtet ihrer Ungeübtheit, zum Theil in vorgehende Plänklerlinien aufgelöſt worden. Durch die-

Aufstellungen bei Tournay und Mons zurück, die Reserven aber blieben bei Beloeil und Ath stehen.

Durch die vom Pariser provisorischen Gouvernement dem Gen. Maison zugekommenen Befehle, und durch die Aufforderungen des Herzogs, ließ sich Ersterer am 9. April zu einer Konvenzion bewegen, nach welcher sogleich die Einstellung aller Feindseligkeiten von beiden Seiten festgesetzt wurde. Eben so knüpfte man späterhin Unterhandlungen zur Auswechselung der Gefangenen an. Am 12. April aber kam es zwischen dem Generalmajor und Chef des Generalstabes von Wolzogen und dem französischen Brigade-General Maureillan, als den von beiden Seiten deshalb ernannten Kommissarien, zu Pont a Tressin zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes und Bestimmung der Demarkazionslinie.

Das Streifkorps des Obersten von Geismar war bisher noch in Roye gestanden, marschirte aber am 26. März von da ab und über Montdidier und Cuvilly gegen Compiegne; dessen Besatzung rekognoszirt, und drei Tage hintereinander, den 29. und 31. März, so wie den 1. April, in Gemeinschaft mit den Detachements des preußischen Obersten von Sydow und Gen. von Kraft, jedoch ohne Erfolg, angegriffen wurde; worauf sich das Streifkorps wieder bis Cuvilly zurückzog. Der Verlust desselben während dieser Tage belief sich auf 1 Offizier und 8 Mann an Verwundeten. Am 3. April ging es wieder vor, und zwar über Pont St. Marxence nach Senlis; wo es am 10. als Beobachtung gegen die Oise aufgestellt wurde, nach Abschluß des Waffenstillstandes aber am 17. April bei St. Quentin Kantonirungen bezog, aus denen gegen das Ende

dieſes Monats die beiden ſächſiſchen Schwadronen zum dritten deutſchen Armeekorps zurückkehrten. — Der Oberſt von Geismar hatte mit dem kleinen Streifkorps mehrere kühne Streiche ausgeführt. Die mit unglaublicher Schnelligkeit dem Feinde gemachten Flanken- und Rückendiverſionen, das Ausſtreuen falſcher Nachrichten von unſern Bewegungen, das den Feind über jeden Operazionsplan irre führte, und endlich die Vernichtung der Telegraphen und Landesbewaffnungen, ſo wie die Aufhebung mehrerer wichtiger Kuriere, machten den weſentlichſten Theil der großen Dienſte aus, die er den verbündeten Heeren, beſonders dem des Feldmarſchalls Blücher, geleiſtet hatte. —

Der Herzog hatte indeſſen den allgemeinen Plan zu einer ausgebreiteten Kantonirung ſämmtlicher unter ſeinen Befehlen ſtehenden Truppen erhalten, und zwar ſollten ſie dieſe in den längs der franzöſiſchen Demarkazionslinie und einigen rückwärts gelegenen Departements vom 17. April an beziehen. — Bei der Wahrſcheinlichkeit des bald erfolgenden Friedensabſchluſſes wurden, auf Anordnung der hohen alliirten Mächte, anfänglich die Freiwilligen, und dann ſämmtliche Landwehren des dritten deutſchen Armeekorps entlaſſen. Erſtere brachen am 26., letztere aber am 29. April nach dem Rheine auf. Die beiden bei dem Korps befindlich geweſenen Koſaken-Regimenter wurden am 2. Mai ebenfalls über den Rhein zurückgeführt, und das Korps des Majors von Hellwig wieder an die Befehle des in Weſtflandern einrückenden GL. von Bülow verwieſen.

Se. Durchlaucht der Herzog von Weimar war ſchon früher nach Paris abgegangen, und hatte dem GL. von Thielmann das Kommando des dritten

deutſchen Armeekorps anfänglich interimiſtiſch übertragen. Da er aber in der Folge Se. Majeſtät den Kaiſer von Rußland nach London begleitete, ſo legte er daſſelbe gänzlich nieder, und überließ es in voller Ausübung dem GL. von Thielmann.

Noch vor dem Friedensabſchluſſe bezog das dritte deutſche Armeekorps eine neue Kantonirung zwiſchen Aachen und dem linken Ufer des Rheins; gegen das Ende des Juni aber veränderte es dieſelbe abermals, und wurde auf das linke Ufer des Rheins und der Moſel, von Koblenz bis Bonn verlegt. Die Anhalt-Thüringiſche Brigade unter dem Oberſt von Egloffſtein trennte ſich vom Korps, ging am 24. Juni bei Andernach über den Rhein, und kehrte nach ihren vaterländiſchen Provinzen zurück. —

III.

Der Winterfeldzug in Holland vom Ende Dezember 1794 bis Ende März 1795.

(Fortsetzung.)

Der größte Theil von Holland war nun von den Franzosen besetzt. Die alliirte Armee stand in der Stellung hinter der Yssel, mit dem rechten Flügel an den Süderſee, mit dem linken an den Rhein ausgedehnt. Nur die holländiſchen Provinzen Ober-Yssel, Drenthe, Frießland, Gröningen, und der öſtlichſte Theil von Geldern waren noch von den Alliirten gedeckt. In der früher ſchon genau angegebenen Stellung der verſchiedenen Theile des Heeres fanden die Feldherren keine volle Beruhigung, weder für die eigene Sicherheit, noch für jene der hinter ihnen liegenden Landſchaften. Aus der Menge der zwiſchen denſelben gewechſelten Schreiben laſſen ſich hier nur einige einzelne Stellen anführen, welche beſonders geeignet ſind, die Lage des Heeres und die Geſinnungen der Anführer zu bezeichnen.

Am 22. Jänner erſuchte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, aus Deventer, den FZM. Baron Alvintzy, „den Gen. Graf Spork in Doesburg zu verſtärken; weil, im Falle eine feindliche Übermacht dieſen General aus jenem Poſten verdränge, die linke

Flanke der engliſchen-kombinirten Armee entblößt, und die Verbindung derſelben mit dem k. k. Auxiliarkorps abgeſchnitten werden würde. Da in ſolchem Falle Gen. Graf Spork weit eher die Lippe, als Wallmoden Münſter erreichen könnte, ſo würde der Feind dann die Trennung der beiden Armeen leicht bewirken. Wäre daher der Rückzug Sporks nicht länger zu vermeiden, ſo ſolle dieſe Bewegung in genauer Gemeinſchaft mit dem linken Flügel der engliſchen kombinirten Armee, nämlich mit den hannöveriſchen Truppen des Gen. Hammerſtein, ausgeführt werden, und dieſe beiden Generale müßten ſich ohne Trennung zurückziehen.“ — FZM. Graf Clerfayt befahl in einem Schreiben aus Mühlheim vom nämlichen Tage dem FZM. Alvintzy: „die Rettung der kaiſerlichen Magazine aus Doesburg zu bewirken; — wenn der Rückzug hinter die Lippe wirklich ausgeführt werden müßte, zu deſſen Deckung Emmerich gut zu beſetzen. Um den linken Flügel des Auxiliarkorps, welchen FML. Baron Brugglach befehligte, zu unterſtützen, wurden ſo eben von der Niederrhein-Armee einige Bataillons nach jener Gegend in Marſch geſetzt.“ — Der FZM. Graf Clerfayt theilte am 23. dem FML. Brugglach mit, daß ihm, zu der angedeuteten Verwendung als Reſerve, 2 in Duisburg am Rhein ſtehende Bataillons Spleny, und 2 am 27. in Mühlheim an der Roer eintreffende Bataillons Anton Eſterhazy beſtimmt ſeyen. — Der FZM. Alvintzy meldete am 23. aus Sevenaer dem FZM. Graf Clerfayt, „daß der Feind eine große Macht verſammle, um Emmerich anzugreifen. Würde derſelbe dort durchdringen, ſo könne er dem rechten Flügel des Auxiliarkorps in den Rücken, dem linken Flügel in die

rechte Flanke fallen. Daher wolle sich FZM. Alvintzy selbst mit 2 Bataillons, 4 Kompagnien nach Sanct Heerenberg begeben, um der Stadt Emmerich zur allenfalls erforderlichen Unterstützung näher zu seyn.“ —

Damals kam dem FZM. Graf Clerfayt auch eine Mittheilung des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden vom 20. Jänner zu, „daß die englischen Generale in einem gehaltenen Kriegsrathe den Rückzug hinter die Emms beschlossen hätten; daß er selbst aber mit den deutschen Truppen sich nicht von dem kaiserlichen Auxiliarkorps trennen wolle.“ — Die Entschlossenheit der kaiserlichen Generale, ihre damaligen Stellungen zu behaupten, sprach sich in mehreren unumwundenen Erklärungen aus. FZM. Graf Clerfayt protestirte in einem Schreiben aus Mühlheim vom 22. Jänner, an Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, gegen jeden Rückzug, und schilderte kräftig die Gründe, welche die Vertheidigung der Yssel forderten. — Am 23. Jänner befahl Alvintzy dem Gen. Graf Spork, Doesburg an der Yssel auf das hartnäckigste zu vertheidigen. — Am 24. schrieb FZM. Baron Alvintzy aus Sevenaer an Gen. d. Kav. Graf Wallmoden: „daß für den Fall der Verlassung der Yssel, die Behauptung des rechten Ufers der Lippe und die Vertheidigung des Münsterlandes von größter Wichtigkeit seyen. Vor Allem solle die Yssel so lange als möglich gehalten werden.“ — Den Wunsch, daß die Yssel möglichst lange gehalten werden möchte, drückte FZM. Graf Clerfayt noch einmal, in einem Schreiben an Alvintzy vom 25. Jänner, auf das bestimmteste aus. „Im Fall des dennoch auszuführenden Rückzuges solle wenigstens das Münsterland erhalten werden. Die Stadt Münster müsse auf jeden

Fall zum Theil durch einige kaiserliche Truppen besetzt werden.“ —

Aus dreien Schreiben des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, vom 24. Jänner aus Deventer datirt, geht hervor, daß die Lage der englischen kombinirten Armee es diesem Oberfeldherrn unmöglich machte, die dringenden Vorstellungen der kaiserlichen Generale zu berücksichtigen. In dem ersten, an den FZM. Graf Clerfayt gerichteten, Schreiben wurden dessen Vorstellungen vom 22. Jänner beantwortet. Der Oberfeldherr äußerte „seine Verwunderung, daß Graf Clerfayt noch eine lange Vertheidigung der Yssel fordere, nachdem er dem Feldzeugmeister doch die Schwäche und Zerrüttung seiner Infanterie so nachdrücklich und dringend vorgestellt habe. Unmöglich könne er die Strecke von Zwoll bis Doesburg decken, wenn er nicht einmal den vierten Theil der hierzu nöthigen Mittel habe.“ — „Wenn die Armee hätte gerettet werden können oder sollen, so müßte, da der Feind Alles von oben herunterbringt, der FZM. Alvintzy im Stande seyn, seinen rechten Flügel immer zu verstärken, und hierdurch die linke Flanke der englischen kombinirten Armee in so weit zu sichern, daß Wallmoden noch nach Münster zu kommen vermöge. Könne er dieses nicht, so wisse er keine Verbindung zu bestimmen, — eben so wenig, wohin er gedrängt werden könnte. Denn in ein Gefecht mit dem Feinde, während des Rückmarsches in kantonirenden Kolonnen, könne er sich nicht verwickeln, wenn er sich selbst überlassen bliebe.“ — Das zweite Schreiben war an den FZM. Baron Alvintzy gerichtet, und enthielt gleichfalls eine Antwort auf dessen Protestazion. Der Graf Wallmoden wiederholte, „daß ihm alle Mit-

tel zu einer wahren Vertheidigung fehlen, und daß er nur auf eine Veränderung der Witterung rechne, welche ihn in derselben unterstützen würde. Auch in das Münsterische könne er sich nur dann ziehen, wenn seine linke Flanke gedeckt würde. Im widrigen Falle dürfte er zu einem so schnellen Rückzug gezwungen werden, daß er gar den Punkt nicht zu bestimmen wisse, wo er anhalten würde. Denn dann müßte er nur suchen, von seiner Armee so viel als möglich zu retten." — In dem dritten, ebenfalls an FZM. Baron Alvintzy gerichteten, Schreiben sagt der Oberfeldherr: „Er sey aus unausweichlichen Gründen zum Rückzug entschlossen; um den Truppen einige Ruhe zu verschaffen, wenn nicht die ganze Armee geopfert werden solle. Dieser Schritt werde durch die Schwäche der Truppen, den harten Dienst und das schreckliche Wetter herbeigeführt. Ihm bleibe keine Wahl, als etwas Ruhe, oder gänzliche Vernichtung. — Am 27. wolle er mit dem Rückzug den Anfang machen, und die entlegensten Truppen zurückschicken. Am 28. und 29. würden die Ufer der Yssel noch besetzt bleiben, und in der Nacht vom 29. auf den 30. verlassen werden. Die englische Armee würde im Osnabrückischen kantoniren, sich bis an die Emms ausdehnen, und mit ihren Vorposten die Grafschaft Bentheim okkupiren. Wenn Alvintzy dießseits (am rechten Ufer) der Lippe stehen bleibe, wolle sich Graf Wallmoden mit den deutschen Truppen zwischen Münster, Coesfeld und Dülmen aufstellen, und nur etwas Artillerie und schwere Kavallerie in die Gegend von Münster schicken. — Um die Linie der Yssel zu behaupten, hätte er wenigstens noch 10,000 Mann Infanterie mehr haben müssen." —

Als FZM. Alvintzy am 25. Jänner die Erlasse des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden empfangen hatte, antwortete er noch am nämlichen Tage durch ein Schreiben, welches hier im Auszuge folgt. „Die linke Flanke der englischen kombinirten Armee werde bei dem Marsche in das Münsterische ganz sicher gedeckt seyn, da der rechte Flügel des k. k. Auxiliarkorps zwischen Emmerich und Doesburg 18 Bataillons und 20 Eskadrons zähle. — Doesburg würde nur dann von den Östreichern geräumt werden, wenn eine feindliche Übermacht den Gen. Graf Spork dazu zwänge, —, oder wenn die Hannoveraner die Yssel verließen. — Clerfayt und Alvintzy wünschen und hoffen die Erhaltung der Yssel. Sie haben außer dem großen allgemeinen, noch ein besonderes Interesse daran, weil ihre Vorräthe in Doesburg lägen. — FZM. Clerfayt verstärke auch noch so eben den linken Flügel des Auxiliarkorps mit einigen Bataillons.“ — Zu gleicher Zeit meldete Alvintzy dem FZM. Graf Clerfayt, „daß er noch am nämlichen Tage (den 25.) zu Wallmoden nach Lochem abgehen wolle, um wegen der Ausdehnung der kaiserlichen Quartiere, bis einschlüssig Münster, mit ihm zu sprechen.“ Diese Ausdehnung hielt Alvintzy für nöthig, „um dort eine hinreichend starke Truppe unterzubringen, und die Hannoveraner in ihren Quartieren kräftig unterstützen zu können.“ — Am 26. antwortete dann auch Clerfayt auf Wallmodens Schreiben, und begann „mit der Aufzählung alles dessen, was er und Alvintzy zur Vertheidigung der Yssel gethan hatten.“ Er führt an, daß er schon früher von der Rheinarmee habe 4 Bataillons nachrücken lassen, und jetzt noch 3 Bataillons auf Alvintzys linken Flügel schicken wolle, damit das

ganze Auxiliarkorps rechts rücken könne. Er sey bereit, in die Besetzung Zütphens durch ein Paar kaiserliche Bataillons und eine Kavallerie-Abtheilung zu willigen. Nur solle die englische kombinirte Armee noch länger die Yssel vertheidigen, bis es aufthaue. Die linke Flanke dieser Armee würde FZM. Alvintzy ganz gewiß sichern.“ —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden verlegte am 25. Jänner sein Hauptquartier von Deventer nach Lochem, um dem kaiserlichen Auxiliarkorps näher zu seyn. Der bisher in diesem Orte bequartierte GL. Dalwigk kam nach Diepenheim. — Nachmittags begab sich FZM. Alvintzy nach Lochem, und traf mit Wallmoden die Übereinkunft, daß die Kaiserlichen die Stadt Münster besetzen konnten, und eine Scheidungslinie zwischen denselben und den Hannoveranern bestimmt wurde. Wirklich bezeichnete Gen. d. Kav. Graf Wallmoden durch einen Befehl vom 26. Jänner die Grenzen der von der englischen kombinirten Armee einzunehmenden Kantonirungen. Nach Münster und den Stazionen zwischen dieser Stadt und der Weser sollten 2 kaiserliche Bataillons und 2 Eskadrons zu stehen kommen. Der FZM. Baron Alvintzy beorderte sogleich ein Bataillon Dalton nach jener Stadt, welches in derselben am 27. Jänner eintraf.

Das alliirte Heer hatte die letzten Tage hindurch eine ungestörte Ruhe genossen, und von dem gegenüberstehenden Feinde wußte man wenig mehr, als daß sich dessen Vorhut in Harderwick am Süderse befinde. Aber der Mangel an Lebensmitteln wurde bei der englischen kombinirten Armee mit jedem Tage empfindlicher, und der Abgang an Fourrage zwang die-

selbe, am 28. Jänner den größten Theil ihrer schweren Reiterei und des schweren Geschützes, am 29. Jänner die ganze Bagage, in die bereits bezeichneten künftigen Quartiere im Münsterlande abzuschicken. Ein Theil der englischen Artillerie und der Depots war schon früher, über Bentheim, hinter die Emms ins Osnabrückische zurückgesendet worden. Es wurde auch eine Disposizion herausgegeben, welche für die verschiedenen Kolonnen die Wege zum Rückmarsch bestimmte: für die linke über Zelhen und Bredevoort, — für die folgende über Ottenstein und Ahaus, — für die Hauptkolonne von Deventer über Oldensaal und Bentheim gegen Rheine, — für die rechte Kolonne, oder Abercrombys Korps, nach der Feste Coevorden, und wenn auch diese verlassen werden müßte, längs der Vechte hinauf an die Emms. —

Die Engländer hatten schon am 27. einen Theil ihrer Truppen aus Deventer nach Goor, wo Gl. Harcourt sein Quartier nahm, und in die benachbarten Orte zurückgeschickt. Am 28. wurden die englischen Vorposten von Wilp, Latmeer und den übrigen jenseitigen Posten, über die Yssel zurückgezogen; eine zweite Abtheilung der Engländer marschirte vom Flusse ab, und vieles englische, so wie alles mitgenommene holländische Geschütz wurde, aus Mangel an Bespannung, in die Yssel geworfen. — Die Vorposten und Truppen der übrigen Armee hatten noch keinen Befehl zum Rückzuge erhalten. — Am 29. verließen die Engländer auch Deventer, und die übrigen Hauptposten, welche sie noch an der Yssel gehalten. Gl. Abercromby bildete die Nachhut, von welcher Gen. Fox mit einer Abtheilung die Straße über Coevorden einschlug. Der Gen. Cath-

cart aber zog mit 4 Infanterie-Regimentern und einem Theil der leichten Reiterei durch die Provinz Gröningen auf Embden, um die Mündungen der Emms, welche damals der englischen Armee für ihre nächste Kommunikazion mit England sehr wichtig wurden, zu besetzen, — so wie den Paß zwischen Dollert und dem großen Bourtanger Moor durch Aufstellung von Truppen in den dort von den Holländern angelegten Forts zu decken.

Auch die hannöverischen Truppen hatten seit ein paar Tagen angefangen, sich abtheilungsweise nach dem Münsterlande zurückzuziehen. Am 29. standen in Zütphen nur noch zwei schwache Bataillons. — Das hessische Korps allein hielt noch immer seine alten Stellungen; aber am 28. empfing auch GL. Dallwigk den Befehl zum Rückmarsche für den folgenden Morgen. Alles war hierzu bereits angeordnet, als noch am Abend des 28. Jänners plötzlich ein Gegenbefehl in Diepenheim eintraf, der sämmtlichen Truppen des Heeres auftrug, dort wo die Ordre sie fand, stehen zu blieben.

Der FZM. Baron Alvintzy war am 27. Jänner, um vier Uhr Morgens, nach Sanct Heerenberg zurückgekommen, und hatte dem Grafen Clerfayt noch am nämlichen Vormittage gemeldet, daß der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden entschlossen sey, am 27., 28. und 29. Jänner die Yssel zu verlassen. Eben an diesem Tage änderte sich aber auch das Wetter, und es begann zu regnen. Daher machte Alvintzy noch einen Versuch, den Grafen Wallmoden vom Rückzug abzuhalten. Seine Depesche enthielt die dringende Vorstellung, daß bei dem eingetretenen, und längere Dauer

verſprechenden Regenwetter die Poſten an der Yſſel noch ferner gehalten, und die ſchon abgezogenen engliſchen Truppen wieder vorgerufen werden möchten. Der FZM. Alvintzy war entſchloſſen, wenn ſeine Bitte keinen Erfolg hätte, am 29. der Rückzug der engliſchen kombinirten Armee ausgeführt und dadurch ſeine rechte Flanke entblößt ſeyn würde, am Nachmittage des 30. auch den Haupttheil der kaiſerlichen Truppen, und am 31. die Vorpoſten, von der Yſſel zurückzuziehen. Er wollte den größten Theil des Korps auf dem rechten Ufer der Lippe aufſtellen, den rechten Flügel gegen Münſter, den linken zwiſchen Weſel und Emmerich ausdehnen. — Damals waren die kaiſerlichen Proviantmagazine von Zütphen ganz, jene von Doesburg größtentheils, nach Dorſten und Weſel gerettet. Die Magazine in Zwoll und Hattem wurden den Engländern gegen Rückerſatz überlaſſen, der Reſt zum Theil an die Meiſtbietenden verkauft.

Es war am 28. Jänner auch ein Kurier mit einem Schreiben vom FZM. Graf Clerfayt in Wallmodens Hauptquartier zu Lochem eingetroffen. Dieſer kaiſerliche Feldherr erkannte alle jene Nachtheile, welche den kaiſerlichen Stellungen am Rheine drohten, wenn die Yſſel von der alliirten Macht verlaſſen würde, und wenn die Engländer in ihrem Rückzuge immer fortführen. Er ſtellte dem Grafen Wallmoden vor, daß zur Deckung Deutſchlands, und zur ferneren Behauptung des Rheines, es unumgänglich nöthig ſey, die Yſſel noch ferner zu halten. Auch trug er darauf an, daß kaiſerliche Truppen, im Verein mit den Alliirten unter Graf Wallmodens Befehlen, die wichtigſten Punkte an dieſem Fluſſe beſetzen ſollten. Es war

dieſes den ſchon früher geäußerten Wünſchen des Grafen entſprechend, und man konnte daher allerdings einer angemeſſenen Ausführung dieſes Vorſchlages entgegenſehen. Wirklich, obwohl der Mangel an Lebensmitteln einer weiteren Behauptung der Yſſel ſchon früher für unüberſteiglich gehaltene Hinderniſſe in den Weg gelegt, auch die Engländer an dieſem Tage die meiſten Ortſchaften der denſelben angewieſenen Yſſelſtrecke bereits verlaſſen hatten, erließ doch Graf Wallmoden, nach Empfang jener Depeſchen des FZM. Graf Clerfayt und Baron Alvintzy, ſogleich ſolche Anordnungen, welche dazu dienen konnten, den neuen Plan auszuführen, und den Fluß wieder zu beſetzen.

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, von der Wichtigkeit der Behauptung der Yſſel durchdrungen, und freudig die Mittel ergreifend, die Clerfayt zuvorkommend darbot, um einen Theil von Holland, und Norddeutſchland noch ferner zu decken, ſchickte noch am nämlichen Tage (den 28. Jänner) ſeinen Adjutanten, den Hauptmann Tobings, an FZM. Baron Alvintzy mit einem Schreiben, in welchem der Graf ſagte: „er laſſe ſo eben Deventer beſetzen. Es ſeyen aber eiligſte Verabredungen erforderlich, wenn FZM. Graf Clerfayt den Kordon übernehmen wolle (?), und die ſchon früher theilweiſe verlaſſene Stellung an der Yſſel wieder beſetzt werden ſolle und könne?“ — Dieſe Verabredungen ſollten nun vom Hauptmann Tobings getroffen werden. Hier muß noch vor Allem darauf aufmerkſam gemacht werden, daß Graf Clerfayt kaiſerliche Truppen angetragen hatte, um in Verein mit den Truppen der engliſchen kombinirten Armee die Yſſel zu beſetzen, daß

aber Gen. d. Kav. Graf Wallmoden in ſeinem Schreiben von einer Übernehmung des Kordons durch FZM. Clerfayt ſpricht, als ob nämlich die Yſſel von kaiſerlichen Truppen allein beſetzt werden wollte. In dieſem Sinne ſind auch die folgenden, ſämmtlich vom 28. Jänner datirten Schreiben entworfen. Dem FZM. Graf Clerfayt antwortete Wallmoden mit der Verſicherung, „daß er eben ſo gerne an der Yſſel ſtehen bleiben möchte, als Clerfayt dieſes wünſche. Aber der Mangel an Lebensmitteln, und die böſe revoluzionäre Stimmung der Einwohner, welche ſich ſelbſt in den von den Alliirten beſetzten Orten kühn ausſpreche, machten dieſes faſt unmöglich. Doch laſſe er Deventer beſetzen, und wolle ſuchen, den Marſch aufzuhalten, bis die Öſtreicher auf dem Kordon ankommen könnten; wenn nämlich nicht GL. Harcourt ſchon vielleicht Zwoll und Campen verlaſſen habe.“ (Der wirklich geſchehene Abzug konnte damals dem Oberfeldherrn noch nicht bekannt ſeyn.) — In einem Schreiben an Gen. Graf Spork äußerte Graf Wallmoden, „daß die englichen Generale auf dem Rückzug hinter die Emms beſtänden, und weiter rückwärts liegende, ruhige Erholungsquartiere forderten. Er könne auf keinen Kordon, in keiner Defenſionslinie, welche ſeine Truppen von dieſen Quartieren entfernt hielte, mehr auf dieſe rechnen. Um einige Tage zu gewinnen, laſſe er Deventer durch 2 von Zütphen dahin geſchickte hannöveriſche Bataillons und 2 Eskadrons beſetzen, und erwarte dagegen, daß 1 kaiſerliches Bataillon in Zütphen ankomme. Da er zwiſchen der Yſſel und Emms nicht auf drei Tage Brot habe, ſo müßten den am erſteren Fluſſe zurückbleibenden Truppen Mehl und Ha-

ber aus den kaiſerlichen Magazinen vorſchußweiſe gereicht werden. Sobald er Bericht erhalte, daß auf ſeinem rechten Flügel die Stellung von Campen behauptet werden könne, wolle er noch mehrere Bataillons nach Deventer ſchicken, und Zütphen ganz den Kaiſerlichen überlaſſen. Da aber Alles auf die Subſiſtenz ankomme; da er überzeugt ſey, an der Yſſel nicht auf vier Tage Brot verſchaffen zu können, und dieſe Noth auch rückwärts, bis an und weit über die Emms, herrſche, ſo ſcheine ihm der Plan, auf längere Zeit die Yſſel zu halten, keineswegs ausführbar.“ — Endlich ſchrieb Graf Wallmoden am nämlichen Abend (des 28.) um halb neun Uhr noch einmal an den Gen. Spork: „er habe ſo eben erfahren, daß Harcourt Campen und Zwoll verlaſſen, und aus gänzlichem Mangel an Subſiſtenz hinter die Emms gezogen ſey. Er wende Alles an, um zur Wiederbeſetzung des Kordons an der Yſſel mitzuwirken. Außer den dieſen Abend nach Deventer marſchirten 2 Bataillons und 2 Eskadrons, laſſe er in der Nacht auch noch 2 Bataillons, 2 Eskadrons nach Campen marſchiren. Die k. k. Truppen ſollen ſchnell bis Deventer rücken, und wenn es noch möglich wäre, Campen und Zwoll zu beſetzen, eiligſt dahin ziehen. Zur Unterſtützung des Kordons ſollten dann jene von ihm an die Yſſel geſchickten 4 Bataillons und 4 Eskadrons verwendet, und zwei engliſche Brigaden zwiſchen dem Dollert und dem Bourtanger Moor aufgeſtellt werden, um die Straßen nach Oſt-Frießland und Emden zu decken. Die Grafſchaft Bentheim werde ſtark beſetzt bleiben, und die dortige Vorpoſtenkette ſich von Ottmarſum bis Oldenſaal ausdehnen.“ —

Außer den in obigen Schreiben erwähnten, nach Deventer, Campen und Zwoll noch am 28., und in der folgenden Nacht in Bewegung geſetzten Truppen, von welchen die Reiterei nach den beiden letzten Orten vorauseilte, mußte auch die heſſiſche Brigade des Gen. Wurmb ſogleich von Gorſel nach Deventer aufbrechen, — am Morgen des 29. Jänner 1 heſſiſches und 2 hannöveriſche Bataillons nach Zwoll marſchiren. Die Engländer erhielten die Weiſung, in den Gegenden dießſeits der Emms, um Delden, Almelo, Oldenſaal, Ottmarſum und Ommen (öſtlich von Zwoll) ſtehen zu bleiben. Gl. Harcourt hatte aber ſein Hauptquartier hinter die Emms nach Rhenen verlegt, und blieb auch dort. — Die Kürze der Zeit hatte es nicht geſtattet, daß dieſe Befehle Wallmodens, in ſo weit ſie heſſiſche Truppen betrafen, vorher dem Oberbefehlshaber derſelben, Gl. Dallwigk, nach Diepenheim zugeſchickt, und von dieſem erſt an ſeine einzelnen Abtheilungen hinausgegeben wurden. Die Marſchordre war unmittelbar an die einzelnen Regimenter, Bataillons und Eskadrons geſchickt, und von dieſen auch ohne Verzug ausgeführt worden. So erhielt alſo Gl. Dallwigk erſt um Mittag des 29. Jänner durch eine Meldung des Gen. Wurmb die erſte Kunde von dieſen Bewegungen. Dieſer Vorfall wurde von Gl. Dallwigk übel aufgenommen, und da auch von den rückgängigen Bewegungen der Hannoveraner und Engländer, ſo wie jetzt von dem Plane der Wiedererhaltung der Yſſel, ihm gar keine Mittheilung gemacht worden war, ſo hielt er dieſe Vorgänge für abſichtliche Vernachläſſigung, oder gar für die begonnene Ausführung eines Planes, das heſſiſche Korps allein dem Feinde

gegenüber stehen zu lassen, um den Rückzug der übrigen Armeetheile zu sichern. Er beschwerte sich hierüber beim Oberfeldherrn schriftlich und mit Nachdruck, und erließ an seine Truppen Befehle, welche dem ihm noch ganz unbekannten Plane, die Yssel zu halten, gerade entgegen liefen. Die lebhafte Korrespondenz, welche nun zwischen Wallmoden und Dallwigk entstand, hatte jedoch keine andere Folge, als daß sie den Mißmuth der verschiedenen Korps, und die wechselseitige Abneigung der Anführer, vermehrte. Denn in den nächsten Tagen wurde ohnehin der allgemeine Rückzug fortgesetzt. —

Am 29. Jänner theilte der FZM. Graf Clerfayt dem FZM. Alvintzy einen von Wien angelangten Befehl vom 20. Jänner mit, welcher, — die am 11. und 12. Jänner von FZM. Graf Clerfayt über die bevorstehende Verlassung der Stellung am Leck erstatteten Berichte beantwortend, — dem FZM. Alvintzy auftrug, mit dem kaiserlichen Auxiliarkorps alle Mittel anzuwenden, um den ferneren Rückzug, durch welchen Holland dem Feinde preisgegeben würde, zu verhindern. Diesem Befehle war die Frage beigefügt: ob es die Umstände nicht vielleicht gestatten würden, die 30,000 Mann des kaiserlichen Auxiliarkorps zusammenzunehmen, und, — ohne Rücksicht, ob die alliirten Truppen zur Mitwirkung zu bewegen wären, oder nicht, — mit denselben offensiv auf den Feind loszugehen? (Ein fast ganz gleichlautender Befehl des k. k. Hofkriegsrathes wurde, als Antwort auf Clerfayts fernere Berichte vom 13. und 14. Jänner, aus Wien am 26. Jänner an diesen Feldherrn erlassen.) — Wenn auch wirklich die Umstände, seit der Zeit als jene Be-

richte nach Wien gemacht wurden, auf welche der Befehl vom 20. Jänner, und die angehängte Frage erfolgten, sich schon gewaltig verändert hatten, und nun nicht mehr gehindert werden konnte, was schon geschehen war: die Verlassung des Lecks, — auch die von diesem Flusse aus in Antrag gebrachte Offensive mit der östreichischen Armee von der Yssel aus auf keinen Fall mehr zu unternehmen, auch Holland auf keine Art mehr zu retten war, — so liefern doch diese Papiere den unwidersprechlichsten Beweis, daß Östreich stets seine Verpflichtungen auf das erschöpfendste zu erfüllen entschlossen blieb. Auch hatten die beiden Feldherrn Clerfayt und Alvintzy immer in solchem Geiste, und mit der alleinigen Rücksicht auf Hollands Rettung, gegen den Rückzug protestirt, passenden Rath ertheilt, und ihre Vorschläge durch kraftvolle Mitwirkung unterstützt. —

An eben diesem Tage (den 29. Jänner) verhandelte Wallmodens Adjutant, Hauptmann Tobings, mit dem FZM. Baron Alvintzy über die ihm von dem Oberfeldherrn mitgegebenen mündlichen Aufträge, und legte dieselben, auf Alvintzys Verlangen, auch schriftlich vor. Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden lud dadurch den FZM. Baron Alvintzy ein, „den ganzen Kordon an der Yssel bis Campen mit den kaiserlichen Truppen zu besetzen. Hinter demselben wollte er Truppen der englischen kombinirten Armee zur Unterstützung aufstellen. Man mußte jetzt nur noch bestimmen, welche Punkte, und mit wie vielen Truppen jeder derselben zu besetzen wäre. Außer den 2 von Zütphen nach Deventer abgerückten Bataillons, erwarteten noch 2 andere in dem

ersteren Orte nur, daß sie von k. k. Truppen abgelöst würden, um den früheren beiden zu folgen. Alle Truppen der kombinirten Armee, auch die bereits zum Marsch kommandirten, würden stehen bleiben. Gl. Harcourt wurde aufgefordert, zu diesen Maßregeln mit den Engländern mitzuwirken." — Alvintzy zeigte sogleich dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden an, „daß noch an diesem Tage (29.) der Oberst Auffenberg mit 2 Bataillons Franz Kinsky Infanterie und 2 Eskadrons Kinsky Chevauxlegers in Zütphen eintreffen würden. Über den Wunsch, daß die ganze Yssel von den Kaiserlichen besetzt werde, müsse er die Entscheidung vom FZM. Graf Clerfayt abwarten. Zur Erleichterung der Subsistenz der alliirten Truppen überlasse er alle zwischen Zütphen und Deventer, dann auf der Yssel weiter hinab, auf Schiffen geladenen östreichischen Proviantvorräthe dem Oberbefehlshaber zur beliebigen Verwendung." Gleichzeitig erstattete Alvintzy dem FZM. Graf Clerfayt über diese Vorschläge einen Bericht, welcher mit der Meldung schloß, daß am vorhergehenden Tage (28.) die Franzosen auf der Straße von Arnheim mit 2 Kanonen vorgerückt seyen, und die k. k. Vorposten gegen Doesburg zurückgedrückt hätten, — und mit der Bitte um die Entscheidung, ob die Yssel, nach dem Wunsche der Alliirten, vom Auxiliarkorps besetzt werden, oder ob dieses den Rückzug an und hinter die Lippe antreten solle, sobald der linke Flügel der kombinirten Armee, nämlich die Hanoveraner, zurückginge. — Einige Stunden später wiederholte und erläuterte Alvintzy in einem zweiten Schreiben seine Meldung und Anfragen. Er fügte hinzu, „daß einem um zehn Uhr Vormittags von Gen. Davido-

vich aus Doesburg erstatteten Berichte zufolge, Gl. Harcourt am 28. mit dem englischen Hauptquartier bereits nach Bentheim gegangen sey, Gl. Abercromby nur einen Tag länger stehen bleibe, um seine Kranken zurückzuschaffen, und daß der letztere General, aus Mangel an Fuhrwerk, nicht nur die Feldrequisiten, sondern selbst den Mundvorrath vertilge.“ — „Den ganzen Kordon mit Truppen des k. k. Auxiliarkorps zu besetzen, hielt Alvintzy schon darum nicht für thunlich, weil dann die Linie überall geschwächt, und der größten Gefahr ausgesetzt seyn würde. — Nach des Hauptmanns Tobings eigener Aussage zählten die von Graf Wallmoden zur Unterstützung des Kordons angetragenen 4 hannöverischen Bataillons jedes nur einhundert Feuergewehre.“ —

Am 30. Jänner blieben also sämmtliche allirte Truppen stehen. Zütphen war nun ganz von kaiserlichen Truppen unter Gen. Graf Spork besetzt, und 2 dort gestandene hessische Grenadier-Bataillons wurden nach Deventer zum Gen. Wurmb geschickt, welcher am vorhergehenden Tage noch, auf Wallmodens Befehl, in diese Stadt eingerückt war. Ein Schreiben Clerfayts vom 30. Jänner, um eilf Uhr Nachts erlassen, enthielt die Antwort auf Alvintzys Anfrage vom 29. wegen Besetzung der ganzen Yssel. Clerfayt hielt die Behauptung dieses Flusses für so höchst wichtig, „daß er denselben besetzt gehalten wünschte, selbst in dem Falle, wenn die Engländer bereits an die Emms abgerückt wären.“ Clerfayt entwarf in den Hauptzügen die Art, wie der Fluß zu besetzen sey, wenn er den Östreichern ganz allein überlassen würde, — äußerte jedoch die Hoffnung, „daß Wallmoden wenig-

stens Zwoll und Campen mit seinen eigenen Truppen besetzen werde, deren Verpflegung durch die bei jenen beiden Orten vorhandenen kaiserlichen Vorräthe erleichtert würden. Da aber Clerfayt wegen der weiten Entfernung nicht schnell genug die obwaltenden Umstände erfahren könnte, so wolle er auch nicht unbedingt über diesen Gegenstand entscheiden. Er überlasse es dem FZM. Alvintzy, mit steter Berücksichtigung der Wichtigkeit der Yssel, das zu thun, was die Umstände als das Angemessenste erscheinen lassen würden." —

An diesem Tage (den 30. Jänner), wo die untere Yssel von den Engländern bereits ganz verlassen war, rückte die in und bei Harderwick gestandene Vorhut der Franzosen nach Hattem vor, und besetzte noch am nämlichen Abend Campen, am nächsten Morgen auch Zwoll. Aber gegen die weiter hinauf, jenseits der Yssel, bis vor Deventer, stehenden schwachen Vorposten der Alliirten zeigte sich kein Feind. Unterdessen hatte auch der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden bereits die Idee, die Yssel noch länger zu halten, aufgegeben. Er sah sich hierzu sowohl durch den drohenden Mangel an Lebensmitteln, als durch die Bewegung der Franzosen gegen die unterste Yssel, und durch den Aufstand des Landes bewogen. In allen Ortschaften hatte das Volk bereits Freiheitsbäume aufgerichtet, und Bürger und Bauern hatten die Waffen ergriffen. Ihr Benehmen wurde trotzig und drohend, und obwohl sie sich bisher keine Unbilden oder sonstige Thätlichkeiten gegen die Alliirten erlaubten, als jene gegen einzelne Plünderer, welche die Selbstvertheidigung erheischte, so hätte es jedoch wohl nur eines Impulses von Seite der Franzosen bedurft, um alle diese zahl-

reichen Scharen zur Bekämpfung der Alliirten zu verleiten. Aus dieſen Gründen hatte der Graf Wallmoden ſchon am Abend des 29. einen Generalbefehl erlaſſen, daß jedes der alliirten Korps einige Regimenter voraus in das Münſteriſche ſchicken ſolle, um die denſelben zugetheilten Winterquartiere vorläufig in Beſitz zu nehmen. Dieſe Maßregel bezweckte nebenbei auch, durch die theilweiſe Abrückung den Marſch überhaupt zu erleichtern; da die Straßen durch das eingetretene Regenwetter völlig verdorben, und Orte zur Unterkunft nur ſparſam vorhanden waren. Dieſer Ordre zufolge marſchirten wirklich am 30. Jänner mehrere Regimenter, Bataillons und Eskadrons der Heſſen und Hannoveraner nach dem Münſterlande ab. — Am Abend des 30. erfolgte dann ein zweiter Befehl, welchem zufolge die nach Campen und Zwoll in Marſch begriffenen 3 Bataillons Heſſen und Hannoveraner unter Oberſt Bauermeiſter, am 31. zurück nach Deventer marſchiren ſollten. Am 1. Februar ſollte dann das ganze Korps der Heſſen, am zweiten jene der Hannoveraner und Kaiſerlichen die Yſſel verlaſſen; — die erſten Beiden ins Münſterland ziehen, das Letzte ſich der Lippe nähern. Noch am Abend des 30. Jänner ging das Hauptquartier des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden von Lochem über Enſchede nach Münſter.

Die holländiſchen Inſurgenten hatten die Kuriere, welche dem im Marſche auf Campen begriffenen Oberſten Bauermeiſter den Befehl zur Rückkehr bringen ſollten, ſo wie die demſelben entgegen geſchickten Patrullen, nicht mehr durchgelaſſen. GL. Dallwigk wußte alſo gar nichts von deſſen Schickſal, als am 1. Februar Gen. Wurmb von Deventer nach Diepenheim,

Gl. Dallwigk mit den übrigen Heſſen von der Yſſel nach Enſchede abmarſchirten. Um zehn Uhr Abends erhielt Gl. Dallwigk vom Oberſt Bauermeiſter die Meldung: „ſein aus 2 Eskadrons beſtehender Vortrab ſey in Zwoll und Campen von der inſurgirten Bevölkerung nicht aufgenommen worden. Er ſey daher mit ſeinem ganzen Detachement von Wyk auf Dalfſen und Haſſelt, und da er dort keinen Befehl aus dem Hauptquartier, wohl aber die Nachricht von dem Einrücken des Feindes in Zwoll und Campen erhalten, — über Ommen nach Archem marſchirt, wo er dieſe Nacht zubringe.“

Am 2. Februar marſchirte das heſſiſche Korps auf Nienborg, die Brigade Wurmb bis Enſchede und Goor. Am 3. ſtand das heſſiſche Korps in Holzhauſen, Oberſt Bauermeiſter in Almelo. Der Letztere traf am 4. zu Enſchede, das übrige heſſiſche Korps in und bei Münſter ein. Die Hannoveraner waren um einen Tag ſpäter als die Heſſen von der Yſſel aufgebrochen, und auf mehreren Wegen nach Münſter marſchirt. Am 5. kam das Hauptquartier, am 4. der Prinz Adolph (Herzog von Cambridge) mit der Fußgarde, in der Stadt, am 5. das Korps in den in jener Gegend demſelben angewieſenen Quartieren an.

Nun erſt ſetzten auch die Engländer ihren Rückzug aus den Quartieren fort, in welchen ſie auf Graf Wallmodens Befehl angehalten hatten. Am 5. verließ der Haupttheil derſelben die Ufer der Dinkel und Vechte, und ging über die Emms, in die Quartiere hinter dieſem Fluſſe, gegen Embden und Osnabrück. Nach dieſem letztern Orte verlegte auch Gl. Harcourt, von Rhenen, ſein Hauptquartier. Am 6. folgte der Gl. Abercromby mit der Gardebrigade

und den leichten Truppen gegen die Emms. Er nahm sein Quartier in Bentheim, und stellte die Vorpostenkette vom Bourtanger Moor über Ottmarsum und Oldensaal, längs dem die Veenen genannten Moraste, über Wilsum, Almelo und Delden aus, wo die Linie der hessischen Vorposten begann. Unterstützungstruppen hatte Abercromby hinter seiner Linie in den nächsten Ortschaften aufgestellt, Coevorden, das seinen rechten Flügel deckte, besetzt, und dieser Ort wurde zu einer hartnäckigen Vertheidigung vorbereitet. — Das Korps des Gen. Cathcart litt auf seinem Marsche sehr durch die aufthauende Witterung, und die schlechte Beschaffenheit der Straßen in dem ganz morastigen Nord-Holland. Der General wollte Anfangs Gröningen besetzen. Aber auch hier war die Revoluzion bereits ausgebrochen; Alles hatte sich bewaffnet, und die Aufnahme wurde den Engländern unter Drohungen verweigert. Cathcart zog nun weiter gegen Embden und die Mündung der Emms, stellte jedoch seine Posten zwischen dem Dollert und dem Bourtanger Moor auf. Die Forts Bourtang, alte und neue Schanze, u. a. m. wurden besetzt, und an der Beesterzyler Schleuße Verschanzungen angelegt. Durch diese Anstalten hoffte Cathcart, eine vielleicht von Gröningen vordringende feindliche Kolonne aufhalten zu können. —

Auf das schon erwähnte Schreiben des FZM. Graf Clerfayt an FZM. Alvintzy vom 29. Jänner, welches den vom k. k. Hofkriegsrathe unterm 20. Jänner gemachten, auf frühere Berichte Clerfayts (vom 11. und 12. Jänner) gegründeten Vorschlag zur Ergreifung der Offensive mit dem k. k. Auxiliarkorps allein, begleitet hatte, äußerte sich der FZM. Alvintzy über die

Beweggründe, welche zur Verlassung der Waal und des Lecks geführt hatten, — da höheren Ortes eine dießfällige Aufklärung erwartet zu werden schien, — am 31. Jänner, im folgenden Sinne: „der linke Flügel des k. k. Auxiliarkorps sey stets bedroht gewesen; so daß Alvintzy unmöglich sein ganzes Korps auf einem Punkte zusammenziehen konnte. Dennoch habe er zur rechten Hand die Alliirten mit so vielen Truppen unterstützt, als sie nur verlangten. Das Eis der Flüsse, der üble Zustand der englischen kombinirten Armee hätten, ungeachtet aller Protestazionen Alvintzys, den Entschluß zum Rückzuge, — und dann dessen Ausführung die stattgehabten widrigen Ereigniſſe herbeigeführt. Der FZM. Graf Clerfayt sey durch die ihm jeden Tag von Alvintzy erstatteten Meldungen, durch seine unmittelbare Korrespondenz mit dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, durch seine eigenen Reisen in die Stellungen des k. k. Auxiliarkorps, wobei er die Örtlichkeit der Gegenden besehen, sich von dem Zustand der verbündeten Truppen überzeugt, und sich auch selbst mit dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden berathen habe, von allen Ursachen und Umständen des Rückzugs der Alliirten so genau unterrichtet, daß Alvintzy keine neuen Erläuterungen hinzuzufügen vermöge. — Das k. k. Auxiliarkorps habe Alles angewendet, um den Verlust Hollands zu verhüten. Jetzt aber sey es unmöglich, das von zwei französischen Heeren besetzte Land, in dem auch das Volk sich im Aufstande befinde, durch eine kaiserliche Armee von 30,000 Mann wieder zu erobern.“ —

Am nämlichen Tage waren die zu Sevenaer und Westervoort liegenden kaiserlichen Bataillons

von dem Feinde über die gefrorene Inondazion bedroht worden, und am Abend wurden die Posten bei Westervoort am linken Ufer der Yssel zurückgedrückt. Am 1. Februar nach Mitternacht befahl FZM. Alvintzy daher, daß 2 Bataillons Brechainville nach Deutekom, 2 Bataillons Gyulay nach Lichtenberg und Burgh abrücken sollten. Der Kordon auf jener Strecke blieb nur mit schwachen Posten besetzt, und zwei Kompagnien wurden zu deren Unterstützung aufgestellt. Für den Fall, daß der Feind am nächsten Morgen die Verminderung der Posten wahrnehmen, bei Westervoort über die Yssel gehen, und etwas gegen Doesburg vornehmen würde, trug FZM. Alvintzy dem Gen. Davidovich auf, mit seinen eigenen 6 Bataillons, dann den oben erwähnten 4 Bataillons Brechainville und Gyulay, und den nach Langerack, Elten, Wrasfeld und Wastendorf ziehenden Reiterabtheilungen, die Zugänge bei Angerloo, Düven, Westervoort, u. s. w. zu vertheidigen. — Am Morgen des 1. Februars begab sich FZM. Baron Alvintzy selbst nach Deutekom, um die zur Deckung jener Gegenden vielleicht nöthigen weiteren Vorkehrungen zu treffen.

In der Nacht vom 31. Jänner auf den 1. Februar erhielt der FZM. Baron Alvintzy das schon im Auszuge mitgetheilte Schreiben des FZM. Graf Clerfayt, vom 30. Jänner um eilf Uhr Nachts datirt, in welchem über die Möglichkeit gesprochen wurde, die Yssel mit den 30,000 Östreichern allein zu vertheidigen. Um diesen Plan aufs genaueste zu prüfen, versammelte Alvintzy noch am 1. Februar in Doesburg den FML. Baron Werneck, die Generale Davidovich und Graf Spork, den Oberstlieutenant Duka und Major Prohaska vom

Generalquartiermeisterstabe. Alvintzy entwickelte zuerst die Lage der gegen Holland gewendeten alliirten Armee in einer kraftvollen Rede, deren Hauptzüge hier folgen:

„Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden hätte in mehreren Berichten die traurige Lage seiner kombinirten Armee geschildert. Als die Haupturſachen derselben bezeichnet der Graf den üblen Zustand seiner Truppen und den Mangel aller Subsistenz. — Man könne unter solchen Umständen auf keine thätige Mitwirkung dieser Alliirten mehr rechnen. Sie bedürfen und wollen Ruhe, — hoffen, diese hinter der Emms zu finden. Schon hat sich der rechte Flügel dieser Armee, — die Engländer, — dahin gezogen, und die Hannoveraner und Hessen wollen heute oder morgen dahin folgen. — Die Barriere zur Deckung Deutschlands auf dieser Seite ist die Yssel. Sie soll jetzt von den Östreichern allein behauptet werden, da die Alliirten sie verlassen. Es würden 10 bis 12 Bataillons, mit der nöthigen Kavallerie, zur Besetzung von Zütphen, Deventer, Zwoll und Campen in Marsch gesetzt werden. — Die beiden französischen Armeen in Holland: die Sambre und Maas-, und die Nord-Armee, seyen auf 120,000 Mann geschätzt. Von diesen dürfte wohl die Hälfte zur Besetzung von Holland, die andere zu ferneren Operazionen bestimmt seyn. Wirklich ziehe sich der Feind in der Gegend von Arnheim stark zusammen."

„Campen liegt am linken Ufer der Yssel; mit einem Brückenkopfe auf dem rechten; — Zwoll, von der Yssel etwas entfernt, ist aber durch eine Verschanzung mit dem Flusse verbunden, und die Vertheidigung des Platzes gegen Deutschland gerichtet. — Die Englän-

der hatten beide Plätze verlassen. Die FZMs. Clerfayt und Alvintzy machten dagegen beim Gen. d. Kav. Graf Wallmoden dringende Vorstellungen, bestanden auf der Wiederbesetzung derselben, übernahmen auch mit kaiserlichen Truppen, zu diesem Ende, den Kordon von Doesburg bis einschlüssig Zütphen von den Hannoveranern. Wallmoden bestimmte zur Wiederbesetzung seine deutschen Truppen, und Alvintzy bot zu deren Verpflegung die kaiserlichen, in jenen beiden Plätzen befindlichen, Magazine an.“

„Die Hannoveraner fanden die Thore von Zwoll und Campen verschlossen, die Bürger bewaffnet, eine neue Konstituzion angenommen, und die Magistrate drohten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Vorher waren noch die dort gewesenen kaiserlichen Magazine von Uns selbst vernichtet worden. Es wäre daher auch für die kaiserlichen, nach jenen Plätzen rückenden Truppen die Subsistenz nur durch Requisizionen vom Lande, oder durch Nachfuhr der von Doesburg bereits zurück nach Dorsten und Wesel geschafften Vorräthe, zu sichern. Die Letztern müßten also mit Landesfuhren nach Zwoll und Campen gebracht werden. Aber eben diese fehlten schon den Engländern bei ihrem Rückzuge so sehr, daß sie einen Theil ihres Proviants vernichten, und ihre Kranken zurücklassen mußten. — Endlich scheine die Stärke des Feindes ebenfalls so überlegen, daß das kaiserliche Korps nicht wohl vermöchte, in der neuen, sehr auseinander gedehnten Stellung einen Angriff auszuhalten.“ —

Der Kriegsrath erklärte sich sodann einstimmig gegen die Besetzung von Zwoll und Campen, und der Yssel bis an den Süderse, aus folgenden Gründen:

1) weil der Feind jetzt schon werde nach Zwoll und Campen Besatzungen geworfen haben; daher die beiden Plätze mit Gewalt genommen werden müßten; wozu dem Auxiliarkorps die Mittel fehlen; — 2) weil zur Besetzung der Punkte Zwoll, Campen, Deventer, Zütphen und Doesburg, dann des Kordons über Westervoort, Geldersort, Emmerich, Wesel, bis zum Augerbach, 27 bis 29 Bataillons erfordert würden. Dieses mache schon um 2 bis 4 Bataillons mehr aus, als das ganze Korps dermalen betrage. Dann sey aber auf die Zwischenposten vom Süder-See bis Westervoort noch gar nicht gerechnet, und nicht einmal eine Reserve vorhanden. Die überlegene Macht des Feindes würde die auf einer so langen Linie zerstückelten, nirgends zu einem ausgiebigen Widerstande genügenden, aller Unterstützung, jedes Rückhalts entbehrenden Truppen leicht überwältigen. — Außer allem diesen würde es 3) gar keine Möglichkeit geben, die kaiserlichen Truppen, welche von Doesburg, oder doch die von Zütphen abwärts zu stehen kommen, zu verpflegen.“ —

Mit diesem Resultate des Kriegsrathes stimmte auch ein aus Mühlheim am 1. Februar von FZM. Graf Clerfayt an FZM. Baron Alvintzy erlassener Befehl überein, in welchem der Erstere selbst auf die Behauptung der Yssel verzichtete, und den ferneren Rückzug des Auxiliarkorps genehmigte. — In einem Schreiben vom 2. Februar schilderte der FZM. Graf Clerfayt dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden die Wichtigkeit, „die jetzt von der englischen kombinirten Armee eingenommene Stellung an der Emms zu erhalten, und die besetzten deutschen Landstriche auf das Äußerste zu vertheidigen, — dadurch Münster, West-

phalen, und die andern benachbarten deutſchen Länder zu decken, und allen ferneren Nachtheil, welcher aus der Verlaſſung dieſer Barriere auch für die Rheinarmee entſtehen würde, zu entfernen.“ Clerfayt erſuchte den Grafen Wallmoden „um die beſtimmteſte Erklärung, in wie weit, und mit welchen Mitteln oder Nachdruck, derſelbe das Land und die Gegenden, welche die alliirte kombinirte Armee dermalen beſetzt halte, zu vertheidigen gedenke.“ Auch bat er um die Mittheilung des für dieſen Zweck entworfenen Vertheidigungsplanes. Clerfayt verſprach, „dieſen mit der k. k. Hauptarmee thätigſt zu unterſtützen, in ſo weit es die Terränvortheile und die geographiſche Lage der Gegenden, — die Nothwendigkeit, die kaiſerlichen Truppen ſtets in genauem Zuſammenhange zu erhalten, — ſo wie die Möglichkeit, dieſelben unterzubringen, und die Sicherung ihrer Subſiſtenz durch Freilaſſung ihrer Verbindung mit Bremen, es immer erlauben würden. — Für den Fall, daß Gen. d. Kav. Graf Wallmoden es nicht für möglich halten ſollte, die Stellung hinter der Emms zu vertheidigen, wäre es für Clerfayt von der größten Wichtigkeit, deſſen Abſichten frühzeitig zu erfahren; um wegen des Auxiliarkorps die erforderlichen Maßregeln ergreifen zu können.“ —

Am 4. Februar ließ FZM. Alvintzy den Rückzug des rechten Flügels, oder des Hauptheils des k. k. Auxiliarkorps, von der Yſſel beginnen, und dieſe Bewegung wurde mit drei Märſchen am 6. Februar vollendet. Die Truppen wurden in ihrem Zuge nach den denſelben an der Lippe und im Münſterlande angewieſenen Quartieren durch die bisherigen Vorpoſten gedeckt, welche nun die Nachhut bildeten, und, ſo wie ſie

täglich eine Strecke zurückgingen, sich dann immer wieder in einer die Haupttruppe schützenden Postenkette aufstellten. So standen dann nach der ersten Bewegung am 4. Februar der Oberst Auffenberg von Borkelo bis Ruerlo, — Oberst Elsnitz von Zelhem über Deutekom bis Keppel. Oberst Gottesheim zog sich zwischen der alten Yssel und dem alten Rheine zurück, und dehnte sich rechts gegen Doesburg. Das Hauptquartier kam nach Bochholt. — Am zweiten Marschtage stellten sich Auffenberg von Enschede bis Grol (Groenlo), Elsnitz von Anhalt bis Lichtenvoorde; Gottesheim ging zurück über Bredevoort nach Breden und Stadt Lohn. Der Oberst d'Aspre brach von Emmerich auf, und zog eine neue Postenkette von Rees bis Anholt. Das Hauptquartier blieb in Bocholt. — Diese Kette wurde in den nächsten Tagen beibehalten. Das Hauptquartier ging am 6. nach Dorsten. Die meisten Truppen erreichten ihre neuen Stazionen. Am 7. Februar hatten die Generale des rechten Flügels folgende Quartiere bezogen, in welchen und in deren Umgegend dann auch ihre Truppen kantonirten: Der FML. Baron Werneck, Kommandant des rechten Flügels, zu Lembeck (im Kreise Ahaus), — GM. Petrasch in Ahaus, Finke in Coesfeld, Riese in Borkem, Boros in Groß-Burlo, Davidovich in Ringelberg, Welsch in Haltren, Spork in Reklinghausen. Als das k. k. Auxiliarkorps die neue Stellung ganz eingenommen hatte, lehnte sich dessen rechter Flügel an Münster, der linke an Wesel. Die Vorposten blieben gegen die holländische Grenze vorgeschoben, und hielten die Linie

von Ottenſtein, über Vreden, Stadt Lohn, Bocholt, Anholt, auf Rees. —

Die Franzoſen hatten den Abmarſch von der Yſſel nicht beunruhigt. Die Diviſionen Macdonald und Moreau rückten erſt am 4. und 5. Februar an dieſen Fluß vor, und ſtellten ſich, die Erſte auf der Linie von Campen über Zwoll bis Deventer, — die Letztere von hier bis Zütphen auf. Die Diviſion Vandamme von dem linken Flügel der Sambre und Maas-Armee wurde zur Verſtärkung der Nordarmee beſtimmt, ging über die Waal, rückte am 6. und 7. Februar von Arnheim gegen die Yſſel vor, und beſetzte Doesburg. Vandamme breitete ſeine Truppen an dem linken Ufer des Fluſſes, dann an dem druſiſchen Kanal und an jenem von Panderen aus. Aber er überſchritt die Yſſel nicht eher, bis ſich die kaiſerlichen Vorpoſten ganz über Rees zurückgezogen hatten. Jetzt erſt ließ dieſer Gen. Emmerich beſetzen, ſchob ſeine Vorpoſten bis Anholt vor, und ſchickte Patrullen bis Bocholt, welches die kaiſerlichen Vortruppen nun ebenfalls räumten. — Auf dem linken Flügel der Franzoſen, von den Diviſionen Macdonald und Moreau, überſchritten am 7., 8. und 9. ſtarke Abtheilungen, die von 100 bis 1500 Mann zählten, die Yſſel, und ſtreiften gegen Ommen, Ryſſen, Goor. Die Landleute jener Gegend der holländiſchen Provinz Ober-Yſſel hatten durchgehends die Waffen ergriffen, und beunruhigten, wohl verborgen in Schlupfwinkeln, die ihnen das durchſchnittene Terrän bot, die Patrullen und Pikets der Alliirten unaufhörlich mit Flintenſchüſſen. —

Am 6. Februar rückten von der Brigade Reynier, aus Zütphen 1 Bataillon Grenadiere, 2 Eskadrons

Chasseurs, begleitet von einigen hundert bewaffneten Bürgern und Bauern, über Goor und Ryssen vor, um bei dem großen Zwischenraume, welcher die beiden Heere trennte, die Stellungen der Alliirten zu rekognosziren. Am 7. kam diese Abtheilung auf Almelo und Hardenberg. Die Engländer verließen nun ihre dortigen Vorposten, und räumten auch die Festung Coevorden, welche die einzige Deckung der Mitte der Vorpostenlinie war. Durch den Besitz dieser Festung wurde nämlich der Feind Meister der Dinkel und Vechte, und diese beiden Flüsse boten nun den Alliirten keine Vertheidigungslinie mehr. Die Vorposten mußten sich in dieser Gegend bis Nienhuys und Velthuys zurückziehen. — Am 8. Februar räumten die Franzosen Amelo und die übrigen offenen Orte, welche sie besetzt hatten, wieder. Nur in Coevorden ließen sie eine hinreichende Besatzung. Die englischen Husaren eilten vor, um jene Orte wieder zu besetzen. Aber in der Zwischenzeit hatte sich bereits der ganze Landstrich revoluzionirt und bewaffnet, und die Husaren, überall mit Flintenschüssen empfangen, mußten zurückgehen. Die Pikete wurden also in Ottmarsum und Oldenzaal, die Unterstützungsposten näher gegen Bentheim, aufgestellt, wo GL. Abercromby sein Quartier genommen hatte. —

Die verbündete Armee hatte nunmehr Holland verlassen und stand auf deutschem Boden. Der Zweck dieses Aufsatzes, den Winterfeldzug in Holland 1794—1795 zu schildern, ist hiermit erreicht. In der Aufstellung, welche diese alliirten Korps nunmehr in Deutschland genommen, sollten sie den Feind, wenn er aus Holland, von der Yssel und dem

Niederrheine, nach Westphalen vordringen wollte, erwarten und zurückschlagen. Es werden daher noch die Gefechte kurz erwähnt werden, welche die Alliirten in diesen Stellungen wirklich den Franzosen lieferten; bis durch Besetzung der Demarkazionslinie an der Lippe und Emms, mit preußischen Truppen, die Alliirten hier von ihren Feinden geschieden wurden. Die englische kombinirte Armee, so wie das k. k. Auxiliarkorps, wurden sodann aufgelöst, und zogen einzeln ihrer verschiedenen neuen Bestimmung zu. —

(Der Schluß folgt).

IV.

Literatur.

1) Militär-Handbuch des Königreiches Baiern. 1831. — München; im Verlage des Hauptkonservatoriums der Armee. — Groß-Oktav. Auf Velinpapier. 196 Seiten. — Preis 1 fl. 42 kr. R. GM.

Dieſes Buch beginnt mit der Genealogie des königlichen baieriſchen Hauſes. — Dann folgt der Kriegsſtaat, und zwar zuerſt

das Kriegsminiſterium. Dieſem, ſo wie allen folgenden Abtheilungen des Heeres geht eine kurze chronologiſche Überſicht, von der Errichtung bis auf gegenwärtige Zeit voraus. Hier beginnt dieſelbe mit der Einſetzung eines Kriegs- oder Defenſions-Rathes am 3. Juni 1619. Die Stelle eines dirigirenden Miniſters des Krieges bekleidet ſeit 25. Auguſt 1819 der Generalmajor Georg von Weinrich. — Nun folgen der Kriegsrath in ſeiner Zuſammenſetzung in der Regel, und in konkreten Fällen, — und die ſechs Miniſterial-Sekzionen.

Die Generalität. Hier werden zuerſt ihre Uniform und Unterſcheidungszeichen angegeben. Dann folgt das Verzeichniß der Generalität. Sie beſteht aus 1 Feldmarſchall: Seiner Durchlaucht dem Fürſten Karl Philipp von Wrede; 4 Generalen, 13 Generallieutenants, 21 Generalmajors, — und in den karakteriſirten Generalen im aktiven Dienſte, die 1 Generallieutenant und 8 Generalmajors zählen.

Die 4 General- und 7 Flügel-Adjutanten des Königs, und 2 Adjutanten Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Karl von Baiern.

Der militäriſche Max-Joſephs-Orden,

welcher am 1. Jänner 1806 errichtet wurde, und dessen Großmeister der König ist. Der Orden zählt an inländischen Mitgliedern 1 Großkreutz, Feldmarschall Fürst Wrede, 5 Kommandeurs, und 81 wirkliche, 3 Ehren-Ritter.

Die Militär-Verdienst-Medaille, welche seit dem 22. November 1794 besteht.

Das Militär-Sanitäts-Ehrenzeichen, gestiftet am 8. November 1812, und

das Militär-Denkzeichen, gegründet am 4. Dezember 1814.

Armee-Eintheilung.

General-Inspekzion der Armee, gebildet am 27. November 1815. General-Inspektor ist der Feldmarschall Fürst Wrede.

Leibgarde der Hartschiere, deren General-Kapitän der GL. Graf Max von Preysing-Moos ist. Sie zählt 1 Premier-, 1 Second-Lieutenant, 1 Kornet, 4 Exempten, 1 Adjutanten, 4 Premier-, 4 Sous-Brigadiere, 100 Hartschiere mit Junkers-Rang.

Generalquartiermeisterstab. Generalquartiermeister ist der General der Infanterie Clemens von Raglovich. Das Korps zählt 1 Generallieutenant, 1 Generalmajor, 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 5 Majors, 9 Hauptleute. — Das topographische Bureau des Generalquartiermeisterstabes besteht aus 1 Major, 4 Hauptleuten des Generalquartiermeisterstabes, welche in demselben zur Dienstleistung verwendet werden, — 1 Hauptmann, 3 Oberlieutenants, 11 Unterlieutenants, 2 Junkern, die zur Dienstleistung aus der Linie kommandirt sind; — aus im Bureau angestellten 6 Ingenieur-Geographen, 2 Konservatoren, 1 Sekretär und Rechnungsführer, 3 Dessinateurs erster, 1 Dessinateur zweiter Klasse, — für das Kupferstecher-Personale aus 1 Inspektor, 1 Revisor und 14 Kupferstechern. — Das Hauptkonservatorium der Armee besteht aus 1 Conservator (Major vom Generalquartiermeisterstab), 1 zur Verwendung ihm beigegebenen Haupt-

manne der Infanterie, 1 Bibliothekar, 2 Gehilfen (alle 3 Unterlieutenants).

Das Gendarmeriekorps wurde am 11. Oktober 1812 errichtet. Kommandant desselben ist der GL. Freiherr von Berger. Es besteht aus 8 Kreiskompagnien, und 1 Kompagnie der Hauptstadt München.

Armeedivisonen sind vier, deren Sitze zu München, Augsburg, Nürnberg und Würzburg festgesetzt sind.

Das Artilleriekorps, welches in dieser vereinigten Gestalt seit 29. April 1811 besteht, hat den GL. Baron Hollberg zum Chef. Unter diesem stehen die Zeughaus-Hauptdirekzion in München, die Zeughausverwaltungen in Augsburg, Ingolstadt, Landau, München, Nürnberg, Oberhaus, Rosenberg, Rothenberg, Borchheim, Wülzburg und Würzburg; — die Gewehrfabrik-Direkzion in Amberg, — das erste und zweite Artillerie-Regiment, mit ihren Fuhrwesensabtheilungen; — die Pontonier- und Ouvrier-Kompagnien.

Das Ingenieurkorps wird von dem GM. Streiter geleitet. Unter ihm stehen das Festungs- und Militär-Bauwesen, und die fünf Genie-Direkzionen zu München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg und Landau. Das Korps zählt 2 Obersten, 2 Oberstlieutenants, 4 Majors, 10 Hauptleute, 16 Ober-, 7 Unter-Lieutenants, 9 Conducteure. Unter dem Korpschef stehen die Mineur- und die erste und die zweite Sappeur-Kompagnien.

Stadt- und Festungs-Kommandantschaften sind eilf: zu Augsburg, Ingolstadt, Landau, München, Nürnberg, Oberhaus, Rosenberg, Rothenberg, Borchheim, Wülzburg, und Würzburg mit der Feste Marienberg.

Infanterie: 16 Linien-Regimenter und 4 Jäger-Bataillons. — Zuerst wird die Uniform und Bewaffnung ausführlich angegeben. Dann folgen die Regimenter einzeln. Bei jedem finden sich eine kurze innere Geschichte desselben seit der Errichtung, die Inhaber, die Feldzugsjahre, die mitgemachten Schlachten und Belagerungen,

und die Unterscheidungszeichen ihrer Uniformirung. Dann folgt die Namenliste ihrer Stabs- und Ober-Offiziere. —

Kavallerie: 2 Küraſſier-, 6 Chevauxleger-Regimenter.

Artillerie: 2 Regimenter; 1 Kompagnie Pontoniere; 1 Kompagnie Ouvriers.

Techniſche Kompagnien des Ingenieurkorps, 1 Mineur- und 2 Sappeur-Kompagnien.

2 Garniſons-Kompagnien: zu Nymphenburg und Würzburg.

Invalidenhaus zu Fürſtenfeld, und Veteranen-Anſtalt zu Donauwörth.

Das Kadetenkorps in München, deſſen Kommandant der GM. Georg von Tauſch iſt, und das 13 Inſpektionsoffiziere, 12 Profeſſoren, 13 Lehrer, 1 Fechtmeiſter, und 7 Muſiklehrergehilfen zählt.

Das Generalauditoriat.

Die Militärfonds-Kommiſſion.

Die Hauptkriegskaſſe.

Das Armee-Montoursdepot.

Die Militär-Follenhöfe.

Die Kreiskommandos der Landwehr.

Die allgemeine Rangsliſte der Offiziere der aktiven Armee, einſchlüſſig der Karakteriſirten in Aktivität.

Die Rangsliſte der Quieszenten und Penſioniſten, dann der Militärbeamten.

Die Rangsliſte der Generale à la suite und Karakteriſirten.

Das allgemeine Namenregiſter macht den Beſchluß.

2) Verſuch einer Befeſtigungsart; nach den Grundſätzen des neuern Krieges und nach dem gegenwärtigen Zuſtande der Geſchützkunſt eingerichtet, von Charles Pertuiſier, Offizier der reitenden Artillerie von der königlichen

Garde. — Aus dem Französischen übersetzt vom Generalmajor Hoyer. — Mit IX. Kupfertafeln. — Berlin 1821 in der Schlesingerischen Buchhandlung. — 260 Seiten.

Dieses Werk verdient Aufmerksamkeit wegen seines Gegenstandes, und eben so, weil der rühmlichst bekannte General von Hoyer es übersetzte, und mit Anmerkungen und einer Vorrede begleitete. Aus der Letzteren geht hervor, daß der Verfasser durch eine Preisfrage des Fortifikazions-Comité veranlaßt wurde, die von derselben festgesetzten Bedingungen berücksichtigend, einen Entwurf zu einem selbstständigen Bau zu geben, gleich anwendbar für weniger als fünfhundert, wie für zweitausend fünfhundert Mann. Diese Forderungen waren nicht leicht zu erfüllen; weil eine Vertheidigungskaserne, die eben groß genug ist, dreihundert sechzig bis fünfhundert Mann, mit einigen Geschützen, der erforderlichen Munizion und dem nöthigen Proviant unterzubringen, sich nicht so leicht zur Aufnahme von zweitausendfünfhundert Mann, nebst allen ihren Bedürfnissen, eignet. Schon Montalembert hatte die Lösung dieser Aufgabe versucht; aber der von ihm vorgeschlagene kostbare Bau hat, der großen Kosten wegen, von der Ausführung seiner Entwürfe abgeschreckt. Pertuisier hat die Figur des Andreaskreuzes für seine Absicht angewendet, und suchte, durch immer weiteres Hinausschieben der Schenkel, jedem Bedürfniß bei zunehmender Stärke der Besatzung zu genügen. Gen. Hoyer äußert, „daß durch die mit vielem Fleiße durchgeführte Lösung der Aufgabe ein Entwurf entstanden sey, gegen den sich allerdings noch Manches einwenden lasse, der aber dennoch den Hauptbedingungen vollständig Genüge leistet: „eine dem Feinde „überlegene Geschützvertheidigung und möglichste Sicher„heit aller Vertheidigungsmittel zu gewähren.“ — „Seine Vorschläge zeigen von Genie und von richtigem Urtheil. Sind sie auch nicht überall durchaus anwendbar; bieten sie doch gute Ideen dar, die sich bei dem, — dem stets drängenden Zeitgeiste und der allgemeinen Beschränkung der

Mittel so angemessenen, — bombenfesten Holzbau auf massiven Umfangsmauern, mit Nutzen gebrauchen lassen.“ — Der Verfasser scheidet sein Werk in vier Theile, deren I. von der Vertheidigungskaserne und ihrer Befestigung, — der II. von den Festungen handelt, — der III. diese Befestigungsart in Hinsicht ihrer Ausführung, ihrer Anwendung und ihres Widerstandsvermögens untersucht, — der IV. endlich verschiedene Abänderungen des Umrisses und Profils erörtert. —

3) Feldbefestigung für alle Waffen. Von Louis Blesson. Mit fünf Kupfertafeln; Berlin, in Schlesingers Buchhandlung. 1825. In Oktav. — 566 Seiten. — Mit lateinischen Lettern. —

(Ein anderer Titel: Befestigungskunst für alle Waffen, erster Band, — ist vorgebunden, und bezeichnet den Zusammenhang obigen Werkes mit anderen folgenden.)

Dieses Werk beginnt mit einer allgemeinen Einleitung über den Geist und Karakter der Befestigungsanlagen. Nun folgen die Grundzüge der Befestigungskunst, und dann, als erste Abtheilung derselben, die Feldbefestigungskunst in dreizehn Kapiteln. Das I. Kapitel handelt von dem Ursprung und den Fortschritten der Befestigungskunst, und dem allgemeinen Profil der Verschanzungen. Das II. hat die horizontale Einrichtung und die Verhältnisse der Verschanzungen, — das Tracé, — zum Gegenstande. Im III. wird vom Einflusse des Terräns gehandelt. Das IV. führt die Aufschrift: Beschreibung und Verhältnisse der verschiedenen gebräuchlichen Werke. Einfache Verschanzungen; — das V. Kapitel Verbindung der verschiedenen Werke, oder zusammengesetzte Schanzen; — Kapitel VI. Von den Brücken und ihren Verschanzungen; — Kapitel VII. Nebenwerke; — Kapitel VIII. Bau der Verschanzungen; — Kapitel IX. Verstärkung der Verschanzungen; — Kapitel X. Gebäude-, Dorf- und Städte-Befestigung; — Kapitel XI. Küstenbefestigung. — Kapitel XII. Angriff und Vertheidigung der Feldbefestigung. —

4) Übersicht der Befestigungskunst. Als Leitfaden zur Ausarbeitung von Heften, und zur Ersparung aller Diktate in Vorträgen. Nach der Befestigungskunst für alle Waffen, bearbeitet von Louis Blesson. Erstes Heft. Feldbefestigung. Berlin 1827. In der Schlesingerischen Buchhaltung. In Oktav. 73 Seiten.

Dieses Werkchen liefert einen, zum Theil nur mit Schlagwörtern angedeuteten Auszug aus dem vorgehenden. Demselben ist auf Seiten 1—22 eine Übersicht der Ingenieur-Wissenschaft, und der Eigenschaften und Kenntnisse, die zu ihrer Ausführung nöthig sind, — als Einleitung vorausgeschickt.

5) Große Befestigungskunst für alle Waffen. Von Louis Blesson. Erste Abtheilung. — Vorträge, gehalten auf der königlich preußischen allgemeinen Kriegsschule. — Mit sechs Kupfertafeln. — Berlin, in der Schlesingerischen Buchhandlung, 1830. — In Oktav. 488 Seiten. — Mit lateinischen Lettern. —

(Mit einem besonderen Titel, der dieses Buch als den zweiten Band der Befestigungskunst für alle Waffen bezeichnet.)

Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede, „die von allen gewöhnlichen ganz abweichende Eintheilung des nachfolgenden Vortrages wird vielleicht mehr noch als der Inhalt befremden, den Mancher kaum für eine Lehre der Befestigungskunst wird gelten lassen wollen. Sie ist das Resultat einer mehr als zehnjährigen Erfahrung im Lehramte, verbunden mit einem ununterbrochenen Studio aller bekannten Lehrarten, und mit dem ernsten Streben: nach den Leistungen meiner Zuhörer allein die Klarheit der angenommenen Methode zu beurtheilen. So sind die eigenthümliche Ordnung, die scheinbaren Wiederholungen, und das Verweilen auf meist unbedeutend erachteten Gegenständen allmählich und durch die Sache selbst entstanden. — Wissen sollten meine Zuhörer nicht, sondern können;

und erst als es mir gelungen war, diesen Gang auszumitteln, haben die erzielten Resultate meine kühnsten Erwartungen übertroffen.“ —

Der vorliegende Band beginnt mit einer Einleitung, welche die allgemeinen Ansichten über die Befestigungskunst entwickelt. — Der in diesem Bande ausgeführte erste Abschnitt verbreitet sich über die Befestigungsmittel, und enthält folgende Kapitel: 1) Geschichtliche Entwicklung; — 2) Beleuchtung der verschiedenen aufgestellten Grundsätze. — 3) Die Entwickelung der Hauptgrundsätze; — 4) Allgemeine Entwickelung der Mittel, den Hauptgrundsätzen zu genügen; — 5) Beschreibung der verschiedenen gebräuchlichen Werke.

In einer Nachschrift sagt der Herr Verfasser, daß die zweite Abtheilung dieses von den Befestigungsmitteln handelnden Bandes der großen Befestigung, der den zweiten Band der Befestigungskunst für alle Waffen bildet, — folgende Gegenstände enthalten wird: Als Fortsetzung des ersten Abschnittes, die Kapitel: 6) Verstärkungen; — 7) Komunikazionen; — 8) Ausführung der Arbeiten; — dann der zweite Abschnitt: Anwendung der Befestigungsmittel in sechs, und den dritten Abschnitt: Belebung der Befestigungen, ebenfalls in sechs Kapiteln. — Der Herr Verfasser fügt jedoch hinzu, daß er vor dieser zweiten Abtheilung des zweiten Bandes, früher noch den dritten Band des ganzen Werkes: über Angriff und Vertheidigung, dem Drucke übergebe; um dadurch in voraus zu entwickeln, was die Grundlage aller Details der Ausführung machen müsse, nämlich: die Grundsätze der Anwendung, und die Erfahrungen, nach welchen der Angreifende die Zerstörung der Befestigungsmittel bewirken könne. —

6) Die Lehre vom graphischen Defilement. Von L. Blesson. — Mit 11 Kupfertafeln. — Berlin 1828. In der Schlesingerischen Buchhandlung. — In Oktav; 67 Seiten.

Der Herr Verfasser sagt in seinem Vorworte, daß die Lehre vom graphischen Defilement in Deutschland wenig bekannt sey, und er daher die Lehre desselben in diesem Entwurfe vorgetragen habe. Der theoretische Theil stellt die Begriffe mit möglichster Klarheit auf. Der anwendende Theil zerfällt in mehrere Abschnitte. In a) Allgemein §. 20 wird gesagt: die Aufgabe des Defilements besteht darin, die Höhe der deckenden Massen so zu bestimmen, daß sie alle Schüsse auffangen, welche in gerader Richtung von außen auf den innern Raum des Werkes abgefeuert würden. — b) Defilirung eines offenen Werkes gegen vorliegende Höhen. — c) Defilirung eines geschlossenen Werkes; — d) Defilirung auf einem geneigten Terrän; — e) Komplizirung der Defilements mehrerer Werke; — f) Traversen und Bonnets.

7) Bildung und Führung einer Infanterie-Kompagnie, mit Bezugnahme auf das preußische Infanterie-Reglement. — Handbuch für Offiziere. — Berlin 1828. In der Schlesingerischen Buchhandlung. — In Oktav; 200 Seiten.

Dieses sehr zweckmäßig zusammengestellte Werkchen beginnt mit der Darstellung der nöthigen Eigenschaften eines Kompagniechefs und seiner Pflichten, erörtert dann die Pflichten aller Offizier- und Unteroffizier-Chargen in Bezug des Kompagniedienstes im Frieden. Eigene Artikel sind der Behandlung der Untergebenen, mit Berücksichtigung der Sorge für das Wohl derselben, — den Aufmunterungen und Bestrafungen, den Mitteln zur Erhaltung der Disziplin, der Aufsicht über Armatur- und Bekleidungsgegenstände, — dem Kompagnie-Kassewesen, ꝛc. gewidmet. Dann folgt die moralische und theoretische Ausbildung der Kompagnie; — die Ausbildung in rein militärischer Beziehung; das Exerzieren und die taktischen Übungen; die Märsche; das Tirailliren und Schwärmen; der Felddienst; Garnisonsdienst; die Schießübungen, gymnastische Übungen. — Den Beschluß macht der Abschnitt von den Pflichten des Kompagniechefs im Kriege.

8) Atlas von Europa in 220 lithographirten Blättern, mit roth eingedruckten Straßen, Ortspoſizionen und Grenzen. Entworfen im Maßſtabe von 1/500.000 der natürlichen Größe, nach der im franzöſiſchen Kriegsdepot angenommenen Projekzion von Flamſteed, von J. H. Weiß, königl. franzöſiſchem Ingenieur-Oberſtlieutenant. Bearbeitet auf der Grundlage der von demſelben gemachten aſtronomiſchen und trigonometriſchen Ortsbeſtimmungen, und den beſten Hilfsmitteln zum Theil offizieller Mittheilungen, von J. E. Wörl. In Stein geſtochen unter der Leitung des Letzteren. Subſkripzionspreis 3 Thaler ſächſiſch für die Lieferung von 4 Blättern.

Dieſes großartige Unternehmen beabſichtiget, einen vollſtändigen, zuſammenhängenden, in gleicher Projekzion und im gleichen Maßſtabe ausgeführten Atlas von ganz Europa, nach dem reichen literariſchen Nachlaſſe des königlich franzöſiſchen Oberſtlieutenants Weiß von Herrn Wörl entworfen, und nach den beſten Materialien vervollſtändiget, zu liefern. Derſelbe ſoll in 220 an einander ſtoßenden Sekzionen beſtehen. Bereits liegen uns, außer dem Skelette oder der Überſichtskarte des Atlaſſes, die fünfzehn Blätter Nantes, Orleans, Rouen, Dijon, Touloufe, La Rochelle, Limoges, Korſica, Paris, Cherbourg, Montpellier, Geneve (Savoyen), — Oldenburg und Bremen, — Bornholm und Chriſtianſtadt, — und Stettin vor, und erfüllen durch Gleichheit des Styles, Deutlichkeit der Zeichnung, Ausdruck der Terränddarſtellung, Reinheit des Steinſtiches, und Richtigkeit der ganzen topographiſchen Abbildung jener Landſtrecken, die hochgeſpannten Erwartungen vollkommen. So wie dieſe fünfzehn Blätter ein Beweis ſind, daß hier die Wiſſenſchaft im Entwerfen, die Kunſt im Ausführen das Möglichſte geleiſtet hat; ſo iſt zu hoffen, daß die Unternehmer auch über ſolche Länder, von welchen bisher noch gar keine brauchbaren Karten öffentlich bekannt waren, ſich gute Materialien ver-

schaffen werden; damit dieses herrliche Werk im gleichen Geiste, wie es begonnen, auch vollendet werde. —

Jede Lieferung enthält 4 Blätter, auf sehr schönem Velinpapier, und kostet drei Thaler sächsisch. Das Blatt hat im inneren Rande beinahe 17 Pariser Zoll Länge, 14 Höhe, wodurch das auf einem Blatte dargestellte Landquadrat eine Länge von etwas mehr als 31, und die Höhe von etwas über 25 geographischen Meilen, — also einen Flächeninhalt von beinahe 798 solchen Quadratmeilen begreift.

So wie die ausführliche Ankündigung es bekannt gemacht, werden auch die, einen einzelnen Staat begreifenden, Atlasse besonders und einzeln hindangegeben. Unter diesen Spezial-Atlassen begreift der von Frankreich, welcher zunächst vollendet werden dürfte, 25 Sektionen.

Es ist zu erwarten, daß diese Unternehmung die allgemeinste Unterstützung finden wird. Der übereinstimmende Beifall aller Sachkenner, die gewichtigen Urtheile der vorzüglichsten literarischen Blätter, weisen dieser Karte den hohen Standpunkt an, welchen sie durch ihre Vollendung ganz gewiß einnehmen wird. Es gereicht Deutschland zum Ruhme, ein solches Riesenwerk begonnen zu haben. Noch höher wird derselbe steigen, wenn es durch allgemeine zahlreiche Unterstützung dem Verleger Herder möglich gemacht wird, dasselbe in kurzen Fristen fortzusetzen, und der Vollendung entgegen zu führen. Herr Herder hat durch diese Unternehmung einen erfreulichen Beweis der außerordentlichen Fortschritte seines lythographischen Instituts geliefert. Auch haben seine Leistungen allgemein die verdiente Anerkennung gefunden, und mehrere Monarchen haben durch Überschickung von goldenen Medaillen und Dosen, Brillantringen, und andern Zeichen gnädigster Huld Herrn Herder in seinem ehrenvollen und gemeinnützigen Streben ermuntert. — Auf solche Zeugnisse gestützt, und nach unserer eigenen Überzeugung von dem hohen wissenschaftlichen und Kunstwerthe der bisher erschienenen Lieferungen dieses

Atlasses, glauben wir denselben allen unsern Lesern mit Recht empfehlen zu dürfen.

9) Das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, und die Fürstenthümer Hohenzollern, entworfen und bearbeitet im Maßstabe von $^1/_{200,000}$ in zwölf Blättern, von J. Woerl, in Stein gestochen unter seiner Leitung; — von dem Verleger Herder Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet. Erste Lieferung.

Indem wir die Erscheinung dieser neuen, von Woerls Thätigkeit hervorgebrachten, und von dem Herderischen Institute ausgeführten Karte anzeigen, wiederholen wir für dieselbe, was oben zum Vortheil des Atlasses von Europa gesagt wurde, und behalten uns vor, seiner Zeit, nachdem die folgenden Lieferungen herausgekommen seyn werden, ausführlicher von derselben zu sprechen. Die erste und vorliegende Lieferung enthält drei Blätter: 1) den prachtvoll gestochenen Titel nebst Mainz, 2) Ulm, 3) Tübingen.

IV.

Ankündigung.

Im Karten-Verschleißamte des topographischen Büreaus vom k. k. Generalquartiermeisterstabe, im Hofkriegsgebäude, ist so eben erschienen.

Die neunte Lieferung der Special-Karte von Tirol, bestehend in den Blättern Nr. 22 und 24.

Das Blatt Nr. 22 enthält die Umgebungen von Roveredo, Ala, Arco, Mezzolago, Riva, Storo und Torbole.

Das Blatt Nr. 24 enthält ein genaues Geripp, im Maße der Wiener Zoll gleich 14,400 Wiener Klafter, zur Übersicht und Zusammenstellung der Spezial-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein.

Die ganze Karte besteht aus 24 Blättern. — Der Maßstab hievon ist der Wiener Zoll gleich 2000 Wiener Klafter oder $^1/_{144000}$ der Natur.

Die Karte kann im Pränumerazionswege nach Lieferungen, und auch nach einzelnen Blättern abgenommen werden.

Im ersten Falle kostet jedes Blatt 1 fl. 10 kr.; im zweiten ist der Ladenpreis eines Blattes auf 1 fl. 40 kr. C. M. festgesetzt.

Obschon, wie bereits früher angekündigt wurde, nach der Ausgabe dieser neunten und eigentlich letzten Lieferung für jene Abnehmer der Ladenpreis einzutreten habe, die früher nicht pränumerirt hatten, so wird dennoch dieser Termin bis Ende Oktober verlängert; wogegen mit 1. November d. J. der

Ladenpreis von 1 fl. 40 kr. C. M. für das Blatt, für jene, welche früher nicht pränumerirt haben, als unabänderlich festgesetzt bleibt.

Die acht früher erschienenen Lieferungen dieser Karte bestanden in den Blättern von Nr. 1 bis 21 und jenem Nr. 23.

Die General-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein in 2 Blättern, jedes von 29½ Wiener-Zoll Höhe und 18 Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 4000 Wiener Klafter oder 1/288,000 der Natur, beide Blätter . . . . . 8 fl. — kr. C. M.

Neu sind ferner erschienen:

Die Straßenkarte vom Venezianischen, in Kupfer gestochen, in einem Blatte von 21 Wiener Zoll Höhe und 24½ Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 6000 Wiener Klafter oder 1/432,000 der Natur . — fl. 40 kr. C. M.

Dann die siebente Lieferung der Umgebungen von Baden in 4 Blättern. Das Terrän ist in der Kreidenmainer auf Stein gezeichnet, und die Kulturgattungen sind mittelst Tonplatten in Farben gedruckt. Diese Blätter enthalten die Umgebungen von Pottenstein, Hinter-Aigen, Grillenberg und Östlitz, im Maße der Wiener Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder 1/14,400 der Natur . . . . 3 „ — „ „

Außer diesen sind folgende Karten zu den beigesetzten Preisen zu haben.

Produkte des hiesigen topographischen Bureaus.

Spezial-Karte von Östreich ob und unter der Enns in 31 Blät-

tern, im Maß der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, wovon die Blätter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13b, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 29 und 30 zu 1 fl. 40 kr. — 41 fl. 40 kr. — Nr. 7, 13a, 19, 25, 26 und 27 zu 1 fl. — 6 fl. } Ein komplettes Exemplar. 47 fl. 40 kr. C. M.

Zur allenfallsigen Zusammenstellung dieser Karte in Kreise erhält man ein lithographirtes Titelblatt für . . . — » 20 » »»

und eine in Kupfer gestochene Zeichenerklärung . . . . . — » 20 » »»

General-Karte von Östreich in 3 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . . . . 12 » — » »»

Ständische Spezial-Karte vom Lande ob der Enns in 12 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 1200 Wiener-Klafter oder $^1/_{86,400}$ der Natur . . . . . 10 » — » »»

Spezialkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in 15 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, das Blatt 1 fl. 20 kr.—das Exemplar . 20 » — » »»

Generalkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in einem Blatte, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 4 » — » »»

Spezial-Karte von West-Galizien, nach den Originalaufnahmen des k. k. Generalquartiermeisterstabes, in 12 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 2400 Wiener-Klafter oder $^1/_{172,800}$ der

Natur, in welcher Karte das Terrän westlich bis Warschau, dann bis an die Weichsel, Bilica, Biala und Czerna Brzemsa, — südlich bis an die Weichsel und den Zamoszerkreis, — östlich und nördlich bis an den Bug und den Einfluß der Narew in die Weichsel eingetragen ist. — Das Gerippe aber nördlich bis über Pultusk, Wyzogrod, den Fluß Bzura; — westlich über Lenzyc, Lask, Prusika, Tenstochau, — südlich über Oswiczin, Tarnow, Jaroslau, Lubica, und östlich über Huwnoff, Kortina und Altusz hinausreicht . . . 20 fl. — kr. C

Dieselbe Karte in 6 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . 6 „ — „

Die im Stiche mit verschiedenen Berichtigungen vermehrte Karte von Liesganig der Königreiche Galizien und Lodomerien in 33 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 15 „ — „

Die Monarchie-Postkarte in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 24,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,728,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „

Karte des östreichischen Kaiserthums, mit beträchtlichen Theilen der angrenzenden Staaten, in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 12,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{864,000}$ der Natnr . . 25 „ — „

Jene, welche die erste Lieferung dieser Karte abgenommen, und auf die zwei folgenden, bestehend in den Blättern 7 und 8, dann 3, 6, 9 pränumerirt

haben, erhalten selbe bis Ende Oktober noch um den Pränumerazionspreis das Blatt zu 2 fl. — kr. C. M. wornach mit 1. November d. J. jedoch auch für selbe der Ladenpreis zu 25 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Karte der großen und kleinen Walachei in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „„

Karte der Europäischen Türkei in 21 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur; wovon die Blätter 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 21 ganz Griechenland, die Inseln des Archipels, und einen Theil von Kleinasien, dann die besondern Plane der Halbinsel Preveſa und der Einfahrt in den Busen von Arta, des Kanals der Dardanellen von Lepanto, des Isthmus von Korinth, des Hafens von Navarin, der Stadt und des Hafens von Rhodus, der Stadt und des Hafen von Smyrna, und die statistische Übersicht der europäischen Türkei enthalten. Das Blatt Nr. 19 umfaßt ganz Kleinasien in einem kleinen Maßstabe zu $^1/_{2,810,000}$ der Natur . . . . . 24 „ — „ „„

Für jene, welche auf folgende Lieferungen pränumerirt haben, bis Ende Oktober d. J., die zweite Lieferung, bestehend in den Blättern Nr. 4, 4 bis 7, 10, 11, 12 und 16 6 „ — „ „„

Die dritte Lieferung Nr. 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20 und 21 . . . . . 6 „ — „ „„

wonach mit 1. November d. J. jedoch auch für selbe der Ladenpreis zu 24 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Produkte der lithographischen Anstalt.

Straßenkarten: im Maße der Wiener-Zoll gleich 6000 Wiener-Klafter oder $^1/_{432/000}$ der Natur.

Straßenkarte von Banat	1	Blatt	— fl.	40 kr.	C. M.
» » Croazien	1	»	— »	40 »	»
» » Slavonien	1	»	— »	40 »	»
» » Mähren und Schlesien	1	»	— »	40 »	»
» » Tirol	1	»	— »	40 »	»
» » Steiermark	1	»	— »	40 »	»
» » Böhmen	2	»	1 »	20 »	»
» » Galizien	3	»	2 »	— »	»
» » Siebenbürgen und die Walachei	5	»	2 »	20 »	»
» » Illyrien	1	»	— »	40 »	»
» » Östreich, in Kupfer gestochen	2	»	1 »	20 »	»
» » der Lombardie, in Kupfer gestochen	1	»	— »	40 »	»

Umgebungen von Baden, in der Kreidenmanier auf Stein gezeichnet, die Kulturgattungen mittelst Tonplatten in Farben gedruckt, jede Lieferung in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder $^1/_{14/400}$ der Natur.

1. Lieferung Baden . . . . . 3 » — » »

2. Lieferung	Traiskirchen	3 fl. — kr. C. M.	
3. „	Vöslau	3 „ — „	„
4. „	Laxenburg	3 „ — „	„
5. „	Tattendorf	3 „ — „	„
6. „	Merkenstein	3 „ — „	„

Produkte des militärisch-geographischen Instituts zu Mailand.

Die Küstenkarte des adriatischen Meeres, bestehend in 20 Blättern. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 2430,5 Wiener-Klafter oder $^1/_{175,000}$ der Natur . . . . 50 fl. — kr. C. M.

Dann eine Sammlung von Ansichten in 7 Blättern . . . . . 20 „ — „ „

Jedes dieser Blätter enthält die Ansichten von wenigstens vierzehn Seehäfen, oder andern bemerkenswerthen Punkten der Küsten. Insbesondere sind dabei jene Gegenstände herausgehoben, welche den dargestellten Hafen oder Küstenpunkt schon aus der Ferne bemerkbar machen. Auf der Küstenkarte ist jeder Standpunkt angemerkt, von dem die Ansichten genommen worden sind.

Die hydrographische Übersichtskarte des adriatischen Meeres, in 2 Blättern, jedes zu 37½ Wiener-Zoll Breite und 22⅗ Wiener-Zoll Höhe. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis basirt, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur 18 fl. — kr. C. M.

Portolano des adriatischen Meeres, in welchem die zu dieser Küstenkarte bis jetzt gemachten wichtigsten Bemerkungen über Winde, Häfen, Strömungen, und überhaupt Alles ent-

Atlasses, glauben wir denselben allen unsern Lesern mit Recht empfehlen zu dürfen.

9) Das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, und die Fürstenthümer Hohenzollern, entworfen und bearbeitet im Maßstabe von 1/200,000 in zwölf Blättern, von J. Woerl, in Stein gestochen unter seiner Leitung; — von dem Verleger Herder Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet. Erste Lieferung.

Indem wir die Erscheinung dieser neuen, von Woerls Thätigkeit hervorgebrachten, und von dem Herderischen Institute ausgeführten Karte anzeigen, wiederholen wir für dieselbe, was oben zum Vortheil des Atlasses von Europa gesagt wurde, und behalten uns vor, seiner Zeit, nachdem die folgenden Lieferungen herausgekommen seyn werden, ausführlicher von derselben zu sprechen. Die erste und vorliegende Lieferung enthält drei Blätter: 1) den prachtvoll gestochenen Titel nebst Mainz, 2) Ulm, 3) Tübingen.

IV.

Ankündigung.

Im Karten-Verschleißamte des topographischen Büreaus vom k. k. Generalquartiermeisterstabe, im Hofkriegsgebäude, ist so eben erschienen.

Die neunte Lieferung der Special-Karte von Tirol, bestehend in den Blättern Nr. 22 und 24.

Das Blatt Nr. 22 enthält die Umgebungen von Roveredo, Ala, Arco, Mezzolago, Riva, Storo und Torbole.

Das Blatt Nr. 24 enthält ein genaues Geripp, im Maße der Wiener Zoll gleich 14,400 Wiener Klafter, zur Übersicht und Zusammenstellung der Spezial-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein.

Die ganze Karte besteht aus 24 Blättern. — Der Maßstab hievon ist der Wiener Zoll gleich 2000 Wiener Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur.

Die Karte kann im Pränumerazionswege nach Lieferungen, und auch nach einzelnen Blättern abgenommen werden.

Im ersten Falle kostet jedes Blatt 1 fl. 10 kr.; im zweiten ist der Ladenpreis eines Blattes auf 1 fl. 40 kr. C. M. festgesetzt.

Obschon, wie bereits früher angekündigt wurde, nach der Ausgabe dieser neunten und eigentlich letzten Lieferung für jene Abnehmer der Ladenpreis einzutreten habe, die früher nicht pränumerirt hatten, so wird dennoch dieser Termin bis Ende Oktober verlängert; wogegen mit 1. November d. J. der

Ladenpreis von 1 fl. 40 kr. C. M. für das Blatt, für jene, welche früher nicht pränumerirt haben, als unabänderlich festgesetzt bleibt.

Die acht früher erschienenen Lieferungen dieser Karte bestanden in den Blättern von Nr. 1 bis 21 und jenem Nr. 23.

Die General-Karte von Tirol, Vorarlberg und dem souverainen Fürstenthum Liechtenstein in 2 Blättern, jedes von 29½ Wiener-Zoll Höhe und 18 Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 4000 Wiener Klafter oder 1/288,000 der Natur, beide Blätter . . . . . 8 fl. — kr. C. M.

Neu sind ferner erschienen:

Die Straßenkarte vom Venezianischen, in Kupfer gestochen, in einem Blatte von 21 Wiener Zoll Höhe und 24½ Breite, im Maße der Wiener Zoll gleich 6000 Wiener Klafter oder 1/432,000 der Natur . — fl. 40 kr. C. M.

Dann die siebente Lieferung der Umgebungen von Baden in 4 Blättern. Das Terrän ist in der Kreidenmainer auf Stein gezeichnet, und die Kulturgattungen sind mittelst Tonplatten in Farben gedruckt. Diese Blätter enthalten die Umgebungen von Pottenstein, Hinter-Aigen, Grillenberg und Östlitz, im Maße der Wiener Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder 1/14,400 der Natur . . . . 3 „ — „ „

Außer diesen sind folgende Karten zu den beigesetzten Preisen zu haben.

Produkte des hiesigen topographischen Bureaus.

Spezial-Karte von Östreich ob und unter der Enns in 31 Blät-

tern, im Maß der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, wovon die Blätter Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 12, 13^b, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 28, 29 und 30 zu 1 fl. 40 kr. — 41 fl. 40 kr. — Nr. 7, 13^a, 19, 25, 26 und 27 zu 1 fl. — 6 fl. } Ein komplettes Exemplar. 47 fl. 40 kr. C. M.

Zur allenfallsigen Zusammenstellung dieser Karte in Kreise erhält man ein lithographirtes Titelblatt für . . . — „ 20 „ „„

und eine in Kupfer gestochene Zeichenerklärung . . . . . — „ 20 „ „„

General-Karte von Östreich in 3 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . . . . 12 „ — „ „„

Ständische Spezial-Karte vom Lande ob der Enns in 12 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 1200 Wiener-Klafter oder $^1/_{86,400}$ der Natur . . . . . 10 „ — „ „„

Spezialkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in 15 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 2000 Wiener-Klafter oder $^1/_{144,000}$ der Natur, das Blatt 1 fl. 20 kr. — das Exemplar . 20 „ — „ „„

Generalkarte von Salzburg, mit Berchtesgaden, in einem Blatte, im Maße der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 4 „ — „ „„

Spezial-Karte von West-Galizien, nach den Originalaufnahmen des k. k. Generalquartiermeisterstabes, in 12 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 2400 Wiener-Klafter oder $^1/_{172,800}$ der

Natur, in welcher Karte das Terrän westlich bis Warschau, dann bis an die Weichsel, Bilica, Biala und Czerna Brzemsa, — südlich bis an die Weichsel und den Zamoszerkreis, — östlich und nördlich bis an den Bug und den Einfluß der Narew in die Weichsel eingetragen ist. — Das Gerippe aber nördlich bis über Pultusk, Wyzogrod, den Fluß Bzura; — westlich über Lenzyc, Lask, Prusika, Czenstochau, — südlich über Oswiczin, Tarnow, Jaroslau, Lubica, und östlich über Hrubnoff, Kortina und Altusz hinausreicht . . . 20 fl. — kr. C. M.

Dieselbe Karte in 6 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur . . 6 „ — „ „„

Die im Stiche mit verschiedenen Berichtigungen vermehrte Karte von Liesganig der Königreiche Galizien und Lodomerien in 33 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 4000 Wiener-Klafter oder $^1/_{288,000}$ der Natur 15 „ — „ „„

Die Monarchie-Postkarte in 2 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 24,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,728,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „„

Karte des östreichischen Kaiserthums, mit beträchtlichen Theilen der angrenzenden Staaten, in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 12,000 Wiener-Klafter oder $^1/_{864,000}$ der Natnr . . 25 „ — „ „„

Jene, welche die erste Lieferung dieser Karte abgenommen, und auf die zwei folgenden, bestehend in den Blättern 7 und 8, dann 3, 6, 9 pränumerirt

haben, erhalten selbe bis Ende Oktober noch um den Pränumerazionspreis das Blatt zu 2 fl. — kr. C. M. wornach mit 1. November d. J. jedoch auch für selbe der Ladenpreis zu 25 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Karte der großen und kleinen Walachei in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur . . . . . 2 „ — „ „»

Karte der Europäischen Türkei in 21 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 8000 Wiener-Klafter oder $^1/_{576,000}$ der Natur; wovon die Blätter 13, 14, 15, 17, 18, 20 und 21 ganz Griechenland, die Inseln des Archipels, und einen Theil von Kleinasien, dann die besondern Plane der Halbinsel Prevesa und der Einfahrt in den Busen von Arta, des Kanals der Dardanellen von Lepanto, des Isthmus von Korinth, des Hafens von Navarin, der Stadt und des Hafens von Rhodus, der Stadt und des Hafen von Smyrna, und die statistische Übersicht der europäischen Türkei enthalten. Das Blatt Nr. 19 umfaßt ganz Kleinasien in einem kleinen Maßstabe zu $^1/_{3,810,000}$ der Natur . . . . . 24 „ — „ „»

Für jene, welche auf folgende Lieferungen pränumerirt haben, bis Ende Oktober d. J., die zweite Lieferung, bestehend in den Blättern Nr. 4, 4 bis 7, 10, 11, 12 und 16 6 „ — „ „»

Die dritte Lieferung Nr. 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20 und 21 . . . . . 6 „ — „ „»

wonach mit 1. November d. J. jedoch auch für selbe der Ladenpreis zu 24 fl. CM. für das Exemplar einzutreten hat.

Produkte der lithographischen Anstalt.

Straßenkarten: im Maße der Wiener-Zoll gleich 6000 Wiener-Klafter oder 1/432,000 der Natur.

Straßenkarte von	Banat	1	Blatt	—	fl. 40	kr. C. M.
»	Croazien	1	»	—	» 40	» »
»	Slavonien	1	»	—	» 40	» »
»	Mähren und Schlesien	1	»	—	» 40	» »
»	Tirol	1	»	—	» 40	» »
»	Steiermark	1	»	—	» 40	» »
»	Böhmen	2	»	1	» 20	» »
»	Galizien	3	»	2	» —	» »
»	Siebenbürgen und die Walachei	5	»	2	» 20	» »
»	Illyrien	1	»	—	» 40	» »
»	Östreich, in Kupfer gestochen	2	»	1	» 20	» »
»	der Lombardie, in Kupfer gestochen	1	»	—	» 40	» »

Umgebungen von Baden, in der Kreidenmanier auf Stein gezeichnet, die Kulturgattungen mittelst Tonplatten in Farben gedruckt, jede Lieferung in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 200 Wiener-Klafter oder 1/14,400 der Natur.

1. Lieferung	Baden	3	»	—	»	» »

2. Lieferung	Traiskirchen	3 fl. — kr. C. M.	
3. „	Vöslau	3 „ — „	„
4. „	Laxenburg	3 „ — „	„
5. „	Tattendorf	3 „ — „	„
6. „	Merkenstein	3 „ — „	„

Produkte des militärisch-geographischen Instituts zu Mailand.

Die Küstenkarte des adriatischen Meeres, bestehend in 20 Blättern. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 2430,5 Wiener-Klafter oder $^1/_{175,000}$ der Natur . . . . 50 fl. — kr. C. M.

Dann eine Sammlung von Ansichten in 7 Blättern . . . . . 20 „ — „ „

Jedes dieser Blätter enthält die Ansichten von wenigstens vierzehn Seehäfen, oder andern bemerkenswerthen Punkten der Küsten. Insbesondere sind dabei jene Gegenstände herausgehoben, welche den dargestellten Hafen oder Küstenpunkt schon aus der Ferne bemerkbar machen. Auf der Küstenkarte ist jeder Standpunkt angemerkt, von dem die Ansichten genommen worden sind.

Die hydrographische Übersichtskarte des adriatischen Meeres, in 2 Blättern, jedes zu 37½ Wiener-Zoll Breite und 22⅗ Wiener-Zoll Höhe. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis basirt, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 6944,44 WienerKlafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur 18 fl. — kr. C. M.

Portolano des adriatischen Meeres, in welchem die zu dieser Küstenkarte bis jetzt gemachten wichtigsten Bemerkungen über Winde, Häfen, Strömungen, und überhaupt Alles ent-

halten ist, was die Schiffahrt längs der Küste oder auf hoher See betrifft 3 fl. — kr. C. M.

Anmerkung. Der Atlas kann entweder ganz, oder in den angegebenen abgesonderten Theilen genommen werden. Im ersten Falle erhält man ihn vollständig, nebst Portolano, um . . . . 80 fl. — kr. C. M.

Administrazions-Karte des vormaligen Königreichs Italien in 8 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur. Das Terrän dieser Karte wurde im Jahre 1831 zur bessern Übersicht auf den Kupfertafeln neu aufgegangen; wobei zugleich in dem Gerippe und der Schrift nach den letzten Aufnahmen Verbesserungen vorgenommen, besonders aber die neuen fahrbaren Verbindungswege, nach der auf dem Titelblatte angegebenen Bezeichnung, eingetragen worden sind . . . . . 15 „ 30 „ „„

Karte der illyrischen Provinzen in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur . . . . . 13 „ 30 „ „„

Post- und Marschkarte für die östreichischen und fremden italienischen Provinzen, unaufgespannt in 2 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 25833,3 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,860,000}$ der Natur . . 3 „ 30 „ „„

Dieselbe Karte aufgespannt . 5 „ 10 „ „„

Ein zu dieser Karte gehöriges Reisebuch — „ 20 „ „„

Karte der Umgebungen von Mailand in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 694 Wiener-Klafter oder $^1/_{50000}$ der Natur, — unaufgespannt 11 „ — „ „„

Dieſelbe Karte aufgeſpannt .	15 fl.	— kr.	C. M.
Militär-Karte des vormaligen Königreichs Etrurien und des Fürſtenthum, Luccas in 6 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 2777,77 Wiener-Klafter oder 1/200'000 der Natur	9 „	— „	„
Karte von Ober-Italien nach jener von Bacler d'Albe, in einem Blatt, der Wiener-Zoll gleich 13888,88 Wiener-Klafter oder 1/1'000'000 der Natur .	2 „	20 „	„
Karte der Militär-Stazionen und Poſten des Königreichs Italien in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener Klafter oder 1/500'000 der Natur	3 „	10 „	„
Marſchkarte von Italien und Dalmazien in einem Blatte, der Wiener-Zoll gleich 32051 Wiener-Klafter oder 1/2'307'692 der Natur . .	1 „	— „	„
Militäriſches und Poſt-Reiſebuch von Italien, in italieniſcher Sprache	2 „	— „	„
Spezial- und Adminiſtrazions-Karte der Herzogthümer Parma, Piazenza und Quaſtalla, in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 2200 Wiener-Klafter oder 1/86,400 der Natur	12 „	— „	„
Hannibals Feldzüge in Italien, mit den dazu gehörigen Planen, 4 Bände	15 „	30 „	„
Werk über die geodetiſchen und aſtronomiſchen Meſſungen eines Bogens im mittlern Parallel; in franzöſiſcher Sprache, ausgeführt in Piemont und Savoyen in			

halten ist, was die Schiffahrt längs der Küste oder auf hoher See betrifft 3 fl. — kr. C. M.

Anmerkung. Der Atlas kann entweder ganz, oder in den angegebenen abgesonderten Theilen genommen werden.

Im ersten Falle erhält man ihn vollständig, nebst Portolano, um . . . . 80 fl. — kr. C. M.

Administrazions-Karte des vormaligen Königreichs Italien in 8 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur. Das Terrän dieser Karte wurde im Jahre 1831 zur bessern Übersicht auf den Kupfertafeln neu aufgegangen; wobei zugleich in dem Gerippe und der Schrift nach den letzten Aufnahmen Verbesserungen vorgenommen, besonders aber die neuen fahrbaren Verbindungswege, nach der auf dem Titelblatte angegebenen Bezeichnung, eingetragen worden sind . . . . . 15 „ 30 „ „„

Karte der illyrischen Provinzen in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur . . . . . 13 „ 30 „ „„

Post- und Marschkarte für die östreichischen und fremden italienischen Provinzen, unaufgespannt in 2 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 25833,3 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,860,000}$ der Natur . . 3 „ 30 „ „„

Dieselbe Karte aufgespannt . 5 „ 10 „ „„

Ein zu dieser Karte gehöriges Reisebuch — „ 20 „ „„

Karte der Umgebungen von Mailand in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 694 Wiener-Klafter oder $^1/_{50,000}$ der Natur, — unaufgespannt 11 „ — „ „„

V.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Hardegg, Janaz Graf, FML. u. kommandirender General in Siebenbürgen, wurde in gleicher Eigenschaft nach Galizien übersetzt.

Rothkirch und Panthen, Leopold Graf, FML., Divisionär u. Militärkommandant in Troppau, wurde zum kommandirenden Generalen in Siebenbürgen befördert.

Brasseur v. Kehldorf, Alex., Obstl. des Ingenieurkorps, z. Oberst im Korps detto.

De Baulx, Karl Baron, Obstl. v. Vincent Chevaul. R., z. Oberst im R. detto.

Stollberg zu Stollberg, Ernst Graf, Obstl. v. König v. Baiern Drag. R., z. Oberst bei Knesevich Drag. R. detto.

Esch, Franz Baron, Obstl. v. Kaiser Kür. R., z. Oberst im R. detto.

Uhl, Georg, Obstl. u. Kommandant des Pionierkorps, z. Oberst im Korps detto.

Wuesthoff, Friedrich Baron, Maj. v. Vincent Chevaul. R., z. Obstl. im R. detto.

Pfeiffer v. Ehrenstein, Karl, Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Moga, Johann, Maj. v. Bakonyi J. R., z. Obstl. im R. detto.

Filo, Joseph v., Maj. v. Kaiser Kür., z. Obstl. im R. detto.

Winckler, Friedrich v., Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Jovich v. Siegenberg, Stephan Baron, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Obstl. im Szluiner Gr. J. R. detto.

Vignolles, Eugen Graf, Rittm. v. Vincent Chevaul. R., z. Maj. im R. detto.

Revertera, Anton Graf, Hptm. v. Don Pedro J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Watlet J. R bef.

Parys, Joseph, Hptm. v. Watlet J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Strauch J. R. detto.

Pergler v. Perglas, Karl Baron, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. Maj. im R. detto.

Kerpan, Joseph, Hptm. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Maj. beim Warasdiner Kreutzer Gr. J. R. detto.

Metz Edler von und zu Thalheim, Karl, Hptm. v. Nassau J. R., z. Maj. im R. detto.

Weiß v. Finkenau, Ferdinand Baron, Hptm. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Maj. bei Bakonyi J. R. detto.

Eysenstein, Joseph, titl. Obstl. v. Armeestand, z. Schloßkommandanten in Maros Vasarhelly ernannt.

Szalay, Maj. v. Pensionsstand, z. Platzkommandant in Castelnuovo bef.

Waidmann, Jakob, Hptm. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Platz-Maj. in Cremona detto.

Horn, Ignaz, Hptm. v. Mecsery J. R., z. Maj. bei Saint Julien J. R. detto.

Gyulay v. Maros-Nemeth und Nadaska, Samuel Graf, Hptm. v. Albert Gyulay J. R., z. Maj. bei Mecsery J. R. detto.

Gießrigel, Anton, Hptm. v. Mayer J. R., z. Maj. bei Geppert J. R. detto.

Passini, Kajetan, Hptm. v. Geppert J. R., z. Maj. bei Mayer J. R. detto.

Rintelen, Anton, Obl. des Generalquartiermeisterstabs, z. Hptm. im Korps detto.

Fröhlich v. Elmbach, Johann, F. v. Kaiser J. R., z. Ul. im R. detto.

Fumée, Joseph Edler v, Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Moderany, Samuel, Kapl. v. Kaiser Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Molinari, Julius, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Cordier v. Löwenhaupt, Ludwig, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Takacs v. Kis-Jota, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl.
Ettingshausen, Sigmund v., } detto detto.

Beridez v. Britz, Karl, }
Schmidt, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zoehov, Sebastian, }

Eckhardt v. Eckhardtsburg, Peter, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Isbasha, Jakob, } k. k. Kad. v. Kaiser Alexander J.
Friedrich, } R., z. F. im R. bef.
Freusauff v. Neudegg, Felix, Obl. v. Erzh. Karl J. R., z. Kapl. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Carpentier, Rudolph v., Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Bussek, Konstantin Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wieser, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Vacano, Ernst v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Stadler, Franz, Kapl. v. Hoch- und Deutschmeister J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Fischer, Ferdinand, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Leeb, Florid., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Ochs, Karl, }
Dollhopfen v. Rebenthal, Karl, } F. v. detto, z.
Neumüller, Georg Ritter v., } Ul. detto detto.
Microis, }
Kleiner, Titus, }
Arming, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seeger, Gilbert, }
Kirchroth, Anton, } Kapl. v. Lattermann J. R., z.
Reiß, Johann, } wirkl. Hptl. im R. detto.
Schwarzbauer, Jakob, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Piskatzek, Ferdinand, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bartel, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Eckel, Anton, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Kirchroth, Ferdinand, } detto.
Steininger, Karl v., Obl. v. Mariassy J. R., z. Kapl. bei Lattermann J. R. detto.
Forni, Joseph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Pessotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz, }
Simunich, Mark., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Trost, Joseph, }
Soardi, Cäsar, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Barbaro, Angelus v., }
Thaunböck, Karl, Ul. v. Lusignan J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Powitz, Johann, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. detto detto.
Gaggel, Karl, Feldw. v. Lattermann J. R., z. F. im R. detto.

Revertera, Anton Graf, Hptm. v. Don Pedro J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Watlet J. R bef.

Parys, Joseph, Hptm. v. Watlet J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Strauch J. R. detto.

Pergler v. Perglas, Karl Baron, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. Maj. im R. detto.

Kerpan, Joseph, Hptm. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Maj. beim Warasdiner Kreutzer Gr. J. R. detto.

Metz Edler von und zu Thalheim, Karl, Hptm. v. Nassau J. R., z. Maj. im R. detto.

Weiß v. Finkenau, Ferdinand Baron, Hptm. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Maj. bei Bakonyi J. R. detto.

Eysenstein, Joseph, titl. Obstl. v. Armeestand, z. Schloßkommandanten in Maros Vasarhelly ernannt.

Szalay, Maj. v. Pensionsstand, z. Platzkommandant in Castelnuovo bef.

Waidmann, Jakob, Hptm. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Platz-Maj. in Cremona detto.

Horn, Ignaz, Hptm. v. Mecsery J. R., z. Maj. bei Saint Julien J. R. detto.

Gyulay v. Maros-Nemeth und Nadaska, Samuel Graf, Hptm. v. Albert Gyulay J. R., z. Maj. bei Mecsery J. R. detto.

Gießrigel, Anton, Hptm. v. Mayer J. R., z. Maj. bei Geppert J. R. detto.

Passini, Kajetan, Hptm. v. Geppert J. R., z. Maj. bei Mayer J. R. detto.

Rintelen, Anton, Obl. des Generalquartiermeisterstabs, z. Hptm. im Korps detto.

Fröhlich v. Elmbach, Johann, F. v. Kaiser J. R., z. Ul. im R. detto.

Fumée, Joseph Edler v, Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Moderany, Samuel, Kapl. v. Kaiser Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Molinari, Julius, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Cordier v. Löwenhaupt, Ludwig, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Takacs v. Kis-Joka, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl.
Ettingshausen, Sigmund v., } detto detto.

Beridez v. Britz, Karl, }
Schmidt, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zoehov, Sebastian, }

Eckhardt v. Eckhardtsburg, Peter, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

2. Lieferung	Traiskirchen	3 fl. — kr. C. M.	
3. „	Vöslau	3 „ — „	„
4. „	Laxenburg	3 „ — „	„
5. „	Tattendorf	3 „ — „	„
6. „	Merkenstein	3 „ — „	„

Produkte des militärisch-geographischen Instituts zu Mailand.

Die Küstenkarte des adriatischen Meeres, bestehend in 20 Blättern. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 2430,5 Wiener-Klafter oder $^1/_{175,000}$ der Natur . . . . 50 fl. — kr. C. M.

Dann eine Sammlung von Ansichten in 7 Blättern . . . . . 20 „ — „ „

Jedes dieser Blätter enthält die Ansichten von wenigstens vierzehn Seehäfen, oder andern bemerkenswerthen Punkten der Küsten. Insbesondere sind dabei jene Gegenstände herausgehoben, welche den dargestellten Hafen oder Küstenpunkt schon aus der Ferne bemerkbar machen. Auf der Küstenkarte ist jeder Standpunkt angemerkt, von dem die Ansichten genommen worden sind.

Die hydrographische Übersichtskarte des adriatischen Meeres, in 2 Blättern, jedes zu 37½ Wiener-Zoll Breite und 22⅗ Wiener-Zoll Höhe. Der Maßstab ist auf dem 42. Parallelkreis basirt, und auf demselben der Wiener-Zoll gleich 6944,44 WienerKlafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur 18 fl. — kr. C. M.

Portolano des adriatischen Meeres, in welchem die zu dieser Küstenkarte bis jetzt gemachten wichtigsten Bemerkungen über Winde, Häfen, Strömungen, und überhaupt Alles ent-

halten ist, was die Schiffahrt längs der Küste oder auf hoher See betrifft 3 fl. — kr. C. M.

Anmerkung. Der Atlas kann entweder ganz, oder in den angegebenen abgesonderten Theilen genommen werden. Im ersten Falle erhält man ihn vollständig, nebst Portolano, um . . . . 80 fl. — kr. C. M.

Administrazions-Karte des vormaligen Königreichs Italien in 8 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur. Das Terrän dieser Karte wurde im Jahre 1831 zur bessern Übersicht auf den Kupfertafeln neu aufgegangen; wobei zugleich in dem Gerippe und der Schrift nach den letzten Aufnahmen Verbesserungen vorgenommen, besonders aber die neuen fahrbaren Verbindungswege, nach der auf dem Titelblatte angegebenen Bezeichnung, eingetragen worden sind . . . . . 15 „ 30 „ „„

Karte der illyrischen Provinzen in 9 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 6944,44 Wiener-Klafter oder $^1/_{500,000}$ der Natur . . . . . 13 „ 30 „ „„

Post- und Marschkarte für die östreichischen und fremden italienischen Provinzen, unaufgespannt in 2 Blättern, im Maße der Wiener-Zoll gleich 25833,3 Wiener-Klafter oder $^1/_{1,860,000}$ der Natur . . 3 „ 30 „ „„

Dieselbe Karte aufgespannt . 5 „ 10 „ „„

Ein zu dieser Karte gehöriges Reisebuch — „ 20 „ „„

Karte der Umgebungen von Mailand in 4 Blättern, der Wiener-Zoll gleich 694 Wiener-Klafter oder $^1/_{50000}$ der Natur, — unaufgespannt 11 „ — „ „„

Beckers, Joſeph, k. k. Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. beſ.
Hafenöhrl, expropriis Gem. v. Kaiſer Kür. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.
Kozicki, Valerian v., Rgts.-Kad. v. Bentheim J. R.,
Schaller, Eduard, z. F. im R. detto.
Dillner v. Dillnersdorf, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Janczalek, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Haßlinger, Karl v., Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. Hptm. bei der Landwehr detto.
Schadl, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Schuha, Auguſt, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Zenon, Cäſar Conte,
Schulz v. Eulenburg, Joſeph,
Schiky, Franz Edler v.,
Arndt, Karl,
Hoffmann, Wilhelm,
Terkulya, Simon,
} Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Auracher v. Aurach, Anton,
Boudet, Wilhelm v.,
Mallek v. Werthenfels, Joachim,
Reicher, Joſeph,
D'Andria, Auguſt,
Malasbina di Fosdinovo, Karl Graf,
Saffran, Emanuel Baron,
Gallatz, Johann,
Diesbach, Eugen Graf,
Gold, Friedrich,
Schulze, Wilhelm,
Branievski, Roman,
Bobowsky, Karl v.,
Lemaich, Demeter,
Hertzky, Georg,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zlasnowsky, Joſeph,
Wogatay,
Thomich, Karl,
Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred,
Muſſill, Johann,
Stelzig Edler v. Stelzenfeld,
Luniak, Karl,
Holtzer,
Ellgas,
Slaby, Jakob,
Schmidt, Karl,
Kallinich, Johann,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Ploner, Carrina, Lukenich, Karl, } Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. beſ.

Dobrzensky, Michael Baron, Kapl. v. Erzh. Rainer J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Brandel, Franz, Peterz, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Meraviglia, Ladislaus Graf, Waldmann, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hardoncourt, Anton Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Perſak, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Blancart, Ernſt, Stöhr, Franz, Nickel, Kaſpar, Guzmann d'Ollivarez, Ignáz, } Kapl. v. Alois Liechtenſtein J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Karabaczek, Karl, Neiſer, Adolph, Schwarzenbrunner, Leopold, Nowak, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Haradauer Edler v. Weiſſenau, Karl, Parea, Anton, Meißner, Anton, Kinaſt, Wilhelm, Poſt, Joſeph Baron, Nuſſer, Karl, Türlot, Alb. v., Schnirch, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlick v. Schönthal, Anton, Höger, Joſeph, Kuſſy, Johann, Danhorn, Franz, Slawik, Vinzenz, Windiſch, Paul, Haradauer Edler v. Weiſſenau, Wilhelm, Schäfer, Wilhelm, Klein, Moritz, Piers, Alexander v., Kreybig, Ludwig, Ringelhann, Joſeph, Arbter, Ignaz, Frſancois, Joſeph, Pettenek, Anton v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

V.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Hardegg, Ignaz Graf, FML. u. kommandirender General in Siebenbürgen, wurde in gleicher Eigenschaft nach Galizien übersetzt.

Rothkirch und Panthen, Leopold Graf, FML., Divisionär u. Militärkommandant in Troppau, wurde zum kommandirenden Generalen in Siebenbürgen befördert.

Brasseur v. Kehldorf, Alex., Obstl. des Ingenieurkorps, z. Oberst im Korps detto.

De Vaulx, Karl Baron, Obstl. v. Vincent Chevaul. R., z. Oberst im R. detto.

Stollberg zu Stollberg, Ernst Graf, Obstl. v. König v. Baiern Drag. R., z. Oberst bei Knesevich Drag. R. detto.

Esch, Franz Baron, Obstl. v. Kaiser Kür. R., z. Oberst im R. detto.

Uhl, Georg, Obstl. u. Kommandant des Pionierkorps, z. Oberst im Korps detto.

Wuesthoff, Friedrich Baron, Maj. v. Vincent Chevaul. R., z. Obstl. im R. detto.

Pfeiffer v. Ehrenstein, Karl, Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Moga, Johann, Maj. v. Bakonyi J. R., z. Obstl. im R. detto.

Filo, Joseph v., Maj. v. Kaiser Kür., z. Obstl. im R. detto.

Winckler, Friedrich v., Rittm. v. detto, z. Maj. detto detto.

Jovich v. Siegenberg, Stephan Baron, Maj. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. Obstl. im Szluiner Gr. J. R. detto.

Vignolles, Eugen Graf, Rittm. v. Vincent Chevaul. R., z. Maj. im R. detto.

Revertera, Anton Graf, Hptm. v. Don Pedro J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Watlet J. R bef.

Parys, Joseph, Hptm. v. Watlet J. R., z. Maj. beim Landwehrbat. v. Strauch J. R. detto.

Pergler v. Perglas, Karl Baron, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. Maj. im R. detto.

Kerpan, Joseph, Hptm. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Maj. beim Warasdiner Kreutzer Gr. J. R. detto.

Metz Edler von und zu Thalheim, Karl, Hptm. v. Nassau J. R., z. Maj. im R. detto.

Weiß v. Finkenau, Ferdinand Baron, Hptm. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Maj. bei Bakonyi J. R. detto.

Eysenstein, Joseph, titl. Obstl. v. Armeestand, z. Schloßkommandanten in Maros Vasarhelly ernannt.

Szalay, Maj. v. Pensionsstand, z. Platzkommandant in Castelnuovo bef.

Waidmann, Jakob, Hptm. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Platz-Maj. in Cremona detto.

Horn, Ignaz, Hptm. v. Mecsery J. R., z. Maj. bei Saint Julien J. R. detto.

Gyulay v. Maros-Nemeth und Nadaska, Samuel Graf, Hptm. v. Albert Gyulay J. R., z. Maj. bei Mecsery J. R. detto.

Gießrigel, Anton, Hptm. v. Mayer J. R., z. Maj. bei Geppert J. R. detto.

Passini, Kajetan, Hptm. v. Geppert J. R., z. Maj. bei Mayer J. R. detto.

Rintelen, Anton, Obl. des Generalquartiermeisterstabs, z. Hptm. im Korps detto.

Fröhlich v. Elmbach, Johann, F. v. Kaiser J. R., z. Ul. im R. detto.

Fumée, Joseph Edler v, Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Moderany, Samuel, Kapl. v. Kaiser Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Molinari, Julius, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Cordier v. Löwenhaupt, Ludwig, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Takacs v. Kis-Jota, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl.
Ettingshausen, Sigmund v., } detto detto.

Beridez v. Britz, Karl, }
Schmidt, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zoehov, Sebastian, }

Eckhardt v. Eckhardtsburg, Peter, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Isbasha, Jakob, } k. k. Kad. v. Kaiser Alexander J.
Friedrich, } R., z. F. im R. bef.
Freusauff v. Neudegg, Felix, Obl. v. Erzh. Karl J. R., z. Kapl. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Carpentier, Rudolph v., Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Busseck, Konstantin Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wieser, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Vacano, Ernst v., Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Stadler, Franz, Kapl. v. Hoch- und Deutschmeister J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Fischer, Ferdinand, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Leeb, Florid., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Ochs, Karl, }
Dollhopfen v. Rebenthal, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Neumüller, Georg Ritter v., }
Microis, }
Kleiner, Titus, }
Arming, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seeger, Gilbert, }
Kirchroth, Anton, } Kapl. v. Lattermann J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Reiß, Johann, }
Schwarzbauer, Jakob, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Piskatzek, Ferdinand, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bartel, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Eckel, Anton, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Kirchroth, Ferdinand, } detto.
Steininger, Karl v., Obl. v. Mariassy J. R., z. Kapl. bei Lattermann J. R. detto.
Forni, Joseph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Pessotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz, }
Simunich, Mark., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Trost, Joseph, }
Soardi, Cäsar, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Barbaro, Angelus v., }
Thaunböck, Karl, Ul. v. Lusignan J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. detto.
Powitz, Johann, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. detto detto.
Gaggel, Karl, Feldw. v. Lattermann J. R., z. F. im R. detto.

Moulholand, Anton, F. v. Lattermann J. R., z. Ul. bei Erzh. Albrecht J. R. bef.

Wrbna, Dominik Graf, Obl. v. Kronprinz Kür. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Mangesius, Friedrich, Obl. v. Mecsery J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig detto.

Sedlatzek, Joseph, } Ul. v. Erzh. Ludwig J. R.;
Möse v. Nollendorf, Joseph, } z. Obl. bei der Landwehr v. detto detto.

Mollner, Michael, F. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Boese, Martin,
Novey v. Wundenfeld, Leonhard,
Riemer, Johann, } F. v. Erh. Ludwig J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. detto detto.

Unzeitig, } Kad. v. 12. Jägerbat., z. Ul. bei der Land-
Mallich, } wehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Bergen, Graf, } Kapl. v. Bentheim J. R., z. wirkl.
Gaus, Karl, } Hptl. bei der Landwehr im R. detto.

Pospischel v. Freyenfeld, Ignaz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Witman, Joseph,
Schreiberger, Joh.,
Kletwig, Andreas,
Knapowsky, Heinrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Glogowsky, Gustav Edler v.,
Barboglio, Lorenz,
Kallaus, Maximilian,
L'Estocq, Julius Baron,
Sied, Jakob, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Cywinsky de Puchalla, Johann,
Schneider, Johann Gustav, } Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. im R. detto.

Zacharsky, Wenzel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hubatschek, Karl,
Dekin v. Kinthal, Herrmann,
Romer, Sigmund Edler v.,
Brandenstein, Friedrich Herrmann Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Coudenhoven, Edmund Graf, Ul. v. Kaiser Jäger R., z. Obl. bei Bentheim J. R. detto.

Mayerberg, Gustav Ritter v., Rgts.-Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. detto.

Washara, k. k. Kad. v. Don Pedro J. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.

Beckers, Joseph, k. k. Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. bef.
Hasenöhrl, expropriis Gem. v. Kaiser Kür. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.
Kozicki, Valerian v., } Rgts.-Kad. v. Bentheim J. R.,
Schaller, Eduard, } z. F. im R. detto.
Dillner v. Dillnersdorf, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Janczalek, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Haßlinger, Karl v., Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. Hptm. bei der Landwehr detto.
Schadl, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto,
Schuha, August, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Zenon, Cäsar Conte,
Schulz v. Eulenburg, Joseph,
Schikh, Franz Edler v., } Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Arndt, Karl,
Hoffmann, Wilhelm,
Terkulya, Simon,
Aracher v. Arach, Anton,
Boudet, Wilhelm v.,
Mallek v. Werthenfels, Joachim,
Reicher, Joseph,
D'Andria, August,
Malasbina di Fosdinovo, Karl Graf,
Säffran, Emanuel Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gallatz, Johann,
Diesbach, Eugen Graf,
Gold, Friedrich,
Schulze, Wilhelm,
Branievski, Roman,
Bobowsky, Karl v.,
Lemaich, Demeter,
Hertzky, Georg,
Zlasnowsky, Joseph,
Wogatay,
Thomich, Karl,
Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred,
Mussill, Johann,
Stelzig Edler v. Stelzenfeld,
Luniak, Karl,
Holtzer,
Ellgas,
Slaby, Jakob,
Schmidt, Karl,
Kallinich, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Ploner, Carrina, Lukenich, Karl, } Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. bef.

Dobrzensky, Michael Baron, Kapl. v. Erzh. Rainer J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Brandel, Franz, Peterz, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Meraviglia, Ladislaus Graf, } Ul. v. detto, z. Obl.
Waldmann, Johann, } detto detto.

Hardoncourt, Anton Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Perſak, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Blancart, Ernſt, Stöhr, Franz, Nickel, Kaſpar, Guzmann d'Ollivarez, Ignáz, } Kapl. v. Alois Liechtenſtein J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Karabaczek, Karl, Neiſer, Adolph, Schwarzenbrunner, Leopold, Nowak, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Haradauer Edler v. Weiſſenau, Karl, Parea, Anton, Meißner, Anton, Kinaſt, Wilhelm, Poſt, Joſeph Baron, Nuſſer, Karl, Türlot, Alb. v., Schnirch, Wilhelm, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlick v. Schönthal, Anton, Höger, Joſeph, Kuſſy, Johann, Danhorn, Franz, Slawik, Vinzenz, Windiſch, Paul, Haradauer Edler v. Weiſſenau, Wilhelm, Schäfer, Wilhelm, Klein, Moritz, Piers, Alexander v., Kreybig, Ludwig, Ringelhann, Joſeph, Arbter, Ignaz, Frſancois, Joſeph, Pettenek, Anton v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Stadion zu Thannhauſen und Warthauſen, Philipp Graf, Obl. v. Kaiſer Kür. R., z. Kapl. bei Alois Liechtenſtein J. R. beſ.

Schüntzel v. Engenfeld, Eduard, Schröder v. Stötteritz, Anton, Baumgarten, Emanuel v., } k. k. Kad. v. Alois Lichtenſtein J. R., z. F. im R. detto.

Puteany, Wald. v., Kad. im Feuerwerkskorps, z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Börnberg, Anton v., Strauch, Adolph v., Friedberg, Anton v., Wisniowskzi, Joſeph v., Dobler, Neuwirth, } Rgts.-Kad. v. Alois Liechtenſtein J. R., z. F. im R. detto.

Grünwald, Jakob, Stenzel, } expropriis Feldw. v. detto, z. F. detto detto

Reitz, Wenzel, Feldw. v. Wellington J. R., z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Henzel, Ferdinand, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Alois Liechtenſtein J. R. detto.

Paulucci delle Roncole, Joſeph Marquis, Kapl. v. Wimpffen J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Erzh. Rainer J. R. detto.

Merlini, Raphael, Obl. v. Wimpffen J. R., z. Kapl. im R. detto.

Caprotti, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R. detto.

Montanari v. Montebaldo, Johann, Ul. v. Wimpffen J. R., z. Obl. im R. detto.

Bürßner, Johann, Hann, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr v. Luxem J. R. detto.

Richter, Johann, Ul. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Obl. bei Wimpffen J. R. detto.

Zorich, Georg, Ziegler, Max., Muggetti, Anton, Leurs v. Treuenringen, Adolph, Litzelhoffen von und zu, Moritz, Vegini, Gerhard, } F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.

Ertel v. Seau, Rudolph Ritter, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Deutſchmeiſter J. R. detto.

Colloredo-Metſch, Jakob Graf, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. bei detto detto.

Seidl, Heinrich, F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. detto.

Schwarzer Edler v. Heldenſtamm, Adalbert, } k. k. Kad. v. Wimpffen J. R., z. F. im R. bef.
Groboa, Joſeph, }
Schwarz, Franz, }
Bry, } exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Schembora, }
Stavoli-Salaroli, Kajet. Conte, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Urban, Wilhelm, }
Peller v. Ehrenberg, Franz, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Wimpffen J. R detto
Kaſchnitz, Auguſt v., z. F. bei Wimpffen J. R. ernannt.
Piers, Wilhelm Baron, } Obl. v. Don Pedro J. R., z. Kapl. im R. bef.
Reiniz v. Ehrenheims, Johann, }
Glavaſch, Stephan, }
Ritſchel, Johann, }
Krſchek, Andreas, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Jahn, Joſeph, }
Lunger, Joſeph, }
Schwantner, Joſeph, }
Streel, Karl, } F. v. detto, z. Ul. dto. dto.
Pomo v. Weyerthal, Karl, }
Ketzlik, Ignaz, }
Dobrowolsky, Thomas, }
Freudenſchuß, Wenzel, }
Herzog, Anton, }
Gaudron, Klemens, }
Zambelli v. Bibersheim, Joſeph, }
Simonyi, Leopold Baron, } Kapl. v. detto, z. wirkl.
Zetty v. Köſſegy, Anton, } Hptl. bei der Landw. dto.
Linttner, Heinrich, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Bruckner, Joſeph, }
Lipavsky, Johann, }
Paſch, Johann, }
Paſch, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Oſſetzky, Kaſpar, }
Keil, Joſeph, }
Mertens, Franz, }
Prochaska, Karl, }
Jahn, Rupert, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Weith, Johann, }
Jahn, Chriſtian, }
Weith, Joſeph, }
Söldner v. Söldenhofen, Karl, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Ettmayer, Ritter v. Adelsburg, Anton,
Majewsky-Dziob, Raimund v.,
Janicki, Anton v.,
Terbuchovich, Isak,
Mederer v. Mederer u. Wuthwehr, Heinrich,
Zagitczek v. Kehlfeld, Guido,
Kolb,
} Rgts.-Kad. v. Don Pedro J. R., z. F. im R. bef.

Karger, Karl, Ul. v. Radoſſevich J. R., z. Obl. bei Don Pedro J. R. detto.

Stradler, Joſeph, k. k. Kad. v. Mayer J. R., z. F. bei Don Pedro J. R. detto.

Bittermann, Ludwig, k. k. Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. F. bei Don Pedro J. R. detto.

Noretz, Albrecht, Rgts.-Kad. v. Haugwitz J. R., z. F. bei Luſignan J. R. detto.

Schallowitz, Wenzel, Kapl. v. Hohenlohe J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Laube, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Michallich, Georg,
Mazzoni, Diego v.,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Lang,
Schmidburg, Rudolph Baron,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Stetina,
De Linz, Ferdinand,
Rumler,
Gold,
} k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Tſchermak, Joſeph, Kapl. v. Lillenberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zanetti, Florian, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Juranich, Karl, Ul. v. Ottochaner Gr. J. R., z. Obl. bei Lilienberg J. R. detto.

Van der Mühlen, Ferdinand, Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Kriegsau, Joſeph Ritter, z. F. bei Lilienberg J. R. ernannt.

Kutſchera, Eduard Baron, Kad. v. Kaiſer Jäger R., z. F. bei Lilienberg J. R. bef.

Bentheim-Teklenburg, Eugen Graf, Obl. v. Heſſen-Homburg J. R., z. Kapl. bei Minutillo J. R. detto.

Paccaſſy, Joſeph Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Hubert v. Steinburg, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Szakmary, Karl v., Ul. v. Hessen-Homburg J. R., z. Obl. im R. bef.
Berzevitzy, Gabriel, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Trautmannsdorf, Thaddäus Graf, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Prohazka, Ferdinand, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Isenburg, Kasimir Graf, z. Ul. bei Hessen-Homburg J. R. ernannt.
Kretzer, Joseph, } Kapl. v. Hochenegg J. R.,
Stoikovich, Thomas v., } z. wirkl. Hptl. im R. bef.
Leo, Ernst v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mayerhofer v. Grünbühl, Ferd., }
Jankovich, Mark., }
Dossen, Anton, }
Radakovics, Joachim, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Linke, Wenzel, }
Czyskowski v. Czyskow, Johann, }
Bayer Edler v. Waldkirch, Johann, }
Klimbke, Anton, }
Demuth v. Hantesburg, Johann, }
Mumme, Philipp Baron, }
Schmekall, Franz, }
Roos, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schmidt, Johann, }
Walter, Ludwig, }
Paska, Johann, }
Raistorovich, Joseph, }
Bach v. Klarenbach, Georg, }
Dervin, Franz, }
Jüstel v. Brenzhein, Anton, }
Kuksz, Albert v., }
Sekendorf, }
Arndt, Gustav, }
Heilinger, Joseph, } Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.
Peterczek, Peter, }
Reinhardt, Gustav, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto.
Beranek, }
Schmutz, }
Dervin, Karl, }
Borotha, Johann, }
Gruber v. Reburg, Ferdinand, }
Pettzarski, }
Ortenburg, Graf, }
Van Mark de Lummen, Chev. Karl, }
Fries, Graf, }

Bethlen v. Bethlen, Franz Graf, Kapl. v. Albert Gyulay J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Fürstenberg, Franz Landgraf, Ul. v. detto, z. Obl. bei Gollner J. R. detto.
Sebottendorf, Heinrich Baron, F. v. detto, z. Ul. im R. detto.
Jablonowsky, Moritz Fürst, Obl. v. Esterhazy J. R., z. Kapl. bei Albert Gyulay J. R. detto.
Draskowich, Kasimir Graf, F. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Ul. bei Albert Gyulai J. R. detto.
Eitrich, Johann, Feldw. v. Albert Gyulay J. R., z. F. im R. detto.
Böse, Joseph, } Ul. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R., z. Obl. im R. detto.
Schunagl, Michael, }
Rottenburg, Heinrich Baron,
Pacher, Joseph,
Pogatschnigg, Richard,
Weymann, Franz,
Spiegelfeld, Elias Baron,
Kellermann, Udalrich,
Lange, Karl,
Ratovsky, Johann v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schefezuk,
Hayduk, Eduard,
Essenko, Franz,
Brazza, Ludwig Graf,
Degenhart v. Wehrburg, Joseph,
Agazzini,
Uchtritz v. Steinkirchen, Johann Baron,
Hermann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Towarek, Wilhelm, } Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Zippel, Joseph, }
Marschik, Math.,
Komlenovich, Paul,
Wachtfeidl, Joseph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bähr, Joseph,
Latscher, Wilhelm,
Sied, Paul,
Schmitt v. Eisenegg, Joseph,
Singer, Ladislaus,
Nowotny, Franz,
Trenk, Heinrich Baron von der, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Mathievich, Paul,
Lang, Franz v.,
Noel, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Wolf, Accorsi, } Feld. v. Haugwitz J. R., z. F. im R. bef.
Raßlich, Franz, Kulmer, Karl Baron, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Franchini, Epaminondas, Rgts.-Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Pergen, Ludwig Graf, Obl. v. Leiningen J. R., z. Kapl. bei Haugwitz J. R. detto.
Frank v. Seewies, Sebastian, Kapl. v. Haugwitz J. R., z. wirkl. Hptm. im Pionierkorps detto.
Engel, Michael, Baußnern, Joseph Edler v., } Kapl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Flux, Johann, Zeillinger, Karl, Maygraber, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Engl, Friedrich Graf, Szaz de Balajth, Johann, Martinovszky, Franz, Zeiller, Johann, Lukats, Michael, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Brükel, Hugo, Becke, Karl v., Szlavy v. Erkenész, Karl, Wolf v. Wolfenau, Willibald, Abraham, Adam v., Fischer, Karl v., Köberlein Ritter v. Rittersfeld, Ludwig, Baußnern, Ludwig Edler v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Tomich, Adolph, Borichevich Edler v. Szokollacz, Johann, } k. k. Kad., z. F. detto detto.
Collig, Franz,
Fromm, Ludwig, Martinowsky, Franz, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pokorny, Jakob, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Radzivill, Alexander Fürst v., Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Pongratz de Szent Miklos und Ovar, Turibius, Kad. v. Esterhazy J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Antolich, Adolph v., Kad. v. Wellington J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.

Banitza v. Bazan, Ferdinand, Kad. v. Kronprinz Kür. R., z. F. bei Prinz Regent v. Portugal J. R. bef.

Daroczy v. Kiraly-Daroczy, Ant., } F. v. Würtemberg J. R., z.
Bero, Andreas, } Ul. im R. dto.
Funk, Karl, }

Roller, Adolph, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Funk, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Henkel v. Heldenhain, Rudolph, Kad. v. Nugent J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

Splenyi v. Mihaldy, Heinrich Baron, Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

John, Nikolaus, k. k. Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. detto.

Büchler, Franz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Breck, Paul, }

Weigl v. Löwenwarth, Wenzel Baron, } Kapl. v. Wellington J. R., z. wirkl. Hpl.
Einsiedl, Karl Graf, } d. d. Landwehr detto.

Stadler, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Scharschmidt v. Adlertreu, Joseph, }
Wolf, Franz, }

Bohn, Vinzenz, }
Klein, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hartitsch, Beno v., }

Rustler, Obl v. detto, z. Kapl. im R. detto.

Mannasser, Ignaz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Dötscher, Vinzenz v., }
Milanes, Georg, }
Karg, Johann, }
Gruber, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Huff, Heinrich, }
Stadler, Georg, }
Wiedersperg, Wilh. Bar., }

Zecsich, Mathias, }
Blesnowie, Wenzel, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Rukawina v. Liebstadt, Stephan, }
Przesina v. Birkenhain, }

Schöpfer, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Burgraf, }

Straßer, } expropriis Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Pazelt, }

Payersfeld, }
Oreskovich, Georg, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto
Hardancourt, Joseph Baron, }

Forni, Joſeph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr beſ.
Peſſotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz, Troſt, Joſeph, Simunich, Markus, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Soardi, Cäſar, Barbaro, Angelus v., Mattanich, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
D'Anthon, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Leopold, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Fiſcher, Franz, Kottas v. Heldenberg, Franz, La Renodier v. Kriegsfeld, Ferdinand, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Steinhäuſer, Moritz, Ferrari, Jakob, Maurizio v. Mohrenfeld, Ignaz, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Anelli, Johann, exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Heckel, Konrad, Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Moſer, Joſeph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Dittrich, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Uhder, Friedrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Pliez, Franz, Reder, Andreas, Sturm, Friedrich, Mader, Rudolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hikiſch, Anton, Plattich, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Reichardt, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. bei Salins J. R. detto.
Mollner, Michael, Häyling v. Lanzenauer, Adolph, Corneliani, Karl, } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Ul. b. d. Landw. dto.
Marinelli, Franz Edler v., Ubelli v. Sieqburg, Franz Baron, Stura, Johann, Hugelmann, Anton v., Hugelmann, Karl v., Tkalcſeviſch, Hugo Baron, Albuzzi, Chriſtoph, Oreskovich v. Breitenthurm, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Zinsenfels, Joseph, } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z.
Kaiser, Johann, } Ul. im R. bef.

Bayer, } expropriis Gemeine v. detto, z. F. detto detto.
Enslin, }

Bergamini, Cajetan, } k. k. Kad. v. detto, z F. detto detto.
Vetterl v. Wildenbrun, Franz, }
Rothmund, Johann, }

Wedekind, Edmund, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Wukichevich, Paul, }
Cattaneo, Ludwig Don, }
Casazza, Honoratius, }

Winwood, Kajetan, expropriis Gem. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Potpeschnigg, Franz, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Kreutzer, Christian, expropriis Gem. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.

Leitenburg v. Leichtenberg, Friedrich, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Braun, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Donchevich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Braun, Joseph, }

Lasberg auf Loizmannsdorf und Ochsenburg, Georg Graf, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
D'Harant, Karl, }
Jerusalem, Jakob, }

Grisetti, Dominik, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Petzek, Theodor Edler v., } Obl. v. detto, z. Kapl. dto. dto.
De Blois v. Chattilon, Franz Graf, }

Lodena, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Knoll, Johann, }
Kortz, Adam, }

Stepsky, Felix, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaspari, Joseph Graf, }
Siegenfeld, Johann v., }
Burato, Johann, }
Weber v. Webersfeld, Joseph, }

Seidel, Karl, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Lorenzett, Ignaz, }

Orosz v. Balasfalva, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Sambucco, Karl, }
Lanciarini, Hieronimus, }
Kampmüller, }

Santo Vito, Franz v., } Kapl. v. Anton Kinsky
Wagenmann, v. und zu Hof, } J. R., z. wirkl. Hptl.
Friedrich, } bei der Landwehr def.
Frey, Franz Ritter v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Linhard, Blasius, }
Lippe v. Fichtenhain, Franz Ritter, }
Czermak, Karl, }
Jacomini, Ritter v. Holzapfel-Waasen, Wilhelm, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Simoney, Karl, }
Karg v. Bebenburg, Ludwig Baron, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Krämer, Joseph, }
Krumlich, Joseph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Baumgartner, Franz, }
Bittner v. Bittenthal, Johann Baron, }
Khuen de Belassy, Ludwig Graf, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Mestrovich, Georg, }
Schallhammern, Anton v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Karkessy, Alois, Obl. v. Gollner J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.
Liechtenstein, Eduard Fürst, }
Spanisberger, Mathias, }
Weinezierl, Johann, } Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Pattornyai v. Pottornya, Andr., }
Halegg, Johann Baron, }
Kußmits, Christian, }
Mihalfalvai v. Mihalfalva, Jos., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kirschner v. Badenau, Karl, }
Schlesinger, Joseph, }
Grimmer, Ignaz, }
Begg v. Albensburg, Franz, }
Radivojevich, Stephan Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Petrovich, Thomas, }
Hrchovsky de Hrabova, Anton, }
Gergath, Ignaz, }
Karst, Christoph, }
Korwath, Karl, }
Groboa, Ignaz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Grobath, Franz, }
Millutinovich, Elias, }
Romaczkan, Johann Edler v., }
Stark, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seyfried, }

Nagy, Kad. v. Gollner J. R., z. F. im R. bef.
Schramm, Karl, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Becker v. Wallenſee, Eduard, } z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.
Hörmeyer, Franz, }
Magner, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schedt, Jakob, }
Streffleur, Valentin, } F. v. detto,
Lerner v. Bernthal, Anton, } z. Ul. detto
Weskamp v. Liebenburg, Wilhelm, } detto.
Wanner, Karl, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Ricke, Friedrich, }
Seppenburg, Auguſt v., } Obl. v. detto, z. Kapl.
Laguſius, Nikolaus v., } detto detto.
Ulm, Ludwig Baron, }
Delke, Friedrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Eiberger, Georg, }
Cypers v. Landrecys, Konſtantin, }
Schulz, Karl, }
Kaim Edler v. Kaimthal, Karl, }
Kolbenſchlag v. Reinhardſtein, Joſeph Ritter, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Mühlhofer, Johann, }
Delke, Franz, }
Schönfeld, Adolph Ritter v., }
Petroſchevich, Markus, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Büttner, Franz, } detto.
Sängler, Ludwig, }
Schädel, Philipp v., }
Wiederspach-Thor, Maximilian Baron, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.
Kiefhaber, Adolph, }
Touſſaint, Adolph Baron, }
Aſcher, } exproprits Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Backy, }
Apiana, } Bombardiere v. Bombardierkorps, z.
Greffelberg, } F. bei Langenau J. R. detto.
Mensdorff-Pouilly, Alexander Graf, F. v. Langenau J. R., z. Ul. bei Schwarzenberg Uhl. R. detto.
Adler, Ferdinand, Rgts.-Kad. v. Mecſery J. R., z. F. im R. detto.
Szmugya, Baſilius, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Corny v. Beſanetz, Guſtav Baron, F. v. detto, z. Ul. bei Vincent Chevaul. R. detto.

Tonglet v. Bailay, Guſt.,
Lendelmayer v. Lendenfeld, Alois Ritter,
Anſion, Johann,
Miragh, Joſeph,
Holle, Karl v.,
Strammer, Joſeph,
Erhard, Eduard,
Stransky v. Greifenfeld, Joſeph, } F. v. Strauch J. R., z. Ul. im R. beſ.

Oßwald,
Fürth, Baron,
Antolchk, Johann,
Zaiwczkowski,
Peſſort,
Adler,
Mück,
Steinbrecher,
Müller, Guſtav,
Suchomel, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Battaglia, Franz Baron, Kapl. v. Trapp J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Otſchinck, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl detto detto.

Trunkenpolz, Sebaſt., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Müller v. Zaklika, Michael, } F. v. detto, z. Ul.
Jacob, Heinrich Karl, } detto detto.

Pleyer, Auguſt, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Kerga, Daniel, }

Heger, Leopold, Kapl. v. König der Niederlande J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Rotſchky, Raimund, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Kovachovichi, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Czervenyi, Johann, }

Pallaghy v. Pallaghvar, Joſeph,
Bauer, Ferdinand,
Hager, Joſeph,
Aichelburg, Jul. Baron,
Kendler, Franz v.,
Rapp v. Frauenfeld, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kallauſch,
Miscovich,
Foſo, } Kad. v. detto, z.
Rukavina v. Widovgrad, Georg, } F. detto detto.
Mohrhammer,
Hauſea,

Dormus, Georg Joſeph, Kapl. v. Luxem J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Eichmann, Johann, Obl. v. Luxem J. R., z. Kapl. im R. bef.
Hervay v. Kirchberg, Franz Chev., } Ul. v. detto, z.
Schildenfeld, Karl v., } Obl. dto. dto.
Fürſtenwärther, Karl Baron, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Leonardelly, Johann, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Siegler, Adolph v., Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. bei Luxem J. R. detto.
Berlet, Erneſt, Kapl. v. Kutſchera J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Großmann, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Jüngling, Joſeph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Luerwald, Chriſtoph Ritter v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Orthwein v. Molitor, Johann.
Graf v. Ortenburg, Karl,
Rehem, Emanuel v.,
Lhottak, Karl, } Kad. v. detto, z. F detto detto.
Lutzer,
Wieß,
Martinek, Leopold,
Nell v. Nellenberg u. Damnaker, Raphael, } Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Baurnöbl, Joſeph,
Hafner v. Weiſſenthal, Friedrich, } Obl. v. detto, z. Kapl. dto. dto.
Horrak, Johann,
Gierſig, Friedrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Bubick, Franz,
Troſt, Anton Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Fürth, Karl Baron,
Gayer v. Gayersfeld, Johann,
Kalterborn, Moriz v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Scherer v. Hofſtadt, Johann,
Blatkovich, Franz v.,
Kulczycki, Jakob, } Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Karaſſay, Joſeph,
Bryr, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kulhanek, Thomas,
Stein, Georg,
Puchreiner, Heinrich, } Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Dragony, Johann,
Wolff, Joſeph,
Kohlberger v. Branden, Johann,
Laszewsky, Franz v.,
Hillenkamp, Ferdinand,
Münzer v. Marienborn, Vinzenz.

Aug, Ignaz,
Funk, Adam,
Werczinsky, Joseph v.,
Denkstein, Sigmund,
Carandini, Gustav,
De Moll, Peter,
Brancaleone, Flamin,
De Boussin, Karl,
Welzenstein, Johann Ritter v., } F. v. Nugent J. R., z. Ul. im R. bes.

Martyn,
Borich,
Schulz,
Skögermayer, Johann,
Peneke,
Kucziewsky,
Ivichich,
Ruscel Croix, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Weston,
Rauscher, Alexander,
Batskovsky, Johann, } Kapl. v. Leiningen J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Praelia, Joseph v.,
Ungard, Ludwig,
Schluderpacher, Nikolaus Chev., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Lakatos, Wenzel,
Riebel v. Festertreu, Karl,
Jenner v. Vergutz, Joseph,
Reichlin v. Meldegg, Joseph Baron,
Theil, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tartler, Franz,
Lippert, Ignaz,
Splenyi v. Mihaldy, Albert Baron,
Melzer v. Orienburg, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kranner, Johann,
Draut, Johann,
Schott v. Scharfenstein, Friedrich,
Ratkovich,
Kery, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Hertzinger, Anton, Obl. v. Esterhazy J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Trapp J. R. detto.

Heiter, Alois, Ul. v. detto, z. Obl. bei Gollner J. R. detto.

Duodo, Ludwig Chev.,
Wukassovits, Aran, } Kapl. v. Esterhazy J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Ritsche, Joseph,
Hertzinger, Johann,
Habianovits, Nikolaus, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Perle, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Moſer, Karl,
Mohr v. Szonnegh und Mohrberg, Wilhelm, } Ul. v. Eſterhazy J. R., z. Obl. im R. detto.
Mauroyitz v. Vojnovich, Karl,
Cordon, Joſeph Baron,
Kovatſits, Wilhem v.,
Ruppenau, Georg,
Holzbecher v. Adelsehr, Johann,
Skarka, Joſeph,
Sebök, Stephan v.,
Rukavina v. Liebſtadt, Thomas,
Stoklaſſa, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ernſt,
Wanderer, Maximilian,
Ringer,
Moreau,
Calvi, Alois,
Koröskeny,
Roſenzweig, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Eckardt, Guſtav, Obl. v. Bakonyi J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Palombini J. R. detto.
Bakonyi, Alexander Baron, Kapl. v. Bakonyi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Lahner, Georg, } Obl. v. detto, z. Kapl.
Szombathy, Andreas, } detto detto.
Kunze, Karl,
Ferentzy v. Haraszkerek, Karl,
Lazar de Szarhegy, Georg Graf,
Obel, Joſeph,
Brendel, Karl,
Kalchberg, Hermann Ritter v.,
Klein, Friedrich,
Hueber v. Hubertsburg, Wenzel Ritter,
Bayer v. Waldkirch, Karl, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto. F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Lander, Wenzel,
Horwathy, Anton v.,
Kraſſay,
Moga, Ludwig,
Blaſſovich,
Friſiani, } Kad. v. detto, z. F. v. detto detto.
Dall-Aglio, Joſeph,
Wunder Edler v. Wunderburg, Karl, } Kapl. v. Benczur J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Jovanovich, Stephan. } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Szabo de Buts, Paul, } detto.

Palitschek, Franz, } Obl. v. Benczur J. R., z. Kapl.
Tomsics, Emerich, } im R: bef.

Murmann, Karl,
Fischer v. Adelswerth, Wilhelm,
Györgyövics, Franz,
Ballogh, Stephan,
Berger, Joseph Eduard,
Glaubauf, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hecht, Joseph,
Fragner, Gustav v.,
Zöller, Karl,
Burovich, Ludwig,
Peneke, Heinrich,
Uzellacz, Vinzenz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Walter, Joseph,
Obradovich, Chir.,
Rebracha, Karl v.,
Pechy, Stephan v.,
Ottetzka,
Straube, Karl v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Klor, Joseph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Henriquez, Ferdinand Ritter,
Hartenberg, Wilhelm v.
Elvenich, Karl Ritter, } F. v. Herzogenberg J. R., z. Ul. im R. detto.

Walter,
Schirmhofer,
Zilling, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Mazak v. Ottenburg, Anton, } Kapl. v. Palombini J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Treustein, Eman.,

Schuster, Johann,
Drapal, Ignaz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schneider, Johann,
Kozell, Rudolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hippelli, Johann,
Fischlein, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gilio, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Krempl, Karl, Obl. v. Mariassy J. R., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Hoffmann, Johann, Kapl. v. Mariassy J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Jirsa, Anton,
Wachter, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Polyak, Joseph v.,
Kissel, Karl., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Thill, Karl, } Ul. v. Mariaſſy
Pongratz de Szent-Miklos et Ovar, Ladislaus, } J. R., z. Obl. im R. beſ.

Cſicſa, Johann,
Wolfram v. Wolfsberg, Joſeph,
Matok de Szeſſer, Ludwig,
Jellenchich, Ignaz,
Spanner, Fedor v.,
Endrödy de Eadem, Alois,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Makk, Sigmund,
Durka,
Lauſchmann,
Weber, Johann,
Rasztoczky, Mathias v.,
Strauch,
Wlaſſich, Franz,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Berzeviczy, Kajet. v., Ul. v. Wacquant J. R., z. Obl. bei Mariaſſy J. R. detto.

Degenfeld-Schomberg, Guſtav Graf, Ul. v. Palatinal Huſ. R., z. Obl. bei Mariaſſy J. R. detto.

Balaſſy, Wolfgang v., Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Mariaſſy J. R. detto.

Hajek, Johann, } Obl. v. Haugwitz J. R., z.
Erdödy, Anton Graf, } Kapl. im R. detto.

Ribiſoni, Franz, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Bollis v. Beinebach, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hecht, Anton,
Dits, Ferdinand,
Lippert, Wilhelm,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Vetter v. Doggenfeld, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Bernauer, Wilhelm,
Limoni, Leopold,

Hanß, Johann,
d'Antonj, Johann,
Balby, Dominik Baron,
Vogt, Rudolph,
} Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Popper, Anton,
Savi, Alois,
Beckh, Johann v.,
Chinaglia, Gregor,
Hoffer, Anton,
Niesner v. Grävenberg, Ladislaus,
} F. v. detto. z. Ul. dto dto.

Fiedler, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Wolf, Accorsi, } Feld. v. Haugwitz J. R., z. F. im R. bef.
Raßlich, Franz, Kulmer, Karl Baron, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Franchini, Epaminondas, Rgts.-Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Pergen, Ludwig Graf, Obl. v. Leiningen J. R., z. Kapl. bei Haugwitz J. R. detto.
Frank v. Seewies, Sebastian, Kapl. v. Haugwitz J. R., z. wirkl. Hptm. im Pionierkorps detto.
Engel, Michael, Baußnern, Joseph Edler v., } Kapl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Flux, Johann, Zeillinger, Karl, Maygraber, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Engl, Friedrich Graf, Szaz de Balajth, Johann, Martinovszky, Franz, Zeiller, Johann, Lukats, Michael, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Brükel, Hugo, Becke, Karl v., Szlavy v. Erkenész, Karl, Wolf v. Wolfenau, Willibald, Abraham, Adam v., Fischer, Karl v., Köberlein Ritter v. Rittersfeld, Ludwig, Baußnern, Ludwig Edler v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Tomich, Adolph, Borichevich Edler v. Szokollacz, Johann, } k. k. Kad., z. F. detto detto.
Collig, Franz, Fromm, Ludwig, Martinowsky, Franz, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pokorny, Jakob, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Radzivill, Alexander Fürst v., Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Pongratz de Szent Miklos und Ovar, Turibius, Kad. v. Esterhazy J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.
Antolich, Adolph v., Kad. v. Wellington J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. detto.

Baniza v. Bazan, Ferdinand, Kad. v. Kronprinz Kür. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. bef.

Daroczy v. Kiraly-Darocz, Ant., } F. v. Würtemberg J. R., z. Ul. im R. dto.
Bero, Andreas,
Funk, Karl,

Roller, Adolph, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Funk, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Henkel v. Heldenhain, Rudolph, Kad. v. Nugent J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

Splenyi v. Mihaldy, Heinrich Baron, Kad. v. Leiningen J. R., z. F. bei Würtemberg J. R. detto.

John, Nikolaus, k. k. Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. detto.

Büchler, Franz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Breck, Paul,

Weigl v. Löwenwarth, Wenzel Baron, } Kapl. v. Wellington J. R., z. wirkl. Hpl. b. d. Landwehr detto.
Einsiedl, Karl Graf,

Stadler, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Scharschmidt v. Adlertreu, Joseph,
Wolf, Franz,

Bohn, Vinzenz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Klein, Ludwig,
Hartitsch, Beno v.,

Rustler, Obl v. detto, z. Kapl. im R. detto.

Mannasser, Ignaz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Dötscher, Vinzenz v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Milanes, Georg,
Karg, Johann,
Gruber, Karl,
Huff, Heinrich,
Stadler, Georg,
Wiedersperg, Wilh. Bar.,

Zecsich, Mathias, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Blesnowie, Wenzel,
Rukawina v. Liebstadt, Stephan,
Przesina v. Birkenhain,

Schöpfer, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Burgraf,

Straßer, } expropriis Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Pazelt,

Payersfeld, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto
Oreskovich, Georg,
Hardancourt, Joseph Baron,

Forni, Joseph Rinaldini v., Kapl. v. Geppert J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr bef.
Pessotta, Alois, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bombich, Franz,
Trost, Joseph,
Simunich, Markus, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Soardi, Cäsar,
Barbaro, Angelus v.,
Mattanich, Joseph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
D'Anthon, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Leypold, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Fischer, Franz,
Kottas v. Heldenberg, Franz, } k. k. Kad. v. detto,
La Renodier v. Kriegsfeld, } z. F. detto detto.
Ferdinand,
Steinhäuser, Moritz,
Ferrari, Jakob,
Maurizio v. Mohrenfeld, Ignaz, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Anelli, Johann, exprop. Gem. v. detto, z. F. detto detto.
Heckel, Konrad, Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Moser, Joseph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Dittrich, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Uhder, Friedrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Pliez, Franz,
Reder, Andreas,
Sturm, Friedrich,
Mader, Rudolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hikisch, Anton, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Platticb, Joseph, }
Reichardt, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. bei Salins J. R. detto.
Mollner, Michael,
Hähling v. Lanzenauer, Adolph,
Corneliani, Karl. } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z. Ul. b. d. Landw. dto.
Marinelli, Franz Edler v.,
Ubelli v. Sieqburg, Franz Baron,
Stura, Johann,
Hugelmann, Anton v.,
Hugelmann, Karl v.,
Tkalcsevisch, Hugo Baron,
Albuzzi, Christoph,
Oreskovich v. Breitenthurm, Joseph, } F. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Zinsenfels, Joseph, } F. v. Erzh. Albrecht J. R., z.
Kaiser, Johann, } Ul. im R. bef.
Bayer, } expropriis Gemeine v. detto, z. F. detto detto.
Enslin, }
Bergamini, Cajetan, } k. k. Kad. v. detto, z F. detto detto.
Vetterl v. Wildenbrun, Franz, }
Rothmund, Johann, }
Wedekind, Edmund, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Wukichevich, Paul, }
Cattaneo, Ludwig Don, }
Casazza, Honoratius, }
Winwood, Kajetan, expropriis Gem. v. 9. Jägerbat., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.
Potpeschnigg, Franz, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.
Kreutzer, Christian, expropriis Gem. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei Erzh. Albrecht J. R. detto.
Leitenburg v. Leichtenberg, Friedrich, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Braun, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Donchevich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Braun, Joseph, }
Lasberg auf Loizmannsdorf und Ochsenburg, Georg Graf, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
D'Harant, Karl, }
Jerusalem, Jakob, }
Grisetti, Dominik, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Petzek, Theodor Edler v., } Obl. v. detto, z. Kapl. dto. dto.
De Blois v. Chattilon, Franz Graf, }
Lodena, Joseph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Knoll, Johann, }
Kortz, Adam, }
Stepsky, Felix, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Gaspari, Joseph Graf, }
Siegenfeld, Johann v., }
Burato, Johann, }
Weber v. Webensfeld, Joseph, }
Seidel, Karl, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Lorenzett, Ignaz, }
Orosz v. Balasfalva, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Sambucco, Karl, }
Lanciarini, Hieronimus, }
Kampmüller, }

Santo Vito, Franz v., } Kapl. v. Anton Kinsky
Wagenmann, v. und zu Hof, } J. R., z. wirkl. Hptl.
Friedrich, } bei der Landwehr def.

Frey, Franz Ritter v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Linhard, Blaſius, }

Lippe v. Fichtenhain, Franz Ritter, }
Czermak, Karl, }
Jacomini, Ritter v. Holzapfel-Waaſen, Wilhelm, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Simoney, Karl, }

Karg v. Bebenburg, Ludwig Baron, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Krämer, Joſeph, }
Krumlich, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Baumgartner, Franz, }

Bittner v. Bittenthal, Johann Baron, }
Khuen de Belaſſy, Ludwig Graf, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Meſtrovich, Georg, }

Schallhammern, Anton v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Karkeſſy, Alois, Obl. v. Gollner J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.

Liechtenſtein, Eduard Fürſt, }
Spanisberger, Mathias, }
Weinczierl, Johann, } Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Pattornyai v. Pottornya, Andr., }

Halegg, Johann Baron, }
Kußmits, Chriſtian, }
Mihalfalvai v. Mihalfalva, Joſ. } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kirſchner v. Badenau, Karl, }
Schleſinger, Joſeph, }

Grimmer, Ignaz, }
Begg v. Albensburg, Franz, }
Radivojevich, Stephan Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Petrovich, Thomas, }
Hrabovsky de Hrabova, Anton, }

Gergath, Ignaz, }
Karſt, Chriſtoph, }
Korwath, Karl, }
Groboa, Ignaz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Grobath, Franz, }
Millutinovich, Elias, }
Romaczkan, Johann Edler v., }

Stark, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Seyfried, }

Nagy, Kad. v. Gollner J. R., z. F. im R. bef.
Schramm, Karl, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Becker v. Wallenſee, Eduard, } z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.
Hörmeyer, Franz, }
Magner, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schedt, Jakob, }
Streffleur, Valentin, } F. v. detto,
Lerner v. Bernthal, Anton, } z. Ul. detto
Weskamp v. Liebenburg, Wilhelm, } detto.
Wanner, Karl, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Ricke, Friedrich, }
Seppenburg, Auguſt v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Laguſius, Nikolaus v., }
Ulm, Ludwig Baron, }
Delke, Friedrich, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Eiberger, Georg, }
Cypers v. Landrecys, Konſtantin, }
Schulz, Karl, }
Kaim Edler v. Kaimthal, Karl, }
Kolbenſchlag v. Reinhardſtein, Joſeph Ritter, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wührhofer, Johann, }
Delke, Franz, }
Schönfeld, Adolph Ritter v., }
Petoſchevich, Markus, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto
Büttner, Franz, } detto.
Gängler, Ludwig, }
Schädel, Philipp v., }
Wiedersbach-Thor, Maximilian Baron, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.
Liebhaber, Adolph, }
Touſſaint, Adolph Baron, }
Aſcher, } expropriis Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Backy, }
Apiana, } Bombardiere v. Bombardierkorps, z.
Greſſelberg, } F. bei Langenau J. R. detto.
Mensdorf-Pouilly, Alexander Graf, F. v. Langenau J. R., z. Ul. bei Schwarzenberg Uhl. R. detto.
Adler, Ferdinand, Rgts.-Kad. v. Mecſery J. R., z. F. im R. detto.
Szmugya, Baſilius, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Gorup v. Beſanez, Guſtav Baron, F. v. detto, z. Ul. bei Vincent Chevaul. R. detto.

Gronthal, Franz Edler v., Obl. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Kapl. bei der Landwehr bef.
Ostoich, Wilhelm, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Guckler, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Höger v. Högersthal, Eduard, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Buchhoffer, Wilhelm, }
Jarossy, Karl v., Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto.
Jatich v. Broodberg, Peter, Kapl. v. Radossevich J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Flach, Wenzel, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.
Ellepauer, Georg, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Bendl, Mathias, }
Steyrer, Johann, }
Matkovics, Johann, }
Christianovich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Nagy v. Also-Szopor, Franz, }
Buda v., Barthol., }
Martinetz, Ignaz, }
Ernst v. Felsenberg, Franz, }
Ehrenberg, Ludwig v., }
Knesevich, Michael, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Cstoich, Franz, }
Sivkovich, Alexander Edler v., }
Molitor, Johann, }
Matkovich, Eduard v., }
Flach, Wenzel, v. Kor. }
Marx, Anton, }
Zadory de Zador Kencseget-Kis-Boka, Leopold, }
Prünk, Paul, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.
Klokocsevich, Johann, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Galy, Anton v., }
Rüssel, Ludwig, }
Agich, Karl, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Schimatovich, }
Zadory de Zador Kentseget-Kis-Boka, Franz, }
Spieß, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Pentzendorfer, }
Stephanacz, Blaszenz, Obl. v. detto, z. Kapl. bei Wellington J. R. detto.
Rißbitter, Franz, } Obl. v. Salins J. R., z. Kapl. im R. detto.
Pöllovich, Daniel, }
Clement, Karl, }

Sedlaczek, Wenzel,
Pokorny, Alois,
Mathaey, Amadeus,
Fiedler, Franz,
} Ul. v. Salins J. R., z. Obl. im R. bef.

Le Noble de Edlersberg, Friedrich,
Matauschek v. Benndorf, Johann,
Krauß, Joseph,
Pellet, Karl v.,
Roll, Alexander Ritter v.,
Warady Edler v. Theinberg, Gabriel,
Krauß, Sebastian,
Aggermann v. Bellenberg, Wilh.,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Koßmann, Ignaz.
Domandel, Johann,
} Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.

Poppovich, Sava,
Jonak v. Freyenwald, Heinrich,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Peßler, Franz v.,
Matauschek v. Benndorf, Joseph,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gallaß, Joseph,
Huyn, Johann Graf,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Neumann, August,
Wacker, Johann,
Luchs, Ludwig,
Rodich, Gabriel,
} k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Carlowitz, Johann Baron,
Borovich, Georg,
Bratobevera v. Wiesborn, Moriz Ritt.,
Pichler, Alexander Edler v.,
} Rgts.-Kad. v. detto, z. F. dto. dto.

Ziegler, Heinrich, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Schaffranek, Vice-Oberjäg., z. F. bei Salins J. R. dto.

Gutmannsthal, expropriis Korp. v. Salins J. R., z. F. im R. detto.

Giani, Ludwig, expropriis Unterjäger v. Jägerbat. Nr. 7, z. F. bei Salins J. R. detto.

Reichard, Franz, Ul. v. Erzh. Albrecht J. R., z. F. bei Salins J. R. detto.

Röder, Felix,
Waletzko, Johann,
} Kapl. v. Fürstenwärther J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Burian, Johann,
Rath, Max,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

La Roche de la Rochette, Anton,
Grim, Joseph,
} Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.

Müllauer, Franz.
Gräfenstein Edler v. Gräffenwald, Franz,
Adel, Wilhelm,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Klasel, Adalbert, k. k. Kad v. Fürſtenwärther J. R., z. F. im R. beſ.

Marno, Karl, Klein, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Faſtenberger, Eduard, Henrich, Theodor, } F. v. Minutillo J. R., z. Ul. im R. detto.

Doppelhofer, Stanislaus, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Broſche, Iſidor, expropriis Korp. v. detto, z. F. dto. dto.

Klapka, Ferdinand, k. k. Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Doſtal, Anton, Ul. v. Erzh. Stephan J. R., z. Obl. im R. detto.

Oppenauer, Ignaz, Gönttner, Johann, Scheibenhof v. Froſchmeyer, Ludwig, Modes, Ferdinand, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Pickauf, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Schmidt, Ferdinand, expropriis Gem. v. Saint Julien J. R., z. F. bei Erzh. Stephan J. R. detto.

Richter v. Laubenheim, Johann, Keller, Joſeph, Groſſer, Adolph, Suppes, Johann, Schmidt, Gottfried, } Kapl. v. Großh. Baden J. R., z. wirkl. Hauptl. im R. detto.

Mainone, Wilhelm, Dozler, Joſeph, Pfab, Alois, Eichmann, Lukas, Kahl, Adam, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Urban, Karl, Bitterl, Edler von Teſſenberg, Karl, Engſtler, Joſeph, Schade, Arthur Friedrich, Waichelhofer, Gerhard, Natorp, Franz Baron, Lahrbuſch, Donat. Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schäffer, Franz, Witte, Heinrich v., Reiſing v. Reiſinger, Alois, Hörnes, Karl, Jäger, Leopold v. Irringeder, Math., Stiber, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Polack, Alexander,
Binder, Karl,
Knedelseder, Franz,
Fürstenwärther, Anton Bar. } F. v. Großh. Baden J. R., z. Ul. im R. bef.

Kopal,
Weichlhofer,
Steineder, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Serdjenovich, Adam,
Berlan, Alexander,
Kolber, Alois, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Haglauer, August,
Engel, Karl Julius v.,
Streichert, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Wallner, expropriis Gem. von detto, z. F. detto detto.

Wimpffen, Max. Baron, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Großh. Baaden J. R. detto.

Zichy Ferraris, Ludwig Graf,
Collin, Hipolit, } z. F. bei Großh. Baaden J. R. ernannt.

Ecke, Karl, Kapl. v. Ignatz Gyulai J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr bef.

Melczer v. Kellemes, Andreas, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Revertera,
Braun, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Nagy de Galantha, Cajetan,
Wanner, Karl,
Kiesewetter, Julius,
Schlemüller, Ferdinand, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Klemenchich, Johann v.,
Sauer, Franz,
Ballás v. Sipék, Martin,
Gyurich, Paul, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Mader,
Bajzati,
Tscheinert, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Simonovich, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Strastil, Anton, Obl. v. Saint Julien J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.

Funk, Johann, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Wallitsegg, Joseph,
Tauch, Peter, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Dizer, Anton,
Ehrenberger, Fr.,
Schader, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Schlavik, Vinzenz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Pfeiffersberg v. Angerburg, Karl,
Testi, Lorenz,
Jankovich, Heinrich,
} F. v. St. Julien J. R., z. Ul. im R. bef.

Krauß, Karl, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Heida, Joseph, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Cerrini de Monte Varchi, Heinrich, Ul. v. Wacquant J. R., z. Obl. beim Generalquartiermeisterstabe detto.

Freisler, Franz, Obl. v. Wacquant J. R., z. Kapl. bei der Landwehr detto.

Imets v. Kezdy St. Lelek, Alexius, F. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Bock, Lorenz, Kapl. v. Pionierkorps, z. wirkl. Hptm. im Korps detto.

Hablitschek, Rudolph,
Kunz, Lorenz,
Cauvin, Joseph,
Roggia, Peter,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Wallenegno, Ludwig,
Matzal, Vinzenz,
Schiller, Adolph v.,
Obermüller, Anton,
Renk, Math.,
Schack, Vinzenz,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hofmann,
Arnold,
Schulz,
Abfaltern, Franz Baron,
Hauska,
Poquet,
Thürmann, Kasimir v.,
Kloiber,
Eisenbach,
Sachi,
Gluck, Karl v.,
Welden, Eduard Baron,
Wirker v. Wackerfeld, Karl,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Nemeth, Michael, Obl. vom Pensionsstand, q. t. z. 4. Garnisonsbat. eingetheilt.

Peter, Franz, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 5. Artill. R. bef.

Pillath, Anton, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim Karlsburger Garnisons-Artillerie-Distrikt detto.

Helbich, Friedrich, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim Peterwardeiner Garnisons-Artillerie-Distrikt bef.

Klein, Peter, Ul. v. Feldzeugamt, z. Obl. allda detto.

Krschka, Franz, Munizionär v. detto, z. Unterzeugwart detto.

Kuschnitz v. Weinberg, Joseph, Oberbrückenmeister im Pontonierbat., z. Ul. im Pionierkorps detto.

Greschke, Karl, F. bei Rugent J. R., z. Ul im Pionierkorps detto.

Souvent, Alois, Ul. v. Ignatz Gyulai J. R., ist in eine Civil-Bedienstung übergetreten.

Stadion zu Thannhausen und Warthausen, Phil. Graf, } Ul. v. Kaiser Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Perger, Joseph v. }
Reitzenstein, Karl Baron, } Kad. v. detto, z.
Tschusi, Johann v., } Ul. detto detto.

Dominich, Max. v., 2. Rittm. v. Erzh. Franz Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Anyos von Faiß, Balthas., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Montfort, Duca di Laurito, Joh. Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Macdonald, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schindlöcker, Eugen, Kad. v. Auersperg Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Nedopill, Max., 2. Rittm. v. Konstantin Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Eynaten, August Baron, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Coudenhove, Max. Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Nessenyi, Johann, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Haun, Ludwig, Obl. v. Johann Dragoner R., q. t. z. Fuhrwesen übersetzt.

Brussele, Joseph Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. befördert.

Prinz, Johann, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Knapp, Vinzenz, 2. Rittm. v. Knesevich Dragoner R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Ullrich, Rudolph, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Stobnicki, Karl v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Fikker de Abradbanya, Franz, Ul. v. der ungar. Garde, q. t. z. Knesevich Drag. eingetheilt.

Buirette von Oelefeld, Fried. Baron, Ul. v. Toskana Drag. R., z. Obl. im R. detto.

Schiefer, Johann, Wachtm. v. Toskana Drag. R., z. Ul. im R. bef.
Mayer, Franz, Kad. v. Kaiſer Chevaul. R., z. Ul. im R. detto.
Brochowsky, Armand Graf, Ul. v. Hohenzollern Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Gallenberg, Friedrich Graf, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Kollowrath, Theodor Graf, Obl. v. detto, z. 2 Rittm. bei Prinz Friederich v. Sachſen Kür. R. detto.
Brodorotty, Friedrich v., 2. Rittm. v. Prinz Friederich v. Sachſen Kür. R.. z. 1. Rittm. bei Hohenzollern Chevaul. R. detto.
Uichtritz, Baron, Kad. v. Hohenzollern Chevaul., z. Ul. im R. detto.
Broniewsky, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ziegeſar, Guido Baron, Ul. v. Vincent Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Andraſſy, Norbert von, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Badanyi, Anton von, Ul. v. Roſenberg Chevaul., z. Obl. im R. detto.
Illitzſtein, Joſ. Edler v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Thiel, Anton, 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ., q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Hegedüs, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. befördert.
Neipperg, Ferd. Graf., Ul. v. Ferdinand Huſ. z. Obl. bei Kaiſer Huſ. R. detto.
Dunkovits, Joſeph, Obl. v. Ferdinand Huſaren, q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Schönberger, Adolph, Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Kammerer, Karl v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Weſſenberg, Samuel, 2. Rittm. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Suhay, Paul, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Mollnar, Nikol., Ul. v. detto, z. Obl detto detto.
Nemeth, Franz, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Normann, Alex., 2. Rittm. v. Koburg Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Boldizſar, Ignaz v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Polonyi, Gottfried, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Mack, Johann, Obl. v. detto, q. t. z. Fuhrweſen überſ.
Liechtenſtein, Auguſt Fürſt, Kad. v. detto, z. Ul. im R. bef.
Gencſy de Gencs et Mihalyfalva, Paul, Obl.

v. König von Preußen Huſ. R., ż. 2. Rittm. im R. beſ.

Zaitſek, Karl, Kad. v. Auersperg Kür. R., ż. Ul. bei König von Preußen Huſ. R. detto.

De Carro, Peter Chev., Ul. v. Kaiſer Uhl. R., ż. Obl. im R. detto.

Prohaska, Jarosl. Ritter v., Ul. v. detto, ż. Obl. bei der Landwehr detto.

Feder, Kad. v. 6. Jägerbat., ż. Ul. bei Kaiſer Uhl. R. detto.

Philipovich v. Philipsberg, Leopold, Budiſſavlyevich, Budisl., Oreskovich, Georg v., — Obl. v. Liccaner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Graf, Anton, Romanich, Emerich, Skrinjar, Anton, Kneſevich, Johann, F. — Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto. — v. detto, ż. Ul. detto detto.

Meſſich, Leopold, Poppovich, Ismael, Pfeiffersberg v. Angerburg, Joh., — Kad. v. detto, ż. F. detto detto.

Telrbojevich, Nikolaus, Dmitraſſinovich, Was., Koſſuttich, Miloß., Czrevar, Peter, — Obl. v. Ottochaner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Schikich, Lukas, Kaſſumovich, Joſeph, Jovich, Andreas, — Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Kneſevich, Daniel, F. v. detto, ż. Ul. detto detto.

Banianin, Werunchich, Nikolaus, Jeſſich, Tomkovich, — Kad. v. detto, ż. F. detto detto.

Staniſawliewich, Philipp, Rukavina, Boxo, Rajaczich, Abraham, — Obl. v. Oguliner Gr. J. R., ż. Kapl. im R. detto.

Eſoporda, Samuel, Klumpar, Karl, Keſſerich, Peter, — Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Baſſe, Albert Baron, Eſivich, — Kad. v. Oguliner Gr. J. R., ż. F. im R. detto.

Raszlich, Daniel, Obl. v. Szluiner Gr. J. R., ż. Kapl. beim Liccaner Gr. J. R. detto.

Szahorsky, Jakob, Hallavanya, Joh., — Obl. v. detto, ż. Kapl. im R. detto.

Czvetoevich, Peter, Gönrich, Joſeph, — Ul. v. detto, ż. Obl. detto detto.

Spudich, Peter, } Ul. v. Szluiner Gr. J. R., z.
Novich, Ignaz, } Obl. im R. bef.
Marakovich, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Poglayen, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Imelich, }
Muſſevich, Georg, F. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Rebracha, Ludwig v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Czarewich, Baſil., }
Kneſſich, Jakob, }
Thomaſſegovich, Lorenz, Ul. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Budimir, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Czarevich, Georg, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Briſſich, Pantal., }
Kezan, Paul, } Obl. v. Brooder Gr. J. R., z.
Rendullich, Peter, } Kapl. im R. detto.
Bogutovacz, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Mattaſſovich, Mathias, } detto.
Borichkovich, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Muschich, Hilar., }
Wittoß, Anaſt., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Widakovich, }
Neſtor, }
Beczich v. Ruſtenberg, Xav., Kapl. v. Gradiscaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Margettich, Thomas, }
Radinovich, Nikolaus, } Obl. v. detto, z.
Juch, Alois, } Kapl. detto detto.
Doßen v. Sternfeld, Joſeph, }
Urm, Franz, }
Unna, Thadd., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schimmel, Joſeph, }
Eſſivich, Joſeph, Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. beim Gradiscaner Gr. J. R. detto.
Schegottich, Mark., } F. v. Gradiscaner Gr. J. R.,
Stolz, Georg, } z. Ul. im R. detto.
Kovacsevich, }
Bukavina, }
Babich, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Klobucſar, Karl, }
Pavlovich, }
Denkſtein, Alphons, Ul. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.
Arlov, Peter, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Mettikoß. Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Simich, Feldw. v. 1. Banal Gr. J. R., z. F. im R. bef.
Radichevich, Johann, } Obl. v. Peterwardeiner
Dragich, Stephan, } Gr. J. R., z. Kapl. im
Radoſavljevich, Abraham, } R. detto.
Zlonsga, Philipp, } Kad. v. 2. Banal Gr. J. R.,
Berlekovich, Johann, } z. F. im R. detto.
Keßler, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. beim Oguliner Gr. J. R. detto.
Milletich, Stephan v., F. v. 2. Banal Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Zivrich, Trifun., Obl. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Kapl. im R. detto.
Weſtermayer, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Dobrich, Stephan, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Simony, Heinrich, } Obl. beim walach. illyr.
Illich, Schivko., } Gr. J. R., z. Kapl. im
Mitlutinovich, Michael., } R. detto.
Murgu, Simon, }
Gurrau, Moyſes, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Radoy, Nikolaus, }
Mankoſch, Abraham, }
Krſtich, }
Pavlich, Ignaz, } Kad. v. detto, z. F.
Stiglicz, } detto detto.
Kollmann v. Kollnau, Franz, }
Pavkovich, }
Simhoſch, }
Janoſſy, Peter, Kad. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Laurentzy, Johann, Obl. v. 1. walach. Gr. J. R. z. Kapl. im R. detto.
Lang v. Kronenburg, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Draſenovich, Daniel, Kad. v. 2. walach. Gr. J. R., z. Ul. im R. detto.
Urſenbek v. Maſſimo, Ferdinand Graf, } Obl. v. Kaiſer Jäger R., z. Kapl. im R. detto.
Poſchacher, Sebaſt., }
Meſſina, Alois Baron, } Ul. v. detto, z.
Künigl v. Ehrenburg, Alex. Graf, } Obl. dto. dto.
Zigan, Joſeph, }
Zerboni, Adolph v., } Kad. v. detto, z. Ul.
Oberkofler, } detto detto.
Wolkenſtein, Maximilian Graf, }
Fuhr, Anton, Kapl. v. 1. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Hildwein, Martin, Obl. v. 2. Jägerbat., z. Kapl. im Bat. bef.

Schellberger, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Pöllnitz, Joſeph Baron, } detto.

Sachs,
Wildmann,
Selliers de Moranville, Ludwig Chev.,
Herites, Johann Baron,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Obich v. Turnſtein, Franz, } Ul. v. 2. Jägerbat., z.
Stillfried, Auguſt Baron v., } Obl. im Bat. detto.

Gemingen, Baron, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Hilberth, Martin, Kapl. v. 3. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Schönen, Auguſt, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Pohl, Gottlieb,
Leippert, Ignaz v.,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayer,
Rominiak,
Gyri,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bartenſtein, Auguſt Baron, Kad. v. 4. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Lüttwitz, Ernſt, } Ul. v. 5. Jägerbat., z. Obl. im Bat.
Jerin, Karl v., } detto.

Focht,
Scheibenhof, Karl Edler v.,
} expropriis Gem. v. detto, z. Ul. im R. detto.

Tichy, Joſeph, Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl. bei der Landwehr detto.

Fritſch, Franz, Oberjäger v. detto, z. Ul. im Bat. detto.

Gläſer, Leopold, Ul. v. 7. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Pinsker, Adolph,
Klenz,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Reichlin v. Meldegg, Chriſtoph Baron, Ul. v. 8. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Bott,
Kier,
Mayer,
} Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gelber, Georg, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Teſach, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Reznar, Edler v. Riedburg, Guſtav, Ul. v. detto, z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Anacker, Joſeph Edler v., Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Knorek, Anton, Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. im Bat. bef.

Borisi, Joſeph Graf, Birkel, Anton Friedrich, Konyuk, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Radetzky, Theodor Graf, z. Ul. beim 9. Jägerbat. ernannt.

Signorini, Martin, Kapl. v. 10. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Morzin, Vinzenz Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Trutſchmann, Anton, Haußner, Ludwig, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Beck, Ignaz Edler v., Lebzeltern, Wilhelm Ritter, Bertoni, Johann, } Oberjäger v. detto, z. Ul. detto detto.

Eſorich, Ludwig v., Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Pengg, Friſiani, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kintzl, Leopold, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Fechtner, Joſeph, Oberjäger v. detto, z. Ul. detto detto.

Penſionirungen.

Taxis, Ägydius Baron, Obſt. v. Kaiſer Kür. R., mit GM. Kar. ad hon.

Bedekovich von Comur, Joh. Bar., Obſtl. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R.

Reſich, Nikol., Obſtl. v. Szluiner Gr. J. R.

Wrana, Johann, Maj. v. Geramb Huſ. R., mit Obſtl. Kar. ad hon.

Franz, Anton, Maj. v. Naſſau J. R., mit Obſtl. Kar. ad hon.

Fellner von Feldegg, Wenzel Ritter, Maj. v. Szluiner Gr. J. R.

Galen von Aſſen, Karl Baron, Maj. v. Schwarzenberg Uhl. R.

Schnehen, Friedr. Baron, Maj. v. Vincent Chev. R.

Breunek, Karl Baron, Maj. v. Deutſchmeiſter J. R., mit Obſtls. Kar. ad hon.

Swietetzky von Czernetitz, Ignaz, Hptm. v. Hohenlohe J. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Kecht, Joſeph, Hptm. v. Liccaner Gr. J. R.

Mündel, Joſeph, Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtab.

Wurſt, Joſeph, Hptm. v. Hoch- und Deutſchmeiſter J. R.

Knopf, Johann, Hptm. v. Lattermann J. R.
Richter, Joach., Hptm. v. Mazzuchelli J. R.
Matz, Johann. Hptm. v. Salins J. R.
Horkel, Joseph, Hptm. v. Wacquant J. R.
Godart, Viktor Bar., Hptm. v. Bianchi J. R.
Goliszevski, Vinzenz, 1. Rittm. von Hohenzollern Chevaul. R.
Terbuhovich, Johann, } Hptl. v. Warasdiner St.
Weszely, Johann, } Georger Gr. J. R.
Karoilovich, Ladisl., Hptm. v. Gradiscaner Gr. J. R.
Berkich, Mich., Hptm. v. 1. Banal Gr. J. R.
Schulz, August, Hptm. v. 1. Jägerbat.
Adelsberger v. Illingenthal, Andreas, Kapl. v. Lilienberg J. R.
Hertelendy, Karl v., 2. Rittm. v. König von Preußen Huf. R.
Wasko, Johann, Obl. v. Hessen Homburg J. R.
Seichter, Franz, Obl. v. Konstantin Kür. R.
Lescot, Peter, Obl. v. Rosenberg Chevaul. R.
Bonfideli, Johann, Platzobl. in Knin.
Muich, Johann, Ul. v. Szluiner Gr. J. R.
Domidie, David, Ul. v. 1. Szeckler Gr. J. R.
Orbes, Johann, Ul. v. 2. Wallachen Gr. J. R.
Gerber, Emerich, F. v. Prinz Regent v. Portugal J. R.
Szuczinsky, Felix v., F. v. Watlet J. R.

Quittirungen.

Lachowitz, Benj., 2. Rittm. v. Auersperg Kür., mit Kar.
Szabo de O-Gyalla, Ignaz, Obl. v. Kaiser. Uhl. R., mit Kar.
Würth, Karl, Ul. v. Kaiser Chevaul. R., mit Kar.

Verstorbene.

Stutterheim, Joseph Baron, FML. u. kommandirender General in Galizien.
Thurn, Joseph Graf, GM. aus dem Armeestand.
Salins, Joseph Graf Lamezan de, GM. u. Präsidentens-Stellvertreter b. J. D. M. W. in Niederöstreich.
Rieben Edler v. Riebenfeld, Franz v., Platz-Oberst in Prag.
Wolff, Ernest v., Oberst v. Strauch J. R.
Lakenau, Karl, Oberst aus dem Pensionsstand.
Klauzal v. Szluvikovich, Johann, Oberst v. detto.

Kermpotich, Johann, titl. Oberſt v. Penſionsſtand.
Möringer, Lambert Baron, Obſtl. v. detto.
Codelli, Baron, Obſtl. v. detto.
Lang, Johann v., Obſtl. v. detto.
Czizek, Franz, Obſtl. v. detto.
Bitter, titl. Obſtl. v. detto.
Wolden, Georg Baron, Maj. v. detto.
Vollenhals, Michael, titl. Maj. v. detto.
Kozlich, Franz, Maj. v. detto.
Rohinek, Maj. v. detto.
Weinhardt, Wilhelm, Maj. v. detto.
Reegg, Konrad, Maj. v. detto.
Klipel v. Eckershauſen, Johann, titl. Maj. v. detto.
Ranzenberg, Wilhelm, titl. Maj. v. detto.
Begg, Johann Chev., titl. Maj. v. detto.
Leitzendorf, Max Ritter, Hptm. v. detto.
Großmannswalde, Franz, Kapl. v. Erzh. Karl. J. R.
Devecchi, Karl, 2. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R.
Winkler, Philipp, Obl. u. Arcieren-Leibgarde.
Kotz, Marq. Br., Obl. v. Hohenlohe J. R.
Thomas, Anton, Obl. v. Hochenegg J. R.
Gogella, Johann, Obl. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Czernoevich, Georg, Obl. v. 2. Banal Gr. J. R.
Miltenberg, Friedrich, Obl. v. 5. Jägerbat.
Grammont v. Linthal, Anton Baron, Ul. v. Kaiſer Kür. R.
Mirkovich, Elias, F. v. Ottochaner Gr. J. R.

Oeſtreichiſche militäriſche

Zeitſchrift.

Achtes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's ſel. Witwe.

in dem letzten Gefechte gefallenen Soldaten theils an Galgen und Bäumen aufgehangen, theils gekreuzigt und gräßlich verstümmelt. — Gegen Morgen wurde der Marsch auf Kykluh fortgesetzt, und bei der Ankunft wurden beide Verpfählungen von den Feinden geräumt gefunden. Ein altes Weib war das einzige menschliche Wesen, was in jenem Dorfe zurückgeblieben war. Sie sagte aus, daß die Birmanen sich sechs Meilen weit, nach Coghih, zurückgezogen hätten. Mac-Creagh beschloß, dahin vorzurücken. Der Weg führte in einem Walde über Hügel und Thäler, und streckenweise auch durch einen tiefen finsteren Holzweg, der gerade so breit war, daß die Geschütze ihn durchziehen konnten. Dieser wäre leicht zu vertheidigen gewesen. Zwar hatten die Birmanen vier oder fünf Brustwehren an wohlgewählten Punkten aufgeworfen, sie aber alle verlassen. Auch hatten sie hier und da die Bäume gefällt, und mit denselben den Weg versperrt, den aber die Pioniere des Vortrabs ohne viele Mühe wieder öffneten. — Gegen sechs Uhr deutete ein über den Gebüschen aufsteigender Rauch die Lage von Coghih an. Beim weiteren Marsche fand es sich, daß die Birmanen auch hier ihre Verpfählungen geräumt, die Hütten in dem innern Umfange niedergebrannt, und die noch eine Meile weiter entfernte Stadt Coghih ebenfalls in Brand gesteckt hatten. Diese Stadt, die durch ihren bedeutenden Umfang auf eine große Zahl von Einwohnern schließen ließ, war von denselben geräumt worden. Nur zwei oder drei alte, dem Tode nahe, Weiber hatten sie zurückgelassen, die gar nicht wußten und faßten, welche Veränderung mit ihrem Wohnorte vor sich gegangen war. Es schien nicht

rathſam, weiter vorzurücken. Daher marſchirte Mac-Creagh noch in der folgenden Nacht auf Kyklüh zurück, und kam am 13. zu Ranguhn an. —

Indeſſen hatte Major Evans ſeine Unternehmung auf dem Lyné-Fluſſe glücklich ausgeführt, an demſelben die birmaniſchen Befeſtigungen erobert, bis hinauf nach Tantabein, wo der Kii-Wunghi eine ſtarke Verpfählung angelegt hatte. Evans Abtheilung erlitt gar keinen Verluſt, und brachte die Gewißheit mit, daß ſich dermalen keine birmaniſchen Truppen mehr in der Nähe von Ranguhn befänden. —

Es war damals zu vermuthen, daß Tavoy und Mergui ſchon von dem unter Oberſtlieutenant Miles abgeſendeten Korps genommen ſeyn würden. Dann waren alſo nur mehr die bedeutenden Städte Martaban und Yeh an dieſer, dem Reiche Siam benachbarten, Küſte in den Händen der Birmanen. Das Benehmen der Siameſen erſchien damals ſehr zweideutig. Sie haßten die Birmanen, welchen ſie früher unterlegen waren, und an die ſie die Provinz Tenaſſerim verloren hatten. Aber die Beſitznahme von Tavoy und Mergui durch die Engländer benahm den Siameſen die Hoffnung, jenen Landſtrich wieder zu erhalten, wenn ſie ſich auch mit den Engländern verbanden. Siams König wollte jedoch auch den Einladungen des birmaniſchen Hofes, ſich mit demſelben zum Angriff auf das engliſche Heer zu vereinigen, kein Gehör geben. Er rüſtete ſich, erklärte dabei ſeine vollkommene Neutralität, und ſtellte ein Truppenkorps an der Grenze der Landſchaft Martaban auf. Es ſchien dem engliſchen General nöthig, dieſes Korps zu beobachten, und deſſen feindliche Abſichten, wenn es ſolche wirklich hegte,

im voraus zu vereiteln. Einem Gerüchte zufolge herrſchte Uneinigkeit unter den Bewohnern von Martaban. Gen. Campbell wollte den günſtigen Augenblick benützen, und ſtellte 400 Mann unter die Befehle des Oberſtlieutenants Goodwin, den er mit dem Angriff beauftragte. Martaban liegt in dem innerſten Winkel der von den Landſchaften Pegu und Tenaſſerim umgebenen Bai, am weſtlichen Ufer des Thaluan-Fluſſes, und iſt die Hauptſtadt der gleichnamigen Provinz; welche vormals zum Reiche Siam gehörte. Yeh iſt ein kleiner Bezirk, mit der gleichnamigen, nicht unbedeutenden Hafenſtadt, in der Provinz Tenaſſerim. — Goodwin ſegelte am 12. Oktober ab, und hoffte, jene nur neunzig (engliſche) Meilen entfernte Küſte in einigen Tagen zu erreichen. Aber es verging ein Monat, ohne daß die mindeſte Kunde von dieſer Expedizion im Hauptquartier anlangte. Endlich traf die Meldung ein, daß die Schiffe, nachdem ſie die wahre Einfahrt des Fluſſes Thaluan verfehlt hatten, ſiebzehn Tage brauchten, bis ſie vor Martaban ankamen. Die birmaniſche Beſatzung konnte alſo nicht mehr, wie es im Plane des Oberfeldherrn gelegen hatte, überraſcht werden. Sie war vollkommen vorbereitet, die Engländer zu empfangen, und leiſtete nachdrücklichen Widerſtand. Die Stadt wurde eine Weile bombardirt. Dann wurden die Truppen ans Land geſetzt, und Martaban am 30. Oktober mit Sturm genommen. Die Engländer verloren bei demſelben nur 30 Mann. Achtzig Dſchingals (Drehbaſſen), ſechs Kanonen, einige hundert Gewehre und eine Menge Munizion wurden erobert. (Nach andern Berichten betrug der Verluſt der Engländer 21 Mann, und die Zahl der erbeuteten Geſchüz-

rathſam, weiter vorzurücken. Daher marſchirte Mac Creagh noch in der folgenden Nacht auf Kykluh zurück, und kam am 13. zu Ranguhn an. —

Indeſſen hatte Major Evans ſeine Unternehmung auf dem Lyné-Fluſſe glücklich ausgeführt, an demſelben die birmaniſchen Befeſtigungen erobert, bis hinauf nach Tantabein, wo der Kii-Wunghi eine ſtarke Verpfählung angelegt hatte. Evans Abtheilung erlitt gar keinen Verluſt, und brachte die Gewißheit mit, daß ſich dermalen keine birmaniſchen Truppen mehr in der Nähe von Ranguhn befänden. —

Es war damals zu vermuthen, daß Tavoy und Mergui ſchon von dem unter Oberſtlieutenant Miles abgeſendeten Korps genommen ſeyn würden. Dann waren alſo nur mehr die bedeutenden Städte Martaban und Yeh an dieſer, dem Reiche Siam benachbarten, Küſte in den Händen der Birmanen. Das Benehmen der Siameſen erſchien damals ſehr zweideutig. Sie haßten die Birmanen, welchen ſie früher unterlegen waren, und an die ſie die Provinz Tenaſſerim verloren hatten. Aber die Beſitznahme von Tavoy und Mergui durch die Engländer benahm den Siameſen die Hoffnung, jenen Landſtrich wieder zu erhalten, wenn ſie ſich auch mit den Engländern verbanden. Siams König wollte jedoch auch den Einladungen des birmaniſchen Hofes, ſich mit demſelben zum Angriff auf das engliſche Heer zu vereinigen, kein Gehör geben. Er rüſtete ſich, erklärte dabei ſeine vollkommene Neutralität, und ſtellte ein Truppenkorps an der Grenze der Landſchaft Martaban auf. Es ſchien dem engliſchen General nöthig, dieſes Korps zu beobachten, und deſſen feindliche Abſichten, wenn es ſolche wirklich hegte,

im voraus zu vereiteln. Einem Gerüchte zufolge herrschte Uneinigkeit unter den Bewohnern von Martaban. Gen. Campbell wollte den günstigen Augenblick benützen, und stellte 400 Mann unter die Befehle des Oberstlieutenants Goodwin, den er mit dem Angriff beauftragte. Märtaban liegt in dem innersten Winkel der von den Landschaften Pegu und Tenasserim umgebenen Bai, am westlichen Ufer des Thaluan-Flusses, und ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz; welche vormals zum Reiche Siam gehörte. Yeh ist ein kleiner Bezirk, mit der gleichnamigen, nicht unbedeutenden Hafenstadt, in der Provinz Tenasserim. — Goodwin segelte am 12. Oktober ab, und hoffte, jene nur neunzig (englische) Meilen entfernte Küste in einigen Tagen zu erreichen. Aber es verging ein Monat, ohne daß die mindeste Kunde von dieser Expedizion im Hauptquartier anlangte. Endlich traf die Meldung ein, daß die Schiffe, nachdem sie die wahre Einfahrt des Flusses Thaluan verfehlt hatten, siebzehn Tage brauchten, bis sie vor Martaban ankamen. Die birmanische Besatzung konnte also nicht mehr, wie es im Plane des Oberfeldherrn gelegen hatte, überrascht werden. Sie war vollkommen vorbereitet, die Engländer zu empfangen, und leistete nachdrücklichen Widerstand. Die Stadt wurde eine Weile bombardirt. Dann wurden die Truppen ans Land gesetzt, und Martaban am 30. Oktober mit Sturm genommen. Die Engländer verloren bei demselben nur 30 Mann. Achtzig Dschingals (Drehbassen), sechs Kanonen, einige hundert Gewehre und eine Menge Munizion wurden erobert. (Nach andern Berichten betrug der Verlust der Engländer 21 Mann, und die Zahl der erbeuteten Geschü-

he 116). — Einige Tage nach der Eroberung kehrten die gesammten Einwohner in die Stadt zurück, und stellten sich unter den Schutz der Engländer. Sie lieferten drei Elephanten aus. — Yeh ergab sich ohne Widerstand. — In Martaban wurden 300 Mann zur Besatzung gelassen. Der Rest der Expedizion kehrte nach Ranguhn zurück. —

Nun liefen auch Berichte von den Fortschritten des Obersten Miles ein. Als er vor Tavoy ankam, erhielt er vom dortigen Raywhun die Anzeige, daß er selbst die Stadt den Engländern zu übergeben gesonnen wäre; daß aber der Maywhun zum Widerstande entschlossen sey. Dem nun verabredeten Plane zufolge, überfiel der Raywhun das Haus des Maywhun, und nahm denselben gefangen. Oberst Miles besetzte am 9. September die Stadt und den Distrikt. In der Stadt fielen ihm 167 Geschütze in die Hände. — Nach einigen Tagen ließ der Oberst eine Besatzung in Tavoy, und marschirte gegen Mergui. Diese Stadt war wohl befestigt, und mit Artillerie versehen. Als aber das königliche 89. Regiment am 6. Oktober zum Sturm anrückte, wurde die birmanische Garnison in die Flucht getrieben, und der Maywhun gefangen. Der englische Verlust wurde auf 31, — jener der Birmanen auf 500 Mann angegeben. Die Sieger eroberten in dieser Stadt 143 Geschütze; hier, so wie überall, größtentheils Drehbassen, die zwölf- oder vierundzwanzig-löthige Kugeln schießen. — Die Einwohner von Mergui kehrten ebenfalls in ihre Wohnungen zurück, und versahen die Truppen des Obersten Miles auf lange Zeit mit Früchten, frischem Fleische und Gemüse. Diese Eroberung wurde dadurch für die Armee von Wichtigkeit,

daß dieſelbe nun von dort aus Lebensmittel, und beſonders eine Menge von Büffeln, beziehen konnte. Sobald Gen. Campbell die Meldung des Oberſten Miles erhielt, ſendete er Transportſchiffe nach Mergui und Tavoy, um Schlachtvieh für die Armee abzuholen, und einen Theil der Truppen zurückzubringen. Das Klima von Mergui wurde als ſo geſund geſchildert, daß die Ärzte riethen, die transportabeln Kranken dahinzuſchicken. Dieſe Maßregel erwies bald ihre wohlthätigen Folgen. Die unter dem Heere bei Ranguhn herrſchende Krankheit dauerte zwar noch fort; doch ſeit einiger Zeit waren die Spitäler, und manchmal auch die Truppen, durch die von den auf Fourragirung ausgeſendeten Parteien eingebrachten, ſo wie durch die aus der Inſel Dſchedubah und aus den engliſch-oſtindiſchen Präſidentſchaften überſchickten Heerden, mit friſchem Fleiſche verſehen worden. Dadurch hoffte man, die Fortſchritte dieſer Seuche gehemmt zu ſehen; welche damals bereits 1200 europäiſche Soldaten dahingerafft hatte. Obwohl im Oktober die Regenzeit endete, und die erſehnte beſſere Jahreszeit eintrat, ſo war doch die Luft durch die Ausdünſtungen des überſchwemmten Bodens noch längere Zeit ſo verderbt, daß die Sterblichkeit in dieſem Monate am ſtärkſten war. Aber die Rekonvaleszenten erholten ſich in kürzerer Zeit, und die Hoffnung, daß ſie bald aus dieſer verderblichen Lage zur Ergreifung einer thätigen Offenſive geführt werden würden, ſchien ihnen ihre Kräfte auffallend ſchneller wieder zu bringen. —

Im Laufe des Novembers verbreitete ſich im Lande und im Lager das Gerücht, daß die birmaniſche Armee gegen die Engländer herabrücke. Dieſe konnten aber hierüber keine genauen Nachrichten erhalten, außer daß

Maha Bundulah bei Denobiuh ein ſtarkes, mit Geſchütz und Kriegsbedürfniſſen wohl verſehenes Korps verſammelt habe, und ſobald das Wetter beſſer würde, die Feindſeligkeiten beginnen wolle. — Da die Zahl der engliſchen Truppen durch Tod, Krankheiten und ſtarke Entſendungen ſehr vermindert worden war, ſo konnten ſie ihre ausgedehnte Stellung überall nur ſchwach beſetzen, und mußten die Hilfsmittel der Kunſt anwenden, um ſie haltbar zu machen. Es wurden alſo auf der Seite gegen Kemundine die Bäume und Gebüſche niedergehauen, damit das Geſchütz freien Spielraum erhielt; an den ſchicklichſten Punkten wurden Batterien errichtet, und die Zwiſchenräume zwiſchen den einzelnen Poſten der Abtheilungen mit Verhauen geſchloſſen. Bei der Pagode wurden Kanonen und Mörſer aufgeführt. Auch die vor der Fronte gelegenen Gebüſche wurden zum Theil gelichtet, und auf der Seite gegen Puzzenduhn wurde ein ſtarker, zum weißen Hauſe genannter Poſten beſetzt, um die Stadt Ranguhn zu decken. Da die Zeit, in welcher der feindliche Angriff erwartet werden konnte, noch entfernt ſchien, ſo wurde eine geheime Expedizion vorbereitet, welche die Armee nach Panlang oder Baſſien beſtimmt glaubte. Als aber die Truppen eingeſchifft wurden und abſegelten, war das Geheimniß noch nicht enthüllt, und erſt ſpäter erfuhr man, daß der Zug gegen die alte Hauptſtadt von Pegu gerichtet wurde.

Am 27. November ging der Oberſtlieutenant Mallet mit 400 Mann vom Madraſer Europäer-Regimente und 400 Seapoys an Bord der Ruderboote, welche, von den Booten der Kriegsſchiffe begleitet, den Pegu-Fluß hinaufführen. Als die Flottille Syriam vorbei-

fuhr, wurden auf dieſelbe einige Schüſſe abgefeuert; woraus ſich ergab, daß die Birmanen dieſen Poſten wieder beſetzt hatten. Die Schiffe ließen ſich jedoch dadurch nicht zurückhalten, und am nächſten Morgen ſegelte die fünfundvierzig Boote zählende Flottille raſch den Strom hinauf. Dieſelbe erſchien, bei einer Krümmung des Stromes, plötzlich vor der Stadt Dezat. Die überraſchten Einwohner entflohen, theils auf ihren Kanots den Fluß hinauf, theils in die landeinwärts liegenden Wälder. Eben dieſes war der Fall bei dem Dorfe Obo, wo die Flottille vor Anker ging. — Die Ufer des Fluſſes, auf der Strecke zwiſchen dieſen beiden Orten, waren ganz verwildert, bald ſteil, bald moraſtig, und mit undurchdringlichen Gebüſchen bedeckt, ohne andere Spur, jemals bevölkert geweſen zu ſeyn, als die Trümmer einer längſt verfallenen Pagode, die Macoing genannt wurde. — Bei der Fortſetzung der Fahrt am nächſten Tage ſtieß man auf ein Feuerfloß, das auf den Strand gerathen war, und ohne Zweifel in der vorigen Nacht den Fluß hinabgelaſſen wurde, um die engliſche Flottille zu beſchädigen. Die Ufer des Fluſſes bei Pegu waren mit hohem Graſe bewachſen, zeigten weitausgedehnte Flächen, in der Ferne die Galandſe- und Sitang-Berge, und die hohe Spitze der Schumaduh-Pagode war in weiter Ferne ſichtbar. Aus einem am Ufer gelegenen Dorfe wurden einige Schüſſe auf die Flottille abgefeuert, und dieß war der einzige Widerſtand. Die Truppen landeten. Die Stadt war ebenfalls von allen Bewohnern verlaſſen.

Kein Merkmal ehemaliger Größe fand ſich in dem weiten Raume von vier engliſchen Quadratmeilen, welchen das alte Pegu einſt eingenommen, und deſſen

Grenzen noch durch die Trümmer der Wälle kenntlich waren, als die Schumaduh-Pagode. Um dieſe ſtand ein Haufe elender Hütten. Der Reſt des inneren Raums war mit Reis bebaut. Nur bezeichneten noch hier und da hervorragende Mauertrümmer die Richtungen, in welchen einſtens die Gaſſen gelaufen waren. Alle ſonſtigen Spuren der vor achtzig Jahren auf dieſer Stelle geſtandenen mächtigen Hauptſtadt waren verſchwunden. Die damaligen Einwohner waren nach der Unterjochung theils im Lande zerſtreut worden; theils hatten ſie ihre Hütten, außer dem Umfange der alten Stadt, längs dem Ufer des Fluſſes hingebaut, und dieſe beinahe eine halbe Stunde lange Gaſſe bildete die neue Stadt Pegu. Auch die Pagode ſchien verfallen, und ihre äußeren Zierden waren meiſt verſchwunden. Sie ſoll, der Sage nach, vor 2300 Jahren erbaut worden ſeyn. Dermalen war ſie weder von kleinen Tempeln, noch Götzenbildern, ſo wie jene bei Ranguhn, umgeben. In einem Nebengebäude fand ſich jedoch eine Sammlung von ſolchen Bildern und Statuen, dann von Opfergeſchenken, welche in Modellen von Tempeln und Kriegsbooten, in Blumen, Reis, u. dergl. beſtanden. Man fand in dieſer Pagode wenige und nur kleine Glocken. Die Höhe derſelben betrug 331 Schuhe. Sie war an ihrem Fuße auf drei Seiten von einem ſchattichten Haine umgeben, an welchem die Häuſer der Prieſter erbauet waren. — Aus den Trümmern der ehemaligen Feſtungswerke ergaben ſich bei genauerer Unterſuchung folgende Daten. Die Seiten des großen Vierecks liefen mit den vier Weltgegenden parallel, und hatten eine Länge von 2600 Ellen. Die Wälle hatten eine Höhe von 30 Schuhen, und zwiſchen denſelben und

dem Graben lief eine Berme von 30 Schuh Breite. Dieſe Mauern waren ſehr ſtark, und mit unter ſich gleich weit entfernten Baſtionen flankirt geweſen, hatten acht Thore, und eben ſo viele Dämme führten über den Waſſergraben. Die Birmanen fanden im Jahre 1757 dieſe Werke zu ſtark, um einen Sturm zu wagen, und hatten ſich daher auf eine ſtrenge Blockade beſchränkt.

Die Gegend, ſo weit das Auge reichen konnte, iſt eben, frei von Gebüſchen, nur hier und da von Baumgruppen und manchen Ruinen von Pagoden unterbrochen, welche letztere die Stellung bezeichnen, wo einſt wohlbewohnte Dörfer lagen. Gegen Nordoſt erheben ſich die Sitang-Berge zu einer bedeutenden Höhe, und in Nord-Weſt liegen die Galadſe-Hügel, in denen der Fluß Pegu entſpringt. Nur wenige kleine Dörfer belebten dieſe ſchlecht bevölkerte Gegend. Die einſt ſelbſtſtändigen Peguer ſind nun mit ihren birmaniſchen Beſiegern ſo vermiſcht, daß ſie nicht mehr von denſelben unterſchieden werden können. Sie genießen alle Rechte und Freiheiten der Letzern; nur ſind ſie von den oberſten Staatsämtern, welche beſonderes Zutrauen fordern, ausgeſchloſſen. —

Am Abend des 30. Novembers verließ der Oberſtlieutenant Mallet mit ſeinem Korps Pegu wieder. Während die Flottille am 1. Dezember den Fluß hinab fuhr, hörte ſie lebhaften Kanonendonner aus der Gegend von Ranguhn erſchallen, und bei Dezat bekam Mallet die Nachricht, daß Maha Bundulah an dieſem Tage die engliſche Stellung vor Ranguhn angreifen wollte. Am 2. Dezember kam Mallet bei dieſer Stadt an, und

fand dieſelbe und die Stellungen des Heeres von den Birmanen berennt. —

Die engliſche Armee freute ſich, die undisziplinirten Horden, welche die birmaniſche Regierung aufgebracht hatte, um die Fremden aus ihrem Reiche zu vertreiben, nun endlich in einer entſcheidenden Schlacht bekämpfen zu können. Die Truppen, obwohl durch die vielen kranken und in der Geneſung begriffenen Soldaten ſehr geſchwächt, hofften doch auf den Sieg. Die birmaniſchen Scharen aber kannten die Schwäche der engliſchen Armee ſehr gut, und ihr Muth wurde auch noch durch das Vertrauen auf die Talente und die Tapferkeit ihres Feldherrn gehoben, welcher, ſtolz auf die an der öſtlichen Grenze des brittiſchen Indiens erfochtenen, obwohl an ſich wenig bedeutenden Vortheile, keinen Zweifel hegte, daß ſein gutes Glück ihm einen leichten Sieg über die engliſche Armee gewähren werde. Die birmaſche Armee hatte ſich, wie ſchon erwähnt, während der Regenzeit bei Denobiuh geſammelt, und wurde auf eine Stärke zwiſchen ſechzig- bis ſiebenzigtauſend Mann geſchätzt. Ihren Kern bildete das 17,000 Mann ſtarke Korps von Arakan, und ſie war durch die von allen birmaniſchen Provinzen geſtellten Kontingente zu der angegebenen Stärke vermehrt worden. Unter dieſer Menge war ein Theil, angeblich 35,000 Mann, mit Musketen, ein anderer mit Speeren und Schwertern bewaffnet. Auch befanden ſich darunter viele Pioniere und Laſtträger, welche Schanzzeuge trugen, um die allenfalls erforderlichen Feldbefeſtigungen aufzuwerfen. Ein zahlreicher Artillerietrain, der zum Theil auf Elephanten transportirt wurde, eine Menge von Dſchingals (Drehbaſſen), welche von zwei Mann leicht regiert

werden konnten, und viele Munizion waren dem Heere beigegeben; aber nur 500 bis 700 Reiter aus Caſſay befanden ſich bei demſelben. Maha Bundulah hatte die kleineren, noch im Anzuge begriffenen, Scharen angewieſen, bei Ranguhn zu ihm zu ſtoſſen. Er ſelbſt brach mit der Hauptmacht von Denobiuh auf, und marſchirte mit ſolcher Eile, daß er am fünften Tage ſchon vor der Pagode Schoe-Dagon ſtand, und jeder Nachricht zuvorkam, welche die Engländer vielleicht von ſeinem Anmarſch hätten erhalten können. Erſt am 30. November wurde im engliſchen Hauptquartiere kund, daß der birmaniſche Feldherr von Denobiuh aufgebrochen, und am nämlichen Tage ſtieß eine aus dem Lager auf der Straße, welche Maha Bundulah nehmen mußte, vorgeſchickte Streifpatrulle auch ſchon mit deſſen Vortrab zuſammen. Die feindliche Hauptmacht hatte bereits die Stellung eingenommen, aus welcher ſie den Angriff beginnen wollte. Dieſe lehnte ſich mit dem rechten Flügel oberhalb Kemundine an den Irawaddy und zog ſich in einem weiten Halbkreiſe bis an den Pegu, an welchen der linke Flügel oberhalb Puzzenduhn ſich ſtützte.

Nun wurden im engliſchen Lager die nöthigen Vorkehrungen getroffen. Die Pagode war der Hauptſtützpunkt der Stellung, welche gleichſam ein ſpitziges Dreieck bildete. Am äußerſten Punkte des ſpitzigen Winkels lag die Pagode; die anliegenden Seiten wurden von den beiden Truppenlinien, und die Baſis von der Stadt Ranguhn ſelbſt gebildet. Es lag alſo die Pagode auf dem äußerſten linken Flügel der Fronte, wenn der Feind von Oſten kam, und auf deren rechtem, wenn er von Weſten, nämlich von Kemundine, nahte. Zwanzig

Geſchütze waren auf den Teraſſen der Pagode aufgepflanzt, der Tempel ſelbſt mit 300 Mann vom königlichen 38. Regiment beſetzt, und an deſſem Fuße das 28. Madraſer Infanterie-Regiment, mit der Fronte längs der Straße nach Kykluh, aufgeſtellt. Die Höhen zwiſchen der Pagode und Ranguhn hielt das königliche 13. Regiment mit einigen Kanonen beſetzt, und weiter herab gegen die Verpfählung vor Ranguhn waren die übrigen Truppen nach Beſchaffenheit des Terräns vertheilt. Das weiße Haus, gegen Puzzendubn, war mit 200 Mann vom Madraſer europäiſchen Regimente und einigen Seapoys, nebſt Geſchütz, und der Poſten von Kemundine, in dem Major Yates kommandirte, mit dem 26. Madraſer Seapoys-Regimente und einer Abtheilung vom Madraſer europäiſchen Regimente beſetzt. Auch die Kriegsſchaluppe Sophie, der Kreutzer Satellite der Kompagnie, und eine Anzahl Kanonenboote wurden bei dieſem wichtigen Poſten aufgeſtellt; um Ranguhn gegen einen Angriff von der Waſſerſeite zu ſichern, und die engliſche, bei dieſer Stadt vor Anker liegende, Flotte gegen die feindlichen Brander zu ſchützen.

Bei Kemundine begann ſchon mit Tagesanbruch des 1. Dezembers das Gefecht. Die Feinde beſtürmten dieſen Poſten, welcher ſich auf das tapferſte vertheidigte, und die Birmanen wurden endlich durch das Feuer der Kriegsſchiffe zum Weichen gebracht. — Gegen Mittag rückte ein feindliches Korps, das auf 30,000 Mann geſchätzt wurde, durch die von den Engländern kürzlich verlaſſene Inſel Dalla. Der Haupttheil blieb in dem Walde ſtehen. Nur die Vorhut ſtellte ſich am rechten Ufer des Fluſſes, arbeitete an Verſchan-

zungen, errichtete Batterien, und ſuchte, durch ihr Feuer die engliſche Flotte zu beunruhigen.

Nun rückte eine Abtheilung Birmanen auf dem Wege von Kykluh in die Nähe der Pagode vor, griff ein engliſches Piket an, pflanzte eine Fahne in den Boden, und begann, ſich zu verſchanzen. Eine ſtärkere Diviſion des linken Flügels rückte gegen die Fläche am Ende des nächſt der Pagode ſich ausbreitenden Teiches oder Sees, wo ſie ſich ebenfalls verſchanzte. Bei dieſer befanden ſich mehrere Anführer, die von einer Schar Reiter begleitet waren, welche kaum bemerkten, daß die engliſchen Vorpoſten ſich von Puzzendubn zurückgezogen hatten, als ſie dieſen Punkt beſetzten. Es war augenſcheinlich, daß die Birmanen ihren Hauptangriff gegen die Pagode richten wollten; obwohl ſie die Stärke des Korps, mit dem ſie denſelben auszuführen dachten, ſorgfältig verbargen, und nur die Spitzen ihrer in dieſer Richtung vorzurücken beſtimmten Kolonnen zeigten. Um die Stärke des Feindes auf dieſer Seite zu erforſchen, beorderte Gen. Campbell Nachmittags den Major Sale mit den 13. königlichen leichten und 18. Madraſer Seapoys-Regimentern, den birmaniſchen linken Flügel am Ende des Sees anzugreifen, und denſelben aus den beinahe ſchon vollendeten Schanzen zu werfen. Der Angriff wurde aufs tapferſte ausgeführt, und der Feind aus allen ſeinen Werken vertrieben. Die Engländer erlitten hierbei jedoch einen bedeutenden Verluſt, und das 13. Regiment allein zählte 1 todten, 5 verwundete Offiziere. Die Nacht machte der Verfolgung ein Ende; die Engländer zogen in ihre Stellung zurück, und die Birmanen nahmen die verlaſſenen Plätze wieder ein.

Die Feinde hatten im Laufe des Tages ihre Angriffe auf den Posten Kemundine noch mehrmals wiederholt. Der letzte und heftigste Angriff wurde bei Einbruch der Nacht ausgeführt, und zugleich ließen die Birmanen mit der Ebbe mehrere Brander den Fluß hinabschwimmen, denen zahlreiche Kriegsboote folgten, um jeden durch die Feuerschiffe der englischen Flotte zugefügten Nachtheil sogleich zu benützen. Alle Stürme der Feinde auf das Fort von Kemundine wurden vereitelt, die Brander aber von den englischen Booten aufgefangen, und theils unschädlich an der Flotte vorüber geleitet, theils an die Ufer getrieben, wo sie strandeten, und sich wirkungslos verzehrten. —

Am 2. Dezember stand der Feind in seiner verschanzten Linie der Pagode so nahe, daß er nicht nur mit Kanonen, sondern sogar mit kleinem Gewehr das Lager bestrich. Noch im Schlafe waren mehrere Soldaten durch Flintenkugeln getödtet worden. Das lebhafte Feuer des englischen Geschützes und der Infanterie brachte die Feinde nicht zum Weichen. Daher ließ Gen. Campbell zwei Abtheilungen, jede 100 Mann stark, von der Pagode aus, eben so viele besondere Ausfälle machen, durch welche die Birmanen endlich wieder aus ihren Schanzen vertrieben wurden. Der General gestattete nicht, daß diese Abtheilungen den Fliehenden in das Dickicht folgen durften, weil dieses vom Feinde stark besetzt war. Überhaupt wollte er alle theilweisen Gefechte vermeiden, welche immer Opfer kosteten, ohne einen angemessenen Vortheil zu bringen. Er wünschte, die Birmanen zu einer entscheidenden Schlacht in der Fläche zu verleiten, und hoffte, daß

ihre Eitelkeit ſelbſt ihm wohl eine ſo gute Gelegenheit an die Hand geben werde.

In der Nacht vom 2. auf den 3. arbeiteten die Birmanen thätigſt an ihren Werken, rückten mit denſelben allmählig immer näher, und breiteten ſich am Ufer des Teiches aus. Am Morgen des 3. ſetzten ſie ſich auf dem der Pagode gegenüberliegenden Hügel feſt, wo vorher ein engliſches Piket geſtanden hatte, befeſtigten ſich dort mit einem Verhaue, und rückten mit ihren Schanzen bis in eine Nähe von dreihundert Ellen von der engliſchen Linie. Auch in der Ebene, und beſonders gegen das weiße Haus, kamen ſie im nächtlichen Dunkel der engliſchen Linie immer näher. Dabei feuerten ſie unaufhörlich auf die Baraken, und wie ein Soldat den Kopf über den Lagerwall erhob, wurden viele Flintenſchüſſe auf ihn gerichtet. Die auf der Pagode wehende engliſche Flagge wurde häufig mit Kugeln und Kartätſchen beſchoſſen. Manche Kugel erreichte bereits die Stadt Ranguhn. Die auf der Oſtſeite dieſelbe deckenden kleinen Poſten waren im ſteten Gefechte verwickelt, und mußten jeden Augenblick den Sturm erwarten.

Der ſchwache Poſten von Kemundine wurde häufig angegriffen, und das Kanonen- und Musketen-Feuer erſchallte dort faſt den ganzen Tag. Jeden Morgen ließen die Birmanen Feuerflöſſe gegen die dort aufgeſtellten engliſchen Schiffe von der Pagodenſpitze abfahren, welche jedoch durch die Vorſicht und Gewandtheit der engliſchen Matroſen immer abgelenkt wurden. Auch in der Inſel Dalla hatte der Feind immer ausgedehntere Verpfählungen errichtet, und mehr Batterien aufgeworfen, um die Flotte zu beſchießen. Aber das Feuer der engliſchen Kriegsſchiffe vereitelte dieſes Vorhaben. —

Die Birmanen ſchrieben das zurückhaltende Benehmen der engliſchen Truppen der Furcht vor ihrer Übermacht zu, und durch dieſe Meinung kühn gemacht, breiteten ſie am 5. Dezember ihren ganzen linken Flügel in der Ebene unter dem Schutze ihrer Verſchanzungen aus. Jetzt hielt es Gen. Campbell dafür, daß der entſcheidende Augenblick gekommen ſey, und entwarf ſogleich die Dispoſizion zum Angriff. Der Kapitän Chads mit den Kanonenbooten ſollte aus der kleinen Puzzenduhnbucht auf dem Morick-Fluſſe in den Rücken des Feindes fahren, und dann ein lebhaftes Feuer aus Kanonen und Mörſern beginnen, um der Birmanen Aufmerkſamkeit ganz auf jene Seite zu ziehen. Zwei Kolonnen ſollten den Feind auf ſeiner Fronte angreifen: Major Sale, mit 1100 Mann Infanterie und einer Abtheilung der berittenen Garde des General-Gouverneurs, ſollte aus dem Centrum der Stellung vorrücken, und die Schanzen am Ende des Sees beſtürmen, um auf dieſe Art den ganzen linken Flügel abzuſchneiden. Major Walker brach mit 600 Mann vom weißen Hauſe auf, und hatte die linke Flanke des Feindes anzugreifen. Zu gleicher Zeit hatte Kapitän Piper mit der leichten Kompagnie vom 38. königlichen Regimente gegen die der Pagode gegenüberſtehenden Feinde eine Diverſion auszuführen.

Kapitän Chads gelangte in den Rücken der feindlichen Verſchanzungen, und beſchoß dieſelben mit dem Geſchütze ſeiner Boote auf Flintenſchußweite ſo lange, bis das Signal zur Vorrückung der beiden Kolonnen gegeben wurde. Nun brachen dieſe vor. Major Walker gerieth mit der zweiten Kolonne eher an die feindlichen Schanzen, als die erſte Kolonne noch ihren An-

griff begonnen hatte. Er wurde von einem lebhaften Feuer empfangen, und ſelbſt verwundet. Doch drang die Kolonne durch die Verhaue und Schanzen. Eine feindliche Reiterſchar, welche hinter Baumgruppen hervorkam, um der Kolonne in den Rücken zu fallen, wurde durch einige, von dem weißen Hauſe her gegebene Kartätſchenſchüſſe zum Umkehren bewogen. — Major Sale mit der erſten Kolonne nahm die ihm gegenüber liegenden Werke nach geringem Widerſtande; da die Birmanen durch den Flankenangriff der zweiten Kolonne entmuthiget waren. Schon flohen 6000 Birmanen über die Fläche zurück, mit ſolcher Schnelligkeit, daß ſie gar nicht verfolgt werden konnten. — Die engliſchen Truppen hielten an, und ordneten ſich zum Angriff der zweiten Linie, welche aus vier runden Schanzen beſtand, mit deren Geſchütze der Feind die Kolonne beſchoß. Die Engländer drangen in dieſe Schanzen mit ſolcher Schnelligkeit ein, daß die Birmanen nicht Zeit fanden, den Widerſtand fortzuſetzen, und die Flucht nahmen. Sie ließen viele Todte und Verwundete, dreißig Kanonen, einige Doppelhaken, einige hundert Gewehre, ihre ganze Munizion und Schanzzeug, und mehrere Fahnen zurück. Einige wenige Birmanen wurden gefangen. — Eine Stunde nach dem Anfang des Gefechtes war kein Birmane mehr zu ſehen. Damit der Feind jedoch dieſe Verſchanzungen nicht noch einmal beſetzen könne, bezog Major Sale ein Lager am Ende des Sees. —

Am 6. Dezember rückte das feindliche Centrum, durch die Niederlage des linken Flügels keineswegs abgeſchreckt, mit der Erdarbeit immer weiter vor, und nahte am Abend bis auf hundert Ellen der engliſchen

Linie. Maha Bundulah beſchäftigte ſich vorzüglich damit, die Truppen ſeines Tags zuvor geſchlagenen linken Flügels wieder zu ſammeln und zu ordnen. —

Am 7. ließ Gen. Campbell die Stellung des feindlichen Centrums mit ſchwerem Geſchütze auf das lebhafteſte beſchießen. Dieſes Feuer wurde von den Birmanen thätigſt beantwortet. Unterdeſſen bildeten ſich vier Angriffskolonnen, welche zuſammen 1500 Mann zählten, und von den Oberſten und Oberſtlieutenants Mallet, Brodie und Parlby und Kapitän Wilſon angeführt wurden. Von der Pagode aus, rückten ſie, als das Feuer der Artillerie inne hielt, gegen den verſchanzten Hügel, auf dem das Centrum des feindlichen Heeres lagerte: Oberſtlieutenannt Mallet links gegen die rechte Flanke deſſelben; Oberſt Brodie rechts gegen die linke Flanke; Oberſtlieut. Parlby und Kapitän Wilſon mit zwei Kolonnen in der Mitte, zu beiden Seiten des Sees. Der Feind empfing die Kolonnen mit heftigem Feuer. Doch dieſe rückten unaufhaltſam vor, erſtiegen den Hügel von mehreren Seiten in wenigen Minuten, und bemächtigten ſich deſſelben. Die Feinde retteten ſich aus ihren Schanzen durch eiligſte Flucht nach den nahen Wäldern. Ein Theil zog ſich auf dem Wege gegen Kykluh zurück. Aber die Engländer konnten ſie nicht verfolgen, da ſie durch die Anſtrengungen der letzten Woche ganz erſchöpft waren. — Hier lagen viele durch das engliſche Granatfeuer getödtete Birmanen. Doch waren die meiſten derſelben jeden Tag begraben worden, um den Muth der übrigen nicht durch den traurigen Anblick der Leichen zu erſchüttern. Die am 7. Gefallenen wurden von den Flüchtigen mit fort in die Wälder geſchleppt. Der Verluſt der Engländer vom

1. bis 7. Dezember belief ſich auf 224 Mann; — jener der Birmanen wurde auf 5000 geſchätzt. Auch in den am 7. erſtürmten Schanzen waren alle Kanonen, die ganze Munizion und viele Waffen den Engländern in die Hände gefallen. —

Am 8. Dezember machte der Feind ſeinen letzten Angriff mit größter Wuth auf Kemundine. Er wurde aber wieder zurückgeſchlagen, räumte ſeine Verſchanzungen, und zog ſich zurück. —

Noch hielten die Birmanen ihre Verſchanzungen in der Inſel Dalla beſetzt. Aber in der Nacht auf den 10. Dezember ging der Oberſtlieutenant Parlby mit einem Theile des 89. königlichen, und einigen Seapoys vom 43. Madraſer Regimente über den Fluß, überrumpelte die Birmanen in ihren Verſchanzungen, und entriß denſelben dieſe Werke. —

Die Engländer vermutheten nun, daß die Zerſtreuung der birmaniſchen Streitkräfte vollkommen ſey, und dieſelben in größter Eile ihren Rückzug fortſetzen würden. Aber nach ein Paar Tagen erhielten ſie Kunde, daß Maha Bundulah einen Theil ſeiner Armee, — angeblich 20,000 Mann, — wieder geſammelt hatte, und einen zweiten Angriff auf die Stellung bei Ranguhn auszuführen dachte. Die Birmanen hatten die Verpfählung bei Kogien bedeutend erweitert und verſtärkt, und ſich dort in großer Stärke verſammelt. Die Anführer hatten mit einigen nach Ranguhn zurückgekehrten Einwohnern den Plan verabredet, daß ſie in der Nacht vom 14. Dezember die Stadt in Brand ſtecken ſollten; worauf die birmaniſche Armee die dadurch entſtehende Verwirrung benützen, durch die Verpfählung eindringen, und alle Magazine der Engländ-

der zerstören wollte. Dieser Plan wurde auch zum Theil ausgeführt, indem in der Nacht des 14. Dezembers mehrere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt angezündet wurden, und in kurzer Zeit die Hauptstraße niedergebrannt war. Glücklicher Weise ließ der Wind nach, und so wurde das Feuer gelöscht, ehe es noch bedeutenden Schaden an den Magazinen, die in einem vom Feuer verschonten Stadttheile lagen, anrichten konnte. —

Am folgenden Tage (15. Dezember) wurde die Disposizion zum Angriff auf die feindliche Stellung bei Kogien entworfen. Sie lag zwei Meilen von der Pagode, an dem Wege von Kykluh. Vor ihrer Fronte breitete sich ein Sumpf aus; die Flanken und der Rückzugsweg waren durch dichtes Gebüsch gedeckt. Doch war es möglich, die Straße nach Kykluh durch einen Umweg über Joazong zu erreichen. Eine Kolonne von 600 Mann, vom Brigade-General W. Cotton geführt, und aus dem 13. leichten Infanterie-Regimente, einigen Scharen Seapoys, und einer Abtheilung der Gouverneurs-Garde bestehend, sollte auf diesem Wege in den Rücken von Kogien marschiren. Dort angekommen, würde der General durch ein Feuersignal die zweite Kolonne hiervon verständigen. Mit dieser rückte Gen. Campbell auf dem geraden Wege gegen die Fronte des Feindes vor. Sie bestand aus Abtheilungen der königlichen Regimenter 38, 41 und 89, und des Madraser europäischen Regiments, dann einigen Seapoys, zusammen 800 Mann, mit einer Abtheilung der Leibgarde und Artillerie. Die übrigen Truppen blieben in der Stellung zurück, um Ranguhn gegen jede, vom Feinde vielleicht versuchte, Überraschung zu schützen.

Gen. Campbell langte auf dem ſchmalen, durch dichte Wälder führenden Fußpfade vor der feindlichen Stellung an. Er fand dieſelbe wohl gewählt, und die Befeſtigung gut ausgeführt. Die Hauptwerke beſtanden in zwei, auf Anhöhen gebauten, ſtarken Verpfählungen. Der Zwiſchenraum derſelben war von ſechs runden Schanzen ausgefüllt, welche mit breiten und tiefen Graben, auswärts derſelben noch mit Verhauen umgeben, und mit Vertheidigern angefüllt waren. Alle dieſe Werke hatten die Birmanen binnen vierzehn Tagen zu Stande gebracht. Gen. Campbell beſchloß, den Angriff auf die beiden an den Flanken liegenden Verpfählungen durch zwei Kolonnen ausführen zu laſſen: die eine Kolonne, Major Evans mit dem 38. Regiment links, Oberſtlieutenant Miles mit dem 89. Regimente rechts. Jede Kolonne ſollte unter der ihr zum Angriff beſtimmten Verpfählung ſich gedeckt aufſtellen, und ſo das Zeichen zum Sturme erwarten.

Gen. Cotton war unterdeſſen im Rücken des Feindes angekommen, griff mit dem 13. leichten Regimente an, und war dabei dem Feuer der ganzen Artillerie ausgeſetzt. Dieſes, nur 220 Mann ſtarke, Regiment zählte 3 todte, 7 verwundete Offiziere (unter den Letzteren auch den Major Sale), und 70 Mann todt oder verwundet. Doch die noch übrigen Soldaten dieſes Regiments drangen entſchloſſen durch die Verſchanzungen und in die linke Verpfählung. Zu gleicher Zeit erſtieg Major Evans mit dem 38. Regiment auf Leitern dieſes Werk von der andern Seite, ſchnitt den Birmanen den Rückzug ab, und machte viele derſelben mit dem Bajonette nieder. Auch die Kolonne des Oberſtlieutenant Miles, oder das 89. Regiment, nahm

die rechte Verpfählung mit Sturm. Binnen zwanzig Minuten war das 25,000 Mann ſtarke feindliche Heer von der geringen Zahl Engländer geſchlagen und zerſtreut, hatte viele Todte und 2500 Musketen auf dem Kampfplatze gelaſſen. — In der Fläche hatte die Gouverneurs-Leibgarde, unter dem Lieutenant Archbold, eine Truppe Caſſayſcher Reiter und Fußvolk, welche ſich in Linie geſtellt, und den Angriff der engliſchen Reiterei erwartet hatte, geworfen. Auf dem Fluſſe hatten die Schaluppen der Kriegsſchiffe und die Kanonenboote, vom Lieutenant Kellet angeführt, eine Menge mit Munizion beladener feindlicher Schiffe verfolgt und genommen.

Der Verluſt der Engländer in dieſem Gefechte betrug nicht mehr als 16 Offiziere und 140 Mann an Todten und Verwundeten. Maha Silva hatte die birmaniſchen Truppen befehligt. Er hatte um ſo größeres Vertrauen in die Feſtigkeit ſeiner Stellung genährt, als am nämlichen Morgen der Oberfeldherr Bundulah die Befeſtigungen beſichtigt, und erklärt hatte, daß die engliſchen Truppen nicht im Stande wären, dieſelben einzunehmen. Doch jetzt war Bundulah ſelbſt von der Nichtigkeit ſeiner Hoffnungen ſo ſehr überzeugt worden, daß er mit 7000 Mann von Tadaghih, bei welchem Dorfe er eine Verpfählung angelegt hatte, ſich zurückzog, und nicht eher anhielt, als bis er Denobiuh erreicht hatte; wo er ſein Heer wieder zu ſammeln begann. Maha Silva floh mit 2000 Mann, die es ihm noch zuſammenzubringen gelang, nach Mopie; wo er ſtehen blieb. An den Flüſſen Lyne und Panlang wurden ebenfalls Abtheilungen aufgeſtellt. Alle übrigen Truppen dieſer ſo zahlreichen Armee, welche die birmaniſche

Regierung durch eine Anſtrengung von ſechs Monaten aufgerichtet hatte, waren ganz aufgelöſt, und die Krieger derſelben hatten ſich, jeder nach ſeiner Heimath, zerſtreut. Der Verluſt der Birmanen in den Gefechten vom 1. bis 15. Dezember wurde auf 6000 Mann berechnet. Jener der Engländer belief ſich an Todten und Verwundeten auf 40 Offiziere und 500 Mann. —

Nachdem die Engländer nun die Feinde, welche durch ihre Nähe die Stellung bei Ranguhn bedrohten, zerſtreuet hatten, war der Oberanführer darauf bedacht, die Armee in einen ſolchen Stand zu ſetzen, daß ſie am 1. Jänner 1825 den Vormarſch antreten könnte. Doch ungemeine Hinderniſſe ſtanden noch dieſem Vorhaben entgegen. Das Heer hatte, obwohl aus den engliſchen Beſitzungen bereits mehrere Tranſportſchiffe mit Zugvieh bei Ranguhn eingetroffen waren, in Allem nur 2000 Zug- und Tragthiere, und dieſe waren durch die Seereiſe ſo erſchöpft, daß kaum die Hälfte dienſtbar war. Obwohl die Regierung 500 Bootsleute aus Dſchittagong nach Ranguhn abgeſchickt hatte, welche unabläſſig daran arbeiteten, Fahrzeuge für den Dienſt auf dem Fluſſe auszurüſten, ſo reichten doch die vorhandenen Boote kaum hin, um die zur Waſſerkolonne beſtimmten Truppen und ihre Bedürfniſſe, — keineswegs aber, um auch den Proviant für die Landkolonne, fortzubringen. Die friſchen Vorräthe waren beinahe aufgezehrt, und man durfte keine ſichere Rechnung darauf machen, im Lande Lebensmittel aufzutreiben. So ſchienen alſo die Umſtände, den Verſuch, Ranguhn zu dieſer Zeit zu verlaſſen, ganz unausführbar zu machen. Aber die Thätigkeit und Beharrlichkeit des Gen. Campbell ließ ſich durch alle dieſe Hinderniſſe nicht zurückbal-

ten. Er hielt sich überzeugt, daß mit jedem Tage, den das Heer länger in Rangûhn bliebe, auch die Schwierigkeiten wüchsen; indeß mit der Vorrückung doch die Aussicht gewonnen wurde, die Einwohner auf die Seite der Engländer zu ziehen, und dann von denselben Lebensmittel zu erhalten. — Gegen Ende des Jahres kamen Verstärkungen bei der Armee an, deren sie um so mehr bedurft hatte, da die europäischen Truppen derselben so sehr geschmolzen waren. Sie bestanden in der ersten Kompagnie der bengalischen reitenden Artillerie, der Raketen-Kompagnie, zwei Eskadrons der Gouverneurs-Leibgarde mit vier Kavallerie-Geschützen, und dem königlichen 47. Regimente. Bald darauf folgten das Regiment Royal George Infanterie, nebst mehreren Bataillons Madraser Seapoys. —

II.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeschützes.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeschützes gehören unstreitig zu jenen nützlichen Untersuchungen, welche sowohl den Artilleristen, als auch den übrigen Waffengattungen gleich interessant seyn müssen. Aus der Kenntniß der Wirkung des Feldgeschützes gehen die Aufgaben hervor, welche man einer Feldartillerie aufzulösen geben kann. Sie lehrt die den Geschützgattungen inwohnenden Kräfte und Eigenthümlichkeiten kennen, und bewahrt auf diese Art vor überspannten Foderungen und Erwartungen. Aus dieser Kenntniß entspringen auch diejenigen einfachen taktischen Regeln, die man überhaupt beim Gebrauch des Feldgeschützes zu beachten hat, und welche keiner Waffengattung fremd seyn dürfen. Es ist noch gar nicht lange, daß die Artillerie eine Beleuchtung der Frage über ihre Wirkung auszuhalten im Stande ist. Der von Freund und Feind gleich geachtete Gen. Scharnhorst ist der erste Artillerist, der hier die Bahn brach, und sich mit der Untersuchung über die Wirkungen der Geschütze und Geschosse gründlich beschäftigte. Der 3. Band seines trefflichen Handbuches der Artillerie liefert hiervon den Beweis. Aber eben darum, weil man bis jetzt noch zu wenig Werth auf die Untersuchung der Wirkung des Geschützes gelegt hat, bleibt noch so manches Wichtige im Dunkeln, und es

finden sich Blößen vor, die man auf dem heutigen Standpunkte des artilleristisch-praktischen Wissens nicht mehr vermuthen sollte. Man kann sich von dem so eben Gesagten aus den neuesten artilleristischen Werken überzeugen.

Die Untersuchungen über die Wirkungen des Geschützes lassen sich allerdings nicht auf der Lehrkanzel im mathematischen Kreidenstaube ausführen. Sie sind rein das Ergebniß zahlreicher, unter den mannigfaltigsten Umständen ausgeführter Versuche, mithin kostbar. Doch jede Artillerie besitzt im Bereiche ihrer jährlichen scharfen Schießübungen Mittel genug, um nach und nach Alles zu erschöpfen, was in das Gebiet des praktischen Wissens gehört. Man wiederhole nur nicht immer den einmal vor langer Zeit festgesetzten Kreislauf der jährlichen Übungen; man gebe alle Jahr einen neuen Fall zum erproben auf, erwecke auf diese Art den Eifer und das Nachdenken der Artilleristen, und man wird bald eine umfassende Reihe von Versuchen besitzen, aus welchen sich alles Erforderliche ableiten läßt.

Wir werden in unsern Betrachtungen nur das östreichische Feldgeschütz ins Auge fassen. Keine tief gelehrten Untersuchungen sollen das Auge des Lesers beleidigen. Man wird nur das kurz berühren, was jedem praktischen Soldaten zu wissen Noth thut. —

Die Wirkung des Feldgeschützes hängt von verschiedenen Bedingungen ab. Diese sind: 1) Beweglichkeit; 2) Geschwindigkeit des Feuers; 3) Wahrscheinlichkeit des Treffens; 4) Zerstörungskraft der geschossenen Projektile.

Es ist einleuchtend, daß die hier aufgestellten nothwendigen Bedingungen unmöglich alle im gleichen Grade

der Vollkommenheit bei den Feldgeſchützen vorhanden ſeyn können. Die Beweglichkeit iſt die erſte Forderung, welcher ein Feldgeſchütz ſchlechterdings entſprechen muß, und nicht mit Unrecht, ſondern ganz im Geiſte der jetzigen Kriegführung, haben neuere Schriftſteller den Grundſatz aufgeſtellt: „Höchſte Beweglichkeit bei gerade hinreichender Wirkung.“ Geſchütze, denen es an Beweglichkeit fehlt, ſind eine wahre Laſt für die Truppen, ſind die impedimenta der Alten, wenn ſie auch ſonſt allen Forderungen genügten. Die Beweglichkeit muß aber aus zwei Geſichtspunkten betrachtet werden. Der Eine begreift die Kraft, um das Geſchütz auf jedem Boden fortzubringen; der Andere erſtreckt ſich auf die Lenkbarkeit, worunter man den Winkel verſtehet, welchen die Deichſel mit der Mittellinie des Fuhrwerkes in dem Falle bildet, wenn das Vorderrad die Laffetenwand berührt.

Um über den erſten Punkt bei einem Geſchütze oder Fuhrwerke urtheilen zu können, muß man nicht allein die Geſammtlaſt, und die Zahl der Beſpannungspferde, ſondern noch überdieß das Verhältniß wiſſen, nach welchem die Zugkraft bei 2, 4 und 6 Pferden abnimmt; da es ein bekannter Erfahrungsſatz iſt, daß 4 Pferde keineswegs das Doppelte von 2 Pferden, ſondern weniger als dieſes ziehen. Eine lange Erfahrung ſcheint es zu beſtätigen, daß für jedes zuwachſende Paar Pferde um $^1/_{10}$ weniger Laſt für 1 Pferd gerechnet werden müſſe, wenn die Fuhrwerke mit gleicher Geſchwindigkeit fortgebracht werden ſollen. Rechnet man z. B. bei zweiſpänigen Fuhrwerken 10 Zentner für 1 Pferd, ſo kann man bei vierſpännigen nur 9 Zentner annehmen.

ten. Er hielt ſich überzeugt, daß mit jedem Tage, den das Heer länger in Rangûhn bliebe, auch die Schwierigkeiten wüchſen; indeß mit der Vorrückung doch die Ausſicht gewonnen wurde, die Einwohner auf die Seite der Engländer zu ziehen, und dann von denſelben Lebensmittel zu erhalten. — Gegen Ende des Jahres kamen Verſtärkungen bei der Armee an, deren ſie um ſo mehr bedurft hatte, da die europäiſchen Truppen derſelben ſo ſehr geſchmolzen waren. Sie beſtanden in der erſten Kompagnie der bengaliſchen reitenden Artillerie, der Raketen-Kompagnie, zwei Eskadrons der Gouverneurs-Leibgarde mit vier Kavallerie-Geſchützen, und dem königlichen 47. Regimente. Bald darauf folgten das Regiment Royal George Infanterie, nebſt mehreren Bataillons Madraſer Seapoys. —

II.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeschützes.

Betrachtungen über die Wirkungen des Feldgeschützes gehören unstreitig zu jenen nützlichen Untersuchungen, welche sowohl den Artilleristen, als auch den übrigen Waffengattungen gleich interessant seyn müssen. Aus der Kenntniß der Wirkung des Feldgeschützes gehen die Aufgaben hervor, welche man einer Feldartillerie aufzulösen geben kann. Sie lehrt die den Geschützgattungen innewohnenden Kräfte und Eigenthümlichkeiten kennen, und bewahrt auf diese Art vor überspannten Foderungen und Erwartungen. Aus dieser Kenntniß entspringen auch diejenigen einfachen taktischen Regeln, die man überhaupt beim Gebrauch des Feldgeschützes zu beachten hat, und welche keiner Waffengattung fremd seyn dürfen. Es ist noch gar nicht lange, daß die Artillerie eine Beleuchtung der Frage über ihre Wirkung auszuhalten im Stande ist. Der von Freund und Feind gleich geachtete Gen. Scharnhorst ist der erste Artillerist, der hier die Bahn brach, und sich mit der Untersuchung über die Wirkungen der Geschütze und Geschosse gründlich beschäftigte. Der 3. Band seines trefflichen Handbuches der Artillerie liefert hiervon den Beweis. Aber eben darum, weil man bis jetzt noch zu wenig Werth auf die Untersuchung der Wirkung des Geschützes gelegt hat, bleibt noch so manches Wichtige im Dunkeln, und es

finden sich Blößen vor, die man auf dem heutigen Standpunkte des artilleristisch-praktischen Wissens nicht mehr vermuthen sollte. Man kann sich von dem so eben Gesagten aus den neuesten artilleristischen Werken überzeugen.

Die Untersuchungen über die Wirkungen des Geschützes lassen sich allerdings nicht auf der Lehrkanzel im mathematischen Kreidenstaube ausführen. Sie sind rein das Ergebniß zahlreicher, unter den mannigfaltigsten Umständen ausgeführter Versuche, mithin kostbar. Doch jede Artillerie besitzt im Bereiche ihrer jährlichen scharfen Schießübungen Mittel genug, um nach und nach Alles zu erschöpfen, was in das Gebiet des praktischen Wissens gehört. Man wiederhole nur nicht immer den einmal vor langer Zeit festgesetzten Kreislauf der jährlichen Übungen; man gebe alle Jahr einen neuen Fall zum erproben auf, erwecke auf diese Art den Eifer und das Nachdenken der Artilleristen, und man wird bald eine umfassende Reihe von Versuchen besitzen, aus welchen sich alles Erforderliche ableiten läßt.

Wir werden in unsern Betrachtungen nur das östreichische Feldgeschütz ins Auge fassen. Keine tief gelehrten Untersuchungen sollen das Auge des Lesers beleidigen. Man wird nur das kurz berühren, was jedem praktischen Soldaten zu wissen Noth thut. —

Die Wirkung des Feldgeschützes hängt von verschiedenen Bedingungen ab. Diese sind: 1) Beweglichkeit; 2) Geschwindigkeit des Feuers; 3) Wahrscheinlichkeit des Treffens; 4) Zerstörungskraft der geschossenen Projektile.

Es ist einleuchtend, daß die hier aufgestellten nothwendigen Bedingungen unmöglich alle im gleichen Grade

der Vollkommenheit bei den Feldgeschützen vorhanden seyn können. Die Beweglichkeit ist die erste Forderung, welcher ein Feldgeschütz schlechterdings entsprechen muß, und nicht mit Unrecht, sondern ganz im Geiste der jetzigen Kriegführung, haben neuere Schriftsteller den Grundsatz aufgestellt: „Höchste Beweglichkeit bei gerade hinreichender Wirkung.“ Geschütze, denen es an Beweglichkeit fehlt, sind eine wahre Last für die Truppen, sind die impedimenta der Alten, wenn sie auch sonst allen Forderungen genügten. Die Beweglichkeit muß aber aus zwei Gesichtspunkten betrachtet werden. Der Eine begreift die Kraft, um das Geschütz auf jedem Boden fortzubringen; der Andere erstreckt sich auf die Lenkbarkeit, worunter man den Winkel verstehet, welchen die Deichsel mit der Mittellinie des Fuhrwerkes in dem Falle bildet, wenn das Vorderrad die Laffetenwand berührt.

Um über den ersten Punkt bei einem Geschütze oder Fuhrwerke urtheilen zu können, muß man nicht allein die Gesammtlast, und die Zahl der Bespannungspferde, sondern noch überdieß das Verhältniß wissen, nach welchem die Zugkraft bei 2, 4 und 6 Pferden abnimmt; da es ein bekannter Erfahrungssatz ist, daß 4 Pferde keineswegs das Doppelte von 2 Pferden, sondern weniger als dieses ziehen. Eine lange Erfahrung scheint es zu bestätigen, daß für jedes zuwachsende Paar Pferde um $^1/_{10}$ weniger Last für 1 Pferd gerechnet werden müsse, wenn die Fuhrwerke mit gleicher Geschwindigkeit fortgebracht werden sollen. Rechnet man z. B. bei zweispänigen Fuhrwerken 10 Zentner für 1 Pferd, so kann man bei vierspännigen nur 9 Zentner annehmen.

Bewegungen der Kavallerie zurückgeblieben seyen; doch muß hier bemerkt werden, daß in jener Zeit die Kavallerie-Haubitzen nur mit 4 Pferden bespannt waren. Übrigens dürfte dieser Übelstand auch wohl anderen Artillerien schon begegnet seyn.

Was endlich die Lenkbarkeit anbelangt, so beträgt der Lenkungswinkel bei den ordinären Geschützen gegen 60, bei den Kavalleriegeschützen aber nur gegen 40 Grade. Es besitzt mithin das ordinäre Geschütz eine bedeutend größere Lenkbarkeit als das Kavalleriegeschütz.

Von der Beweglichkeit der Geschütze hängt jene der Batterien aber nur in dem Falle ab, wenn die Geschütze so viel Munizion auf der Protze führen, um unabhängig von ihren Munizionswagen in das Gefecht gehen zu können. In der östreichischen Artillerie findet dieses nur beim Kavalleriegeschütze Statt, wo der Sechspfünder 54, und die siebenpfündige Haubitze 27 Schüsse, theils in der Wurst, theils auf den Packpferden, bei sich führt. Bei den ordinären Geschützen ist die auf der Protze befindliche Munizionsmenge viel zu klein, um die Munizionswagen entbehren zu können. Es wird mithin die Beweglichkeit dieser Batterien durch jene der Munizionskarren mitbedingt.

Nachstehende Tafel gibt das Totalgewicht des vollständig ausgerüsteten Munizionskarrens, ohne Fourrage, und die Bespannung an.

Geschützgattung	3	6	12	7	6	7
	pfündige					
	ordinäre				Kavallerie	
	Kanone			Haubitze	Kanone	Haubitze
Gewicht des Karrens in Pfunden	1512	2488	2552	2636	1676	1792
Zahl der Pferde	2	4				
Last auf 1 Pferd	756	622	638	659	419	448
Lenkungswinkel in Graden	52	34			52	

Aus dieser Tafel ist ersichtlich, daß alle Munizionskarren, mit Ausnahme jener des Kavalleriegeschützes, stark belastet sind, und daß die Beweglichkeit des Munizionskarrens beim Sechspfünder und der siebenpfündigen Haubitze weit unter jener des Geschützes sey.

Man darf übrigens nicht einwenden, daß die etwas größern Vorderräder die Beweglichkeit des vierspännigen Munizionskarrens begünstigen. Dieser Vortheil der höhern Räder wird durch den Umstand, daß ein beträchtlicher Theil der Fourrage auf den Munizionskarren fortgebracht werden muß, wieder aufgehoben. Aber eben dieser höhern Vorderräder wegen ist auch die Lenkbarkeit der vierspännigen Munizionskarren so gering. Dieses, verbunden mit dem Umstande, daß die Entfernung der beiden Achsen um 2¾ Schuhe größer als bei

er ſich hierin einen fehlerhaften Ausdruck zu Schulden kommen ließe. Man ſcheint die alte Wahrheit vergeſſen zu haben, daß, je mehr irgend eine Sache von techniſchen Kunſtausdrücken ſtrotzt, ſie ſich deſto weniger vom Handwerk noch entfernt hat. Die Sprache des Künſtlers verſchmäht dieſe Hilfsmittel; aber auch darum iſt ſie überall verſtändlich.

Im Allgemeinen gibt es nur zwei weſentlich von einander verſchiedene Schußarten; nämlich: der Bogenſchuß und der Gellſchuß; wobei noch zu bemerken kommt, daß man bei der Haubitze den erſten einen Wurf, den letztern aber einen Schleuderſchuß zu nennen pflegt. Daß aber auch dieſe beiden letzteren Benennungen ganz zu entbehren wären, iſt von ſelbſt klar; denn mit dem nämlichen Rechte, als man von Kanonenſchüſſen ſpricht, kann man auch von Haubitzſchüſſen reden.

Mit dem Bogenſchuſſe und mit dem Wurfe trachtet man den Gegenſtand im erſten Aufſchlage zu treffen. Bei den Gell- und Schleuderſchüſſen hingegen ſoll die Kugel oder Granate mehrmal auf den Erdboden aufſchlagen, und das gegebene Ziel erſt nach mehreren Sprüngen (Gellern) erreichen.

Die Entfernung des erſten Aufſchlages, nämlich die ſogenannte Bogenſchußweite, hängt von der Richtung des Geſchützes ab. Je höher dieſe iſt, deſto größer wird auch die Bogenſchußweite. Die Schußtafeln der öſtreichiſchen Artillerie geben für den Dreipfünder 1500, für den Sechspfünder 1700, für den Zwölfpfünder 1900, und für die ſiebenpfündige Haubitze 2000 Schritte als die Grenze der Bogenſchußweite an. Es iſt aber eben kein großes Kunſtſtück, die hier angege-

denen Schußweiten durch Vergrößerung der Elevazion noch um mehrere hundert Schritte zu vergrößern, und man kann mit 10 bis 11 Graden Elevazion die zwölfpfündige Kugel ohne Anstand auf 3000 Schritte bringen. Also überflüssig genug, selbst für den am Weitesten strebenden Soldaten. Aber welchen vernünftigen Artilleristen wird es je in den Sinn kommen, von diesen ungeheuern Entfernungen Gebrauch zu machen? Nicht genug, daß gar Nichts getroffen wird, sondern auch die Lafette geht in kurzer Zeit zu Grunde. Man wolle doch bedenken, daß das Feuer auf so große Distanzen nur zur Verschwendung der Munizion führt, und überdieß den Artilleristen um das Vertrauen der übrigen Waffengattungen bringt, welche beständig knallen hören, aber keinen Feind fallen sehen. — Die Entfernung, in welcher eine Artillerie ihr Feuer beginnt, ist ein untrüglicher Probierstein ihrer Brauchbarkeit. Je schlechter eine Artillerie ist, desto eher wird sie zu feuern beginnen; dagegen eine brave Artillerie, welche ihre Geschütze kennt, ihren Stolz darein setzt, nur auf wirksame Weiten zu schießen.

Die Gellschüsse, noch mehr aber die Schleuderschüsse, fordern einen ebenen und festen Boden, welcher übrigens auch wohl auf- oder ablaufend seyn kann. Sie müssen unter niedrigen Richtungen geschehen, damit die Kugel oder Granate nicht in den Boden eindringe, sondern viele und niedrige Sprünge mache, und daher eine große Weite erreiche. Gell- oder Schleuderschüsse erfodern keineswegs eine so genaue Höhenrichtung als die Bogenschüsse, daher man auch schneller schießen kann. Die Schußtafeln der östreichischen Artillerie setzen als die Grenze der Gellschußweite beim

Dreipfünder 1700 bis 1800, — beim Sechspfünder, 2000 bis 2100, — beim Zwölfpfünder, 2200 bis 2300, und bei der siebenpfündigen Haubitze 2000 Schritte fest. In diesen Weiten machen die Kugeln oder Granaten im Durchschnitte 5 bis 6 Sprünge. Ist aber der Boden nur mittelmäßig für Gellschüsse geeignet, so verkürzen sich die angegebenen Entfernungen um mehrere hundert Schritte, und man bringt die dreipfündige Kugel nur auf 1500, die siebenpfündige Granate kaum auf 1700 Schritte. — Die Gellschüsse liefern, bei vorausgesetztem gutem Boden, ein Mittel, noch mit einigem Erfolge auf Weiten zu schießen, in welchen die Bogenschüsse, wegen der zu geringen Wahrscheinlichkeit des Treffens, gar nicht mehr brauchbar sind.

Sieht man einer scharfen Artillerie-Übung zu, so wird man bald die Erfahrung machen, daß nicht alle Schüsse treffen. Die Art der Fehlschüsse und ihre Ursachen bleiben die nämlichen, wie bei dem Infanteriegewehre. Je größer die Entfernungen und je kleiner die zu beschießenden Gegenstände werden, desto geringer ist auch die Wahrscheinlichkeit des Treffens; doch erfolgt die Abnahme im Treffen keineswegs im geraden, sondern in einem kleinern Verhältnisse. Eben der größern Höhe wegen wird auch die Kavallerie weit öfter als die Infanterie getroffen. Ursachen genug, um sie nicht unnützer Weise dem Geschützfeuer auszusetzen. — Ferner ist auch die Wahrscheinlichkeit des Treffens bedeutend geringer, wenn sich der zu beschießende Gegenstand vor- oder rückwärts bewegt; indem der Artillerist schon nach einigen Schüssen die Höhenrichtung ändern muß. Darum sollen alle Angriffe gegen Artillerie so schnell als möglich geschehen. — Endlich wird auch noch

bedeutend weniger getroffen, wenn man von der Höhe nach der Tiefe, oder umgekehrt ſchießen muß. Im erſten Falle bohren ſich die Kugeln in die Erde, oder ſie gehen in hohen Bogen über den Gegenſtand hinweg; im zweiten Falle bleiben alle zu kurz gehenden Kugeln ſtecken. Nicht ſo verhält es ſich beim Schießen in der Ebene. Hier erhebt ſich die etwas zu kurz gehende Kugel wieder unter einem flachen Bogen, und trifft nicht ſelten das Ziel. Daraus folgt, daß alle Aufſtellungen der Geſchütze auf hohen Bergen der Wirkung der Artillerie höchſt nachtheilig ſind. Die weite Ausſicht, die man von ſolchen Höhen hat, mag wohl ſehr anlockend ſeyn; aber wer die Wirkung der Artillerie kennt, wird ſich nicht täuſchen laſſen. Aus dem Geſagten iſt auch erſichtlich, auf welche Art ein mit der Wirkung der Artillerie vertrauter Truppenkommandant gewiſſe Terrainabſchnitte zum Schutze gegen das Geſchützfeuer mit Vortheil benützen kann. Eine Aufſtellung in einer ſeichten Vertiefung hinter einem kleinen Aufwurfe im Ackerfelde, wo die Furchen parallel mit der Truppenlinie laufen, auf Anhöhen, hinter deren Kamme ſich die Truppen etwas zurückziehen, u. ſ. w., ſchwächen die Wirkung der Artillerie über alle Erwartung.

Alle Fehlſchüſſe reduziren ſich dahin, daß einige Kugeln oder Granaten entweder zu kurz aufſchlagen, oder ſeitwärts des Gegenſtandes vorbeigehen. Dieſe, auch bei der zweckmäſſigſten Behandlung des Geſchützes unvermeidlichen, Fehler wachſen nicht allein mit der Entfernung und Kleinheit des zu beſchießenden Zieles, ſondern ſie hängen auch von der Geſchützgattung ſelbſt ab. Sie ſind bei den Kanonen weit kleiner als bei den Haubitzen, wo ſie öfters unglaublich groß werden. So iſt

es z. B. gar nichts Ungewöhnliches, bei einer und derſelben Richtung einmal eine Granate auf 900 Schritte, das andere Mal auf 2500 Schritte aufſchlagen zu ſehen.

Im Allgemeinen hat man die Seitenrichtung weit mehr als die Höhenrichtung in der Gewalt, und es müßte ein ſehr ungeübter Artilleriſt ſeyn, der bei einer bataillonlangen Front noch vorbei ſchöſſe. Es wäre mithin ſehr wenig gewonnen, wenn eine Truppe ſich dadurch den einſchlagenden Kugeln entziehen wollte, indem ſie ſich aus ihrer gehabten Aufſtellung mehr rechts oder links zöge; denn ſchon nach einigen Schüſſen würde der Artilleriſt wieder die Seitenrichtung gefunden haben. Viel zweckmäßiger geſchieht dieſes durch eine Vor- oder Rückwärtsbewegung, welche den feindlichen Artilleriſten zwingt, die gehabte Höhenrichtung zu ändern; eine Sache, die eben nicht leicht iſt, da ſich die Weite des Vor- oder Rückmarſches immer nur ſehr ſchwer beurtheilen läßt. Aber nicht ſelten unterbleibt die Verbeſſerung der Höhenrichtung ganz und gar, wenn Staub und Rauch die Beobachtung der Truppenbewegung verhindern.

Manchmal iſt die Artillerie ſelbſt an den Fehlſchüſſen Schuld; indem ſie die Entfernung des Feindes übel beurtheilt, und dadurch eine ganz fehlerhafte Höhenrichtung wählt. Eine Artillerie, die es in der Beurtheilung der Diſtanzen zur gewünſchten Vollkommenheit gebracht hat, behauptet einen überwiegenden Vorzug vor jeder andern, welcher dieſe Eigenſchaft mangelt, wenn letztere auch in ihren übrigen Einrichtungen etwas voraus hätte; denn das gute Schießen bleibt doch immer das Endreſultat der geſammten Artillerie-Taktik.

Aus dieſer Bemerkung fließt eine für die Truppen höchſt wichtige Regel, nämlich ſich ſo aufzuſtellen, daß die feindliche Artillerie die Entfernung nur ſchwer zu beurtheilen vermag. Aufſtellungen hinter Gebüſchen, hinter einer Reihe Bäume, hinter Anhöhen, bewirken in der Abſchätzung der Diſtanzen recht arge Fehler. Gewöhnlich wird in dieſen Fällen die Entfernung zu groß angenommen, und die meiſten Kugeln gehen ohne Schaden über die Truppen hinweg. Eine üble Beſchaffenheit des Geſchützes und der Munizion iſt freilich auch eine mitwirkende Urſache der Fehlſchüſſe, der auch zu Zeiten viel aufgebürdet wird; doch glaube man keineswegs, daß die Geſchütze, beſonders die Kanonen, gar ſo empfindliche und launenhafte Inſtrumente ſeyen, die heute ſo, und morgen wieder anders wirken. Man ſorge nur für ein hinreichend feſtes, mithin dauerhaftes Pulver, und laſſe bei der Übernahme der Munizion keine unzeitige Nachſicht eintreten, ſo wird man vielen Übelſtänden vorgebeugt haben. —

Nach Erwägung der Fehlſchüſſe läßt ſich nun fragen, wie groß iſt die Wahrſcheinlichkeit des Treffens im Allgemeinen; was läßt ſich mit Berückſichtigung der obwaltenden Umſtände billiger Weiſe erwarten, und wie groß iſt endlich die höchſte, wie groß die niedrigſte Leiſtung der Feldgeſchütze im Gefechte? — Die Beobachtung der Geſchützwirkung in Schlachten und Gefechten, wo es immer der Experimentatoren viele gibt, könnten über dieſe Fragepunkte allein die ſicherſte Auskunft geben. Aber wer hat Luſt und Muße die Zahl der feindlichen Schüſſe und ihre Treffer zu zählen? Man hat ähnliche Erfahrungen hie und da aufgezeichnet; aber ſie ſind ſämmtlich ſo ſchwankend und

unsicher, daß man durch selbe unmöglich zu einer richtigen Ansicht über die Geschützwirkung kommen kann. So hat man auch versucht, aus der Menge der verwendeten Munizion und aus der Angabe der Gebliebenen und Verwundeten einen allgemeinen Maßstab für Geschützwirkung aufzustellen. Aber wem wird nicht das Einseitige und Unrichtige dieser Methode sogleich ins Auge fallen? — In diese Kathegorie gehört auch die veraltete Angabe: daß von 100 Kanonenschüssen selten mehr als einer treffe. So schlecht schießt keine Artillerie. Vor einer solchen Wahrscheinlichkeit des Treffens müßte sie erröthend eingestehen, daß sie der Kosten der Ausrüstung nicht werth sey. Übrigens dürfte auch der vor Zeiten gar beliebte Grundsatz: daß die Artillerie nur immer wieder gegen Geschütze feuern müsse, — das Seinige zum geringen Erfolge des Geschützfeuers beigetragen haben.

Nach dem so eben Gesagten bleibt nichts anders zu thun übrig, als die aus Übungen gezogenen Schußresultate zum Grunde zu legen, und ihre Ergebnisse dergestalt zu modifiziren, daß sie jenen vor dem Feinde zu erwartenden so viel als möglich ähnlich werden. Zu diesem Ende legen wir in nachstehender Tafel die Wahrscheinlichkeit des Treffens der östreichischen Feldkanonen vor. Ihre Ergebnisse sind aus den jährlichen Übungen des Scheibenschießens gezogen; wobei zu bemerken kommt, daß bei dieser Übung mit aller möglichen Aufmerksamkeit vorgegangen, und nur von geübten Leuten geschossen wird. Sämmtliche Resultate gründen sich auf eigene Beobachtungen, und sind keineswegs aus mangelhaften Protokollen entlehnt.

Das Ziel ist eine Bretterwand, 6 Schuh hoch, und 45 Schritte lang.

Geschützgattung			Treffer von 100 Schuß in der Entfernung von						
			400	500	600	700	800	1000	1100
			Schritten						
3	pfündige	Kanonen	92	—	83	74	—	50	—
6			—	91	—	86	74	—	68
12			—	95	—	—	81	—	72

Man sieht aus dieser Tafel, daß die größern Kaliber auch eine größere Wahrscheinlichkeit des Treffens haben; doch ist dieser Unterschied zwischen den Sechs- und Zwölfpfündern so unbedeutend, daß derselbe in der Praxis gar keine Beachtung verdient. Kein Kommandant einer sechspfündigen Batterie wird daher ein Bedenken tragen, gegen Zwölfpfünder oder Achtpfünder einen Geschützkampf einzugehen, wobei ihm noch die größere Beweglichkeit und die größere Schnelligkeit des Feuers zu Gute kommt. In diesem Falle darf die größere Perkussionskraft der zwölfpfündigen Kugeln in gar keine Betrachtung kommen, da eine sechspfündige mehr als hinreichend ist, um ein Rad, eine Achse, u. dgl. entzwei zu schlagen.

Die in der oben erwähnten Tafel angegebenen Resultate sind unter den allergünstigsten Umständen erhalten. Sie müssen daher als die höchste Leistung, als ein

Ideal der Wahrscheinlichkeit des Treffens angesehen werden. Keine Truppe würde einer solchen Wirkung widerstehen können. Nicht so verhält es sich vor dem Feinde. Es würde eine große Unwissenheit verrathen, eine solche Wirkung der Geschütze im Gefechte erwarten zu wollen. Schon bei solchen Artillerie-Übungen, wo mehrere neben einander stehende Batterien mit Schnelligkeit gegen eine aufgestellte Bretterwand auf verschiedene Distanzen feuern, wird die Wirkung des Feuers ungemein herabgesetzt, wozu Rauch, Staub, und die manchmal sich ergebenden Irrungen in den Distanzen, reichlich beitragen. Nach den deßhalb gemachten Erfahrungen treffen beim Sechspfünder von 100 Schüssen auf 900 Schritte 40, auf 1100 Schritte 37, und auf 1400 Schritte nur 35 Kugeln in die 90 Schritt lange und 6 Schuh hohe Bretterwand. Diese Wirkung ist der vor dem Feinde zu erwartenden schon um Vieles näher, indem sie unter Umständen erhalten wurde, wie sie im Gefechte gewöhnlich vorzukommen pflegen. Sie ist aber dennoch zu hoch, da die zu beschießenden Objekte kleiner und meistens in Bewegung sind, auch die Bretterwand nicht wiederschießt, und daher das Gemüth des richtenden Artilleristen nicht bewegt wird. Zieht man alles dieses gehörig in Erwägung, so wird man der Wahrheit sehr nahe kommen, wenn angenommen wird, daß beim Dreipfünder 1000, beim Sechspfünder 1200, und beim Zwölfpfünder 1300 Schritt diejenigen Distanzen sind, wo die Bogenschüsse aufhören wirksam zu seyn; denn auf diese Entfernungen werden unter 10 Schüssen kaum 2 treffen. Über diese Entfernungen hinaus gehören die Bogenschüsse, sehr wenige Fälle ausgenommen, zur Munizionsverschwendung. Ist

aber der Boden eben und feſt, ſo iſt das Artilleriefeuer mit den ſo eben angegebenen Diſtanzen keineswegs zu Ende, ſondern von hier an können noch die Gellſchüſſe mit Vortheil angewendet werden. Die folgende Tafel gibt über die Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Gellſchüſſen einige Aufklärung. Der Boden, auf welchem die Gellſchüſſe gemacht wurden, war ziemlich eben und feſt. Die Bretterwand hat eine Länge von 25 Schritten, und eine Höhe von 8 Schuh.

Geſchützgattung			Treffer von hundert Schuß in der Entfernung von					
			1000	1300	1400	1600	1700	2000
			Schritten					
3	pfündige	Kanonen	73	—	31	—	—	—
6			—	64	—	—	22	—
12			—	—	—	59	—	26

Aus den hier angegebenen Reſultaten läßt ſich der Schluß ziehen, daß auf einem ziemlich ebenen und feſten Boden der Gellſchuß beim Dreipfünder noch auf 1500, beim Sechspfünder auf 1800, und beim Zwölfpfünder auf 2000 Schritte mit einiger Wirkung anzuwenden ſey.

Die Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Haubitzen bietet im Allgemeinen kleinere Reſultate als mit

Kanonen dar. Die Bestimmung, ob man die Granaten werfen oder schleudern müsse, die Wahl der zweckmäßigen Patrone und des Aufsatzes, ferner die übrigen mit dem Gebrauche der Haubitze verbundenen Schwierigkeiten erfordern sehr geübte Artilleristen, wenn nicht die so kostbare Haubitzmunizion öfters ganz ohne Nutzen verschwendet werden soll. Die nachstehende Tafel gewährt eine Übersicht über die Wahrscheinlichkeit des Treffens mit Haubitzen. Die Resultate im Schleudern sind unter den bei dem Sechspfünder oben angegebenen Umständen gezogen. Das Ziel ist wie dort eine Bretterwand, 90 Schritte lang, und 6 Schuh hoch. Der Boden ist den Schleuderschüssen nur mittelmäßig günstig. Die Ergebnisse im Werfen der Granaten beziehen sich auf ein langsames Feuer, mit Beobachtung der möglichsten Genauigkeit im Richten und Laden. Das Ziel ist ein Rechteck von 30 Schritt Länge und Breite.

Geschützgattung		Art der Schüsse	Treffen von 100 Schuß in der Entfernung von 600	900	1100	1400	1700 Schritten
7	pfündige Haubitze	Schleudern	73	64	50	41	30
		Werfen	37	18	15	—	—
10			38	19	18	—	—

Aus dieſer Tafel zeigt es ſich, daß, mit Berückſichtigung der durch das Springen der Granaten verurſachten Wirkung, daß Schleudern noch auf 1600 bis 1700 Schritte von Erfolg ſey. Was das Werfen der Granaten anbelangt, ſo kann ſolches nur auf die Entfernungen von 600 bis 700 Schritten gegen kleine Objekte, wie z. B. einzelne Schanzen, Gebäude, Truppenmaſſen, ausgeführt werden; indem bei größern Diſtanzen die Wahrſcheinlichkeit des Treffens zu klein ausfällt. Man ſieht ferner, daß das Schleudern jederzeit den Vorzug habe, und immer angewendet werden ſoll, wo es der Boden und der Gegenſtand erlaubt, und daß überhaupt der Gebrauch der Haubitzen großes und ausgedehntes Ziel, wie tiefe Infanterie- und vorzüglich Kavallerie-Kolonnen, Dörfer, weitläufige Verſchanzungen, u. ſ. w., bedinge. Dieſe Bedingung geht aus der Eigenſchaft der Granate um ſo mehr hervor, da in der Regel keine geſchleuderte oder geworfene Granate auf der gegebenen Diſtanz liegen bleibt und zerſpringt, ſondern meiſtens noch mehrere hundert Schritte weitergeht. Wenn daher das Ziel der Granate nicht am Weitergehen hindert, ſo iſt die Hauptwirkung der Granate verloren. Darum zeigt ſich auch manchmal das Bewerfen der einzelnen niedrigen Schanzen ſo unwirkſam. Man wird endlich aus der vorgelegten Tafel auch noch die Bemerkung machen, daß die Wahrſcheinlichkeit des Treffens bei beiden Haubitzgattungen ganz einerlei ſey.

Noch bleibt uns von der Wahrſcheinlichkeit des Treffens im Kartätſchenſchießen zu ſprechen übrig. Sehr oft hat hier der Erfolg den Erwartungen gar nicht entſprochen, weil das Kartätſchenfeuer eine Wirkung hervorbringen ſollte, die es ſeiner Natur nach nie lei-

ſten konnte. Bei einem jeden Schuſſe breiten ſich die Kartätſchen trichterförmig aus. Ein Theil der Schrotte ſchlägt vor dem zu beſchießenden Gegenſtand in die Erde, wovon einige bei einem feſten und ebenen Boden das Ziel noch rikoſchettirend erreichen. Von den übrigen Schrotten geht der größte Theil im hohen Bogen über den Feind hinweg, und nur die kleinſte Zahl trift das Ziel im vollen Fluge. So iſt der Kartätſchenſchuß unter den allergünſtigſten Umſtänden beſchaffen. Aus dieſem folgt, daß das Kartätſchenfeuer einen ebenen, feſten Boden, eine ausgedehnte feindliche Front, eine der Entfernung genau entſprechende Richtung, mithin viel kaltes Blut von Seiten des Artilleriſten erfordert. Ein ſumpfiger, weicher oder durchſchnittener Boden, Ackerfelder, ſchmale Fronten, eine etwas zu hohe Richtung, vorzüglich das Kartätſchenſchießen von der Tiefe nach der Höhe und umgekehrt, kann den Werth des Kartätſchenfeuers weit unter die Hälfte der gewöhnlichen Wirkung herabſetzen. Man wundere ſich alſo nicht, wenn unter ſolchen Umſtänden, welche doch häufig im Felde vorkommen, das Kartätſchenfeuer von ſo geringem Werth iſt. So wird auch vom Kartätſchenfeuer wenig zu erwarten ſeyn, wenn die feindliche Fronte große Zwiſchenräume darbiethet. Eine Linie Tirailleurs, die ihr Handwerk verſtehen, und eine Batterie angreifen, wird auch das Kartätſchenfeuer nicht zurückweiſen. Hier muß die Batteriebedeckung durch das wohlgezielte Feuer einiger Schützen das Beſte thun. Die in der nachſtehenden Tafel angegebene Wahrſcheinlichkeit des Treffens mit Kartätſchen bezieht ſich auf einen für das Kartätſchenſchießen vorzüglich geeignetem Boden. Das Ziel war 55 Schritte lang und 6 Schuh hoch. Die

Seitenausbreitung der Schrotte betrug 15 bis 30 Schritte. *)

Geschütz-Gattung			Schrott-		Treffer von 1 Schuß, in der Entfernung von 200 Schritten	300	400	500	600
3	pfündige	Kanonen	3	3löthige Schrotte	8	7	6	—	—
6			3		24	19	12	—	—
			6		10	9	7	5	—
12			3		37	26	17	9	8
			12		9	5	5	3	2
			32		6	4	2	2	2
7		Haubitz	6		23	11	10	6	6

Mit Bezug auf das bei den Kugelschüssen Gesagte gibt diese Tafel klar zu erkennen, daß das Kartätschen-

*) Die Kartätschenbüchse des Dreipfünders enthält 28 der dreilöthigen, — jene des Sechspfünders 60 der dreilöthigen, 28 der sechslöthigen, — des Zwölfpfünders 114 der dreilöthigen, 28 der zwölflöthigen, 12 der zweiunddreißiglöthigen, — die siebenpfündige Haubitze endlich 57 der sechslöthigen Kartätschen.

fener beim Dreipfünder nur auf 300, beim Sechspfünder und der siebenpfündigen Haubitze auf 400, beim Zwölfpfünder aber auf 500 Schritte noch mit Erfolg anzuwenden sey. —

Wir kommen endlich zur Betrachtung der Zerstörungskraft der abgeschossenen Projektile. Bei den Kugeln und Kartätschen ist es vorzüglich die Kraft des Eindringens in feste Gegenstände (Perkussionskraft), welche in Erwägung gezogen werden muß. Je tiefer das Eindringen geschieht desto mehr besitzen diese Körper Perkussionskraft, und desto mehr sind sie geeignet, Menschen und Pferde außer Gefecht zu setzen.

Was Kugeln gegen Menschen oder Pferde leisten können, hierüber hat man nur beiläufige Erfahrungen. So warf in der Schlacht bei Zorndorf eine preußische Kugel 42 Mann zu Boden. Aus Versuchen, bei welchen man gegen alte Pferde schoß, glaubt man mit Sicherheit folgern zu dürfen, daß auf 600 bis 700 Schritte eine dreipfündige Kugel 15, eine sechspfündige 20, und eine zwölfpfündige 30 Mann durchbohren könne. Gegen Pferde ist die Wirkung ungefähr halb so groß. Selbst auf jenen großen Entfernungen, auf welchen man noch mit einigem Erfolge die Gellschüsse anwenden kann, wird eine sechspfündige Kugel 5 bis 6 Mann niederwerfen. Man kann sich aus diesen Angaben einen Begriff von den Verheerungen machen, welche Kugeln in tiefen Kolonnen und Massen unter günstigen Umständen anrichten können. In solchen Fällen sind die Zwölfpfünder so recht an ihrem Platze. Diese Geschützwirkung scheinen die Verehrer Folards, die absoluten Vertheidiger der Kolonnen- oder Massen-Stellung, nicht recht beherzigt zu haben. Nur dem jetzigen, so all-

gemeinen Gebrauche der Kolonnen und Maſſen, ſelbſt im wirkſamſten Bereiche des Geſchützfeuers, müſſen die oft ungeheuern Verluſte zugeſchrieben werden.

Über das Eindringen der Kartätſchenſchrotte gibt es gar keine beſtimmten Erfahrungen. Man glaubt, daß ſelbſt der kleinſte Kartätſchenſchrott eine hinreichende Perkuſſionskraft gegen Truppen beſitze, wenn derſelbe ein 1 Zoll dickes Brett durchſchlägt. Bei Pferden kann aber dieſe Annahme nicht Statt finden; denn ein Pferd muß zufälliger Weiſe an einem ſehr empfindlichen Theile getroffen werden, wenn es durch einen kleinen Schrott unthätig gemacht werden ſoll. Aus dieſer Urſache wendet man auch gegen die Kavallerie größere Schrottgattungen an. So führt der Kavallerie Sechspfünder nur ſechslöthige Schrotte mit ſich.

Das Eindringen der Kugeln in Erdbruſtwehren iſt nach der Beſchaffenheit der Erde, und nach der Art der Erbauung der Bruſtwehren ſehr verſchieden. Den Erfahrungen zufolge dringt in feſtgeſtampfte Erde die zwölfpfündige Kugel 4 bis 5, die ſechspfündige 2 bis 3 Schuh tief, bei einem Abſtande von 600 bis 700 Schritten, ein. Wird aber die Erde nur loſe aufgeworfen, ſo wie es bei den eilfertig erbauten Feldbefeſtigungen meiſtens der Fall iſt, ſo vergrößert ſich die Tiefe des Eindringens um 2 bis 3 Schuh. — Auf 600 bis 700 Schritte Entfernung durchbohrt keine zwölfpfündige Kugel eine gut aufgeführte 1½ Schuh dicke Mauer; doch gilt dieſes nur bei wenigen Schüſſen; denn treffen mehrere Kugeln den nämlichen Ort, ſo ſchlagen ſie unfehlbar durch. Soll daher eine Mauer durch eine längere Zeit den Kanonenſchüſſen Widerſtand leiſten, ſo muß ſelbe we-

nigſtens 3 Schuh dick ſeyn; worauf bei der Vertheidigung der Häuſer, Kirchen, u. ſ. w. Rückſicht zu nehmen iſt. Eben ſo werden auch nur die 4 bis 5 Schuh dicken Holzwände der Blockhäuſer einem anhaltenden Geſchützfeuer aus Zwölfpfündern widerſtehen können.

Zum Anzünden der Städte, Dörfer und Blockhäuſer ſind die glühenden Kugeln ſehr vortheilhaft zu verwenden. Man wählt dazu vorzüglich die größten Kaliber; da durch das Eindringen der größern Kugeln Splitter und Riſſe in dem Holze entſtehen. Die Splitter befördern das Anzünden, die Riſſe aber den zur Erhaltung der Flamme nöthigen Luftzug. Mehrere glühende Kugeln, in eine Holzwand dergeſtalt abgeſchoſſen, daß ſie darin ſtecken bleiben, zünden nach einiger Zeit unfehlbar, ſelbſt dann, wenn das Holz noch grün iſt.

Die Perkuſſionskraft der geworfenen Haubitzgranaten iſt nur gering. Man kann daher nur leicht eingedeckte Gebäude durchſchlagen. Die zerſtörende Wirkung der Granaten beſteht vorzüglich in ihrem Zerſpringen, und im Anzünden leicht brennbarer Gegenſtände. Die ſiebenpfündigen Granaten werden, durch die Exploſion der Sprengladung, meiſtens in 12 bis 15 Stücke zerſprengt; wovon 3 bis 4 Stücke ſchon auf 50 bis 60 Schritte vom Sprengungsorte zur Erde fallen, die übrigen aber in hohen Bogen noch 500 bis 600 Schritte weiter gehen. Dringt aber die Granate in weichen Boden ein, ſo wird ihre Sprengwirkung ſehr herabgeſetzt. Ihre Wirkung iſt am größten, wenn die Granate kurz vor dem Niederfallen ſpringt. In der Schlacht von Wagram ſprang eine feindliche Granate auf halbe Mannshöhe in einer öſtreichiſchen Batail-

lonsmaſſe, und zerſchmetterte 18 Mann. Weit größer iſt noch dieſe Wirkung in geſchloſſenen Kavallerieko-lonnen.

Die Granaten werden, nebſt der Sprengladung, auch noch, zum Behufe des ſichern Anzündens, mit kleinen Stücken eines leicht entzündbaren Stoffes (geſchmelzten Zeuges) gefüllt. Da dieſe Stücke nur klein ſeyn können, ſo werden ſie auch nur leicht feuerfangende Körper, als Stroh, Heu, u. ſ. w., in Brand ſetzen. Werden derlei Körper aus den Häuſern weggeſchafft, ſo gehört Zeit und Glück dazu, um in ſolchen Fällen Städte oder Dörfer anzuzünden. —

J. Rucker.

III.

Geschichte des Feldzugs 1788 der k. k. Hauptarmee gegen die Türken.

(Fortsetzung.)

Wir haben bisher schon beinahe sechs Monate eines Feldzugs beschrieben, zu dem von unserer Seite eine so bedeutende Kriegsmacht aufgestellt war, ohne noch die Gelegenheit gefunden zu haben, von der eigentlichen Armee des Feindes zu sprechen; — weil noch keine vorhanden war, und es sogar an sichern Nachrichten von derselben mangelte. Denn nichts war schwerer, als Kundschafter zu haben, denen man Glauben beimessen konnte; da nur die Landesbewohner dazu hatten benützt werden können, die aber an Falschheit gegen Alles, was Östreichisch war, alles Erdenkbare übertrafen. Der FML. Graf Wartensleben, der, wie wir wissen, im Banate befehligte, hatte anfangs Juni der Hauptarmee Nachrichten mitgetheilt, die er aus der Walachei erhalten hatte. Nach diesen sollte der Großvezier bei Sophia eine Armee von 80,000 Mann gesammelt haben, die gegen Widdin zu marschiren bestimmt sey, von deren künftigem Aufbruche man aber noch nichts sicheres wisse; der Seraskier von Rumelien mit einem Korps von 30,000 Mann, von Adrianopel her, auf dem Marsch nach Nissa begriffen seyn; bei Kladowa eine Brücke über die Donau geschlagen werden, wozu man alle Vorbereitungen mache, und auch in der Walachei bei Krajova und Csernez Truppen-

verſammlungen ſtatt haben. Jetzt, am Ende des Monats Juli, erhielt man, und zwar nur durch rückgekehrte Deſerteurs, die Gewißheit von dem Anmarſche des Großveziers mit 50,000 Mann gegen Niſſa, und dem Marſche des Seraskiers von Rumelien mit 20,000 Mann gegen Widdin.

Die Nachrichten aus Siebenbürgen beſtättigten die Vermehrung der türkiſchen Truppen in der Walachei; da ihre Übermacht auf einigen Punkten die durch die Engpäſſe aus Siebenbürgen in die Walachei vorgerückten öſtreichiſchen Truppenabtheilungen zurückgedrängt hatte. Obſchon es nun nicht anzunehmen war, daß die Türken ihre Hauptmacht gegen jene Provinz wenden dürften, ſo fand ſich der Kaiſer dennoch bewogen, das ſiebenbürgiſche Armeekorps durch einige Infanterie und Kavallerie zu verſtärken. Es wurden daher 4 Bataillons und 6 Eskadrons von dem banatiſchen Armeekorps, zur Gewinnung der Zeit, nach Siebenbürgen geſchickt, und dieſe alſogleich durch die zwei Regimenter Devins und Palffy Infanterie, und das Küraſſier-Regiment Harrach, von der Hauptarmee im Banate erſetzt. Dieſes letztere Regiment blieb bei Pancsova, und die beiden erſtern marſchirten nach Weißkirchen.

Die Möglichkeit ferner im Voraus ahnend, daß die Bewegungen gegen Siebenbürgen nur der Mantel ſeyn könnten, den man dem eigentlichen Operazionsplane, des Großveziers umgehängt habe, daß dagegen deſſen Sinn dahin gerichtet ſeyn dürfte, den Schauplatz des Krieges in das Banat zu überſetzen, wurde Seine Majeſtät der Kaiſer veranlaßt, Rekognoszirungen über die Art und Weiſe anzuſtellen, wie man bei der herrſchenden großen Hitze, bei dem überhandnehmenden Man-

gel an Trinkwaſſer, mit jeder nöthigen Schonung der Truppen, auf dem nächſten Wege, mit einem großen Theile der Hauptarmee dem FML. Grafen Wartensleben zu Hilfe eilen könne.

Kaum war dieſe Rekognoszirung beendet, ſo zeigte ſich auch ſchon die dringende Nothwendigkeit, dem Banate ſo ſchnell wie möglich Verſtärkungen zuzuführen; indem am 9. Auguſt die Nachricht bei Seiner Majeſtät dem Kaiſer eintraf, daß die Türken am 7. Auguſt die Poſten Alt-Orſova und Schüppanek mit Übermacht angegriffen, und den GM. Baron Papilla, unter bedeutendem Verluſte, zum Rückzuge gezwungen hätten; daß die Brücke bei Kladova richtig geſchlagen worden, und der Großvezier mit ſeiner Armee den ſchönen gartenähnlichen Ebenen des Banats einen unfreundſchaftlichen Beſuch abzuſtatten geſonnen ſey.

Wir kommen jetzt zu dem Zeitpunkte, wo die Hauptarmee zum größten Theile, unter eigener Anführung des Kaiſers, in das Banat rückte; von welchem an das Wartenslebenſche Korps, nach des Kaiſers ſpeziellem Befehle, nur als ein Theil der Hauptarmee angeſehen wurde. Dieſes legt uns die Pflicht auf, ehe wir zu den wirklichen Ereigniſſen übergehen, unſere Leſer in kurzen Worten mit den Verhältniſſen des Armeekorps des FMLts. Grafen Wartensleben, und ſeiner Aufſtellung vor dem Einrücken der Hauptarmee in dieſe Provinz, bekannt zu machen.

Der Stand des Armeekorps im Banat war urſprünglich nur 7 Bataillons und 12 Eskadrons; eine durchaus jenem Zwecke genügende Stärke, zu welchem der allgemeine Operazionsplan dieſes Korps beſtimmt hatte, bei deſſen Entwerfung wohl niemand es ſich hatte

einfallen lassen, daß aus einem zu kräftiger Offensive angetragenen Kriege ein Defensiv-Krieg hätte werden sollen. Das Korps im Banate hätte, nach jenem Plane, Anfangs des Feldzuges, bis zum Vorrücken der Hauptarmee, seine Kräfte höchstens gegen etwaige Streifkorps der Türken zu versuchen gehabt, denen es hätte gelüsten können, durch die gebirgigte Grenze durchzuschleichen, und Raub und Verheerung in die reiche Fläche des Banats zu bringen. Dann hätte es, bei dem Vorrücken der Hauptarmee gegen Belgrad, Semendria nehmen und späterhin, mit jener und dem Armeekorps in Siebenbürgen vereint, offensiv sich bewegen sollen. Das Übergehen in den Defensiv-Krieg mit Ende des Monats May, die Ungewißheit, wohin sich die feindliche Hauptarmee wenden würde, vereint mit der Aussicht für diese, in dem Banate Raum und Stoff für ihre Raubsucht zu finden, mußte dem obersten Heerführer nothwendig die Pflicht auflegen, mit allen disponibeln Kräften für die Sicherheit dieser schönen Provinz zu sorgen.

Die Verstärkung, die dem Armeekorps am 1. Juni war zugeschickt worden, war eigentlich auf eine Unternehmung auf Semendria berechnet. Mit ihr betrug jetzt der Stand des Korps 15 Bataillons und 24 Eskadrons. Ein Theil dieser Truppen war längs der Donau, als eine Art von Kordon gegen Serbien aufgestellt, von welchem die Orte Pancsova, Kubin, Weißkirchen, Ujpalanka, Moldava und Schuppanek, dann die Veteranische Höhle an der Donau, die Hauptposten waren. Der Haupttheil des Armeekorps, unter dem kommandirenden Generalen selbst, stand bei Meha-

bia, und deckte den Haupteingang in die fruchtbare Ebene der Provinz.

Hatte man mit Anfang des Monats Mai so wenig für das Banat gefürchtet, daß man das dortige Armeekorps zum Übergange auf das rechte Donau-Ufer befehligen wollte, so stand jetzt auf einmal der Türken Hauptmacht ihm drohend gegenüber. Diese hatten sich seit den ersten Tagen des Monats August bei Cserneż auf dem linken Ufer der Donau in der Walachei sehr gehäuft, viele Tschaiken gegen die Donau aufwärts, und bedeutende Abtheilungen von Infanterie und Kavallerie gegen Diskut, und auf dem rechten Ufer nach Tekia, gegenüber von Alt-Orsova. Hier errichteten sie aufwärts der Mündung der Cserna zwei Batterien von 10 Kanonen zum Schutze ihrer Tschaiken. Am 7. August fingen sie mit Anbruch des Tages, vereint mit den Tschaiken an, die Stellung des GM. Baron Papilla, welcher Alt-Orsova und Schuppanek besetzt hielt, zu beschießen. Unter Begünstigung dieser Batterien, unterstützt durch die Tschaiken, gelang es den Türken, einige tausend Mann von jeder Waffengattung auf das linke Ufer der Donau, unterhalb der Mündung der Cserna, überzusetzen. Diese passirten nun gleich die seichte Cserna, und griffen mit Ungestüm die schwachen zwei Bataillons des Gen. Papilla an, welche Orsova und die dortige Schanze zu vertheidigen hatten. Gezwungen, der Übermacht zu weichen, trachtete Gen. Papilla, sich mit seinen übrigen bei Schuppanek stehenden Truppen zu vereinigen, und zog sich hinter der Wasserleitung, welche einst zum Bette der Cserna bestimmt war, gegen diese zurück. Allein schon auf diesem Wege gewann er die Überzeugung, daß er

auch dort ſich nicht würde halten können; indem große Abtheilungen der Feinde auf dem Allion-Berge ſichtbar wurden, die auf dem Wege waren, ihn mit ſeiner ganzen Brigade von der Straße von Mehadia abzuſchneiden. Der Gen. Papilla beſchleunigte daher ſeinen Rückzug gegen den Koramneker Schlüſſel: ein ſehr enges Defilee, zu deſſen Umgehung für die Artillerie und das Fuhrwerk rechts eine eigene Straße gebaut war. Der Rückzug bis dahin ging unter immerwährendem Gefechte, in ſo weit noch in ziemlicher Ordnung, daß man nur 2 der dreipfündigen Kanonen verlor, welche von Schuppanek nicht ſchnell genug zurückgezogen werden konnten. Angekommen an dem Hohlwege von Koramnek, ließ Gen. Papilla die Hügel links und rechts neben demſelben durch ein Bataillon des walachiſch-illyriſchen Grenzregimentes und zwei Bataillons des Infanterie-Regiments Reisky beſetzen, um den Rückzug der Artillerie und des Fuhrwerks, ſo wie der übrigen Truppen, zu decken. Allein das Unglück wollte, daß eine der erſten Kanonen, welche den vorbereiteten Weg paſſiren ſollten, gleich beim Hineinbeugen umgeworfen würde, und nicht geſchwind genug wieder aufgerichtet werden konnte, um zu verhindern, daß durch das Aufhalten des Zugs nicht eine Verwirrung entſtanden wäre. — So wie nun bei dem Andringen der Feinde die Fuhrknechte ſahen, daß ſie nicht weiter konnten, ſo ſchnitten ſie die Stränge ab, ließen Kanonen, Munizionskarren und alles Fuhrwerk im Stiche, und ſuchten ihr Heil in der Flucht. Die Türken, vom Allion-Berge her, hatten mittlerweile das Dorf Koramnek beſetzt. Sie machten Miene, unterhalb des Schlüſſels die Cserna zu durchwaten, und den Gen. Papilla im

Rücken zu nehmen; während jene, welche ihn auf der Straße verfolgten, die entstandene Verwirrung bemerkten, und um so stärker auf ihre Gegner eindrangen; so daß diese genöthigt waren, einen übereilten Rückzug zu nehmen. Dadurch fielen dann noch 11 Kanonen, mehrere Munizionskarren, und ein großer Theil des Gepäckes der Brigade in des Feindes Hände. — FML. Graf Wartensleben, von dem Unfalle unterrichtet, eilte mit einigen Eskadrons, denen mehrere Bataillons folgten, dem Gen. Papilla zu Hilfe, hinderte die Türken an der fernern Verfolgung, und gab dadurch den Flüchtlingen Zeit, sich zu sammeln und wieder zu ordnen; allein die 13 Kanonen blieben verloren.

Graf Wartensleben rückte nun von Mehadia vorwärts, und bezog die Stellung auf dem Berge Laßmare; welche schon früher durch Erbauung von Blockhäusern, Anlegung mehrerer Batterien zur Bestreichung der ganzen Gegend, und Errichtung von Palisadirungen und Verhauen befestigt worden war.

So bald der Kaiser über diese Vorfälle unterrichtet, und es klar war, daß der Großvezier den Weg in das Banat suchte, faßte er schnell den Entschluß, nur die höchst nöthige Anzahl Truppen in der Stellung von Semlin zurückzulassen, und mit dem übrigen Theile der Armee auf dem nächste Wege ins Banat zu marschiren. Die Hauptarmee theilte sich daher in zwei Theile; 21 Bataillons, und 30 Eskadrons blieben unter dem Kommando des FZM. Baron Gemmingen in Syrmien. Man hatte hierzu jene Regimenter ausgesucht, die in ihrem Stande durch die Krankheiten am meisten herabgesetzt waren. 21 andere Bataillons und 32 Eskadrons marschirten in das Ba-

nat. Für die 10 Bataillons, welche auf dem Marſche aus dem Innern zur Hauptarmee begriffen waren, und zwiſchen dem 23. und 26. Auguſt in Semlin hätten erwartet werden ſollen, wurde angeordnet, daß ſie bei ihrer Ankunft in Szurduk aufgehalten, mit allem Nöthigen zum Felddienſte ausgerüſtet, und gleich in das Banat inſtradirt werden ſollten.

Ehe wir der Hauptarmee auf ihrem Marſche folgen, wollen wir nur im Kurzen die Aufſtellung berühren, welche die in Syrmien zurückbleibenden Truppen nahmen. Semlin wurde mit dem aus dreien zuſammengeſetzten Grenadier Bataillon und 4 Füſelier Bataillons beſetzt; eben ſo blieben die Jäger dort, und die bewaffneten Donauſchiffe. Die Anhöhen zwiſchen Semlin und dem Obſervatorium von Beſchania mit 4 Bataillons, dann im zweiten Treffen, mit 2 Bataillons, und 14 Eskadrons. Der Damm von Beſchania mit 4 Bataillons und 6 Eskadrons, Jakova mit 2 Bataillons, 10 Eskadrons, Poliewcze mit 2 Bataillons. — Die Redute von Zabreſch wurde dem ſerbiſchen Freikorps übergeben; und da die Pontonsbrücke abgebrochen und mit ins Banat genommen wurde, ſo zog man vorher das Geſchütz auf das linke Save Ufer, um es nicht zu exponiren, da ohne Brücke keine ſichere oder ſchnelle Unterſtützung möglich war. In Semlin kommandirte der FZM. Baron Gemmingen, und unter ihm der FML. Prinz Hohenlohe die Beſatzungen von Jakova, Poliewcze und Zabreſch. — Was ſich in dieſer Stellung nach dem Abmarſche der Hauptarmee Feindliches ereignete, werden wir ſpäterhin nachtragen, und wenden uns jetzt zu jener ſelbſt.

Am 12. August brach die Infanterie aus dem Lager bei Semlin auf, und marschirte in zwei Kolonnen nach Alt- und Neu-Banovcze, wo die Truppen der Bequemlichkeit wegen Bataillonsweise gelagert wurden. Am 13. wurde eben so nach Szurduk marschirt und gelagert. Am 14. passirten Vormittags alle 21 Bataillons mit ihrer Artillerie, Nachmittags die ganze Kavalletie mit der Reserve-Artillerie, die Schiffbrücke über die Donau bei Szurduk, und die ganze Armee lagerte bei Oppowa. Am 15. und 16. wurde in drei Kolonnen marschirt, am ersten Tage bei Jabuka, am zweiten bei Pancsova gelagert.

Hier erhielt der Kaiser, der immer sein Gezelt in dem größten Quarree aufschlagen ließ, die Nachricht, daß die Türken die Besatzung der Veteranischen Höhle aus allen auswärtigen Posten und Schanzen vertrieben, und auf die Vertheidigung der Höhle allein beschränkt hatten. Der Major Stein von Brechainville, welcher die Besatzung derselben befehligte, bat zugleich um Lebensmittel und Munizion, welche ihm auch in möglicher Quantität durch den Lieutenant St. Ivany von Palffy Infanterie am 21. August zu Wasser glücklich zugeführt wurde. — Wir haben eben der Veteranischen Höhle als eines der Posten des banatischen Kordons gegen Serbien erwähnt. Dieser Punkt verdient sowohl durch sich selbst als durch die Berühmtheit, welche er sich seit mehr als hundert Jahren in den Kriegen Östreichs mit der Pforte erwarb, hier etwas näher beleuchtet zu werden.

Die Veteranische Höhle liegt am linken Ufer der Donau, in jenem banatischen Gebirge, welches zwischen den Flüssen Cserna und Nera in mehreren Zweigen an

die Donau herabzieht, und meist in hohen felsichten Abstürzen endet. Jener dieser Gebirgszweige, in welchem sich die Veteranische Höhle befindet, liegt 5½ Stunde aufwärts der Festung Neu-Orsova, zwischen den Dörfern Dubowa und Plawischeviza, und hat unter mehreren Namen auch den des Blutsteines, weil er so oft, vorzüglich mit Türkenblut, getränkt worden war. Die Benennung der Höhle rührt von dem Feldmarschall Grafen Veterani her, unter dessen Oberbefehl der Hauptmann Baron d'Arnan, vom Regimente Mannsfeld, mit 300 Mann und 5 Kanonen diese Höhle im Jahre 1692 durch 45 Tage gegen die Türken vertheidigte. Der Felsenweg, den sich hier die Donau gebahnt hat, ist so enge, daß ein Pistolenschuß von einem Ufer zum andern reicht. In der Mitte dieses Felsenkanals nun liegt am linken Ufer die Höhle mit ihren Verschanzungen, welche die Fahrt auf der Donau dergestalt sperren, daß kein feindliches Schiff es wagen darf, ihnen zu trotzen, ohne Gefahr zu laufen, in Grund gebohrt zu werden. Die gänzliche Hemmung der feindlichen Kommunikazion auf dem Donaustrome war auch in diesem Feldzuge die Aufgabe der Besatzung dieser Höhle; welche sie genau erfüllte, so lange sie in ihren persönlichen Kräften und im Vorrathe ihrer Munizion die Mittel dazu fand. Die Besatzung bestand, vor dem Einbruche der Türken bei Schuppanek, aus 2 Kompagnien des walachisch-illyrischen Grenzregiments von 280 Köpfen, unter Kommando des Hauptmanns Mahowacz, mit eilf Kanonen. Nach dem Vorrücken der Türken wurde der Major Stein von Brechainville mit seinem Bataillon noch dahin beordert.

Die Türken, denen Alles an der freien Schifffahrt

auf der Donau gelegen seyn mußte, jetzt durch den Rückzug des Gen. Papilla Meister der Donau bei Alt-Orsova, schickten ein Korps von 7000 Mann von Schupanek hinüber; während zu gleicher Zeit am 10. August 30 Tschaiken und 6 Patrull-Schiffe die Donau aufwärts steuerten, und mit ihren Geschützen die Verschanzungen der Höhle angriffen. Allein dieß Gefecht dauerte nicht lange; die Türken waren gezwungen, mit dem Verluste von vier Schiffen sich zurückzuziehen. Die zu Lande vorgerückten Türken hatten unterdessen den ganzen Berg umschlossen, und alle auswärtigen Vorposten zurückgetrieben; wovon der größere Theil sich mit der Besatzung jener tambourirten Redute vereinigte, welche an einem tiefen Wasserrisse vorwärts des Verhaues, der den ganzen Berg umgab, angelegt war. Gegen 5000 Mann, meistens Spahi, rückten nun mit Ungestüm gegen diese Redute vor, saßen ab von ihren Pferden, und griffen wüthend mehrere Mal nacheinander diese Besatzung an, die sich mit unerschütterlichem Muthe vertheidigte. Der Major Stein, von der höchsten Anhöhe des Blutsteins Zeuge dieses Ereignisses, zog die ganze übrige Mannschaft seines Bataillons zusammen, um die Redute zu entsetzen. Allein die Türken hatten diese mittlerweile so umrungen, daß ihm nichts übrig blieb, als diese tapfere Truppe ihrem Heldenmuthe zu überlassen, und sich mit dem Reste seines Bataillons in die Höhle zu ziehen, deren Erhaltung und Vertheidigung ihm anvertraut war. Dieser Rückzug gelang ihm auch.

Nach einem fünfmal wiederholten Sturme, nachdem schon 2000 Todte die Umgebung der Redute bedeckten, nachdem die Besatzung durchaus jede Kapitulazion

verworfen, brachen die Türken, zum ſechſten Male ſtürmend, in die Redute ein, und, — der Reſt der geſchmolzenen Beſatzung mußte über die Klinge ſpringen! Acht Offiziere und 412 Mann wurden das Opfer ihrer Unerſchrockenheit, und beſiegelten mit dem Tode ihre geſchworne Treue und ihren hohen Sinn für militäriſche Ehre. — Der Major Stein vertheidigte die Höhle noch bis zum 30. Auguſt; wie wir hören werden.

Am 17. Auguſt marſchirte die Hauptarmee in drei Kolonnen aus dem Lager von Pancsova in jenes von Kubin, nachdem der GM. Baron Lilien der Ältere mit ſeiner Brigade in Pancsova zum Schutze der dortigen Gegend zurückgelaſſen worden war. In Kubin wurde Raſttag gehalten, und am 19. wurde, ebenfalls in drei Kolonnen, über Gacza nach Dubowacz marſchirt; wo die Hauptarmee längs der Donau lagerte, und von da am 20. Auguſt nach Weißkirchen aufbrach.

Schon in Dubowacz hatte der Kaiſer die Nachricht erhalten, daß die Türken am 17. Auguſt den FML. Grafen Wartensleben mit 6 bis 7000 Mann in ſeiner Stellung auf dem Laßmare angegriffen, allein mit dem Verluſte von 500 Mann und 100 Pferden zurückgeſchlagen worden, welche auf dem Platze liegengeblieben ſeyen.

Der Berg Laßmare liegt auf dem rechten Ufer der Bella Reka, unweit von da, wo ſich dieſe mit der Cserna vereinigt, und dehnt ſich noch ungefähr 1000 Schritte vorwärts der Vereinigung der beiden Flüſſe längs dem rechten Ufer der Cserna aus. Die Stellung, die er in Verbindung mit dem nördlichen Abfalle des Gebirges Pinkine Zulucz bilder, deſſen Fuß zwiſchen dem

Zuſammenfluſſe der genannten beiden Gewäſſer liegt, wird durch ſelbe und die Straße von Mehadia durchſchnitten. Der nördliche Abfall des Laßmare, welcher das hier bei 700 Schritte breite Thal der Cserna beherrſcht, war der rechte Flügel der Stellung, und durch mehrere Batterien vertheidigt, die zuſammen mit 35 Geſchützen beſetzt waren. Außerdem war der ganze Fuß des Berges von Palliſaden umgeben. Rechts und links von der Straße, welche zwiſchen dem Laßmare und der Cserna eingeengt iſt, waren Fleſchen angelegt, welche den vorliegenden Terrän mit einem raſirenden Feuer beſtrichen, und die einer Seits mit der Palliſadirung des Laßmare durch einen breiten Verhau, anderer Seits durch eine doppelte Reihe ſpaniſcher Reiter, welche in ihrer Fortſetzung die Cserna ſperrte, mit einem andern Verhaue zuſammenhingen, der das linke Ufer der Cserna auf drei bis vierthalb tauſend Schritte aufwärts begleitete, und ſo die Fronte des linken Flügels der Stellung in ſoweit deckte, daß den Feinden das Durchwaten der Cserna verwehrt war. Die auf dem Fuße des Abfalles des Pinkine Zulucz-Gebirges aufgeworfenen Batterien bildeten den linken Flügel der Stellung und deckten ſelbe gegen die Straßen, welche vom Stokiern-Berge über die Cserna gegen ſie führen. — Vor dem rechten Flügel der Poſizion lag ein Blockhaus oder Palanke am Abhange des Laßmare, welches die Straße überſah, und das Thal dieß- und jenſeits der Cserna beherrſchte; auf dem linken Flügel ein anderes, welches den Weg von Bezaneska, und die Brücken über die Cserna vertheidigte. Vorwärts des linken Flügels der Poſizion aber lag auf einer Kuppe des Stokiern-Berges eine tambourirte Redute, Perſa Palanka ge-

nannt, von dem unweit davon gelegenen Dorfe Persa. Gegen diese war der Hauptangriff der Türken am 17. August gerichtet. Nach deren Wegnahme durften sie hoffen, um so eher den linken Flügel der Stellung zu überwältigen, als dieser der schwächere Theil derselben war. Einmal Herren der Persa Palanka, konnten sich die Verschanzungen des linken Flügels nicht mehr lange gegen sie halten, und ihr Verlust hätte den FML. Wartensleben gezwungen, den Laßmare beinahe ohne Kanonenschuß zu verlassen. Allein das Vorhaben des Feindes scheiterte dieses Mal an der tapfern Vertheidigung der Palanka durch den heldenmüthigen Major Lattermann.

FML. Graf Wartensleben meldete dem Kaiser diesen Vorfall, und bat Seine Majestät dringend um Verstärkung; da er nächstens einem Angriff des Großvezirs entgegen sehen mußte, der mit 40,000 Mann, meistens Kavallerie, und vielem Geschütze, über die Schiffbrücke bei Kladova gezogen war, und stündlich in Schuppanek erwartet wurde. —

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Literatur.

Considerations sur les grandes Operations, les Batailles et les Combats de la Campagne de 1812 en Russie. Par le Colonel N. Okuneff. Paris 1829.

Unter den zahlreichen, zum Theil sehr gehaltvollen Schriften, welche über den russischen Feldzug erschienen, nimmt obgenanntes Werk eine ausgezeichnete Stelle ein. Es ist gewissermassen einzig in seiner Art; denn es ist eine strategische Kriegsgeschichte, wo mit Beseitigung gewöhnlicher Gefechtsbeschreibungen, Verlustsangaben, Lobpreisungen, und sonstiges Dinge, die man in Kriegsgeschichten zu finden gewohnt ist, und die das große Lesepublikum auch vorzüglich sucht, der Blick stets auf das Große, strategisch Wichtige gerichtet, Plan und Ausführung immer in diesem Sinne, mit großer Sachkenntniß und vieler Unparteilichkeit, gewürdigt wird. Wir wollen uns bemühen, von diesem gehaltvollen Werke einen Auszug zu liefern, der jene, denen es nicht zu Gesicht kommt, mit dem Hauptinhalt bekannt macht, und denen, die es gelesen, zur Uebersicht und Rückerinnerung dienet, — auch die Bemerkungen beifügen, die wir bei Durchlesung desselben zu machen Veranlassung fanden. —

Der Verfasser beginnt sein Werk sehr zweckmäßig mit strategischen Betrachtungen über den Kriegsschauplatz. Er theilt Rußland in zwei Kriegszonen: die nördliche, welche sich vom baltischen Meere bis zu den Morästen des Pripet, — die südliche, welche sich von diesem Morästen bis zu den Ufern des schwarzen Meeres erstreckt. In ersterer Zone sind die Operazionslinien auf die Grenze

senkrecht, in der zweiten mit der Grenze gleichlaufend. In der nördlichen Zone sind die Linien minder lang. Das Land aber ist arm. In der südlichen Zone ist das Klima viel milder, der Boden viel fruchtbarer. Die Grenzausdehnung in der nördlichen Zone, von Polangen über Kowno, Grodno bis Brzesc-Litewski, beträgt bei 85 deutsche Meilen. Zwei Operations-Objekte böten sich dem Feinde dar, der in dieser Strecke die Grenze überschreitet: Petersburg und Moskau. Wollte er, nach dem Meere hin, dem ersten Ziele zueilen, so gäbe er sich großen Gefahren Preis. Moskau sey das wahre Objekt: die Strecke zwischen Kowno und Brzesc-Litewski die Basis, um es zu erreichen. Der Niemen, Bobr und Bug, diese drei Grenzflüsse, bilden die erste Vertheidigungslinie der Russen. Sie bietet indeß dem Vertheidiger keinen Vortheil, dem Angreifer kein Hinderniß. Kowno und Grodno sind die wichtigsten Übergangspunkte. Was zwischen Polangen und Kowno steht, muß sich in der Richtung gegen Riga gleich bis Schawly zurückziehen, wenn der Übergang bei Kowno geschieht; geschieht er bei Grodno, so muß der linke Flügel der Vertheidiger gleich hinter die Rossa zurückgehen. Auf sechs Operazionslinien, denen mehrere Hilfs- und Nebenlinien zur Seite gehen, kann man in der Strecke zwischen Kowno und Brzesc-Litewski (50 Meilen) gegen Moskau vorrücken. Diese Linien verbinden sich bei weiterer Vorrückung in zwei Hauptrichtungen, von denen eine die Beresina fast an der Quelle umgeht, und zwischen diesen Fluß und die Düna führt, die andere aber über Minsk und Borissow gerade nach Smolensk zieht. Zur Umgehung der Beresina führt der beste Weg von Kowno über Wilna und Dokschitzy (39 Meilen). Man findet auf ihm die wenigsten Schwierigkeiten, läuft aber Gefahr, von Dünaburg diese, am äußersten Ende der Basis liegende, Operazionslinie durchschnitten zu sehen.

Die beste und sicherste Operazionslinie sey die von Grodno auf Minsk (44 M.). Die Wege über Wilna und Bialistock nach Minsk wären als Seiten und Hilfs-

linien zu benützen. Indessen sey diese Operazionslinie etwas länger, führe durch waldiges, sumpfiges Land, habe weniger Hilfslinien und Querverbindungen. Zwischen dem Niemen und der Beresina seyen übrigens Minsk und Dokschitzy die wichtigsten Punkte.

Der Verfasser zeichnet nun dem Angreifer einen Operazionsplan vor, der von der Linie zwischen Kowno und Grodno ausgeht, und Moskau zum Ziel hat; das er, ob es gleich um 13½ d. M. weiter als Petersburg entfernt ist, mit Recht für das wahre Operazionsobjekt hält.

Aus der Strecke zwischen Kowno und Grodno, dem ersten strategischen Aufmarsch, soll der Angreifende, nach Überschreitung der Grenze, in die zweite strategische Aufstellung übergehen, deren linken Flügel die Hauptstadt Lithauens Wilna, den rechten das Städtchen Belitza (von Wilna auf Belitza 17 M.) am oberen Niemen bildet. Aus dieser zweiten Stellung habe der linke Flügel nach Smorgony und Mikalitschky (11 M.) zu marschiren, der rechte Flügel und die Mitte aber sich über Nowogrodek und Neswige auf Nowa Swergen (14 M.) zu wenden. Aus der dritten strategischen Aufstellung habe der linke Flügel schnell nach Glubokoe und Dokschitzy (14 M.) zu marschiren, um die Vertheidiger zur Verlassung der Beresina zu zwingen. Smolensk bliebe dann nur noch durch Babinowiczy, Orcha und Mohilew gedeckt. Orcha, zu beiden Seiten der Hauptoperazionslinie, und am Dnieper gestützt, sey schwer zu nehmen. Man werde leichter zum Ziele kommen, wenn man sich gegen Babinowiczy oder Mohilow wende. Das Erstere sey jedoch vorzuziehen, da man nicht durch den Dnieper getrennt werde.

Der linke Flügel müsse übrigens sein vorzügliches Augenmerk auf Verhinderung aller auf die Düna basirten Gegenbewegungen richten, und deshalb die Ufer dieses Flusses reinigen. Smolensk sey das strategische Hauptobjekt; auf dessen Erhaltung alle Kräfte der Vertheidiger gerichtet seyn müssen. In der Strecke von 51 M. zwischen Smolensk und Moskau gäbe es wohl taktische, aber keine strategischen

Vortheile mehr. Alles, was man auf das Lager bei Drissa verwendet habe, wäre nutzlos gewesen, da der Punkt keinen strategischen Werth besitze. Man hätte daselbst keine Schlacht annehmen können, ohne Gefahr zu laufen, die Verbindung mit dem wichtigen Smolensk zu verlieren. Für das wichtige Smolensk, in dem sich acht Straßen vereinen, habe man nichts gethan. Bei dieser, den Dnieper beherrschenden, Stadt hätte man, mit Hilfe guter Verschanzungen, vortheilhaft schlagen, von diesem Centralpunkt auf beiden Ufern vortheilhaft manövriren können. Smolensk sey der Schlüssel von Moskau, — Moskau das Herz des Reiches.

Für die Vertheidiger hat der Verfasser zwischen Kowno und Brzesc-Litewski acht Punkte für wichtig, jedoch nicht für geeignet erklärt, des Feindes Vordringen zu hindern. Hat der Feind Wilna besetzt, so soll der rechte Flügel der Vertheidiger hinter der Gavia die erste strategische Aufstellung nehmen, indeß der linke sich bei Belitza am oberen Niemen zu behaupten sucht. Zum zweiten strategischen Aufmarsch der Vertheidiger bestimmt der Verfasser die Linie zwischen Mikalitschky und Nowogrodek; zum dritten die Linie von Dokschitzy über Plestschenitzy nach Minsk. Glubokoe müsse hierbei zur Sicherung des rechten Flügels besetzt werden.

Nachdem der Verfasser die strategischen Prinzipien für den vorliegenden Fall im Allgemeinen aufgestellt, geht er auf die erste Kriegsepoche über; unter welcher Benennung er den Zeitraum von dem Übergange der Franzosen über den Niemen bis zur Vereinigung der beiden russischen Heere begreift.

In dem Zeitpunkte, wo das französische Heer den Niemen überschritt, war das russische folgendermässen aufgestellt:

das 1. Armeekorps (Wittgenstein), 22,000 zu Fuß, 3200 zu Pferd, bei Keidany; eine Abtheilung zur Deckung des rechten Flügels bei Rossieny;

das 2. Korps (Baggohufwudt), 15,000 zu Fuß, zwiſchen der Swenta und Willia.

Das 3. (Tuczkow), 18,000 zu Fuß, bei Nowi-Troki;

das 4. (Schuwalow), 14,000 zu Fuß, bei Olkeniki;

das 5. (Großfürſt Konſtantin), 25,000 zu Fuß, bei Swentziany;

das 1. Kavalleriekorps (Uwarow), 3200 Pferde, bei Wilkomir;

das 2. (Korf), 3200 Pferde, bei Smorgony;

Platow mit 7000 Koſaken bei Grodno.

Das 6. Infanteriekorps (Doktorow), 15,000 M., ſtand bei Lida;

das 3. Kavalleriekorps (Pahlen), 6400 Pferde, bei Lebioda.

Alle genannten Korps gehörten zur erſten Armee, welche unter Befehl des Generals Barclay de Tolly ſtand, der ſein Hauptquartier zu Wilna hatte. Sie zählte an regulirten Truppen 109,000 zu Fuß und 16,000 zu Pferd. *)

Zur zweiten Armee, unter Befehl des Fürſten Bagration, der ſein Hauptquartier in Wolkowisk hatte, gehörten folgende Truppen:

das 7. Infanteriekorps (Raeffskoy), 15,000 Mann, bei Nowi-Dwor.

das 8. Korps (Borosdin), 15,000 Mann, bei Wolkowisk;

das 4. Kavalleriekorps (Sievers), 3200 Pferde, zu Zelwa;

4000 Koſaken zwiſchen Belsk und Brzesc-Litewski;

die 27. Infanterie Diviſion (Neverovskoy), auf dem Marſche zur zweiten Armee, war in der Gegend von Minsk. **)

---

*) Dieſe und die folgenden Zahlen ſind aus dem Werke des Marquis Chambrai entnommen, auf das Okuneff verweiſt. Die Artillerie- und Genie-Truppen ſind mit einbegriffen.

**) Nach Chambrai zählte das zweite Heer an geregelten Truppen: 38,000 zu Fuß, 12,800 zu Pferd, an unregulirten 2000 zu Fuß, 11,600 zu Pferd. Das Infanteriekorps Woronzow, die Kavalleriekorps Knorring, Waſiltſchikow, die er aufführt,

Die dritte Armee, unter Befehl des Generals Tormassow, der sein Hauptquartier in Lutzk hatte, bestand aus folgenden Truppen:

dem Korps des Generals Kamenskoy bei Matziow, 8000 zu Fuß, 2400 zu Pferd;

dem Korps des Generals Markow bei Lutzk, 16,000 zu Fuß, 6400 zu Pferd;

dem Korps des Generals Sacken zwischen Zaslaw und Stari-Constantinow;

dem Kavalleriekorps Lambert bei Luboml und Kowel.

4000 Kosaken, von der Grenze des Gouvernements Grodno bis Jegorlik vertheilt. *)

Hinter den genannten Truppen waren in zweiter Linie 87 Bataillons und 54 Schwadrons, deren Stärke der Verfasser jedoch nur zu 34,800 Mann angibt, folgendermassen aufgestellt:

5600 in Riga und Dunamünde
3400 zu Mitau
7000 zu Dünaburg
3200 zwischen Walk und Revel
600 zu Borissow
5200 zu Bobruisk
5300 zu Mozyr
2500 zu Kiew
1600 zu Olwiopol

---

fehlen bei Okuneff, der dagegen eine Division Neverovskoy ausweist, die bei Chambrai fehlt. Okuneff erörtert diesen Unterschied gar nicht. Nach ihm wäre die zweite Armee, wenn man die Division Neverovskoy zu 8000 annimmt, aus 38,000 zu Fuß, 3200 zu Pferd, und 4000 Kosaken bestanden.

*) Chambrai gibt Lambert, den Okuneff ein Kavalleriekorps kommandiren läßt, 8000 zu Fuß, 2400 zu Pferd. Sackens Korps erscheint bei ihm gar nicht. Nach ihm bestand die dritte Armee aus 32,000 zu Fuß, 11,200 zu Pferd, dann 4000 Kosaken. Nach Okuneff zählte sie 50,000 Streitbare. Die Gesammtstärke der drei Armeen gibt Chambrai, mit Einschluß der Artillerie- und Genie-Truppen, auf 181,000 zu Fuß, 41,600 zu Pferd, und 19,000 Kosaken, in Allem auf 241,600 Mann an.

Die Moldau-Armee, über 50,000 Streitbare ſtark, war durch den Frieden mit der Türkei verwendbar. Man wollte Anfangs dieſes Heer durch Serbien, Bosnien und Kroatien nach Italien führen. Wie man einen ſo abenteuerlichen Plan faſſen konnte, iſt ſchwer begreiflich; doch ſcheint es, daß man ſich klugerweiſe bald eines Beſſern beſann. —

Aus der angegebenen Aufſtellung der ruſſiſchen Heere ergibt ſich nach Anſicht des Verfaſſers klar, daß man die Abſicht hatte, in der nördlichen und ſüdlichen Zone den Krieg zu führen; was er aus folgenden Gründen nicht billigt: das erſte und zweite Heer, beſtimmt in der nördlichen Kriegszone zu wirken, nahmen von Leidany bis Nowi-Dwor einen Raum von 40 deutſchen Meilen ein. Die erſte Armee konnte ſich bei einem plötzlichen Einbruch nur bei Wilna, die zweite nur bei Wolkowisk oder Slonim ſammeln. Dieſe Punkte ſind 23 deutſche Meilen von einander entfernt, und durch den Niemen getrennt. Der Weg von Grodno auf Minsk blieb, nach dieſer Sammlung, nur durch 7000 Koſaken gedeckt. Sie konnten den König von Weſtphalen nicht hindern, gegen Minsk vorzurücken, und beide Heere, deren balde Vereinigung doch das nächſte Ziel bei einem Rückzuge ſeyn mußte, zu trennen. Nach der Anſicht des Verfaſſers, der wir beiſtimmen, hätte das zweite Heer vor Grodno, das Hauptquartier zu Kamionka aufgeſtellt ſeyn ſollen. Beide Heere ſollten zwiſchen der Willia und dem Niemen operiren; dann hätte nichts das zweite Heer gehindert, Minsk zu erreichen. Die ſo wichtige Vereinigung beider Heere an der Bereſina konnte jedoch nur durch einen Marſch über Minsk erreicht werden.

Die dritte Armee hätte, nach dem Verfaſſer, bloß ein Korps bei Stari-Konſtantinow zur Beobachtung der galiziſchen Grenze zurücklaſſen, ſeine Aufſtellung aber bei Wolkowisk erhalten ſollen. Der Marſch des Fürſten Schwarzenberg von Lemberg nach Lublin habe klar gezeigt, daß der Feind nicht in der ſüdlichen Kriegszone zu wirken gedenke. Zu einem Einfall in das Herzogthum Warſchau wäre aber der Zeitpunkt nicht günſtig geweſen, da die an Zahl

bedeutend schwächern Russen vor Allem auf Vertheidigung des eigenen Landes bedacht seyn mußten. Das dritte Heer hätte sich bei dieser Aufstellung leicht über Mosty mit dem zweiten vereinigen können. Fürst Bagration hätte dann 80,000 Streitbare unter seinem Befehl gehabt. Er wäre im Stande gewesen, sich auf die 60,000 des Königs von Westphalen zu werfen, sie zu schlagen, und so dem Feldzug gleich im Beginn eine andere Wendung zu geben. Daß die erste Aufstellung der Russen höchst fehlerhaft war, unterliegt keinem Zweifel. Die von dem Verfasser vorgeschlagene wäre den Umständen viel angemessener gewesen.

Napoleon bewirkte am 24. und 25. Juni den Übergang bei Kowno. *) Er hatte die Garde, das 1., 2. und

*) Die Stärke der Korps und des Heeres betrug nach Chambray:

	zu Fuß	zu Pferd
Berthier mit dem Generalstabe	3,075	908
Davoust erstes Infanteriekorps	68,627	3,444
Oudinot zweites „	34,299	2,840
Ney drittes „	35,755	3,587
Eugen viertes „	42,430	2,368
Poniatowsky fünftes „	32,159	4,152
St. Cyr sechstes „	23,228	1,906
Reynier siebentes „	15,003	2,186
Vandamme achtes „	15,885	2,050
Victor neuntes „	31,663	1,904
Macdonald zehntes „	30,023	2,474
Schwarzenberg mit dem östreichischen Korps	26,830	7,318
Napoleon mit der Garde	41,094	6,279
Nansouty erstes Kavalleriekorps	—	12,077
Montbrunn zweites „	—	10,436
Grouchy drittes „	—	9,676
Latour Maubourg viertes „	—	7,994
Durutte (Division)	13,592	—
Loison „	13,290	—
Truppen, welche während des Feldzugs ankamen	65,000	15,000
Infanterie mit Inbegriff der Artillerie- und Genie-Truppen	491,953	
Kavallerie	96,579	

3. Infanteriekorps (Davouſt; Oudinot, Ney), das 1. und 2. Kavalleriekorps (Nanſouty, Montbrun) unter Murats Befehl bei ſich. Mit dem 4. und 6. Infanteriekorps (Eugen, St. Cyr) und dem 3. Kavalleriekorps (Grouchy) ging Eugen bei Pilony über (30. Juni). Jerome bewirkte den Übergang mit dem 5. und 8. Infanteriekorps (Poniatowsky, Vandamme) und dem 4. Kavalleriekorps (Maubourg) bei Grodno (24. Juni). Das 7. unter Reynier ließ er bei Bialiſtok übergehen (24. Juni). Auf dem äußerſten rechten Flügel bewirkte Fürſt Schwarzenberg den Übergang bei Drogiczin; auf dem äußerſten linken ſtand Macdonald bei Tilſit. — Das 9. und 11. Infanteriekorps (Victor, Augerau) waren zwiſchen der Weichſel und Berlin aufgeſtellt.

Napoleon überſchritt demnach in einer Ausdehnung von 61 deutſchen Meilen die Grenze des ruſſiſchen Reiches. Seine aus 448,000 Mann beſtehende, mit 1336 Kanonen verſehene Streitmacht, die ihm erlaubte, auf allen Punkten mit Kraft zu erſcheinen, machte dieſe Ausdehnung gefahrlos. Die Ruſſen waren nicht im Stande, dieſe lange unbefeſtigte Strecke zu vertheidigen. Sie konnten nicht einmal daran denken, das höchſt wichtige Wilna zu behaupten; da ſie, bei ihrer fehlerhaften erſten Aufſtellung, höchſtens 76,000 Mann zu vereinigen vermochten, die Napoleons Übermacht erdrückt und umfaßt haben würde. Aber ſtatt den Rückzug über Smorgony gegen Dokſchitzy und Boriſſow anzutreten, wandte ſich der größte Theil der erſten Armee, durch die unglückliche Wahl des Lagers von Driſſa verleitet, nach Swentziany. Dieſe excentriſche Bewegung gab dem Feinde die kürzeſte Linie nach dem Hauptpunkt Smolensk Preis, machte die Vereinigung beider Heere, die das nächſte Ziel ſeyn ſollte, an der Bereſina unmöglich, am Dnieper ungewiß. Napoleon war am 28. Juni zu Wilna, Bagration an dieſem Tage noch zu Wolkowisk. Von Wolkowisk auf Minsk ſind 30, von Wilna bis dahin 24 deutſche Meilen. Wäre Bagration von Wolkowisk gerade nach Minsk marſchirt, ſo würde es ihm ſchon ſchwer ge-

weſen ſeyn, den Franzoſen auf dieſem wichtigen Punkt zuvorzukommen. Er hatte indes Befehl, an der Düna ſich mit dem erſten Heere zu vereinigen, und verſuchte deßhalb, über Nowo-Grodek auf Willeika durchzubrechen; ein Unternehmen, daß er, als unausführbar, ganz hätte aufgeben ſollen. Hätte aber auch Bagration den geraden Weg nach Minsk eingeſchlagen, und durch Gewaltmärſche dieſen wichtigen Punkt am 4. Juli vor dem Feinde erreicht, ſo war doch Mortier an dieſem Tage bereits in Slubokoe und der Vice-König am 6. Juli zu Dokſchitzy. Die Vereinigung Bagrations mit Barclay an der Bereſina oder Düna blieb ſomit, auch unter dieſer günſtigen Vorausſetzung, unmöglich. Aber auch die Vereinigung am Dnieper bei Smolensk würde unmöglich geworden ſeyn, wenn der König von Weſtphalen, und ſelbſt Davouſt, gethan hätten, was ſie konnten und ſollten. Jerome war am 30. Juni zu Grodno. Napoleon ſandte Davouſt mit dem 1. Korps, um Minsk vor Bagration zu erreichen. Napoleon wollte das zweite ruſſiſche Heer, das nicht mehr als 50,000 Streitbare hatte, zwiſchen Jerome und Davouſt, die vereint bei 100,000 zählten, einklemmen und vernichten.

Zu Nikolaiew (4. Juli) angelangt, erkannte Bagration etwas zu ſpät, daß er nicht über Willeika vordringen könne. *) Er ſchlug nun den Weg über Koreliczy, Mir, Novi-Swergen und Kaidanow gegen Minsk ein. Aber Davouſt hatte dieſen wichtigen Punkt, den Bagration, wenn er nicht dem erhaltenen Befehl zufolge verſucht hätte, nach Driſſa zu marſchiren, leicht vor ihm erreichen konnte, bereits am 8. Juli beſetzt. — Der König von Weſtphalen war minder thätig. Er war an dem Tage (30. Juni), wo Bagration zu Zelwa war, in Grodno. Von dieſem Ort auf Nowo-Grodek ſind 17, auf Korelicza 20 deutſche Meilen; eben ſo weit ſind von Zelwa dahin. Jerome konnte demnach auf beiden Punkten Bagration, wo nicht

*) Davouſt war nur noch einen Marſch von Volojin, durch welchen Ort der Weg nach Willeika führt.

zuvorkommen, doch ihn ereilen. Er konnte am 8. Juli, wo Davouſt in Minsk eintraf, zu Novi-Swergen ſeyn, das er indes erſt am 11. erreichte, und ſich mit dem Marſchall über Kaidanow in Verbindung ſetzen. Die Straße von Minsk auf Smolensk, in das Herz des Reiches, war dem vereinten, bei 200,000 Mann ſtarken Heere geöffnet. Statt dahin zu marſchiren und ſomit die Vereinigung der Ruſſen gänzlich unmöglich zu machen, wandte ſich Jerome, in Verfolgung des Fürſten Bagration, den er doch nicht mehr erreichen konnte, von Novi-Swergen auf Neswige und Slutzk, verwickelte ſich in ein ſumpfiges Land, und entfernte ſich von der wichtigen Linie von Minsk nach Smolensk, auf der, vereint mit Davouſt, er nun ſeine weiteren Bewegungen gegen Mohilew und Orcha mit Kraft und Nachdruck hätte fortſetzen ſollen.

Bagration hatte ſich von Bobruisk nach Mohilew gewendet, um daſelbſt über den Dnieper zu gehen. Davouſt hatte dieſe Stadt bereits am 20. Juli beſetzt. Bagration beſchloß, ſich den Weg mit Gewalt zu öffnen, da ein Übergang unterhalb Mohilew ihn zu weit von Mſtislaw entfernt, und es dem Feinde leicht gemacht haben würde, dieſen Ort früher zu beſetzen, und ihn dadurch von Smolensk abzuſchneiden. Der Verfaſſer billigt Bagrations Entſchluß, der das Gefecht von Saltanowka (23. Juli) herbeiführte, tadelt jedoch, daß Bagration, ohne die Ankunft von Borodins Korps, und ohne die Sammlung ſeiner Streitkräfte, die am 24. Juli hätte bewirkt ſeyn können, abzuwarten, mit dem einzigen Korps von Raeffskoy ſich in ein Gefecht einließ, das, bei der großen Ungleichheit der Streitkräfte, nicht von günſtigem Erfolge ſeyn konnte. Napoleon hatte um dieſe Zeit Jerome das Kommando genommen, und Davouſt, der bei Mohilew auch durch Poniatowskys Korps verſtärkt wurde, die Befehligung aller Truppen übertragen. Mit Recht, ſagt der Verfaſſer, habe man Jerome getadelt, daß er Bagration bei Korelicza entſchlüpfen ließ. Er glaubt jedoch, daß Davouſt denſelben Tadel verdiene; denn wäre er von Mohilew über Mſtis-

law auf Smolensk vorgerückt, so würde er sich dieses wichtigen Punktes im Rücken von Barclay bemächtigt, Bagration auf Jelnia zurückgeworfen, und die Vereinigung beider russischen Heere unmöglich gemacht haben. Hätte auch bei dieser entscheidenden Unternehmung der Dnieper Davoust von Napoleon getrennt, so konnte doch keine Gefahr für ihn daraus erwachsen, da auch die russischen Heere getrennt waren, und Davoust auf den innern Linien sich bewegte. Bei seiner Überlegenheit durfte er hoffen, Bagration zu besiegen. Wäre er auch geschlagen worden, so hätte nichts seinen Rückzug über Gory nach Orcha gehindert, wo bereits Truppen des 3. Korps standen. Wir können diesem Urtheil des Verfassers nur beipflichten. Durch einen Sieg hätte der Marschall vielleicht den Krieg beenden können; eine Niederlage hätte ihn bloß mit dem Verlust von einigen tausend Mann nach Orcha geführt.

Nachdem der Verfasser den Fürsten Bagration bis an den Dnieper begleitet, kehrt er zu dem Heere Barclay de Tollys zurück. Dieser General hatte am 10. Juli mit dem 2., 3., 4., 5. Infanterie-, dem 1. und 2. Kavallerie-Korps das Lager von Drissa erreicht. Napoleon hatte von Wilna aus das Korps von St. Cyr und die Garden nach Gluboko e, und den Vice-König von Smorgony nach Wileika in Marsch gesetzt. Barclay erkannte die Gefahr, von Smolensk abgeschnitten zu werden. Er verließ demnach am 14. Juli das schlecht gewählte, mit großem Zeit- und Kostenaufwande verschanzte Lager von Drissa, um Smolensk zu erreichen, und sich, wo möglich, mit Bagration zu vereinigen. Der Verfasser zeigt nun, daß Beides dem russischen General unmöglich geworden seyn würde, wenn Napoleon, ohne was Erhebliches zu leisten, nicht achtzehn Tage für seine Person in Wilna geblieben wäre; was auf die Bewegungen seiner Feldherren, die nicht durch seine Gegenwart angespornt waren, einen sehr nachtheiligen Einfluß hatte. Von Drissa nach Witebsk sind 23, von Gluboko e dahin 24 deutsche Meilen. Murat war am 3. Juli mit dem linken Flügel in Swentziany; die Mitte konnte

um dieſelbe Zeit in Kobylnicky, der rechte Flügel in Kurgenetz ſeyn. Der erſte Ort iſt 10 deutſche Meilen von Glubokoe, der zweite 9 deutſche Meilen von Dokſchitzy entfernt. Am 8. Juli, wo Davouſt in Minsk eintraf, zwei Tage früher als das ruſſiſche Heer nach Driſſa kam, konnte demnach die Mitte und der rechte Flügel des Hauptheeres Glubokoe und Dokſchitzy erreichen. Mit den Korps von Ney, Ranſouty und Monthrun hätte Murat Barclay in dem verſchanzten Lager bei Driſſa im Schach halten können. Saint Cyr und der Vice-König hätten demnach Barclay, der erſt am 14. Juli das Lager von Driſſa verließ, ganz leicht bei Witebsk zuvorkommen können.

Indeß hatte die Mitte und der rechte Flügel nicht die Stellung inne, die ſie inne haben konnten. Napoleon hatte ſeinen rechten Flügel eine excentriſche Bewegung gegen Dewenicki machen laſſen, um Bagration abzuſchneiden, den ſchon eine übergroße Macht verfolgte. Dieſer fehlerhaften Seitenbewegung, und der Abweſenheit Napoleons, dankte Barclay die Möglichkeit, Witebsk und Smolensk zu erreichen; ſo wie Bagration ebenfalls nur durch die Unentſchiedenheit und Langſamkeit von Jerome und Davouſt, nach Smolensk, und zur Vereinigung mit dem erſten Heere gelangte.

Davouſt, der am 8. Juli zu Minsk eintraf, ſandte erſt am 12. das Korps von Grouchy und die Brigade Colbert nach Orcha, was er jedoch ſchon am 10. hätte thun können. Von Minsk nach Orcha ſind bei 27 deutſche Meilen. Dieſe Strecke konnte in acht bis zehn Märſchen zurückgelegt werden, und Grouchy demnach ſpäteſtens am 19. Juli in Orcha eintreffen, und ſich links mit dem Vice-König, rechts mit Davouſt, der indeß auf Mſtislaw hätte vorrücken ſollen, in Verbindung ſetzen. Da man den hier entwickelten richtigen ſtrategiſchen Anſichten und Berechnungen nicht folgte, ſo ward es Barclay möglich, nach einem langen und beſchwerlichen Marſch, wo er den Feind immer zur Seite hatte, am 23. Juli Witebsk zu

erreichen, und so das Übel zu hindern, was der excentrische Marsch nach Drissa hätte herbeiführen können.

Von Witebsk sandte Barclay ein starkes Truppenkorps nach Babinowiczy, um seinen Rückzug über Liozna nach Smolensk zu sichern und sich die Verbindung mit Bagration, dessen Ankunft in Orcha erwartet wurde, zu eröffnen. Während die russische Hauptmacht bei Witebsk war, bestanden Barclays Vortruppen zwei bedeutende Gefechte. — Das Erste am 25. Juli bei Ostrowno hatte zum Zwecke, dem Munizionspark und den Pontons, welche am rechten Düna-Ufer gegen Witebsk zogen, Zeit zu geben, diese Stadt zu erreichen. Das Zweite, am 26. bei dem Wirthshause Pezonka, deckte die Herbeiziehung von Ostermanns Korps. Barclay wollte, in der Hoffnung, nur einen Theil des französischen Heeres zu finden, die Schlacht bieten. Der Verfasser tadelt diesen Entschluß, da ein Sieg nicht benutzt werden konnte, und vor Allem die Vereinigung mit Bagration bewirkt werden mußte. — Die Nachricht, daß Bagration nicht auf Orcha habe vordringen können, sondern über Mstislaw auf Smolensk marschire, bewog Barclay, am 27. Juli von Witebsk nach Smolensk zu marschiren; wo er am 1. August ankam, und die Vereinigung mit Bagration am 3. bewirkte. Dieser General hatte somit seinen beschwerlichen und gefährlichen Rückzug, auf den ihm ein Heer folgte, ein anderes ihm vorzueilen suchte, glücklich bewirkt. Mit Recht spendet ihm der Verfasser ein reiches Lob; aber was ihm glückte, machte doch nur die Versäumniß der Gegner glücken. Durch die höchst fehlerhafte, erste strategische Aufstellung der russischen Heere ging alles Land zwischen dem Niemen, der Düna und dem Dnieper beinahe ohne Schwertstreich verloren. Daß die Heere selbst sich retteten, vereinten, war Gunst des Geschicks. Hätte Jerome und Davoust gethan, was sie konnten, so wäre Bagration aufgerieben, seine Trümmer nach Moskau versprengt worden. Hätte Napoleon, statt in Wilna seine Zeit mit halben Maßregeln zu verlieren, seine Heere mit gewohnter Kraft und Nachdruck gelenkt, so würde Barclay genö-

thigt worden seyn, in der Richtung von St. Petersburg zu entfliehen. Strategische Fehler lassen sich selbst durch Siege, durch taktische Vortheile schwer verwischen. Gesellen sich noch Niederlagen dazu, dann steht die Wohlfahrt des Staates auf der Spitze, wenn nicht noch ein schneller unglücklicher Friede rettet. —

Als Barclay das Lager von Drissa verließ, blieb Wittgenstein mit 25,000 Streitbaren zurück, um in der Richtung über Sebege, Pskow und Novgorod Petersburg zu decken. Wittgenstein ging bei Druia auf das linke Ufer der Düna, um im Rücken des französischen Heeres zu wirken. Diesen Plan mußte er jedoch aufgeben, als Oudinot, nachdem er das verschanzte Lager bei Drissa zerstört, und bei Disna den General Merle mit einer Division Infanterie und einer Kavallerie-Brigade zurückgelassen, am 26. Juli mit zwei Infanterie-Divisionen, einer Kürassier-Division, und einer Brigade leichter Reiterei Polotzk besetzte, und gegen Sebege vorrückte. Da Macdonald zu gleicher Zeit Miene machte, bei Jakobsstadt über die Düna zu gehen, und seine Unternehmungen mit denen Oudinots zu verbinden, so beeilte sich Wittgenstein über Kokhanowo und Katerinowo zu marschiren, um Oudinot anzugreifen, und sein Zusammenwirken mit Macdonald, zu vereiteln. Der Angriff erfolgte am 31. Juli bei Kliastitzy. Sechzehntausend fünfhundert Russen schlugen hier, nach dem Verfasser, den weit überlegenen Feind, und zwangen ihn, nach Polotzk zurückzuweichen. Der Verfasser tadelt Oudinot, daß er mit 3 Infanterie-Divisionen und 1 Reiter-Brigade das Treffen angenommen, und nicht von Drissa die Division Merle über Losowka und Siwoschino an sich gezogen. Er würde dann Wittgenstein wahrscheinlich nach Jakubowo zurückgeworfen, und ihn von Sebege ab, nach Lutzin, in eine seiner Bestimmung entgegengesetzte Richtung gedrängt haben. Die Generale Sazonow und Kulnew, welche die weichenden Franzosen verfolgten, setzten am 1. August unklugerweise über die Drissa. Sie wurden in Unordnung zurückgeworfen, und von Wittgen-

ſtein aufgenommen, der im Laufe des Gefechtes eine Kopfwunde erhielt.

Nachdem Wittgenſtein den Marſchall Oudinot nach Polotzk zurückgedrängt, ſetzte er ſich wieder nach Druia in Marſch, um die bei Dünaburg ſtehenden Feinde anzugreifen. Indes kam St. Cyr am 6. Auguſt mit dem Korps der Baiern bei Polotzk an, wodurch Oudinots Streitkraft auf 35,000 Mann anwuchs, denen Wittgenſtein nur 20,000 entgegenzuſtellen hatte. Der Verfaſſer tadelt den franzöſiſchen Marſchall, daß er nicht gegen Sebege, ſondern gegen Driſſa an die Swolna marſchirte. Die Bedrohung von Sebege hätte Wittgenſtein genöthigt, ſogleich zum Schutze dieſes wichtigen Punktes herbeizueilen. Es hätte zur Schlacht kommen müſſen, deren Ausgang, bei ſeiner großen Überlegenheit, doch nur für Odinot günſtig ſeyn konnte. —

Als Wittgenſtein Oudinots Marſch an die Swolna erfuhr, beeilte er ſich, links ab, nach Kokanowiczy zu marſchiren. Seine Wunde hatte ſich indeß ſo verſchlimmert, daß er ſich genöthigt ſah, das Heer zu verlaſſen. Ohne den gewohnten Führer erſchienen die Ruſſen bei Kokanowiczy, als die Vorhut der Franzoſen ſich bereits am rechten Ufer der Swolna aufgeſtellt hatte. Die Swolna hat bei Swolno keine Fuhrten; die Ufer ſind ſteil; nur einige Brücken verbanden die Vorhut mit der am linken Ufer befindlichen Haupttruppe. Statt ſogleich mit aller Kraft dieſe Vorhut anzugreifen, verloren die ruſſiſchen Generale eine lange Zeit mit Berathungen, und als ſie endlich doch zum Angriff ſchritten, wurde dieſer nicht kraftvoll genug ausgeführt, und dem Feinde die Möglichkeit gegeben, das linke Ufer ohne erheblichen Verluſte wieder zu gewinnen. Aber auch ſtrategiſch tadelt der Verfaſſer das Gefecht an der Swolna (10. Auguſt). Nach ihm hätte eine ruſſiſche Vorhut bei dem Schloſſe von Kokanowiczy verbleiben, das Korps aber über Sokolitſchy nach Polotzk marſchiren ſollen, wohin ſie nur $^5/_4$ Stunden weiter als die Franzoſen hatten. Sie würden Polotzk ohne Widerſtand genommen,

und Oudinot genöthigt haben, bei Driſſa über die Düna zu gehen, und zur Deckung des linken Ufers aufwärts gegen Polotzk zu marſchiren. Die Bewegung, die der Verfaſſer angibt, konnte gelingen, blieb jedoch, da man über zwei Flüſſe: die Swolna und Nichtſcha, ſetzen mußte, bis zur Erreichung der Straße von Sebege gefährlich. Das Beſte wäre geweſen, unverzüglich und kraftvoll die franzöſiſche Vorhut am rechten Ufer der Swolna anzugreifen. Gelang es, ſie aufzureiben, ſo war ein ſolcher Erfolg ſchon des Kampfes werth, konnten auch die Ruſſen den Sieg nicht auf das linke Ufer, wegen der zu vortheilhaften Stellung der Franzoſen, verfolgen. Nie ſollte man die Gelegenheit vorbei laſſen, dem Feinde einen bedeutenden Abbruch zu thun. Die bedeutende Schwächung des Feindes hat, wenn auch mittelbar, doch ſtrategiſche Folgen. Man kann nicht mehr, man wagt nicht mehr, was man früher konnte und wagte.

Oudinot verließ bald darauf die unangreifbare Stellung am linken Ufer der Swolna, um ſich nach Polotzk zurückzuziehen, wo er am 16. Auguſt ankam. Es iſt möglich, daß Beſorgniſſe für dieſen Punkt ihn hierzu beſtimmten. Wittgenſtein, von ſeiner Wunde geneſen, erſchien am 17. Auguſt vor Polotzk. Er griff die Mitte des am rechten Ufer der Polota, eines kleinen unbedeutenden Baches, aufgeſtellten franzöſiſchen Heeres an. Es wurde um den Beſitz des Dorfes Spaß lebhaft gefochten, das bei einbrechender Nacht die Baiern behaupteten. Nach Chambrais Bericht wollte der verwundete Oudinot am 18. Polotzk räumen. Geſchütz und Gepäck waren bereits über die Düna gegangen, als Oudinot ſich genöthig ſah, den Heeresbefehl dem GL. St. Cyr zu übergeben. Dieſer beſchloß, Wittgenſtein anzugreifen. Um ein Uhr Nachmittags den 18. begann die Schlacht. Sie wurde vorzüglich durch die Tapferkeit des baieriſchen Fußvolks entſchieden, das Okuneff. mit gerechtem Lobe, dem beſten europäiſchen gleichſtellt. Wrede und Deroy eroberten den Stützpunkt des ruſſiſchen linken Flügels, den Pachthof von Presmenitza; die Mitte der Ruſſen wurde

im Rücken genommen; Wittgenstein mußte sich in die Wälder zurückziehen, wo die Schlacht endete. Okuneff behauptet, Wittgenstein habe das Gefährliche seiner Lage schon am 18. früh eingesehen, und deßhalb beschlossen, sich nach Gamalelewo zurückzuziehen. Chambrai sagt, er habe ruhig in Gromewo gespeist, und, von St. Cyr getäuscht, die Verlassung von Polotzk erwartet. Selbstgeständnisse der Feldherrn, unbeschönigte, treue, könnten allein viele Dunkelheiten der Kriegsgeschichte aufklären. Wohl Manches lichtet die Zeit; Vieles indeß bleibt verhüllt, und dem Spiele der Meinungen preisgegeben. St. Cyr, dem unser Verfasser volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, hatte sich bei Polotzk den Marschallstab erkämpft. Er hatte durch Behauptung dieses höchst wichtigen Punktes Napoleons Rücken gesichert. Je weiter indeß das französische Heer in Rußland eindrang, je unverhältnißmäßiger wurde aber auch die Operazionslinie zur Basis. Eine Vereinigung St. Cyrs mit Macdonald, eine Vorrückung nach Sebege, eine Zurückdrängung Wittgensteins gegen Petersburg, würden die Basis erweitert, die Verbindungen weit mehr gesichert haben. Wäre Wittgenstein wirklich nur 20,000 Mann stark gewesen, wie Okuneff angibt, so ließe sich nicht begreifen, warum St. Cyr dem Siege keine weiteren Folgen gab, und sich mit Behauptung von Polotzk begnügte. —

Eine zweimonatliche Waffenruhe trat nunmehr in dieser Gegend ein. St. Cyr beschäftigte sich mit der Befestigung von Polotzk. Wittgenstein verschanzte sich hinter der Drissa, in Erwartung der von Petersburg kommenden Verstärkungen. —

An der untern Düna standen 32,500 Mann, unter Macdonald, 16,000 Russen gegenüber. Die Franzosen besetzten Jacobstadt, die Preußen Mitau und Eckau. Macdonald machte Miene, auf das rechte Ufer der Düna zu gehen, und im Einklang mit Oudinot zu wirken. Er ließ jedoch die günstigen Augenblicke unbenützt, und beschränkte seine Wirksamkeit auf das linke Ufer. Nach Okuneff hätte Macdonald den Gl. Gravert bei Riga belassen,

mit ſeinen übrigen Truppen aber wenigſtens bis Lutzin vorrücken ſollen, von wo er Sebege, Opotska und Oſtrow bedrohte. Wittgenſtein wäre dadurch gehindert worden, gegen Polotzk vorzurücken, und hätte ſich vielleicht bemüßiget geſehen, bis Opotska zurückzugehen, und ſich durch die Velikaia zu decken. Nichts hätte dann die Vereinigung der beiden franzöſiſchen Marſchälle gehindert, die nach Beſetzung von Sebege ihren linken Flügel von Lutzin gegen Oſtrow vorſchicken konnten; was Wittgenſtein ſich bis dahin zurückzuziehen genöthigt hätte. Wie dem auch ſey, ſo viel iſt gewiß, daß Macdonalds Korps wenig leiſtete, und daß ſein Zuſammenwirken mit Oudinot möglich und nothwendig geweſen wäre.

Der äußerſte linke Flügel der Ruſſen, unter Tormaſſow, ging um die zweite Hälfte des Juli aus der ſüdlichen in die nördliche Operazionesphäre über. Er zog in der Richtung gegen Brzesc-Litewski und Kobrin, umzingelte die im letzteren Orte ſtehende ſächſiſche Brigade, und zwang ſie, nach neunſtündigem Gefecht (am 26. Juli) die Waffen zu ſtrecken. Regnier eilte zu ihrer Unterſtützung von Chomsk herbei, erfuhr jedoch, in Antopol angelangt, daß es zu ſpät ſey. Er vereinigte ſich am 30. Juli mit Schwarzenberg zu Slonim. Tormaſſow war bis Prujany vorgerückt, zog ſich jedoch bei Annäherung der Öſtreicher nach Gorodeczno zurück, wo er eine in der Fronte kaum angreifbare Stellung, hinter Moräſten nahm. Schwarzenberg verſtärkte Regnier, und befahl ihm, den linken Flügel der Ruſſen anzugreifen. Es kam am 12. Auguſt zur Schlacht von Podubnie. Tormaſſow zog in der Nacht von 12. auf den 13. ſich wieder hinter die Moräſte des Pripet zurück. — Okuneff lobt die Idee der Umgehung, die er für eine Nachahmung jener Friedrichs bei Kollin hält, tadelt jedoch das zu Langſame, zu Unentſchiedene der Ausführung, was allein einen großen entſcheidenden Erfolg verhindert habe. Der Herr Oberſt Okuneff ſcheint vergeſſen zu haben, daß die Öſtreicher bei Kollin, als der König ihre rechte Flanke umgehen wollte, von den Höhen

herabsteigen, die Umgehungsbewegung zum Stehen bringen konnten. Tormassow war durch die Moräste gehindert, in Fronte vorzurücken. Regnier konnte, ohne Gefahr einer Störung, die Umgehung ausführen. Man konnte zur Umgehung auch den größten Theil der Streitkräfte verwenden, weil die wenigen aus der russischen Stellung durch die Moräste führenden Wege leicht zu sperren waren. Durch Annahme der Schlacht in der Stellung bei Gorodeczno setzte sich Tormassow der Gefahr aus, umgangen und in die Moräste geworfen zu werden. Er war an Zahl schwächer, und würde am Besten gethan haben, ohne Kampf hinter die Moräste des Pripet zurückzuziehen, und die Ankunft des Heeres aus der Moldau zu erwarten. —

(Die Fortsetzung folgt.)

V.

Fortsetzung des Ehrenspiegels der k. k. östreichischen Armee.

1) Das Elisabeth-Theriasianische Stiftungskreuz haben erhalten:

Vorgerückt in die erste Klasse ist:

Berg v. Burgberg de Montbeaufort, August, Oberst in der Armee.

In die zweite Klasse:

Ruiz de Rojas, Joseph Chev., GM.
Harnach, Max Ritter v., Oberst.

Die dritte Klasse haben erhalten:

Dörre, Andreas,
Willmans Edler v. Wildenkron, Johann,
Berger, Karl Friedrich,
} pensionirte Oberste.
Laszy, Anton, Oberst u. Trabanten-Leibgarde-Kapitänlieutenant.
Kutzer, Wilhelm, pensionirter Oberst.

2) Zu k. k. Kämmerern wurden ernannt:

Lazanszky, Adalbert Graf, Rittm. v. Erzh. Ferdinand Hus. R.
Schmidburg, Georg Freiherr, Rittm. v. Kinsky Drag. R.

3) Das Diplom als korrespondirendes Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz, und die Allerhöchste Bewilligung dasselbe annehmen zu dürfen, hat erhalten:

Wiesenfeld, Karl, Ul. v. 6. Jägerbat.

4) Adelserhebungen:

a) in den östreichischen Ritterstand.

Leimk, Wolfgang v., GM.

b) in den ungrischen Adelstand:

Leiningen-Westerburg, August Graf, GM., hat das Indigenat erhalten.
Seitz, Joseph, pensionirter Maj.
Katona, Martin, Hptm. v. Esterhazy J. R.

c) in den östreichischen Adelstand:

Tazza, Joseph, GM. u. Festungskommandant zu Ragusa.
Filaretti, Augustin, Maj. des Marine J. Bat., erhielt die Bestätigung des Adels.
Guckler, Ignaz, Platz-Maj. zu Ofen.
Bath, Wilhelm, Rittm. in Pension.
Schaupel, Johann, Hptm. v. Nassau J. R.
Thour, Hermann, Hptm. v. Bianchi J. R.
Drabeck, Wenzel, Kapl. v. Ofner Garnisons-Artillerie-Distrikt.
Bojer v. Parenzo, Anton, Obl. v. Feuerwerkskorps.

5) Östreichische Orden hat erhalten:

Tomassich, Franz Baron, FML. Civil- u. Militär-Gouverneur v. Dalmazien, den Orden der eisernen Krone erster Klasse.

6) Fremde Orden, und die Allerhöchste Bewilligung dieselben tragen zu dürfen, erhielten:

Thurn und Taxis, Wilhelm Fürst, Maj. v. Palombini J. R., das Kommandeur-Kreuz des großherzoglich badenschen Zähringer Löwen-Ordens in Brillanten.
Scholl, Franz, GM. u. Fortifikazions-Distrikts-Direktor im Venezianischen, — dermal in Mailand, — das Kommandeurkreuz des königlich sächsischen Militär St. Heinrichs-Ordens, und des königlich baierischen Civil-Verdienst-Ordens.
Mengen, Karl Baron, FML., den päpstlichen Christus-Orden.
Liechtenstein, Karl Fürst, Rittm. des Hus. R. Liechtenstein den päpstlichen Christus-Orden.

Geppert, Meyrad Baron, FML. u. Korpskommandant in Italien, das Großkreuz des Konſtantiniſchen St. Georgs-Ordens von Parma.

Bittner v. Bittenthal, Karl Freiherr, Oberſt v. Kinsky J. R.
D'Aſpre, Konſtantin Baron, Oberſt v. Albert Gyulay J. R.
Schönhals, Karl v., Obſtl. u. Generaladjutant beim Gen. d. Kav. Baron Frimont.

} das Kommandeurkreuz des Konſtantiniſchen Sanct Georgs-Ordens v. Parma.

Gordon, Franz Baron, Maj. u. Flügeladjutant.
Bredy, Hugo v., Hptm. v. Generalquartiermeiſterſtab.
Dittmayer v. Nußfelden, Mathias Baron, Hptm. v. Liechtenſtein J. R.

} das Ritterkreuz des Konſtantiniſchen Sanct Georgs-Ordens von Parma.

Bellegarde, Auguſt Graf, Oberſt v. Savoyen Drag. R., den päpſtlichen Chriſtus-Orden.

7) Tapferkeits-Medaillen haben erhalten, aus Anlaß der letzten Gefechte gegen die italieniſchen Inſurgenten:

a) Goldene:

Kraus, Urban, Korporal v. Liechtenſtein Huſ. R.
Prünſten, Martin, Gemeiner v. Kaiſer Jäger R.

b) Silberne:

Csakany, Joſeph,
Farkaß, Paul,
Palaſty, Andreas,

} Gemeine v. Liechtenſtein Huſ. R.

Larecher, Thomas, Oberjäger.
Tſchurtſchenthaler, Franz, Patrullenführer

} v. Kaiſer Jäger R.

VI.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Eberl, Raimund Baron, Oberst aus dem Pensionsstand, als Kapitän bei der k. k. Trabanten Leibgarde angestellt.

Nevitzky v. Nevisnye, Thomas, Oberst v. Ignaz Gyulay J. R., z. Kommandanten des Prager Invaliden-Hauses ernannt.

Haradauer Edler v. Weissenau, Georg, titl. Oberst aus dem Pensionsstande, z. Platz-Oberst in Prag ernannt.

Pavlanovich, Anton v., titl. Oberst aus dem Pensionsstande, z. Kommandanten des Rothenthurn-Passes ernannt.

Terszteny ak v. Schlehenberg, Karl, Hptm. v. Peterwardeiner Gr. J. R., z. Maj. beim Szluiner Gr. J. R. befördert.

Spanoghe, Anton v., Kapl. v. Kaiser Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Lazar v. Etska, Sigmund, Obl. v. Kaiser Alexander J. R., z. 2. Rittm. bei Auersperg Kür. R. detto.

Már, Georg, Ul. v. Kaiser Alexander J. R., z. Obl. im R. detto.

Zinn v. Zinnenburg, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. bei St. Julien J. R. detto.

Ferrari de Grado, Johann, } F. v. Kaiser Alexander
Lutz, Joseph, } J. R., z. Ul. im R. dto.

Lengyel, Wolfgang v., } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Barcsay, Sigmund, } detto detto.

Nimmervol, Paul, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Erzh. Karl J. R. detto.

Gemmingen, Rudolph Baron, F. v. Erzh. Karl J. R., z. Ul. im R. detto.

Kronister v. Kronenthal, Adolph, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Baber, Nikolaus, Kad. v. Lilienberg J. R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Deutschmeister J. R. detto.

Schwarz, Anton Ritter v., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Deutschmeister J. R. ernannt.

Keller, Anton, Kad. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei dem 1. Landwehrbat. v. Deutschmeister J. R. bef.

Wallnöfer, Auguſt, Zögling der k. k. Ingenieur-Akademie, z. F. bei detto ernannt.

Komorovsky, Eduard Graf, Zögling des k. k. Thereſianums, z. F. bei detto detto.

Thurn, Sigmund Graf, Zögling des k. k. Thereſianums, z. F. bei detto detto.

Platz, Ferdinand Graf, Rgts.-Kad. v. Deutschmeister J. R., z. F. im R. bef.

Bona, Marzio Marquis, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Baillet de Latour, Johann Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Deutschmeister J. R. ernannt.

Maſſinger, Dominik, Kad. v. Mineurkorps, z. F. bei der Landwehr v. Lattermann J. R. bef.

Standeisky, Wenzel, Obl. v. Palombini J. R., z. Kapl. bei Lattermann J. R. detto.

Kosta, Mathäus, Kapl. v. Erzh. Ludwig J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Czizek, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Krzizek, Karl, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Eminger, Franz, Korp. v. detto, z. F. detto detto.

Ekhardt, Kadet v. Mineurkorps, z. F. bei dem Landwehrbat. v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Czernel, Vinzenz, Zögling der Ingenieur-Akademie, z. F. bei detto detto ernannt.

Wyzykowski, Jakob, Obl. v. Bentheim J. R., z. Kapl. bei dem Landwehrbat. des R. bef.

Binder, Friedrich Gottlieb, Ul. v. detto, z. Obl. bei dto. dto.

Thomaſius, Arnholdt, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.

Buseck, Friedrich Wilhelm v., Rgts.-Kad. v. Langenau J. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.

Kempski v. Rakoszyn, Johann, Rgts.-Kad. v. Erzh. Albrecht J. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.

Schütz, Sylveſter, Galateo, Eugen, L'Eſtocq, Eduard Baron, } Kad. v. Bentheim J. R., z. F. im R. detto.

Pergen, Graf, Kad. v. Lattermann J. R., z. F. bei Bentheim J. R. detto.

Suſan, Johann, Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptm. bei Prinz-Regent v. Portugal J. R. dto.

Zimburg Edler v. Reinerz, Alois, } Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptl.
Van der Brüggen, Anton, } im R. bef.
Weiß, Wenzel Edler v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Grafenberg, Ignaz, } detto.
Zenon, Cäſar Conte, Obl. v. detto, q. t. z. 4. Jägerbat. überſ.
Beltrami, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Chizzola, Fauſtin v., } Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Zasnowsky, Joſeph, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wogatzky, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Braſſier v. St. Simon, Ludwig, Obl. v. 4. Jägerbat., z. Kapl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Muggetti, Anton, Ul. v. Wimpffen J. R., z. Obl. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Wabann, F. v. Hohenlohe J. R., z. Ul. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Steinitzev, Karl v., k. k. Kad. v. Mazzuchelli J. R., z. F. im R. detto.
Allegri, Andreas Graf, Rgts.-Kad. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Pichler, Franz, Rgts.-Kad. v. Palombini J. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.
Letanche, Franz, F. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehrbat. v. Mazzuchelli J. R. eingetheilt.
Burian, Thomas, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei Erzh. Rainer J. R. bef.
Karabaczek, Karl, Kapl v. Liechtenſtein J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Notteboom, Heinrich, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Hermann, Joſeph, F. v. Wimpffen J. R., z. Ul. im R. detto.
Gallegari, Sebaſtian, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Haller, Karl v., Kad. v. 2. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Erzh. Rudolph J. R. detto.
Nagy, Franz, Kad. v. 2. Artill. R., } z. F. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. detto.
Kerpel, Heinrich, Kad. v. 1. Artill. R., } z. F. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. detto.
Angelmayer, Ludwig, } Ul. v. Luſignan J. R., z. Obl. im R. detto.
Vucetich, Spiridion, } Ul. v. Luſignan J. R., z. Obl. im R. detto.
Kubik, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Galateo, Joſeph v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Roretz, Albert, F. v. detto, q. t. z. Langenau J. R. überſ.
Maasburg, Johann Baron, Kad. v. Toskana Drag. R., z. F. bei Luſignan J. R. bef.

Buſan, Alexander v., Zögling der Ingenieur-Akademie, z. F. bei Luſignan J. R. ernannt.

Berghofer, Guido, } exprop. Gem. v. Hohenlohe J. R.,
Egkh, Guſtav Baron, } z. F. im R. bef.

Pfaffenberg, Alexander, Kad. v. 9. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hohenlohe J. R. detto.

Vollhardt, Nikolaus, Obl. v. Lilienberg J. R., z. Kapl. im R. detto.

Weczernik, Joſeph, }
Gerſtberger, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Smiller, Eduard, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Beczwarowsky, Anton, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Roſſigg, Anton Auguſt, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.

Lilienberg, Wallfried Graf, Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Welfersheimb, Franz Graf, Obl. v. 3. Jägerbat., z. Kapl. bei Lilienberg J. R. detto.

Kutſchera, Eduard Baron, Kad. v. Kaiſer Jäger R., z. F. bei Lilienberg J. R. detto.

Mayers, Wenzel, Ul. v. Heſſen-Homburg J. R., z. Obl. im R. detto.

Holzhauſen, Hektor Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto
Smiller, Karl v., } detto.

Degenfeld-Schomberg, Guſtav Graf, Ul. v. Palatinal Huſ. R., z. Obl. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.

Blonay, Gottfried Baron, } Kad. v. Heſſen-Homburg
Sternegg, Guſtav Baron, } J. R., z. F. im R. detto.

Roth, Karl, F. v. Hochenegg J. R., z. Ul. im R. detto.

Füſtel v. Brenzhein, Johann, k. k. Kad v. detto, z. F. detto detto.

Kunerle, Chriſtoph, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei der Landwehr v. Hochenegg J. R. detto.

Leutenburg, Friedrich, Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R., wird z. Mayer J. R. überſ.

Wrabezik v. Tayenthal, Johann, Obl. v. Albert Gyulay J. R., z. Kapl. im R. bef.

Wirth, Adalbert, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mayering, Joſeph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tomaſelli, Joſeph, Kapl. v. Mayer J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R. detto.

Auguſtinetz, Franz Baron, Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R.,

z. Obl. bei der Landwehr v. Albert Gyulay J. R. bef.

Kutschera, Anton Baron, z. F. bei Albert Gyulay J. R. ernannt.

Gareis, Franz, Kad. v. Albert Gyulay, z. F. im R. bef.

Standeisky, Franz, Kapl. v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Haagen, August,
Brupacher, Joseph,
Rettein, Alois,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Knopp, Wenzel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Martinides, Wenzel, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Paini, Julius, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Mosmüller, Ludwig, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Raimondi, Johann, Obl. v. Pensionsstand, q. t. bei der Landwehr v. Prinz Leopold beider Sicilien J. R. eingetheilt.

Benko, Franz Ritter v., F. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Ul. bei der Landwehr v. detto bef.

Böck, Wilhelm, Kad. v. Bombardierkorps, z. F. bei der Landwehr v. detto detto.

Ernst, Joseph, Kapl. v. Strauch J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Mittinger, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Klokotschan de Alfo Venecze, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Posch, Gustav, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Limpens, Karl,
Vidale, Florian,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kraup, Joseph, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Steinbrecher, Bombardier, z. F. bei Strauch J. R. detto.

Urbany, Daniel v., Kad. v. Radossevich J. R., z. F. bei der Landwehr v. Strauch J. R. detto.

Braun, Karl, Obl. v. 6. Jägerbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. Strauch J. R. detto.

Reitzenstein, Friedrich Baron, Kad. v. Trapp J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Hüve, Moriz v., Bombardier, z. F. bei König der Niederlande J. R. detto.

Vitallis, Florian, Kad. v. Gollner J. R., z. F. bei der Landwehr v. Luxem J. R. detto.

Otto v. Biedersberg, Moriz, Kapl. v. Luxem J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Plank, Wilhelm, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.

Seidl, Franz, } Obl. v. Luxem J. R., z.
Taufkirch, Theodor Graf v., } Kapl. im R. bef.
Pichl, Ferdinand Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Rieben v. Riebenfeld, Kajetan Ritter, } F. v. detto, z. Ul.
Rech, Joſeph, } detto detto.
Grund, Heinrich, }
Donhauſer, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Gaſteiger Edler v. Rabenſtein u. Kobach, Eduard. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Lobwaſſer, Johann, Kapl. v. Naſſau J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Pollatſchek, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Lobwaſſer, Michael, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Marocco, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Janko v. Janoshaz et Magyarbely, Ludwig, Kad. v. Deutſchmeiſter J. R., z. F. bei der Landwehr v. Naſſau J. R. detto.
Stadion v. Thannhauſen u. Warthauſen, Walther Graf, Hptm. v. Nugent J. R., q. t. z. Szluiner Gr. J. R. überſ.
Berger, Johann, Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Flaminger, Chriſtian, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Haymerle, Anton Ritter v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wucherer, Karl Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Coppola, }
Krawezikiewicz, }
Mrazeck, Lorenz, Obl. v. 11. Jägerbat., z. Kapl. bei Nugent J. R. detto.
Haslinger, Ludwig, Feldw. v. Nugent J. R., z. F. im R. detto.
Wind v. Bülow, Karl, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Coronini, Alfred Graf, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Führing, Joſeph, } detto detto.
Barko, Anton Baron, Kapl. v. Penſionsſtand, z. Nugent J. R. eingetheilt.
Kldbuchar, Joſeph, k. k. Kad. v. 2. Szekler Gr. J. R., z. F. bei Nugent J. R. bef.
Marſchall, Otto Baron, z. F. bei Leiningen J. R. ernannt.
Molitoris, Franz, F. v. Leiningen J. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chev. R. bef.

Attems, Wilhelm Graf, F. v. Leiningen J. R., z. Ul. bei Knesevich Drag. R. bef.

Jorkasch, August, Kad. v. Hohenzollern Chevaul. R., z. F. bei Leiningen J. R. detto.

Aron de Piszkra, Peter, Rgts.-Kad. v. Leiningen J. R., z. F. im R. detto.

Holzbecher v. Adelsehr, Friedrich, Ul. v. detto, z. Obl. bei Mariassy J. R. detto.

Colloredo, Joseph Graf, F. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Ul. bei Bakonyi J. R. detto.

Schwärzler, Joseph, Kapl. v. Herzogenberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Lasberg, Karl Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Wolfras v. Ahnenburg, August, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Müller, Alois, } detto.

Hopf, Anton, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Rauch, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr des R. detto.

Abele v. Lilienberg, Franz Baron, } F. v. detto, z.
Merkel, Friedrich Ritter, } Ul. im R. dto.

Schorlemmer, Wilhelm Baron, } Rgts.-Kad. v. detto,
Villani, Karl Baron, } z. F. detto detto.

Fedrigoni v. Eichenstadt, Armand Ritter, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Blesnowie, Joseph Adelheim, }

Ebenhöh, Johann, Feldw. v. detto, z. F. bei der Landwehr v. detto detto.

Hayn, Emanuel, Kad. v. Erzh. Ludwig J. R., } z. F. bei der Landwehr v. Herzogenberg J. R. bef.
Pohl, Alexander, Kad. v. Pionierkorps, }

Ryba, Prokop, F. aus dem Pensionsstand, bei der Landwehr v. Herzogenberg J. R. eingetheilt.

Turchich, Mathias, Ul. v. Palombini J. R., z. Obl. im R. bef.

Müller, Eduard, F. v. 1. Banal Gr. J. R., z. Ul. bei Palombini J. R. detto.

Mauler, Kornel., } F. v. Haugwitz J. R., z. Ul. im
Lorenzini, Franz, } R. detto.

Reischach, Sigmund Baron, Ul. v. 4. Jägerbat., z. Obl. bei Haugwitz J. R. detto.

Bonfignori, Kajet., } Kad. v. Haugwitz J. R., z. F.
Kahr, Joseph, } im R. detto.

Eſſesnegg, Kad. v. Haugwitz J. R., z. F. im R. beſ.
Grösz, Joſeph, Obl. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. Kapl. im R. detto.
Rudnek, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Ekensberger, Georg, }
Salkovich v. Kralich, Eduard, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Benda, Karl, }
Gorizutti, Franz Baron, Obl. v. detto, q. t. z. Generalquartiermeiſterſtabe überſ.
Ballogh, } Kad. v. detto, z. F. im R. beſ.
Boballich, Peter, }
Kupka, Martin, } Kapl. v. Würtemberg J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Schroft, Joſeph, }
Lamm, Zeno, }
Krämer, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Hoffmann, Johann, }
Urba, Johann v., }
Roßner, Johann Baron, Obl. v. Minutillo J. R., z. Kapl. bei Würtemberg J. R. detto.
Fallner, Alois, } Ul. v. Würtemberg J. R., z. Obl. im R. detto.
Hayduk, Mathias, }
Stransky v. Greiffenfels, Johann, }
Herdy, Joſeph, }
Louis, Auguſt, }
Prebeg, Karl, }
Ottſtätt, Adeodatus, }
Deil, Ludwig, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schuſter, Anton, }
Bronikowski v. Bronikawo, Stanislaus, }
Henthaller, Johann v., }
Hommolla, Jakob, }
Minolla, Heinrich, }
Rakittievits v. Teplitza, Franz, }
Probszt, Wilhelm, }
Hilgers v. Hilgersberg, Johann, }
Grohmann, Ernſt, }
Fürſt, Alois, }
Marſchall, Otto Baron, z. Ul. bei Würtemberg J. R., ernannt.
Herweg, Wenzel, } Kad. v. Würtemberg J. R., z. F. im R. beſ.
Doſſen, Johann, }
Strella, }
Ehrenberg, }
Triebling, Jakob, }
Fabianski, Sever. v., }

Prauſe, Anton, } Kad. v. Würtemberg J. R., z. F.
Wolf, Franz, } im R. beſ.

Schallenberg, Anton Graf, } Kapl. v. Watlet J. R., z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr detto.
Moſer v. Moosberg, Anton, }

Grimming, Felix Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. bei detto detto.

Greth, Joſeph, }
Heudorffer, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. bei dto. dto.
Kunich v. Sonnenburg, Franz, }
Specht, Karl, }

Melzer, Joſeph, }
Schrenk, Anton Baron, }
Kopaineckh, Nepomuk v., } F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Gaßner, Ludwig Ritter v., }
John, Nikolaus, }

Herzog, Stanisl. Edler v., } Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Brodsky, Johann, }

Werner v. Schullenburg, Johann, }
Anthoine, Karl Eugen v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Vrecourt, Richard Graf, }
Reindl, Alexander, }

Ganſel, Joſeph, }
Kafka, Wilhelm, }
Mölck auf Rheinhof, Joſeph Edler v., }
Pöſchl, Karl, }
Veranemann Ritter v. Watervlieth, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Paich, Johann, }
Gerſtlacher, Adam, }
Huber, }
Schuſter, }
Rosner, }

Igalffy, Georg v., }
Rößler, }
Tatzauer, }
Kaufmann, }
Favini, Joſeph, }
Dits, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Willecz, Eugen v., }
Jellinek, Joſeph, }
Fvucher, }
Obengruber, }
Schweitzer, }

Kaſenmayer, Stutterheim, Mede, } Kad. v. Watlet J. R., z. F. im R. bef.

Schmutterer, Anton, Kapl. v. Wellington J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.

Paccaſſy, Karl Baron, Obl. v. Bakonyi J. R., z. Kapl. bei Wellington J. R. detto.

Allodi, Angelo, Obl. v. Geppert J. R., z. Kapl. im R. detto.

Zergollern, Franz v., Henriquez, Guſtav Chev., Pototſchnigg, Karl, Weißmann, Franz, O'Connor-O'Connel, Daniel Baron, Raglich, Johann, Müller Edler v. Müllenau, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Scheidler, Kerpich, Simon, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kulmer, Baron, Kad. v. Söldenhofen J. R., z. F. bei Geppert J. R. detto.

Macchio, Wenzel v., } Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R.,
Hackenſchmidt, Joſeph, } z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Piſani, Johann Marquis, Hofmogl, Johann, Pfeiffer, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schmidt, Joſeph, Mayer, Friedrich, Marziani v. Sacile, Moriz Ritter, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Villani, Ferdinand Baron, } F. v. detto, z. Ul. detto
Kocy, Johann, } detto.

Reichhardt, Ignaz, Weiß, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Czeſchner, Rudolph, Schulz, Johann, Rubeſſa, Johann, Filaretto, Johann, } F. v. Mayer J. R., z. Ul. im R. detto.

Ragazzi, Jul. Marcheſe, Kraguliacz, Adam, Carteri, Joſeph v., Hübſch, Karl, Sambucco, Ferdinand, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Zamlich, Ludwig, Kapl. v. Kinsky J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Tremmel, Max., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Benedek, Ludwig v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zinzenfels, Joseph Edler v., Ul. v. Kinsky J. R., z. Obl. im R. bef.

Beth, Leopold v., Langer, Joseph, Moltke, Hugo Baron, Röggla v. Mayenthal, Karl, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Tempis, Johann v., Ul. v. Mariaſſy J. R., z. Obl. bei Kinsky J. R. detto.

Forrer, Hieronimus v., Wurzel, Gerlach, Krämer, Oliva, Perra, Hyacinth, Smol, Mondrazek, Weltzebach, Schillinger, Dupre, Georg, Hofer, } Kad. v. Kinsky J. R., z. F. im R. detto.

Polzer, Karl, Halegg, Joh. Baron, } Kapl. v. Gollner J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Rieszner, Joseph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hiemesch, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. beim 10. Jägerbat. detto.

Redetzky, Georg v., Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Weinhoffer, Johann, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kavanagh-Ballyane, Jakob Baron, Obl. v. Vaquant J. R., z. Kapl. bei Gollner J. R. detto.

Bacsak, Michael, Kad. v. Bombardierkorps, Schönchа, Vinzenz, Kad. v. Naſſau J. R., } z. F. bei Gollner J. R. detto.

Rehbach, Max. Baron, Kapl. v. Langenau J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Pitz, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Valvaſone, Max. Graf, Schramm, Karl, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Kapiller, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Portenſchlag, Maasburg, Noretz, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Fuchs, Johann, Boni, Friedrich, Krainer, Adam, } Kapl. v. Mecſery J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Althann, Karl Graf, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Schelz, Joseph, } Obl. v. Mecsery J. R., z. Kapl.
Schiffner, Franz, } im R. bef.

Robaglia, Thom.,
Petrizzevich, Anton,
Licudi, Kajet.,
Tagliabo, Angel.,
Lang, Franz,
Lugano, Adolph,
Peielle, Andreas,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Stirba, Alois v.,
Jaszvits,
Brettner, Michael,
Trautmannsdorf, Graf,
Szombathely,
Reichlin,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Pozder, Nikolaus, Kapl. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Thanhoffer, Johann v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Pöltinger, Adolph, }

Klyucharich, Math.,
Gullinger, Joseph,
Travichich, Theodor,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Garzaner, Joseph,
Cavallar, Ferdinand,
Fockner, Joseph,
Rapaich v. Ruhmswerth, Daniel,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Dosztal, Karl,
Rautter,
Vandecastel,
Klyucharich, Nikol.,
Auernhammer, Alb.,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Blaskovich, Peter, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Hönigshofen, Ernst v., Kad. v. Mecsery J. R., z. F. bei Franz Karl J. R. detto.

Draskovich v. Trakostein, Graf Stephan, Ul. v. Radossevich J. R., z. Obl. bei Gyulay J. R. detto.

Pusch v. Puschenthal, Leopold, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Pechar, Emerich, }

D'Or, Heinrich, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Bigga, Stanilsaus, }

Matkovics, Johann v., Obl. v. Radossevich J. R., z. Kapl. beim 3. Garnisonsbat. detto.

Jorkovich v. Kottar, August, Obl. v. Radossevich J. R., z. Kapl. im R. bef.
Jarossy, Karl v., F. v. Erzh. Franz Karl J. R., z. Ul. bei Radossevich J. R. detto.
Schreyer, Franz, } Feldw. v. Radossevich, J. R. z. F. im R. detto.
Horwath, Daniel, }
Standeisky, Joseph, Kapl. v. Salins J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Woinarowicz, Hyazint, Hptm. v. Fürsterwärther J. R., q. t. z. i. galiziſch. Kordons-Abtheilung überſ.
Le Gay, Franz, } Kapl. v. Fürſtenwärther
Fürſtenwärther, Ludwig Baron, } J. R., z. wirkl. Hptl. bei der Landwehr bef.
Schröfelle, Eduard, } Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptl.
Burian, Johann, } im R. detto.
Stampfel, Alois,
Mökeln, Johann v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Barthe, Alois,
Czauderna, Mathias,
Schotter, Dionyſ.,
Büchler, Johann,
Klaſel, Joſeph,
Teuchert, Friedrich,
Brzeſina v. Birkenhaim, Joſeph,
Dolkowsky, Joſeph,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Tapp v. Tappenburg, Eduard,
Bellovitz, Johann,
Günther, Karl,
Lgocky, Felix v.,
Lubiniecki, Jakob v.,
Wiedemann, Karl,
Annich Edler v. Lindau, Johann,
Klaſel, Adalb.,
Marno, Karl,
Klein, Joſeph,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Janitzek, Karl,
Storch,
Hauska,
Büſch, Robert,
Kottſchill, Johann,
Falkenberg,
Plankenſtein,
Sauer,
Zapalowicz, Stanisl.,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Appel, Alois, } Ul. v. detto, z. Obl. bei der Landwehr detto.
Dittmann, Michael, }

Singer v. Wisogurosky, Karl, — Ul. v. Fürstenwärther J. R., z. Obl. bei der Landwehr bef.
Geiger, Christoph, —
Kanstein, August Baron,
Gyzicki Ritter v. Gozdowa, Karl,
Freywillig, Johann,
Wiedemann, Karl,
Multrus, Johann,
Schäffer, Kajet., — F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Neuberger, Joseph, — Kapl. v. Minutillo J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Rainer v. Lindenbüchl, Franz, —
Planarsch, Albert, — Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Stepanek, Mathias, —
Lorenz, Franz,
Girditzka, August,
Mischel, Ignaz,
Leeuven, Karl Baron,
Oehl, Joseph,
Thomlienovich, Karl, — Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Frost, Wenzel,
Ivhn, Anton,
Rottée, Eduard v.,
Bourguignon v. Baumberg, Karl Baron,
Berettko, Karl Baron,
Pfrogner, Jakob,
Bolberitz v. Bleybach, Anton,
Galateo, Franz,
Kamla, Joseph,
Meangya, Stephan,
Veith, Franz,
Stepanek, Eduard, — F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Gustav,
Schenoha,
Kotton,
Szavich, Peter,
Momert,
Müller,
Galateo, Johann,
Müttermüller,
Grohmann, Joseph v.,
Schwarz, Virgil. Ritter v.,
Badallich, Georg, — Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Roßner v. Roseneck, Joseph Baron, Ul. v. Auersperg Kür. R., z. Obl. bei Minutillo J. R. detto.

Hausknecht, Johann, Kapl. v. Erzh. Stephan J. R., z.
Jirauschek, Beno, wirkl. Hptl. bei der Landwehr bef.
Patzack, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. bei detto detto.
Bing, Joseph v.,
Kfeller v. Sachsengrün, Johann Baron,
Späth, Vinzenz,
Lipowski, Andreas,
Ul. v. detto, z. Obl. bei detto detto.
Muralt, Rudolph v.,
Tomka v. Tomkahaza, Georg,
Peskir, Adam,
Wegmann, Johann Bapt.,
Samoly v. Szek, Alexander,
F. v. detto, z. Ul. bei detto detto.
Kindel, Johann,
Kubanyi de Hibbe, Alexander,
Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Drobes, Ludwig,
Fackenhofen, Karl Baron,
Balogh de Manko-Bück, Joseph,
Ul. v. detto, z. Obl. dto. dto.
Rodenstein, Fr. Alb. v.,
Sekullich, Michael,
Talini, Joh. Bapt. Graf,
Pail v. Hartenfeld, Joseph Ritter v.,
Kotzy, Joseph,
Fechtersleben, Karl Baron,
Deplessem, Anton,
F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Podhagsky, Joseph, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. detto detto.
Bellauer, Friedrich Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Zamulski, Blasius, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Dobrzanski, Franz v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Rakowiezki,
Vuinovich, Stephan,
Bos, Anton,
Fischer, Ludwig,
Hilscher,
Trinkwalter,
Dominkovich, Franz,
Gelingsheim,
Grubischich, Daniel,
Beukert,
Rapokrak, Aron,
Radanovich, Johann,
Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Mainone, Wilhelm, Kapl. v. Großh. Baden J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Hirſchfeld, Alexander, Obl. v. Großh. Baden J. R., z. Kapl. im R. bef.
Feſtetics, Rudolph Graf, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. bei König v. Baiern Drag. R. detto.
Uttenroth v. Scharfenberg, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Mager, Stephan, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Hochleitner, Karl, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei Großh. Baden J. R. detto.
Milpökh, Joſeph v., Dedinsky de eadem, Karl, } Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R., wirkl. Hptl. im R. detto.
Fritſch, Franz, Claudius, Heinrich Chev., Dedovics, Joſeph v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Pallavicini, Alphons Marquis, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. bei Auersperg Kür. R. detto.
Leth Ritter v. Lethenau, Johann, Neidel, Karl, Korretich de Mrazovecz, Ludw., Marziani v. Sacile, Franz Ritter, Störk, Karl Baron, Schäffer-Fyffe, Johann, } Ul. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Obl. im R. dto.
Bornemisza de Kaſſon, Leopold Baron, Ul. v. detto, z. Obl. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.
Schäffer-Fyffe, Franz, Leitner v. Leutentreu, Ignaz, Spiegelfeld, Joſeph Baron, Wasquez, Ludwig Graf, Zerdahelly de Nyitra Zerdahelly, Georg, Wachenhuſen, Hellmuth v., } F. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Ul. im R. detto.
Murray, Mac. Gregor John Atholl., Ul. v. Wallmoden Kür. R., z. Obl. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.
Colloredo, Joſeph Graf, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R., ernannt.
Kollesarich, Math., Czillich, Eduard, Zimmermann, Ferdinand v., Hager, Joſeph, Deſſeöffy v. Cſernek u. Tarkeö, Eug., Schleiminger, } Kad. v. detto, z. F. im R. bef.
St. Julien, Joſeph Graf, Czerepy, Anton v., } Kapl. v. St. Julien J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Szimann, Stephan,
Csettik, Johann,
Zanyuk, Joſeph,
} Obl. v. St. Julien J. R., z. Kapl. im R. beſ.

Zanozini, Dom.,
Szvillichicz, Samuel v.,
Mayer v. Mayersfeld, Karl,
} Ul. v. detto, z. Obl detto detto.

Hinterdorfer, Johann,
Mollinari, Anton,
Junker, Ferdinand Edler v.,
Reczich v. Ruſtenberger, Karl,
Du Puis, Alexander v.,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schandrovics, Gregor,
Weymann, Johann,
Georgievich, Paul,
Zeshioty, Julius,
Pethö, Franz,
Kollmann v. Kollenau, Anton,
Riedl, Ferdinand,
} Kad. v. detto, z. F. v. dto. dto.

Wielowieyſky de Wielkowiecz, Anton,
Koczok, Alexander v.,
} Kapl. v. Wacquant J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Paſtorelli, Franz,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Herſich v. Jakuba, Alexander,
} detto detto.

Scheichenfuel, Joſeph v.,
Elgasz, Ignaz,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Flamm, Friedrich,
Mycielsky, Karl v.,
Rösgen v. Flosz, Karl,
Moritz, Joſeph,
Kirſch, Karl,
Agich, Johann,
Ballas, Emanuel v.,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Rosdrovitzky, Alexander v.,
Friedrich, Ferdinand,
Köszy, Anton v.,
Kirſch, Vinzenz,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Schiffer, Wenzel,
Günther, Beno,
Lichtner, Ignaz,
} Kapl. v. Bianchi J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Jeremich, Daniel,
Aigner, Johann,
Olbrich, Johann,
Rechenberg, Karl,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Teuchert, Heinrich,
Hilgers v. Hilgersberg, Wilhelm,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Niemetz v. Elbenstein, Jakob,
Cornelius, Karl Edler v.,
Bacher, Florian,
Kaiser, Franz,
Meißel, Moriz Ritter v.,
Mayer, Franz,
Pongratz de Szént Miklos et Ovar, Karl,
} Ul. v. Bianchi J. R., z. Obl. im R. bes.

Bastien, Franz,
Rieben Edler v. Riebenfeld, Ignaz,
Gyri, Philipp,
Meißner v. Löwenberg, Stanisl.,
Mennersdorf, Johann,
Beckenhaupt, Alois v.,
Holleuffer, Burgh. Friedr. Baron,
Michalowsky, Tit. v.,
Polovina, Blasius,
Mühlböck, Karl,
Melzer, Franz,
Fiedler, Johann,
Braunmüller,
Wewer, Karl v.,
Grohmann v. Grohnau, Amand.,
Gochnat, Joseph,
Friedrich v. Stromfeld, Franz,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Blum,
Ehlert, Ludwig,
Kieliszkiewicz, Mazel v.,
Gillis, Kaspar,
Runge, Robert v.,
Mader,
Runge, Alex. v.,
Kafka, Maximil.,
Cysar, Joseph,
Zelinsky,
Szertich, Joseph,
} Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Henner v. Hennersfeld, Heinrich,
Guggenberger, Ignaz,
} Ul. v. Kaiser Jäger R., z. Obl. im R. detto.

Coudenhoven, Edmund Graf, Ul. v. detto, z. Obl. bei Bentheim J. R. detto.

Nagel, Anton,
Jäntske, Ferdinand,
} Kad. v. Kaiser Jäger R., z. Ul. im R. detto.

Coudenhoven, Eduard Graf, Kad. v. Kaiser Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiser Jäger R. detto.

Crenneville, Franz Graf, Marine-Zögling, z. Ul. bei Kaiser Jäger R. bef.

Schneider v. Arno, Karl Baron, Ul. v. 9. Jägerbat., z. Obl. beim 3. Jägerbat. bef.

Brandmayer, Joseph, Ul. v. 5. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Mühldorf, Joseph, expropriis v. detto, z. Ul. detto detto.

Hayek, Ignaz, expropriis v. 6. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Riedel, Joseph, expropriis v. 7. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto.

Hanke, Joseph, Unterjäger v. 11. Jägerbat, z. Ul. im Bat. detto.

Forgatsch v. Gymes, Ernst Baron, Ul. v. Kaiser Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Unkrechtsberg, Anton Ritter v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kornis, Gabriel Graf, Obl. bei Erzh. Franz Kür., z. Kapl. beim 1. walachisch. Gr. J. R. detto.

Theumern, Franz, Ul. v. Erzh. Franz Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Sereny, Sigmund Graf, Rgts.-Kad. v. detto, Ul. detto detto.

Bartenstein, Moriz Baron, Kad. v. König v. Baiern Drag. R., z. Ul. bei Prinz Albert v. Sachsen Kür. R. detto.

Ehrenstein v. Ertmannsdorf, Robert Franz Baron, Kad. v. Kronprinz Ferdinand Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Wernhardt, Stephan Baron, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.

Füller, Joseph, Wachtm. v. Auersperg Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Zobel zu Giebelstadt u. Darstadt, Alfred Baron, Ul. v. Wallmoden Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Stang, Friedrich, Kad. v. Wallmoden Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Peche, Adolph, Kad. v. Frimont Huf. R., z. Ul. bei Wallmoden Kür. R. detto.

Stein v. Altenstein, Hugo Baron, Ul. v. Konstantin Kür. R., z. Obl. im R. detto.

Von der Lippe, Karl Baron, Kad. v. Konstantin Kür. R., z. Ul. im R. detto.

Rossek, Joseph, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. im R. bef.
Lux, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Glogowsky, Moriz Edler v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Engelshofen, Sigismund Baron, Kad. v. König v. Baiern Drag. R., z. Ul. im R. detto.
Lodron de Laterano, Joseph Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Loczitzky, Friedrich v., Obl. v. Knesevich Drag. R., q. t. z. Gradiskaner Gr. J. R. überf.
Rauch, Franz, Ul. v. Knesevich Drag. R., z. Obl. im R. bef.
Stöwer, Ernst, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wasquez, Gustav Marquis, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Nillion, Ludwig, Obl. v. Toskana Drag. R., q. t. z. 2. Garnisonsbat. überf.
Rieger, Friedrich Baron, Ul. v. Toskana Drag. R., z. Obl. im R. bef.
Nestor, Karl, Kad. detto, z. Ul. detto detto.
Sombori v. Magyar-Nagy-Sombor, Alexander, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.
Schröffl de Nemeskürt, Anton, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Czerny, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Korady, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.
Viani, Karl. } Obl. v. Hohenzollern Chevaul.
Lauingen, Aug. Baron, } R., z. 2. Rittm. im R. detto.
Kienreich, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Baillou, Joseph Baron, } detto.
Rugent, Graf, Kad. v. Vincent Chevaul. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chevaul. R. detto.
Esergheö v. Nemes-Taeskand, Friedrich, Kad. v. Vincent Chevaul., z. Ul. im R. detto.
Jablonowsky, Moriz Fürst, Ul. v. Rosenberg Chevaul. R., z. Obl. im R. detto.
Straffern, Joseph Ritter v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Kißfaludy de Eadem, } 2. Rittm. v. Kaiser Huf.
Joseph, } R., z. 1. Rittm. im R.
Liebenberg, Anton v., } detto.
Friedrich, Jakob, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.
Koczo, Karl v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Mensdorf-Pouilly, Alphons Graf, Obl. v. König v. Würtemberg Huſ. R., z. 2. Rittm. bei Kaiſer Huſ. R. beſ.

Mülmann, Alexander Baron, } Kad. v. Kaiſer Huſ. R.,
Argay, Anton v., } z. Ul. im R. detto.

Clam-Gallas, Eduard Graf, 2. Rittm. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Lettlinger, Anton, } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto
Beldowich, Anton, } detto.

Reiſchach, Karl Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Liechtenſtein, Friedrich Fürſt, 2. Rittm. v. Szekler Huſ. R., q. t. z. Erzh. Ferdinand Huſ. R. überſ.

Lebanovits, Friedrich, Korp. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., z. Ul. im R. beſ.

Markovich, Daniel v., } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Bathyanyi, Stephan, }

Szepeshazy, Anton v., Obl. v. König v. Würtemberg Huſ. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Bothmer, Karl Baron, }
Rudics de Almas, Anton, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Browne, Franz v., }

Szeredai de Sz. Haromſay, Ant., }
Burghard, Johann Baron, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Rakovsky, Sam. v., }

Gramont v. Linthal, Karl Baron, Obl. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Kapl. beim Brooder Gr. J. R. detto.

Kisdny, Ferdinand, } Ul. v. Sachſen-Coburg Huſ.
Eſuzy v. Eſuz, Johann, } R., z. Obl. im R. detto.

Szüts, Anton, }
Baternay, Franz, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Vetſanyi, Nikolaus, Wachtm. v. Frimont Huſ. R., z. Ul. im R. detto.

Draskovich v. Trakoſtyan, Georg Graf, 2. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. wirkl. Hptm. bei 1. Banal Gr. J. R. detto.

Hainz, Johann, Obl. v. König v. Preußen Huſ. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Kaan, Moriz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Auracher, Joſeph, Wachtm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Fiſcher, Karl, Obl. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Piller v. Merk, Emerich, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tomaschek, Ludwig, } Kad. v. Erzh. Joseph Huſ. R.,
Habely, Joseph, } z. Ul. im R. beſ.
Wrbna, Rudolph Graf, Ul. v. Coburg Uhl. R., z. Obl. bei König v. Preußen Huſ. R. detto.
Radomski, Joseph, Wachtm. v. Coburg Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Pejacsevich, Anton Graf, Ul. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. Obl. im R. detto.
Deirer, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
Paradowski, Joseph v., Rgts.-Kad. v. Erzh. Karl Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Reichel, Chriſtian, Wachtm v. Kaiſer Uhl. R., z. Ul. im R. detto.
Schwing, Karl, Kapl. v. der Gensdarmerie, z. wirkl. Hptm. im R. detto detto.
Brioschi, Maurizio, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Piccinelli, Anton, Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.
Effenberger, Philipp, Obl. v. Sappeurskorps, z. Kapl. im Korps detto.
Ölsler, Joseph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Benczur, Paul v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Gießl, Joseph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.
März, Ferdinand, exprop. Korp. v. Pionierkorps, z. Ul. im Korps detto.
Kratschmayer, Franz, Oberbrückenmeiſter v. Pontonierbat., z. Ul. im Bat. detto.
Redange v. Tittelsberg, Unterbrückenmeiſter v. detto, z. Oberbrückenmeiſter im Bat. detto.
Kindl, Jakob, Obl. v. niederöſtr. Militär Grenzkordon, q. t. z. Fuhrweſenkorps überſ.
Viragh, Ignaz, Kapl. v. 3. Garniſonsbat., q. t. z. Landwehrbat. v Kinsky J. R. detto.
Lackenbacher, Joseph, Ul. v. 3. Garniſonsbat., q. t. z. Landwehr v. detto detto.
Graf, Andreas, Ul. aus der Penſion, beim 3. Garniſonsbat. eingetheilt.
Steyer, Joseph, Obl. aus der Penſion, bei der 3. galiziſchen Kordons-Abtheilung detto.
Czizek, Anton, Obl. v. 1. Artill. R., z. Kapl. im Feuerwerkskorps beſ.
Richter, Anton, Ul. im Feuerwerkskorps, z. Obl. beim 1. Artill. R. detto.
Puhl, Anton, Hptm. v. 2. Artill. R., q. t. z. venezianiſchen Garniſons-Artillerie-Diſtrikt überſ.
Schneider, Andreas, Obl. v. 2. Artill. R., q. t. z. Feuerwerkskorps detto.

Fiedler, Franz, Ul. im Feuerwerkskorps, z. Obl. beim 2. Artill. R. bef.
Giſchpert, Heinrich, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 4. Artill. R. detto.
Döpfner, Franz, Obl. v. 4. Artill. R., q. t. z. Artillerie-Feldzeugamt überſ.
Huſſarek, Johann, Ul. v. 5. Artill. R., q. t. z. Feuerwerkskorps detto.
Partſch, Ignaz, Kapl. v. Feuerwerkskorps, z. wirkl. Hptm. im Korps bef.
Klopp, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sailler, Vinzenz, Munizionär v. detto, z. Unterzeugwart detto detto.
Krauß, Auguſtin, Unterzeugwart v. Artillerie-Feldzeugamt, z. Oberzeugwart detto.
Wolf, Leopold, Obl. v. Platzkommando in Caſtelnovo, q. t. nach Cattaro überſ.
Braune, Ul. v. Platzkammando in Cattaro, q. t. nach Caſtelnuovo detto.

Penſionirungen.

Fligelly, Michael v., Oberſt u. Kommandant des Rothenthurm-Paſſes.
Laszy, Anton, Oberſt u. Kapitänlieutenant der k. k. Trabanten Leibgarde.
Bercseny de Székes, Ladislaus Graf, Obſtl. v. König v. Preußen Huſ. R.
Gaſchich, Joſeph, Hptm. v. Peterwardeiner Gr. J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Meinel, Joſeph, 1. Rittm. v. Ferdinand Huſ. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Stübler, Karl, 1. Rittm. v. Savoyen Drag. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Thour, Hermann, Hptm. v. Bianchi J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Schwatoſch, Jakob, Hptm. v. mantuaner Garniſons-Artillerie-Diſtrikt, mit Maj. Kar. ad hon.
Stoicovich, Michael Edler v., Hptm. v. walach. illyr. Gr. J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Innerhofer Edler v. Innhof, Joſeph, Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R., erhielt bei der Penſionirung nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Chajensky, Philipp v., 1. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R. detto detto.

Hebra Edler v. Nachodsburg, Joseph, Hptm. v. 3. Jägerbat., erhielt bei der Pensionirung nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Matz, Johann, Hptm. v. Salins J. R., detto detto.
Terbuhovich, Johann, Hptm. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., detto detto.
Nordek zu Rabenau, Sigmund Baron, Hptm. v. Nassau J. R.
Rosenauer, Kaspar, Hptm. v. König der Niederlande J. R.
Rieß, Franz, Hptm. v. Herzogenberg J. R.
Otto v. Ottenthal, Hptm. v. Watlet J. R.
Schippel, Andreas, Hptm. v. Langenau J. R.
Perschitz, Anton, Hptm. v. Mecsery J. R.
Eibell, Martin, Hptm. v. Wacquant J. R.
Fellner v. Feldegg, Andreas Baron, 1. Rittm. v. Kaiser Huf. R.
Karpinski v. Korab, Edmund, 1. Rittm. v. Coburg Uhl. R.
Barrault, Klaudius, Hptm. v. 9. Jägerbat.
Bissaglich, Franz, Hptm. v. Ottochaner Gr. J. R.
Giurgievich, Martin, Hptm. v. Szluiner Gr. J. R.
Kleinich, Eremias, Hptm. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R.
Badallich, Lukas, Hptm. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Demich, Paul, Hptm. v. 1. Banal Gr. J. R.
Radivojevich, Johann, Hptm. v. 1. walach. Gr. J. R.
Wullner, Philipp, Kapl. v. Sappeurskorps.
Pavlichich, Math., Kapl. v. Szluiner Gr. J. R.
Szavich, Lazar, Kapl. v. Ogguliner Gr. J. R.
Steinbauer, Ignaz, Kapl. v. Lattermann J. R.
Langer, Joseph, Kapl. v. Albert Gyulay J. R.
Pinterhofen, Karl v., Kapl. Anton Kinsky J. R.
Gregör, Mathias, Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R.
Weinert, Andreas, 2. Rittm. v. Erzh. Johann Drag. R.
Nemeth, Joseph v., 2. Rittm. v. Erzh. Ferdinand Huf. R.
Doldt, Hubert v., 2. Rittm. v. Würtemberg Huf. R.
Bednarovits, Joseph v., 2. Rittm. v. Palatinal Huf. R.
Stampf, Joseph, } Obl. v. Gollner J. R.
Latschat, Johann, }
Laszlo, Alexander v., Obl. v. Mecsery J. R.
Hübel, Anton, Obl. v. 10. Jägerbat.
Bogdanovich, Theodor, Obl. v. Ottochaner Gr. J. R.
Potturicza v. Storafeld, Nikolaus, Obl. v. Peterwardeiner Gr. J. R.
Terbuchovich, Boro, Obl. v. 1. Banal Gr. J. R.
Hattich, Thomas, Obl. v. 2. Banal Gr. J. R.

Prohaska, Georg, Obl. v. der 3. galizischen Kordons-Abtheilung.
Wasserburg, Friedrich, Obl. v. der 4. galizischen Kordons-Abtheilung.
Stainach, Gustav Graf, Ul. v. Luxem J. R.
Porcia, Ferdinand Graf, Ul. v. Geppert J. R.
Berg v. Kindsberg, Heinrich Bakon, Ul. v. König v. Baiern Drag. R.
Leonaich, Theodor, Knezevich, Simon, Smolichich, Blasius, } Ul. v. Ottochaner Gr. J. R.
Solomun, Johann, Borojevich, Mathäus, } Ul. v. 2. Banal Gr. J. R.
Lenz, Georg, Ul. v. Pontonierbat.
Thelen, Konrad v., F. v. Hohenlohe J. R.
Turkail, Nikol., F. v. Szluiner Gr. J. R.
Meangia, Paul, Budich, Mathias, } F. v. 1. Banal Gr. J. R.
Mirilovich, Gabriel, Mihochinovich, Eugen, } F. v. 2. Banal Gr. J. R.

Quittirungen.

Zech, Leopold Baron, 2. Rittm. v. Auersperg Kür. R., mit Kar.
Wolkart, Wenzel, 2. Rittm. v. Coburg Huf. R., mit Kar.
Pronay, Michael v., Obl. v. Hessen-Homburg J. R.
Bolgiani, Joseph, Ul. v. Lusignan J. R.
Forni, Ludwig Graf, Ul. v. König v. Baiern Drag. R.
Bathyany, Ludwig Graf, Ul. v. Frimont Huf. R.
Assing Wenzel, Ul. v. 6. Jägerbat.
Cavalcanti, Alex. Marquis, Ul. v. 7. Jägerbat.
Wyzykowski, Jakob, F. v. Bentheim J. R.

Verstorbene.

Tomassich, Franz Baron, FML., Civil- u. Militär-Gouverneur in Dalmatien, Ragusa und Albanien.
Schall v. Falkenforst, Georg, FML. u. Fortifikations-Distrikts-Direktor in Nieder-Ostreich.
Lilien, Friedrich Baron, FML. aus dem Pensionsstand.

Sorriot de l'Hoſt, Andreas Baron, GM. aus dem Penſionsſtand.
Scultety, Anton v., Obſtl. und Platzkommandant in Comorn.
Hanke, Alois, titl. Obſtl. v. Penſionsſtand.
Drosz, Paul v., titl. Obſtl. v. detto.
Zwik, Franz v., Maj. v. detto.
Stella, Anton, Maj. v. Ofner Garniſ. Artill. Diſtrikt.
Brunetz v. Lignitzberg, Thomas, titl. Maj. aus dem Penſionsſtand.
Coltelli, Anton, Hptm. v. detto.
Wiedersperg, Wenzel Ritter v., Hptm. aus dem Armeeſtand.
Biro, Johann Baron, 1. Rittm. aus dem Penſionsſtand.
Riedel, Hptm. v. 1. Landwehrbat. v. Erzh. Karl J. R.
Lindvay, Ladislaus v., Hptm. v. Luxem J. R.
Liebenberg, Anton v., 1. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R.
Loy Edler v. Leichenfeld, Hptm. v. 1. Garniſonsbat.
Schiffer, Hptm. v. 1. Landwehrbat. v. Bianchi J. R.
Pospiſchel, Ignaz, Kapl. bei der Landwehr v. Bentheim J. R.
Mokrzansky, Konſtantin, 2. Rittm. v. Hohenzollern Chevaul. R.
Csepes, Emanuel, Kapl. v. Szluiner Gr. J. R.
Zacherle, Wilhelm, Obl. v. Watlet J. R.
Bartl, Joſeph, Obl. v. Wallmoden Kür. R.
Csiwich, Joſeph, Obl. v. Gradiskaner Gr. J. R.
Brönner, Joſeph, Ul. v. Bianchi J. R.
Hoffer, Joſeph, Ul. v. 3. Garniſonsbat.

Verbeſſerung im ſiebenten Heft.

Seite 96, Zeile 3 von oben lies Wrbna, Dominik Graf, Ul. v. Kronprinz Ferdinand Kür. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. befördert.

Oestreichische militärische

Zeitschrift.

Neuntes Heft.

In omni autem praelio non tam multitudo et virtus indocta, quam ars et exercitium solent praestare victoriam.

Flavius Vegetius.

Redakteur: Joh. Bapt. Schels.

Wien, 1831.

Gedruckt bei Anton Strauß's sel. Witwe.

I.

Der Winterfeldzug in Holland vom Ende Dezember 1794 bis Ende März 1795.

(Schluß.)

Die in der Provinz Münster stehenden Truppen des k. k. Auxiliarkorps wären in Hinsicht ihrer Verpflegung nicht gesichert gewesen, wenn nicht die zu Doesburg gelegenen Proviantvorräthe nach Dorsten an die Lippe gerettet worden wären. Denn die Lieferanten hielten ihre versprochenen Leistungen nicht, und die Stände des Landes widersetzten sich der Ausschreibung von Lebensmitteln, selbst gegen baare Bezahlung. Die englischen Subsiden, von monatlich 100,000 Pfund Sterling, wurden im Jänner und Februar, nach der Mitte jedes Monats, richtig erfolgt; doch geschah die Auszahlung in Wechseln. Die Umsetzung dieser Papiere gegen baares Geld war immer mit Zeitverlust verbunden, und daher mangelte es in den Kriegskassen mehrmals an den für die so kostspielige Heeresverpflegung dringend nöthigen Summen. —

Um diese Zeit begann die am Niederrhein stehende königlich preußische Armee, ihren Marsch in kleinen Abtheilungen nach Westphalen und an die holländische Grenze auszuführen. Die ersten Truppen derselben sollten das östreichische Auxiliarkorps ablösen, dieses aber sich sodann dem rechten Flügel der kaiserlichen Niederrheinarmee anschließen. Zu Ende Fe-

bruars und Anfangs März wurden die Spitzen der preußischen Kolonnen in Wesel und an der Lippe erwartet. — Indeß wurde zwischen dem Gen. d. Kav. Graf Wallmoden und den FZM. Graf Clerfayt und Baron Alvintzy im Februar vielfältig über die Ausdehnung der Quartiere des rechten Flügels des k. k. Auxiliarkorps bis an die Emms verhandelt, und die Dislokazion der gesammten Truppen dieser alliirten Armee mannigfach verändert, um die Unterkunft für die Mannschaft besser einzurichten, und auch der ganzen Linie hinreichende Vertheidigungskraft zu sichern. Im Hauptquartier Münster lagen damals 3 Bataillons Hannoveraner, — 2 Bataillons, 2 Eskadrons Östreicher. Die Vorposten der deutschen Truppen der kombinirten Armee des Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden befehligte Gen. Scheither. Sie bestanden aus 1 Regiment Husaren zu Harbergen und Altstädte, 1 Regiment Dragoner in Grolberg, Lehr, Alst, Hellening und Lahr, 1 Bataillon, 1 Eskadron, zu Gronau, und 2 Bataillons zu Mettelen und Horstmar. Die Quartiere dieser deutschen Truppen sollten, nach der vollendeten Einrichtung der verbesserten Dislokazion, von dem linken Flügel der Engländer durch die große von Bentheim über Rheine nach Osnabrück führende Straße geschieden bleiben. Die Scheidungslinie zwischen dem linken Flügel der deutschen Truppen und dem rechten der Östreicher lief durch die Ämter Horstmar, Wolbeck und Werne. — Zu den am 8. Februar nur mehr 8552 Mann zählenden deutschen Truppen der englischen kombinirten Armee wurden 2000 Braunschweiger erwartet. Die bisher noch in ihrem Vaterlande zurückgebliebenen hannöverischen Truppen, — 15 Bataillons, 6 Eskadrons, oder 6000

Mann, — wurden an der Hunte zusammengezogen, mit der Bestimmung, die an der Emms stehenden alliirten Truppen bei fernerem Rückzuge aufzunehmen. —

Am Abend des 8. Februars rückten die französischen Vortruppen in Deutekom ein. Das bei Doesburg über die Yssel gegangene Korps wurde auf 8000 Mann geschätzt. In Emmerich waren 500 Franzosen, mit 2 Kanonen, angekommen. — FZM. Baron Alvintzy schickte 1 Bataillon, 2 Eskadrons rückwärts in die Grafschaft Mark, um sich der dortigen Quartiere zu versichern. — Um die Mitte des Februars wurde die Rechtsrückung der Quartiere des rechten Flügels des k. k. Auxiliarkorps bis an die Emms, in die von den Hannoveranern abgetretenen Ortschaften, ausgeführt. — Schon am 9. Februar hatte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden sein Hauptquartier von Münster nach Osnabrück verlegt. —

Am 13. Februar beschloß Graf Wallmoden, die Truppen seines linken Flügels bei Quakenbrücke zu versammeln, und wünschte für diesen Fall, daß ein starkes kaiserliches Korps sich zwischen Meppen und Rheine an der Emms aufstellen möchte. — Damit dieses Korps dem Feinde imponire, und nicht selbst Gefahr laufe, hätte dasselbe ungefähr aus 12 bis 14 Bataillons und mehreren Eskadrons bestehen müssen. Die Hannoveraner und Engländer konnten, bei ihrer bekannten Schwäche, nichts dazu beitragen. Um das Korps allein aus kaiserlichen Truppen zusammenzusetzen, hätte vorher die ganze Linie von Münster bis Wesel von Truppen größtentheils entblößt werden müssen. Durch die weite Entfernung wäre dieses entsendete Korps beinahe

außer Verbindung mit dem Auxiliarkorps, ſo wie mit der k. k. Niederrheinarmee gekommen, und konnte dann leicht abgeſchnitten werden. Es konnte daher kaiſerlicher Seits jenem Antrage nicht beigeſtimmt werden. — Die kaiſerlichen Quartiere waren auf der Fronte ganz offen, und durch das Terrän keineswegs zur Vertheidigung begünſtigt. Zwei franzöſiſche Diviſionen lagen zu beiden Seiten der Yſſel, und konnten, bei einer Vorrückung, mit dem zweiten Marſche in der Mitte der kaiſerlichen Quartiere ſeyn. Zur eigenen Vertheidigung derſelben, ſo wie zu jener von Münſter und Bentheim, war es erforderlich, 12 oder 13 Bataillons der am rechten Ufer der Lippe ſtehenden kaiſerlichen Truppen in weniger als achtundvierzig Stunden bei Coesfeld zuſammenziehen zu können. In ſolcher Aufſtellung bedrohten ſie die rechte Flanke des Feindes, wenn er gegen die Emms vorzudringen ſuchte. Daher wurden jetzt ſchon die nöthigen Einleitungen für dieſen wichtigen Zweck getroffen. — Nach Wallmodens Wunſche wurden am 17. Februar 5 k. k. Bataillons (2 Dalton, 1 Joſeph Colloredo, 1 Stuart, 1 Franz Kinsky), dann 4 Eskadrons (2 Koburg Dragoner, 2 Kinsky Chevaulegers), unter dem Kommando des Gen. Finke, nach der Stadt und Gegend von Münſter verlegt, um die Verbindung mit dem linken Flügel der kombinirten Armee zu unterhalten. FZM. Graf Clerfayt erklärte, „daß er nach Meppen keine Truppen entſenden, das Auxiliarkorps nicht trennen könne.“ Er rieth dagegen, „Graf Wallmoden ſolle ſeinen linken Flügel näher zuſammenziehen, und an der Emms ſo weit als möglich hinabrücken; damit der Feind nicht auf jener Seite durch-

brechen könne. Die kaiserlichen Truppen würden dann sogleich die dadurch verlassenen Posten besetzen.“ —

Der Zustand der kombinirten englischen Armee hatte sich besonders durch die Menge von Kranken verschlimmert. Die Folgen des Rückzuges von der Waal hatten bei den englischen Truppen den streitbaren Stand ungemein vermindert. Mehrere Tausende lagen in den Lazarethen zu Embden, u. a. O. größtentheils mit erfrorenen Händen und Füssen. Als bei der geringen Fürsorge, welche dieselben in den Lazarethen fanden, der größere Theil bereits dahingerafft worden war, wurden die Übriggebliebenen im März theils zu Wagen nach Bremen geführt, theils auf Transportschiffe gepackt und nach England gebracht. Auf diese Art war die Streiterzahl des Heeres, bei dessen Ankunft hinter der Emms, wie schon erwähnt worden, bereits sehr geschmolzen. Es wurde in etwas durch das herzoglich-braunschweigische Korps verstärkt, welches die englische Regierung in Sold genommen hatte. Dasselbe wurde vom GM. Riedesel kommandirt, und bestand in

5 Bataillons oder 14 Komp. Inf. .	1920 Mann
1 Eskadron reitender Jäger . . .	80 „
Artilleristen	200 „
In Allem in	2200 Mann,

mit zwölf Geschützen, und traf am 27. Februar in der Gegend von Bentheim ein. —

Am 19. Februar erließ der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden eine Disposizion zur allgemeinen Rechtsrückung der englischen kombinirten Armee, deren Ausführung er auf den 25. Februar bestimmte. Wir theilen dieselbe hier im Auszuge mit.

„Die Engländer rücken an der Emms so weit

hinab, daß ihr rechter Flügel an Leerort, der linke oberhalb Lingen, gegenüber von Emmsbüren, zu ſtehen kömmt. Ihre Vorpoſten beſetzen Nordhorn und Nienhuys, dann die Zugänge des Bourtanger Mooſes bis an den Meerbuſen Dollert. Die engliſchen Garden kommen nach Yppenbüren und Osnabrück."

„Die Hannoveraner und Heſſen kantoniren zwiſchen der Grafſchaft Lingen und der Gegend von Greven (Greffen), im Münſterlande an der Emms gelegen. Sie beſetzen mit ihren Vorpoſten die Linie von Epe, Mettelen, Gronau, bis Bentheim, welches befeſtigt werden ſoll. In der Stadt Münſter bleiben 2 Bataillons."

„Den geſammten Truppen ſind drei Sammelplätze angewieſen: bei Leerort, am rechten Ufer der Emms, für 13 Bataillons, 14 Eskadrons Engländer (3500 Mann Infanterie, 1400 Reiter); — bei Lingen für 12 Bataillons, 14 Eskadrons Engländer (ungefähr eben ſo ſtark als die erſte Abtheilung). Die Vorpoſten dieſer beiden Korps werden mit 600 Mann leichter Infanterie, und 1500 Huſaren, durchaus Engländern, beſetzt. — Der dritte Sammelplatz bei Rheine für 16 Bataillons, 16 Eskadrons Hannoveraner, — 9 Bataillons, 17 Eskadrons Heſſen-Kaſſeler, — 3 Bataillons, 4 Eskadrons Heſſen-Darmſtädter, und die im Anmarſch befindlichen 3 Bataillons, 1 Eskadron Braunſchweiger (zuſammen 8000 Mann Infanterie, 2700 Reiter). Der vorwärts Rheine liegende Poſten Bentheim muß gegen einen feindlichen Angriff ſo lange als möglich vertheidigt werden, bis die Hannoveraner und Kaiſerlichen zur Hilfe anlangen."

„Die Kaiſerlichen ziehen, bei einem feindlichen Angriff, 11 bis 12 Bataillons und eben ſo viele Eskadrons bei Coesfeld zuſammen.“

„Der untere Theil der Emms kann, da alle Zugänge durch Forts gedeckt ſind, leicht von den Vorpoſten vertheidigt werden. — Sollte der Feind, trotz der kräftigſten Vertheidigung, bis an und über die Emms dringen, ſo muß er von dem dießſeitigen Ufer ſogleich, mit Aufbietung aller Mittel, wieder vertrieben werden.“ —

Der heſſiſche GL. Dallwigk erhielt, in ſeinem Hauptquartier zu Münſter, eine vom Gen. d. Kav. Graf Wallmoden aus Osnabrück am 21. Februar erlaſſene Dispoſizion, wodurch ihm das Kommando aller deutſchen Truppen übertragen wurde, welche im Centrum der alliirten Armee auf der erſten Linie ſtanden. Nach der neuen Dislokazion befanden ſich damals die Generale Scheither in Mettelen, Riedeſel in Bentheim, Wurmb in Rheine und Düring in Greven, und dieſe wurden unter GL. Dallwigks Befehle geſtellt. Sobald das braunſchweigiſche Korps eintraf, ſollte daſſelbe die heſſiſchen Truppen, welche unter Gen. Scheither auf den Vorpoſten, oder auf der erſten Linie zu Steinfurth, Ochtrup, Langenhorſt geſtanden, ablöſen. Von dieſen Heſſen ſollten ſodann 2 Eskadrons auf Vorpoſten an der Dinkel nach Gildehaus, 2 Bataillons nach Bentheim, 2 Bataillons nach Schuttorp und Salzbergen kommen, und wurden an Gen. Riedeſels Befehle gewieſen. — GL. Dallwigk gab 1 Bataillon nach Neuenkirchen, 1 nach Rheine, und verlegte ſeine übrige Infanterie nach Hopſten, Recke, Mettlingen, Weſtkappeln, und Teklenburg; nach welcher letzterer Stadt ſein eigenes Hauptquartier angetragen

war. Seine übrige Reiterei bezog in der Grafſchaft Teklenburg ausgedehntere Kantonnirungen. — Gen. Riedeſel ſollte Bentheim, und die von dort nach Rheine führende Straße vertheidigen. Gen. Wurmb, mit allen in und um Rheine ſtehenden heſſiſchen und hannöveriſchen Truppen, war zunächſt zu deſſen Unterſtützung gegen einen feindlichen Angriff beſtimmt. Aber auch GL. Dallwigk ſollte dießfalls ſeine in der Grafſchaft Teklenburg liegenden Truppen in der Gegend von Herſtle, zwiſchen Yppenbüren und Rheine, ſammeln, und dann die Truppen bei Bentheim unterſtützen. — Jene Truppen, welche in Folge dieſer Dispoſizion andere Kantonnirungen oder Poſten beziehen ſollten, erhielten am 23. ihre Marſchrouten, ſetzten ſich, nach Bedarf, in den nächſten Tagen in Bewegung, und erreichten die ihnen angewieſenen Punkte am 27. und 28. Februar. —

Der FZM. Baron Alvintzy hatte ſich am 18. Februar, zur Herſtellung ſeiner durch die Beſchwerlichkeiten des Winterfeldzuges geſchwächten Geſundheit, nach dem Geſundbrunnen zu Mayenberg, im Fürſtenthume Lippe-Detmold, begeben. FML. Baron Brugglach führte nun das Kommando des öſtreichiſchen Auxiliarkorps. Dieſer General meldete am 22. Februar, aus ſeinem Hauptquartiere Dorſten, dem FZM. Graf Clerfayt, „daß der Feind an der Yſſel durchgehends ſehr ſchwach ſey, und daß ſeine Vorpoſten auf allen Punkten von den kaiſerlichen bei einer Stunde weit entfernt wären. Die größte Stärke der Franzoſen, — angeblich 20,000 Mann, — ſey bei Arnheim konzentrirt. Auf der Vorpoſtenkette ſey die letzte Zeit Alles ruhig geblieben.“ — Aus Hamm empfing FML. Brugglach

ein vom 25. Februar datirtes Schreiben des preußischen Majors Franken vom Generalstabe, der ihm anzeigte, daß er den Auftrag habe, für die im Anmarsch begriffenen preußischen Truppen Kantonnirungen zu beiden Seiten der Lippe, zwischen Lühnen und Camen, auszusuchen, in welchen sich dieselben von den beschwerlichen Märschen und bösen Wegen einige Zeit ausruhen könnten. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden forderte damals, daß von dem rechten Flügel des k. k. Auxiliarkorps ein beträchtlicher Theil über die Emms, nach der Grafschaft Teklenburg, rücken solle, um dort mit den Hannoveranern ein bedeutendes Korps zu bilden. Brugglach erklärte jedoch am 26. Februar, „daß der Feind so eben durch starke Kolonnen den linken Flügel des Auxiliarkorps bedrohe, und daß folglich eine Trennung desselben durch die Emms nicht gewagt werden dürfe. Auch könne diese Entsendung schon darum nicht statt haben, weil die heranziehenden Preußen die Bestimmung hätten, sich zwischen der englischen kombinirten Armee und dem k. k. Auxiliarkorps aufzustellen.“ — Indeß ordnete FML. Brugglach dennoch an, daß FML. Baron Werneck sogleich 12 Bataillons, 20 Eskadrons in der Gegend von Coesfeld und Münster, gegen Bentheim und Rheine, zusammenziehen solle. Am 27. Februar war diese Bewegung bereits ausgeführt, und die Truppen hatten folgende Stellungen inne:

Inf. Reg. Dalton (zur Brigade des GM. Finke)	2 Bat.	zu Münster
„ „ Stuart	1 „	

Inf. Reg.	Joseph Colloredo . (Diese 2 Bataillons bildeten die Brigade des GM. Petrasch.)	1 Bat.	Notteln und Umgegend
„ „	Brechainville . . (Brigade des GM. Welsch.)	2 „	Senden
„ „	Kaunitz . . . . (Brigade des GM. Graf Spork.)	3 „	Alphen und Halderen
„ „	Franz Kinsky . . (zur Brigade des GM. Finke.)	3 „	Coesfeld
Drag. Reg.	Koburg	8 Eskad.	zwischen Münster, Telligt und Wollbeck
Chevaul. Reg.	Kinsky (Brigadier Oberst Canisius.)	6 „	
Chevaul. Reg.	Karaczay (Brigadier GM. Boros.)	6 Eskad.	bei Düllmen

FML. Werneck begab sich am 27. Februar nach Düllmen, und weil bis zum Morgen des 28. keine erhebliche Meldung von den Vorposten einlangte, nach Münster, um dort sichere Nachrichten von der Stellung der Alliirten, und von der Wendung, die das seit 24. Februar begonnene Zusammentreffen derselben mit dem Feinde am 27. genommen haben dürfte, einzuholen. Hier fand er eine Mittheilung des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, „daß der Feind Nordhorn und Nienhuys, welche Orte derselbe am 24. genommen, bereits wieder verlassen habe.“ — Unter diesen Umständen hielt es FML. Werneck für unnöthig, seine Truppen noch näher zusammenzuziehen. Er ließ sie in den oben angegebenen Quartieren, um die Verpflegung zu er-

leichtern. Nur schickte er 1 Bataillon Franz Kinsky nach Ahaus, das, im Falle die Franzosen neuerdings gegen die Hannoveraner vordrängen, eine Diversion gegen Harbergen ausführen sollte, — 2 Eskadrons Karaczay nach Horstmar und Schönningen, und am 29. eben dahin noch 1 Bataillon Joseph Colloredo; welche Truppen im Nothfalle nach Bentheim zur Unterstützung eilen, und den rechten Flügel der kaiserlichen Vorposten souteniren sollten. Zugleich bemühte sich FML. Werneck, durch Unterhandlung mit den Ständen des Münsterlandes nicht nur die Verpflegung seiner Truppen von einem Tage auf den andern zu sichern, sondern auch einen fünftägigen Vorrath in Münster zusammenzubringen; damit die vielleicht nöthig werdenden Operazionen nicht durch Mangel an Proviant aufgehalten würden. — Dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden erklärte FML. Baron Werneck „seine Bereitwilligkeit, zu jeder Unternehmung gegen den Feind thätigst mitzuwirken, wenn dieses auf dem linken Ufer der Emms geschehen könne. Auf das rechte Ufer der Emms, in das Teklenburgische, wolle er aber nur dann vorrücken, wenn er den Punkt des Angriffs in zwei Märschen zu erreichen vermöchte.“

Am 28. Februar ersuchte FML. Baron Brugglach den FZM. Graf Clerfayt um Verstärkung. „Die aus 2½ Bataillons, 4 Eskadrons bestehende Brigade Frehlich sollte von Duisburg und Mühlheim an die Lippe vorgehen, dort die Truppen des linken Flügels des Auxiliarkorps ablösen, — diese aber weiter rechts rücken, damit die durch die Zusammenziehung des Wernekischen Korps sehr geschwächte Linie wieder verstärkt würde.“ — Am 1. März hatte Brugglach dieses Gesuch wiederholt,

und am 2. bereits 14 Eskadrons vom linken Flügel rechts rücken lassen. Aber diese Bewegung wurde durch einen Befehl des FZM. Graf Clerfayt eingestellt, und dieselbe nur für den Fall gestattet, wenn der Feind mit Macht von der Yssel gegen Bentheim oder die Emms vordringen würde, Werneck sein ganzes Korps wirklich zusammenziehen, und dann Brugglach mit dem linken Flügel nachrücken müßte. Dann sollte also auch die Brigade Frehlich über die Roer an die Lippe marschiren, und die verlassenen oder geschwächten Posten des linken Flügels des Auxiliarkorps besetzen. —

Eben in diesen ersten Tagen des März hatte Gen. d. Kav. Graf Wallmoden den FML. Werneck zum zweiten Male aufgefordert, mit seinem Korps über die Emms in die Grafschaft Teklenburg einzurücken. Am 2. März entwickelte Werneck in seiner Antwort dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden die gewichtigen Gründe, aus welchen er diese Bewegung auszuführen sich weigern mußte: „Er könne, auf dem linken Ufer der Emms bleibend, der Franzosen Operazionen gegen Bentheim und Rheine eben so gut hindern. — Wenn der rechte Flügel des Auxiliarkorps sich auf das rechte Ufer der Emms ziehen würde, könne der Feind, nach der Einnahme von Bentheim, auf zwei Straßen gegen Münster operiren, und dadurch jenen Flügel von den übrigen Truppen des Auxiliarkorps abschneiden.“ —

Nachdem wir die Bewegungen des k. k. Auxiliarkorps bis Eingang des März mitgetheilt haben, wenden wir uns zu den französischen Truppen zurück, welche in Holland standen, und an dessen östlichen Grenzen so eben wieder die Offensive ergriffen hatten.

Seit sich die Franzosen im Besitze von Holland befanden, hatten sie diese Zeit der Ruhe benützt, das Land nach ihrer Art neu zu organisiren, auf holländische Kosten ihre Armee zu kleiden und zu rüsten, und derselben in den Quartieren hinter der Yssel Erholung von den während des Winterfeldzugs erduldeten Beschwerden zu gewähren. Die beinahe ganz aufgelöste holländische Armee zu ersetzen, wurden alle Waffenfähige von sechzehn bis sechzig Jahren zum Eintritt in die Nazionalgarde aufgerufen. Um die Mitte des Februars waren bereits mehrere starke Abtheilungen dieser neuen holländischen Truppen auf der französischen Linie an der Yssel angekommen, und zeigten sich eifrig zum Dienste gegen die Alliirten. — Damals verbreitete sich schon das Gerücht in Holland, daß der FM. Möllendorf, mit einem großen Theile der preußischen Armee, vom Rheine und Main nach Westphalen ziehe. Pichegru mochte befürchten, daß nach einer so bedeutenden Verstärkung der alliirten Armee diese vielleicht offensive Bewegungen zur Wiedereroberung von Holland unternehmen würde. Im Falle aber Pichegru von den Friedensunterhandlungen in Basel genaue Kenntniß hatte, so mußte er auch von einer, bald nur mehr neutralen, preußischen Armee erwarten, daß sie die Franzosen in ihrem Vorrücken möglichst beschränken werde. Er beschloß demnach, noch vor dem Eintreffen der Preußen die Alliirten von der Emms und Lippe zurückzudrücken, und sich auch noch des übrigen, von den Alliirten besetzten, Theiles der holländischen Provinzen Frießland und Gröningen zu bemächtigen. Die Divisionen Moreau und Macdonald von der Nordarmee wurden hierzu bestimmt, und zu ihrer Unterstü-

tung noch eine zweite Diviſion von der Sambre- und Maas-Armee über den Rhein zu gehen beordert.

Am 20. Februar begannen die an der Yſſel ſtehenden franzöſiſchen Truppen ihre Bewegungen. Die zweite Diviſion der Sambre- und Maas-Armee zog über den Rhein. Nach Pichegrus Plane ſollten die beiden Diviſionen von der Sambre- und Maas-Armee, und die Diviſion Moreau der Nordarmee, fürs Erſte gerade über die Yſſel bis an die Grenze Hollands vorrücken, ſo daß ihr rechter Flügel bei Emmerich an den Rhein, der linke an den Bourtanger Moraſt und die untere Emms ſich ausdehne. Die Diviſion Macdonald, welche ſchon mehrere Tage früher (am 17. Februar) aus ihren Quartieren an der Yſſel-Mündung aufgebrochen war, ſollte in die Provinz Gröningen marſchiren, dieſelbe ebenfalls am 20. Februar erreichen, und die dort hinter der Aa und den beiden Kanälen bei Winſchoten aufgeſtellten engliſchen Truppen vertreiben. Am 19. Februar rückte die Spitze dieſer Diviſion in Gröningen ein.

Am 24. Februar griff die Vorhut der Diviſion Macdonald die Vorpoſten des engliſchen Korps des Lord Cathcart auf der Linie vom Dollert über Nieuwe-Schanze bis Weener am Bourtanger Mooſe an, wurde aber zurückgeſchlagen. — Am 28. Februar rückten die Franzoſen auf dem Hauptwege von Gröningen vor, und eroberten nach einem zehnſtündigen Gefechte die Beeſterzyl-Schanze. Am 1. März griffen ſie die übrigen Schanzen ohne Erfolg an. Aber am 2. eroberten ſie die Nieuwe-Schanze und Oude-Schanze, nahmen in denſelben 300 Mann von den Legionen Salm und Rohan gefangen,

und erbeuteten, außer den Kanonen der Forts, drei Feldgeschütze, zwei Munizionskarren, und vieles Gepäcke. — Da keine Brücke über die Emms bei Leer vorhanden war, so mußte Lord Cathcart sich links, über die Bourtanger Schanze und den dortigen großen Moraſt, hinauf bis Meppen ziehen. Hier überschritt er die Emms am 4. März, und zog dann an ihrem rechten Ufer wieder herab auf Emden; um diesen für die englischen Truppen so wichtigen Einschiffungsplatz zu sichern. Macdonald stellte seine Vorposten am linken Ufer der unteren Emms auf, und ließ dem Hauptübergangspunkte Leer gegenüber eine Batterie anlegen. —

Während die alliirten Truppen des Centrums, — nämlich die den linken Flügel der englischen kombinirten Armee bildenden Deutschen, — mit der Ausführung der oben angezeigten Bewegungen in die neue Dislokazion beschäftigt waren, rückten die Franzosen auch immer näher gegen die Grafschaft Bentheim. Der Besitz der Festung Coevorden gab denselben Gelegenheit, die sämmtlichen alliirten Truppen zwischen der Dinkel und Vechte in den Rücken zu nehmen. Sie schienen sich jedoch Anfangs noch mit der Verdrängung der Alliirten aus dem letzten Streif des holländischen Gebietes zu begnügen. Starke Abtheilungen rückten am 19. in Grol, am 22. in Goor und Borkelo, am 23. zu Delden, Hengelo, Twikelo, Karlshaven und Borne ein. Am 24. drangen sie, von Coevorden aus, längs der Vechte hinauf, und warfen die Emigrantenkorps aus den Posten Nienhuys und Velthuys, mit einem Verluste von 150 Mann, bis Nordhorn zurück. Doch räumten die Franzosen in der nächsten Nacht diese Ortschaften wie-

hannöverische des GM. Scheither die vorderste Linie in Schuttorp, Gildehaus, Bentheim, Ochtrupp, Gronau, Epe, Steinfurt, Mettelen, Leer, Laar, Alst, Horstmar, u. a. O. m. Aber ein Befehl des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden vom 1 März rief von der Brigade Scheither 2 Infanterie-Regimenter und 1 Eskadron Hannoveraner zu einer andern Bestimmung ab. Dieser General sah sich dadurch veranlaßt, die letztgenannten vier Ortschaften zu räumen, und den Rest seiner Brigade in Ochtrupp, Gronau und Epe zusammenzuziehen. Die Kaiserlichen rückten nun mit ihren Vorposten rechts nach Mettelen, Horstmar, Schöppingen und Laar. Aber Nienborg und Heck blieben von den beiderseitigen Truppen unbesetzt, und dadurch ergab sich eine bedeutende Lücke in der alliirten Postenlinie. — Die hessische Brigade Wurmb stand als erste Linie der Unterstützungen in Rheine, Nienkirchen, Nordwolde, Wetteringen, Emsdetten, — die hessische Brigade Hanstein als zweite Unterstützungslinie in Hopsten, Teklenburg, Lengerich, u. s. w., — und die Reiterbrigade des Gen. Schmidt breitete sich hinter derselben in den Kantonnirungen von den Quellen der Hunte und Emms bis gegen die Lippe, über Hunteburg, Venne, Oster-Kapellen, Wallenhorst, Bevergen, Greffen, u. s. w. aus.

Gen. Riedesel wurde durch die Disposizion vom 2. März angewiesen, die Grafschaft Bentheim, und besonders die Straße auf Rheine, zu decken. Im Falle der Rückzug nicht länger zu vermeiden wäre, sollte er sich hinter der Vechte, bei Ohne, aufstellen, später an die Emms, nach Rheine zu, retiriren. Gen. Scheither sollte der Brigade Riedesel die linke Flanke

decken; — im Falle aber dieſe ſich zurückzog, ſollte er hinter die Aa, nach Wetteringen retiriren. Gen. Wurmb ſollte dieſe beiden Brigaden in ihrem Rückzuge aufnehmen, deren Flanken ſichern, ſie in der Vertheidigung der Brücke bei Rheine unterſtützen. Dieſer Übergang war für die Alliirten um ſo wichtiger, da das Eis, gleich nachdem Abercromby die Emms bei Lingen überſchritten, die dortige Brücke hinweggeriſſen hatte. Die Brücke bei Rheine bot alſo den nächſten Rückzugsweg für die vorwärts an der Dinkel ſtehenden Truppen, und wäre der Feind denſelben dort zuvorgekommen, ſo mußten die Truppen ſich links hinauf, bis Münſter ziehen. Daher wurde der Gen. Wurmb auch beauftragt, jene Brücke verſchanzen zu laſſen. — Die Brigade Hannſtein und das Reiterkorps des Gen. Schmidt hatten ſich, ſobald denſelben die Kunde zukam, daß die Brigaden Riedeſel und Scheither vom Feinde zurückgedrängt würden, auf ihren Allarmplätzen zu ſammeln, aber zur Vorrückung gegen Rheine die weiteren Befehle abzuwarten; da dieſelbe in Übereinſtimmung mit der Bewegung des Werneckiſchen Korps geſchehen mußte. Dieſes Korps wurde beſtimmt, in jenem Falle des Rückzuges der vorderſten Linie, auf dem linken Ufer der Emms, von Münſter aus, gegen Bentheim und Rheine in des Feindes rechte Flanke vorzurücken, und dadurch denſelben in der Verfolgung aufzuhalten. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden entwickelte in zweien, am 2. und 3. März aus Osnabrück, an FML. Baron Werneck erlaſſenen Schreiben ſeine Anſichten über die Lage der engliſchen kombinirten Armee. Er berührte zuerſt den Rückzug des Lord Cathcart

über die Emms und deſſen jetzige Aufſtellung mit dem rechten Flügel unter Gen. Dundas bei Emden, mit dem linken unter Gl. Abercromby bei Meppen, — mit der Reſerve bei Quackenbrügge und Kloppenburg. Er äußerte ferner: „Wenn der Feind gegen Bremen vorrücken wollte, müſſe er erſt die Engländer von der Emms zu vertreiben ſuchen. Dann trete der Zeitpunkt ein, in dem das öſtreichiſche Auxiliarkorps gegen Bentheim in des Feindes rechte Flanke agiren ſollte. — Wenn Gen. Riedeſel aus Bentheim verdrängt würde, ſo müſſe er ſich vor Rheine, am linken Ufer der Emms, ſo lange behaupten, bis das k. k. Auxiliarkorps einträfe. Dann ſollten beide gemeinſchaftlich den Feind angreifen. Das Schloß zu Bentheim ſey befeſtigt, mit 4 Kanonen beſetzt, und könne ſich wohl einige Tage halten. Aber es decke nur einen von den fünf oder ſechs Wegen, die nach Rheine führen. Dieſer Punkt ſey daher nur als ein Vorpoſten zu betrachten, um die rückwärtigen Quartiere gegen feindliche Beunruhigung zu decken, und durch deſſen Vertheidigung gegen einen ernſtlichen Angriff wäre nur Zeit zu gewinnen, um die Truppen zum Widerſtand zu ſammeln und zu ordnen. — Das Korps bei Bentheim, mit Einſchluß ſeiner Unterſtützungstruppen, zähle nicht volle 4000 Mann. Da in jener Gegend ſich keine von Natur ſtarke Stellung finde, ſo ſtehe die Truppe in derſelben ſehr zerſtreuet, könne rechts auf einer Strecke von ſieben Stunden umgangen werden. Daher würde eine anſehnliche feindliche Macht jenes ſchwache Korps leicht über die Emms zurückdrücken. In dieſem Falle vermöchte alſo die engliſche kombinirte Armee das rechte Ufer nicht lange zu halten, wenn ſie nicht eine angemeſſene Unterſtützung

an kaiserlichen Truppen erhielte.“ — Der von dem Gen. d. Kav. Grafen Wallmoden früher geäußerte Wunsch, ein kaiserliches Truppenkorps in der Grafschaft Teklenburg mit den Hannoveranern und Hessen vereint zu sehen, wenn der Feind die Vortruppen vor Bentheim vertreibe, wurde wiederholt. — „Wenn feindliche Vortruppen einen Angriff auf Bentheim unternähmen, so würde ein Flankenangriff von Horstmar her eine gute Wirkung machen. Auch seyen bereits die Generale Finke und Scheither beauftragt, sobald der Feind die alliirten Posten von Epe und Gronau vertrieben hätte, den Flankenangriff auszuführen. Doch gegen einen ernstlichen Angriff mit größerer Macht böte eine solche Operazion keine entscheidende Hilfe. — Das Land an der unteren Emms habe viele Möräste und Gewässer, welche dem Feinde bei seinem Angriff große Schwierigkeiten in den Weg legen würden. Allein es fehle an Vertheidigern. Auf einer Strecke von vierzig Stunden ständen kaum 7000 Mann. Die auf dieser langen Linie zerstreuten Truppen könnten sich nicht wechselseitig unterstützen, und um die Reserve ins Gefecht zu bringen, brauche es Zeit, damit die Meldung von einem beginnenden Angriff zu Osnabrück eintreffe, — noch mehr Zeit, bis die Reserven an die bedrohten Punkte gelangen können. — Der Graf sey noch immer der Meinung, daß das zur Vertheidigung der Emms, oder des Weges über Bentheim, bestimmte kaiserliche Korps am linken Ufer bis in die Höhe vor Rheine hinabrücken müsse.“ —

Die Franzosen hatten in den letzten Tagen des Februars und ersten des März die alliirten Vortruppen des Centrums mehrmals beunruhigt. Am 3. machten

ſie auf die Vorpoſten der Generale Scheither und Riedeſel einen nachdrücklichen Angriff, vertrieben dieſelben aus Nienhuys, Loſſer, Ottenſtein, Vreden, Gronau, Epe, u. ſ. w., und drückten ſie überall von der Dinkel zurück, bis hinter Schuttorp, auf Schwartecamp, Gildehaus, u. ſ. w. Auf dem rechten Flügel erwarteten die engliſchen Vorpoſten in Nordhorn, Wirtmarſun, Heſepe, u. ſ. w., den Angriff nicht, ſondern räumten dieſe Orte, ſetzten in Kähnen über die Emms, und ſchloſſen ſich bei Lingen an das Korps des GL. Abercromby. Was von kaiſerlichen Vorpoſten oberhalb Epe an der Dinkel geſtanden, wich nach Ahaus zurück. Da die alliirten Vortruppen faſt keinen Widerſtand geleiſtet, ſo war auch ihr Verluſt unbedeutend. — Die Franzoſen folgten über die Dinkel, und beſetzten Nienhuys, Loſſer, Gronau, Epe und Ochtrupp. — Die alliirten Unterſtützungstruppen ſetzten ſich nun in Bewegung: von der Brigade Wurmb 5 Eskadrons nach Salzbergen, über der Emms, um Schuttorp zu unterſtützen, und an dem rechten Ufer der Vechte zu patrulliren, — 1 Bataillon nach Ohne, zur Deckung der Brücke über die Vechte und zur Aufnahme der vorwärtsſtehenden Truppen, — 2 Eskadrons nach Hexem, 2 nach Nienkirchen; — von der Brigade des Gen. Schmidt 2 Eskadrons nach Wetteringen.

Am 4. März verließ der Feind mehrere der Tags zuvor eingenommenen Poſten wieder, und zog ſich gegen Bentheim und Harbergen zurück. Gen. Scheither beſetzte Gronau und Rockenburg mit ſtarken Poſten. In Ochtrupp ſtellte er den Haupttheil ſeiner Brigade auf. Bei Ravenhorſt unterhielt er ſeine

Verbindung mit den Braunschweigern. Enschede und Losser waren noch vom Feinde besetzt. — Der FML. Baron Werneck beorderte den in Coesfeld stehenden kaiserlichen Gen. Finke, mit 3 Bataillons, 6 Eskadrons, nach Ahaus und Nienborg, und befahl ihm, den Feind sogleich anzugreifen, und zurückzuwerfen. Die Franzosen warteten aber diesen Angriff nicht ab, und zogen sich zurück. Gen. Finke ließ noch am 4. März Mettelen, Epe, Horstmar, Steinfurt, Schöppingen, Laar und alle übrigen früher von den Kaiserlichen innegehabten Vorposten, — mit Ausnahme von Altstädte, das der Feind erst am folgenden Morgen räumte, — wieder besetzen. Am 5. März begab sich FML. Werneck selbst nach Stadt Loen. An diesem Tage blieb auf den kaiserlichen Vorposten Alles ruhig. Die bisher bestandene Lücke in der Vorpostenlinie wurde durch die Besetzung von Nienborg und Mettelen ausgefüllt. Eine Kavallerie-Unterstützung wurde in Ochtrupp aufgestellt. In Allem setzte er 12 kaiserliche Bataillons und 24 Eskadrons in Bewegung, und diese bezogen dann neue, für die Angriffsbewegung bestimmte Kantonnirungen. Werneck war in Bereitschaft, des Feindes rechte Flanke anzufallen, wenn derselbe noch weiter vorgerückt wäre. —

Die rechte Flanke der Brigade des Gen. Riedesel war am 3. März durch den Abmarsch der Engländer aus Nordhorn, u. s. w. bloßgestellt worden. Dieser General hielt am 4. Kriegsrath. In Folge eines in demselben gefaßten Beschlusses verließ er am Abend seine Stellung mit dem Hauptheil der Brigade, und kam am 5. vor Tagesanbruch zu Rheine an der Emms an. In Bentheim hatte er hessische Jäger und Füse-

ſie auf die Vorpoſten der Generale Scheither und Riedeſel einen nachdrücklichen Angriff, vertrieben dieſelben aus Nienhuys, Loſſer, Ottenſtein, Vreden, Gronau, Epe, u. ſ. w., und drückten ſie überall von der Dinkel zurück, bis hinter Schuttorp, auf Schwartecamp, Gildehaus, u. ſ. w. Auf dem rechten Flügel erwarteten die engliſchen Vorpoſten in Nordhorn, Wittmarſun, Heſepe, u. ſ. w., den Angriff nicht, ſondern räumten dieſe Orte, ſetzten in Kähnen über die Emms, und ſchloſſen ſich bei Lingen an das Korps des Gl. Abercromby. Was von kaiſerlichen Vorpoſten oberhalb Epe an der Dinkel geſtanden, wich nach Ahaus zurück. Da die alliirten Vortruppen faſt keinen Widerſtand geleiſtet, ſo war auch ihr Verluſt unbedeutend. — Die Franzoſen folgten über die Dinkel, und beſetzten Nienhuys, Loſſer, Gronau, Epe und Ochtrupp. — Die alliirten Unterſtützungstruppen ſetzten ſich nun in Bewegung: von der Brigade Wurmb 5 Eskadrons nach Salzbergen, über der Emms, um Schuttorp zu unterſtützen, und an dem rechten Ufer der Vechte zu patrulliren, — 1 Bataillon nach Ohne, zur Deckung der Brücke über die Vechte und zur Aufnahme der vorwärtsſtehenden Truppen, — 2 Eskadrons nach Hexem, 2 nach Nienkirchen; — von der Brigade des Gen. Schmidt 2 Eskadrons nach Wetteringen.

Am 4. März verließ der Feind mehrere der Tags zuvor eingenommenen Poſten wieder, und zog ſich gegen Bentheim und Harbergen zurück. Gen. Scheither beſetzte Gronau und Rockenburg mit ſtarken Poſten. In Ochtrupp ſtellte er den Hauptheil ſeiner Brigade auf. Bei Ravenhorſt unterhielt er ſeine

Verbindung mit den Braunſchweigern. Enſchede und Loſſer waren noch vom Feinde beſetzt. — Der FML. Baron Werneck beorderte den in Coesfeld ſtehenden kaiſerlichen Gen. Finke, mit 3 Bataillons, 6 Eskadrons, nach Ahaus und Nienborg, und befahl ihm, den Feind ſogleich anzugreifen, und zurückzuwerfen. Die Franzoſen warteten aber dieſen Angriff nicht ab, und zogen ſich zurück. Gen. Finke ließ noch am 4. März Mettelen, Epe, Horſtmar, Steinfurt, Schöppingen, Laar und alle übrigen früher von den Kaiſerlichen innegehabten Vorpoſten, — mit Ausnahme von Altſtädte, das der Feind erſt am folgenden Morgen räumte, — wieder beſetzen. Am 5. März begab ſich FML. Werneck ſelbſt nach Stadt Loen. An dieſem Tage blieb auf den kaiſerlichen Vorpoſten Alles ruhig. Die bisher beſtandene Lücke in der Vorpoſtenlinie wurde durch die Beſetzung von Nienborg und Mettelen ausgefüllt. Eine Kavallerie-Unterſtützung wurde in Ochtrupp aufgeſtellt. In Allem ſetzte er 12 kaiſerliche Bataillons und 24 Eskadrons in Bewegung, und dieſe bezogen dann neue, für die Angriffsbewegung beſtimmte Kantonnirungen. Werneck war in Bereitſchaft, des Feindes rechte Flanke anzufallen, wenn derſelbe noch weiter vorgerückt wäre. —

Die rechte Flanke der Brigade des Gen. Riedeſel war am 3. März durch den Abmarſch der Engländer aus Nordhorn, u. ſ. w. bloßgeſtellt worden. Dieſer General hielt am 4. Kriegsrath. In Folge eines in demſelben gefaßten Beſchluſſes verließ er am Abend ſeine Stellung mit dem Haupttheil der Brigade, und kam am 5. vor Tagesanbruch zu Rheine an der Emms an. In Bentheim hatte er heſſiſche Jäger und Füſe-

ſie auf die Vorpoſten der Generale Scheither und Riedeſel einen nachdrücklichen Angriff, vertrieben dieſelben aus Nienhuys, Loſſer, Ottenſtein, Vreden, Gronau, Epe, u. ſ. w., und drückten ſie überall von der Dinkel zurück, bis hinter Schuttorp, auf Schwartecamp, Gildehaus, u. ſ. w. Auf dem rechten Flügel erwarteten die engliſchen Vorpoſten in Nordhorn, Wittmarſun, Heſepe, u. ſ. w., den Angriff nicht, ſondern räumten dieſe Orte, ſetzten in Kähnen über die Emms, und ſchloſſen ſich bei Lingen an das Korps des Gl. Abercromby. Was von kaiſerlichen Vorpoſten oberhalb Epe an der Dinkel geſtanden, wich nach Ahaus zurück. Da die alliirten Vortruppen faſt keinen Widerſtand geleiſtet, ſo war auch ihr Verluſt unbedeutend. — Die Franzoſen folgten über die Dinkel, und beſetzten Nienhuys, Loſſer, Gronau, Epe und Ochtrupp. — Die alliirten Unterſtützungstruppen ſetzten ſich nun in Bewegung: von der Brigade Wurmb 5 Eskadrons nach Salzbergen, über der Emms, um Schuttorp zu unterſtützen, und an dem rechten Ufer der Vechte zu patrulliren, — 1 Bataillon nach Ohne, zur Deckung der Brücke über die Vechte und zur Aufnahme der vorwärtsſtehenden Truppen, — 2 Eskadrons nach Hexem, 2 nach Nienkirchen; — von der Brigade des Gen. Schmidt 2 Eskadrons nach Wetteringen.

Am 4. März verließ der Feind mehrere der Tags zuvor eingenommenen Poſten wieder, und zog ſich gegen Bentheim und Harbergen zurück. Gen. Scheither beſetzte Gronau und Rockenburg mit ſtarken Poſten. In Ochtrupp ſtellte er den Hauptheil ſeiner Brigade auf. Bei Ravenhorſt unterhielt er ſeine

Verbindung mit den Braunschweigern. Enschede und Losser waren noch vom Feinde besetzt. — Der FML. Baron Werneck beorderte den in Coesfeld stehenden kaiserlichen Gen. Finke, mit 3 Bataillons, 6 Eskadrons, nach Ahaus und Nienborg, und befahl ihm, den Feind sogleich anzugreifen, und zurückzuwerfen. Die Franzosen warteten aber diesen Angriff nicht ab, und zogen sich zurück. Gen. Finke ließ noch am 4. März Mettelen, Epe, Horstmar, Steinfurt, Schöppingen, Laar und alle übrigen früher von den Kaiserlichen innegehabten Vorposten, — mit Ausnahme von Altstädte, das der Feind erst am folgenden Morgen räumte, — wieder besetzen. Am 5. März begab sich FML. Werneck selbst nach Stadt Loen. An diesem Tage blieb auf den kaiserlichen Vorposten Alles ruhig. Die bisher bestandene Lücke in der Vorpostenlinie wurde durch die Besetzung von Nienborg und Mettelen ausgefüllt. Eine Kavallerie-Unterstützung wurde in Ochtrupp aufgestellt. In Allem setzte er 12 kaiserliche Bataillons und 24 Eskadrons in Bewegung, und diese bezogen dann neue, für die Angriffsbewegung bestimmte Kantonnirungen. Werneck war in Bereitschaft, des Feindes rechte Flanke anzufallen, wenn derselbe noch weiter vorgerückt wäre. —

Die rechte Flanke der Brigade des Gen. Riedesel war am 3. März durch den Abmarsch der Engländer aus Nordhorn, u. s. w. bloßgestellt worden. Dieser General hielt am 4. Kriegsrath. In Folge eines in demselben gefaßten Beschlusses verließ er am Abend seine Stellung mit dem Haupttheil der Brigade, und kam am 5. vor Tagesanbruch zu Rheine an der Emms an. In Bentheim hatte er hessische Jäger und Füse-

liere, und an der Brücke über die Vechte bei Ohne 1 Bataillon zurückgelassen. Auch der zu Gildehaus gestandene Oberst Wurmb zog sich mit seiner Abtheilung, über Ohne, nach Rheine zurück. In der Nacht vom 4. auf den 5. März hatte auch die letzte Infanterie Bentheim verlassen, und die Stadt blieb nur noch von einer Abtheilung hannöverischer Reiter besetzt. Gen. Scheither fürchtete nunmehr, vom Feinde in seiner rechten Flanke bedroht, ja abgeschnitten zu werden, und wollte sich schon ebenfalls nach Marhaven und Steinfurth zurückziehen. — Sobald der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden von dieser rückgängigen Bewegung Nachricht erhalten, erließ er an den Gen. Riedesel den Befehl, auf der Stelle mit seinem Korps nach Ohne zurückzukehren, und die Vechte wieder zu besetzen. Dieses geschah um Mittag, und da der Feind aus jenem Abmarsch, vermuthlich aus Unbekanntschaft mit demselben, noch gar keinen Vortheil gezogen, so besetzte Gen. Riedesel noch im Laufe des Nachmittags seine ganze vorige Stellung wieder. —

Der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden hatte am 4. März den FML. Baron Werneck in drei Schreiben aufgefordert, die Vorrückung mit seinem Korps am rechten Ufer der Emms, in die Gegend zwischen Rheine und Lingen auszuführen. Werneck erklärte dagegen, „daß er sich nicht weiter rechts ziehen, nicht von den Truppen des FML. Bruglach sich trennen dürfe; daß der FZM. Graf Clerfayt es ihm ausdrücklich untersagt habe, auf das rechte Ufer der Emms überzugehen; daß er aber auf dem linken Ufer, zur Unterstützung der Stellung vor Bentheim und Ohne, in die rechte Flanke der Franzosen kräftigst zu operiren bereit sey.“ — In-

dessen befahl nun FZM. Clerfayt, daß, wegen der nahe bevorstehenden Ablösung des Auxiliarkorps durch preußische Truppen, der FML. Werneck sich auf keinen Fall mehr in eine weiter führende Unternehmung verwickeln, sondern nur die Alliirten auf dem linken Ufer der Emms, zur Vertheidigung von Bentheim, auf die früher beschlossene Art unterstützen solle. FML. Brugglach tadelte die Ausbreitung der Truppen bis nach Münster, und befahl, daß Werneck dieselben bei Coesfeld und Düllmen zusammenziehen solle, und FZM. Clerfayt bestättigte am 5. März diese Anordnungen, weil dadurch der Angriff in die rechte Flanke eines nach Bentheim vordringenden Feindes leichter, als von dem mehr rückwärts gelegenen Münster ausgeführt, — auch die Verbindung mit FML. Brugglach sicherer unterhalten werden könnte. Dagegen forderte am 5. März der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden den FML. Werneck noch in zwei Schreiben zu einer schnellen und kräftigen Flankenoperazion auf; die jedoch durch die, dem Oberfeldherrn damals noch nicht bekannte, rückgängige Bewegung des Feindes von selbst überflüssig geworden war. —

Gen. Moreau ließ seine Vorhut sich immer weiter gegen die Emms vorbewegen, die Divisionen der Nord- und der Maas- und der Sambre-Armee, welche von Pichegru zur Vorrückung in die Grafschaft Bentheim bestimmt worden, über die Yssel gehen, und sie sehr gedrängte Kantonnirungen hinter seiner Vorpostenlinie, in der Gegend von Enschede und Oldensaal beziehen. Nach den den alliirten Generalen zugekommenen Nachrichten befanden sich am Abend des 4. März in Oldensaal 5000, in Poppenbrücke 4000 Franzosen. Auch Ottmarsum war sehr stark besetzt. Am 5. März Nachmit-

tags kamen 5000 Franzoſen mit 10 Kanonen in Enſchede an, und entſendeten 1000 Mann nach Altſtädte. Es hieß, ſie hätten Befehl, am Morgen des 6. März Bentheim anzugreifen. Gildehaus wollte der Feind noch am 5. Nachmittags beſetzen, und hätte beinahe die eben dort wieder einrückenden Braunſchweiger überraſcht. Er wurde aber durch das Feuer der hannöveriſchen reitenden Artillerie zurückgetrieben. —

In Folge der neuerdings erhaltenen Befehle ſchickte FML. Baron Werneck am 6. März 1 Bataillon, 2 Eskadrons nach Nordwolde und Altenberg, 1 Bataillon, 2 Eskadrons nach Düllmen. Alle übrigen Truppen ſeines Korps wurden zum Marſche in Bereitſchaft gehalten. FML. Werneck ſelbſt ging nach Horſtmar, Mettelen und Schöppingen ab, um dieſe Gegenden zu rekognosziren, und mit Gen. Scheither die nöthige Verabredung über die künftigen Operazionen zu treffen. FML. Brugglach hatte noch am 5. März, zu Wernecks Unterſtützung, 1 Bataillon von Dorſten nach Coesfeld geſchickt. Am 6. beorderte er 2 in Merle ſtehende Eskadrons, ſich in Bereitſchaft zu halten, um im Falle des Bedarfs ſogleich über Holteren und Düllmen nach Coesfeld zu eilen. — In den nächſten Tagen traf FML. Brugglach bereits die Anſtalten zur Zurückſchaffung der Reſervemunizion, und zur Verpflegung ſeiner an den Rhein zu marſchiren beſtimmten Truppen. — Der FML. Werneck meldete am 7. März: „er habe ſich durch die ausgeführte Rekognoszirung überzeugt, daß eine Unternehmung in die rechte Flanke des gegen Bentheim vorrückenden Feindes, wegen der ſehr ſchlechten und durch die immerwährenden Regengüſſe ganz verderbten Straßen, un-

ausführbar sey. Er müsse sich daher darauf beschränken, 1) so viele Posten der Hannoveraner zu übernehmen, daß dieselben mit ihren dadurch ersparten Truppen die übrigen Punkte ihrer Linie um so stärker besetzen könnten; 2) die Stellung bei Schöppingen zu vertheidigen, über welchen Ort die Straße von Grol nach Münster führt.“ —

Damals erhielt FML. Baron Brugglach auch Berichte von dem Gen. Petrasch, der zu Borcum, im Centrum der Linie des Auxiliarkorps, und von dem Gen. Davidovich, welcher zu Ringelberg auf dem linken Flügel desselben aufgestellt war. Es ging aus denselben hervor, daß der Feind auf allen Punkten mit vielen Truppen und Geschütz der Stellung nahe, auch in der Gegend von Wesel und Rees mit einem Rheinübergange drohe, seine Vorposten vorschiebe, durch häufige Patrullen und Rekognoszirungen die kaiserliche Linie beunruhige. — Beide Generale verlangten dringend Verstärkung, die Brugglach ihnen nicht geben konnte, da auch auf dem rechten Flügel die Gefahr mit jedem Tage wuchs. —

Die Engländer zogen am 7. März ihren linken Flügel mehr rechts, indem GL. Abercromby Lingen verließ, und auf Meppen hinabmarschirte. Die dadurch entstandene Lücke auszufüllen, wurden sogleich der hannöverische Gen. Bothmer mit 2 Bataillons, 2 Reiter-Regimentern und 1 Eskadron in Lingen, der Prinz Adolph mit der hannöverischen Fußgarde in Appenbüren aufgestellt. — Gen. d. Kav. Graf Wallmoden ließ die am 1. März von der Brigade Scheither zu einer andern Bestimmung abgerufenen 2 Infanterie-Regimenter und 1 Eskadron am 7. März wie-

in Ahaus anlangen, und einen verhältnißmäßigen Theil der Truppen vom rechten Flügel des FML. Werneck ablösen konnten. Die übrigen Truppen der Avantgarde würden, so wie sie einträfen, die Ablösung fortsetzen. Von der zweiten, am 8. März in Lippstadt eintreffenden, Kolonne wollte Kalkreuth den Gen. Golz, mit seiner Brigade von 4 Bataillons, 2 Eskadrons, nach Ladebergen in die Grafschaft Teklenburg senden, damit er die englische kombinirte Armee unterstütze, wenn der Feind vielleicht eine offensive Unternehmung über die Emms ausführen wollte. — FM. Möllendorf wurde am 13. März zu Lippstadt erwartet. — Da für die Besetzung der durch den Abmarsch der Preußen leer gewordenen Gegenden am Main und Rheine eine hinreichende Truppenzahl erst durch die Ablösung des k. k. Auxiliarkorps gewonnen werden mußte, so drang FZM. Graf Clerfayt auf die schnellste Ablösung, und forderte, daß nicht nur die Posten im Münsterlande und an der Lippe, dann die Strecke des Rheines bis an die Roer, sondern auch Duisburg von den Preußen übernommen würden. —

Am 12. März übersendete der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden dem FML. Baron Werneck mehrere ihm zugekommene Kundschaftsberichte, welche im Allgemeinen enthielten, daß sich eine sehr große feindliche Macht an der östlichen Grenze Hollands versammelt, Geschütze vorgebracht, Schiffbrücken über die hindernden Gewässer geschlagen habe, — daß dieselbe Bentheim und Lingen angreifen, nach Hannover vordringen wolle. Der Graf fügt hinzu, „daß er es nicht vermöge, im Falle die alliirten Posten des Centrums über die Emms zurückgedrückt würden, den Feinden ferner

zu widerstehen, wenn dieselben nicht von einem andern Korps in die Flanke genommen würden.“ Er forderte daher den FML. Werneck auf, „schleunige Maßregeln zu ergreifen. Der Augenblick sey entscheidend. Wenn nicht eine ansehnliche Macht sich irgend wo versammle, und den Feind aufhalte, so könne er selbst nur wenige Tage mehr halten. Schon gestern (am 11. März) habe der Feind mehrere kleine Posten attakirt, und eine Rekognoszirung vorgenommen.“ — FML. Werneck berief sich in seiner Antwort, aus Münster vom 13. März, auf seine frühern, über diesen Punkt sich verbreitenden, Mittheilungen, auf die so eben eintretende Ablösung und den Rückmarsch an den Mittelrhein, auf die bestimmten Befehle, die er von FZM. Graf Clerfayt empfangen, und erklärte endlich, „daß er außer Stande sey, nunmehr etwas in der Gegend von Bentheim oder Rheine zu unternehmen. Dieses stehe jetzt den preußischen Truppen zu.“ — Zugleich überschickte FML. Werneck das Schreiben des Grafen von Wallmoden, sammt einer Abschrift seiner Antwort, an FML. Brugglach, und äußerte hierbei: „da ihm durch wiederholte Befehle jede Rechtsrückung verboten worden; da ferner alle Lebensmittel aufgezehrt, oder zurückgeschaft seyen; so könne er sich nicht aufs Neue konzentriren; um so mehr, da alle Truppen sich zum Abmarsch bereiten. Er erfülle also Wallmodens Verlangen nicht: 1) weil die Vorrückung des Feindes noch nicht geschehen sey; 2) weil, wenn derselbe wirklich so stark wäre, auch seine Hilfe ungenügend seyn würde; 3) weil einige tausend Preußen im Teklenburgischen, das Kalkreuthische Korps bei Hamm und auf dem rechten Flügel der Östreicher eingetroffen seyen; und 4) endlich weil auch der linke Flü-

gel des k. k. Auxiliarkorps stark bedroht würde.“ — In einem zweiten Schreiben an FML. Brugglach, vom nämlichen Tage, beklagte sich FML. Werneck über die geringe Zahl der auf der Linie bis jetzt eingetroffenen Preußen, über die spätе Ablösung, den vereinzelten und verstückelten Abmarsch der kaiserlichen Truppen, den drohenden Proviantmangel, und schließt mit der Äußerung, „daß nun die Hannoveraner, bei einer feindlichen Vorrückung, nicht mehr auf seine Hilfe rechnen könnten.“ — FML. Brugglach antwortete aus Dorsten noch am nämlichen Tage, und gab der von FML. Werneck an den alliirten Oberfeldherrn erstatteten Äußerung seinen vollen Beifall. —

Gen. Moreau hatte in den Tagen vom 8. bis 12. März seine Haupttruppe näher an die Dinkel gezogen, und dieselbe in vier Hauptkolonnen und einige Seitenabtheilungen geschieden. Am 13. März begann er die Vorrückung nach der Grafschaft Bentheim mit einem allgemeinen Angriff auf die Vorposten der Generale Riedesel und Scheither, und diese wurden über die Vechte geworfen. Die I. Kolonne rechts bemächtigte sich um sieben Uhr Morgens des Postens Losser, schlug bei demselben eine Brücke über die Dinkel, und zwang die in Gronau und Ochtrupp gestandenen Truppen zum Rückzug nach Wetteringen und Nienkirchen hinter die Aa. Die II. Kolonne warf im Centrum die alliirten Posten, und griff die Stellung bei Gildehaus an. Die III. Kolonne drang in das mit Mauern umgebene, und von 2 Bataillons, 2 Eskadrons, mit mehreren Kanonen, besetzte Städtchen Schutorp ein, wo nicht die geringste Anstalt zur Vertheidigung getroffen war. Die Besatzung wurde aus der

Stadt, mit bedeutendem Verluste, über die Vechte geworfen. Hinter der dortigen Brücke sammelte sie sich am rechten Ufer, und vertheidigte den Übergang, um den Besatzungen von Gildehaus und Bentheim, für den Fall, daß sie sich nach Ohne zurückziehen müßten, die linke Flanke zu decken. Später zogen sie sich, um nicht von dem Rückzugspunkte Rheine abgeschnitten zu werden, über Hallenberg nach Heide, wo sie die nächsten zwei Tage stehen blieben. — Die IV. oder linke Kolonne hatte die Bestimmung, von Nordhorn über Engden, am rechten Ufer der Vechte hinaufzuziehen, und sich zwischen der Vechte und Emms, hinter Schuttorp, Ohne und Bielk, so aufzustellen, daß sie dem Korps des Gen. Riedesel den Rückzug abschnitt. Sie wurde jedoch bei dem Durchzuge der auf ihrem Wege liegenden morastigen Gegend den ganzen Tag aufgehalten, und nahm an dem Angriff gar keinen Theil.

So wie die Posten Gronau von der ersten, Schuttorp von der dritten französischen Kolonne genommen waren, mußte auch der nun sehr ausgesetzte Posten Gildehaus von den Alliirten geräumt werden. Die dort und auf den benachbarten Punkten der Vorpostenlinie gestandenen Truppen zogen sich in der Stellung bei Bentheim zusammen. Die von allen Seiten nahenden Feinde bedrohten bald darauf Flanken nnd Rücken dieser Stellung, und nun setzten die Truppen den Rückzug, durch die Stadt, nach Ohne fort. Der verfolgende Feind drängte sie so lebhaft, daß sie über 300 Mann, darunter mehrere Offiziere, verloren. Als sie die Brücke bei Ohne erreicht hatten, überschritten sie die Vechte, und stellten sich am rechten Ufer auf. Der Feind beunruhigte sie nun nicht mehr weiter. — Das

nur mit einem Piket von 60 Mann und 10 Kanonen besetzte Schloß von Bentheim wurde noch am 13. mit Kugeln und Granaten beschossen. Der Kommandant übergab jedoch das Schloß erst am 14. Abends mit einer Kapitulazion, die ihm freien Abzug mit Waffen und Gepäcke gewährte. — Die französischen Berichte geben, mit gewöhnlicher Übertreibung, an, daß sie in diesen beiden Tagen 800 Mann gefangen, und 20 Kanonen erobert hätten. —

Die Franzosen hatten am 13. auch die kaiserlichen Vorposten aus Ahaus, Vreden, Epe, u. a. O. m. vertrieben, und bedrohten dann Mettelen, Horstmar und Stadt Loen, wo sich der die Vorposten kommandirende Oberst Gottesheim mit der Hauptabtheilung derselben befand. Am Morgen des 14. März erhielt der FML. Baron Werneck in Münster zuerst die Berichte des Gen. Finke und der Obersten Gottesheim und Düring über die Tages zuvor auf der kaiserlichen und benachbarten alliirten Linie stattgehabten Ereignisse. — Um neun Uhr Vormittags meldete FML. Werneck dem FML. Brugglach diese Vorfälle, und besonders die Gefahr, in welcher Bentheim sich befand, mit dem Beisatz: „er lasse die an diesem Tage schon zum Abmarsch bestimmten Truppen Halt machen, und habe dem Gen. Finke Befehl ertheilt, mit den Preußen vereint, Epe zu nehmen. Wenn dieses aber nicht anginge, sollte Finke, zur Deckung der rechten Flanke des Auxiliarkorps, Mettelen räumen, und die Postenlinie über Schöppingen nach Greven und Stadt Loen ziehen. Würde der Feind Stadt Loen nehmen, und Coesfeld bedrohen, so wolle Werneck den rechten

Flügel nach Münſter, den linken nach Düllmen ziehen, und Coesfeld ſo lange als möglich behaupten.“ —

Nun erſt langte zu Münſter ein Bericht des Gen. Riedeſel vom Abend des 13. März an, in welchem derſelbe den Rückzug an die Vechte anzeigte und meldete, daß das Schloß Bentheim noch von einer Truppenabtheilung beſetzt gehalten werde. Er erſuchte den FML. Werneck zugleich, die früher verabredete Diverſion ſobald als möglich auszuführen, und dadurch den Feind zu zwingen, die genommenen Poſten wieder zu verlaſſen. — FML. Werneck antwortete: „daß er die Diverſion gegen Bentheim, bei der dermaligen Lage, da ſein linker Flügel ſelbſt bedroht ſey, nicht mehr ausführen könne. Würden die Hannoveraner und Heſſen ſich hinter die Emms ziehen, ſo wolle er ſeine Linie von Horſtmar, gegen Gronau gewendet, an die Emms ſchließen.“ — Um zehn Uhr Vormittags meldete Werneck auch dem FZM. Graf Clerfayt, was am 13. vorgefallen, und bemerkte dabei, „daß er zur Deckung jener bedrohten Seite die nöthigen Vorkehrungen treffe, aber für die nebenſtehenden Alliirten nichts thun könne. Loen und Coesfeld ſeyen bedroht. Dränge der Feind dort durch, ſo bliebe für den Rückzug der in Münſter ſtehenden Truppen nur die einzige Straße auf Hamm offen. Daher werde er, ſobald der Feind über Stadt Loen gegen Coesfeld vorrücke, Münſter räumen, und den Feind im weiteren Vorrücken durch eigenen Angriff oder Bedrohung aufzuhalten ſuchen.“ — Werneck ſchickte noch Vormittags aus Münſter 1 Bataillon nach Düllmen, und behielt alſo in jener Stadt nur mehr 2 Bataillons. In Horſtmar war 1 Bataillon, und zwiſchen dieſem Orte und Münſter das Dragoner-Re-

der, von Rheine, zu ihrer Brigade auf Ochtrupp zurückmarſchiren, worauf Gen. Scheither am 8. März ſeine Vorpoſtenlinie ſtärker beſetzen konnte. Dem Gen. Bothmer wurden 1 Infanterie-, 2 Reiter-Regimenter und 1 Eskadron Heſſen zur Verſtärkung geſchickt, und nach Lingen, Bramſche, Bawinkel und Fürſtenau vertheilt.

Am 8. März beſetzten die Franzoſen Nordhorn ſehr ſtark, und brachen die auf dem rechten Arm der Vechte beſtandene Brücke ab. Am 9. beſetzten ſie Dennekam. Gen. Riedeſel wurde dadurch in Beſorgniß eines plötzlichen feindlichen Anfalles geſetzt, und bog den rechten Flügel ſeiner Vorpoſtenlinie mehr gegen die Vechte zurück. Sie ging jetzt von Gildehaus über Wengſel, bis gegen Brandlecht. Auch ein Theil der Unterſtützungstruppen wurde näher an die Linie gezogen. — Am 10. März überfielen die Franzoſen die Pikets an der Dinkel zu Springbill, Loſſer und Poppenbrücke, verjagten dieſelben, und drangen dießſeits des Fluſſes weiter vor. Als Oberſt Wurmb mit den Unterſtützungstruppen von Gildehaus vorrückte, zogen ſich die Franzoſen wieder bis an die Dinkel zurück, und nahmen an der Poppenbrücke ihre Stellung, die ſie verſchanzten und mit Geſchütz verſahen. Nun zog Gen. Riedeſel die an der Dinkel geſtandenen Vorpoſten ſeines linken Flügels näher an Gildehaus, und auf dem rechten Flügel von Brandlecht nach Niederloge zurück. — Die Franzoſen waren nun Meiſter der Dinkel bis Gronau, welcher Poſten aber, ſo wie Gildehaus, aus der Linie vorſprang, und leicht abgeſchnitten werden konnte. Da die Gefahr für Bentheim mit jedem Tage größer wurde, ſo forderte der

Gen. d. Kav. Graf Wallmoden am 9. März den FML. Werneck auf, die Bewegung in die feindliche rechte Flanke jetzt schon auszuführen. Dieser General durfte aber, — ohne hierzu einen neuen und ausdrücklichen Befehl von FML. Brugglach, als dem Kommandanten des ganzen Auxiliarkorps, erhalten zu haben, — diesen Flankenangriff nur in dem Falle ausführen, wenn der Feind wirklich auf Bentheim vordrang. Ohnehin mußte seine Bestimmung nächster Tagen durch die bevorstehende Ankunft der Preußen ganz geändert werden. Vom 27. Februar bis 3. März waren schon zwei preußische Infanterie-Regimenter bei Wesel angekommen. Am 12. März wurden preußische Truppen in Teklenburg erwartet, und bis zum 17. sollte das ganze Korps des GL. Kalkreuth bereits eingetroffen seyn, und die kaiserliche Infanterie am nämlichen Tage über die Lippe zurückgehen. Jenes preußische Korps bestand aus 14 Bataillons, 5 Jäger-Kompagnien und 30 Eskadrons, mit 4 Batterien. Es marschirte in zehn Abtheilungen, deren Erste Anfangs März aus ihren Quartieren am Mittel-Rheine aufbrach. Die übrigen Abtheilungen folgten in Zwischenräumen von zwei Tagen, und die zehnte oder letzte Abtheilung sollte am 24. März zu Hamm ankommen. — Es wurde kaiserlicher Seits darauf angetragen, daß die Ablösung vom rechten Flügel des Auxiliarkorps angefangen werden solle, da die Truppen links nach dem Rheine abmarschiren mußten. Der GL. Kalkreuth traf am 6. März zu Hamm ein, — am 7. die erste Abtheilung der Avantgarde, nämlich Gen. Köhler mit 5 Eskadrons Husaren und 2 Kompagnien Jäger. Diese sollten dann ihren Marsch so fortsetzen, daß sie am 13.

Dieſe beiden Generale und Gen. Wurmb beſchloſſen daher, den Rückzug hinter die Emms fortzuſetzen, die Vortruppen aber auf dem linken Ufer, und in Rheine eine ſtarke Unterſtützungstruppe zu laſſen. Während die dießfällige Meldung an GL. Dallwigk nach Ypenbüren und von da an den Gen. d. Kav. Graf Wallmoden nach Osnabrück geſendet wurde, hatten die Generale ſchon am Abend des 14. die Emms überſchritten, und am Morgen des 15. hinter dem Fluſſe die Kantonnirungen in Ypenbüren, Bevergern, Mettingen, Lengerich, Bramſche, Fürſtenau, u. ſ. w. bezogen. In Rheine war ungefähr der dritte Theil der Infanterie dieſer Brigaden zurückgeblieben, und die Vorpoſten dehnten ſich von Emsbüren über Salzbergen, Ohne, u. ſ. w. aus. Die Gegenbefehle des Gen. d. Kav. Graf Wallmoden trafen zwar ſchon um vier Uhr Morgens in Ypenbüren ein; aber doch zu ſpät; denn der Rückzug war ſchon vollendet. — Graf Wallmoden verſtärkte nun das in der Grafſchaft Lingen ſtehende Korps, und übertrug den Befehl über daſſelbe dem Gen. Hammerſtein.

Die Franzoſen hatten zwar am 15. die alliirten Truppen des Centrums in ihren rückgängigen Bewegungen gar nicht beunruhigt. Dagegen machten ſie auf die Vortruppen der Kaiſerlichen einen lebhaften Angriff. Um halb zwei Uhr Nachmittags rückten zwei franzöſiſche Kolonnen, — jede aus 200 Reitern, und 1 Bataillon Infanterie, mit 1 Kanone, beſtehend, — über Vreden und Ottenſtein vor. Die k. k. Vorpoſten zogen ſich auf das mit Scharfſchützen beſetzte Dorf Wüllem zurück. Dieſes wurde vom Oberſt Jellachich, dem Kommandanten der dortigen Vorpoſten,

entschlossen vertheidigt. Nachdem der Feind dieses Dorf, eine Stunde hindurch, lebhaft mit Kugeln und Kartätschen beschossen, rückte eine französische Abtheilung gegen das Dorf Westem, und bald darauf wurden beide Dörfer von allen Seiten bestürmt. Die Vertheidiger räumten dieselben, und zogen sich in die Stellung von Ahaus. Im Centrum derselben lag ein Wäldchen mit Gestrippe. Dahin warf Jellachich 3 Kompagnien Scharfschützen, 1 Kompagnie vom Infanterie-Regiment Franz Kinsky. Auf jedem Flügel stand noch 1 Kompagnie dieses Regiments, und Abtheilungen des Chevaulegers-Regiments Karaczay deckten die Flanken. — Der vorprellende Feind wurde mit Kartätschenfeuer empfangen, und bald waren seine beiden Kanonen demontirt. Nun rückte Jellachich bis auf die halbe Entfernung gegen die Dörfer Wüllem und Westem vor. Sobald die französische Reiterei wahrnahm, daß die östreichische Infanterie ihre gute Stellung im Gebüsche aufgegeben hatte, wollte sie dieselbe in beiden Flanken anfallen, wurde aber von den Chevaulegers zurückgeworfen. — Jellachich nahm nun die beiden Dörfer mit Sturm wieder, und sah sich nach einer halben Stunde im Besitz der ganzen am Morgen innegehabten Linie. Die Franzosen zogen sich in Unordnung zurück; sie konnten jedoch in dem sehr durchschnittenen Terrän nicht verfolgt werden. Sie ließen 30 Todte liegen, und führten viele Wagen voll Blessirten mit sich fort. — Die Kaiserlichen zählten zwei Todte und 18 Verwundete. —

Die erwähnten Umstände hinderten das k. k. Auxiliarkorps, in jenen Gegenden mehr etwas Entscheidendes gegen den Feind zu unternehmen; obwohl Gen. d. Kav. Graf Wallmoden noch durch ein Schreiben

vom 14. März den FML. Baron Werneck zur Ausführung der oft besprochenen Diversion in des Feindes rechte Flanke aufforderte. Als Werneck am 15. dieses Schreiben empfing, traf ebenlauch ein Auftrag des FML. Baron Brugglach ein: „sich durchaus in keine Unternehmung mehr einzulassen; da jede Stunde der Befehl des FZM. Graf Clerfayt zum wirklichen Abmarsch erwartet werde, und ohne dessen ausdrücklicher Weisung an den zum Rückmarsch getroffenen Dispositionen nichts mehr geändert werden könne.“ — An diesem Tage erwartete FML. Werneck in Münster den Gen. Köhler, am 16. aber drei preußische Bataillons zur Ablösung. Der Abmarsch der k. k. Truppen hatte bereits begonnen, und am 16. Nachmittags wollte sich Werneck selbst nach Düllmen begeben. — Neue Befehlsschreiben des FZM. Graf Clerfayt vom 15. und 16. März wiederholten die Weisung, daß das k. k. Auxiliarkorps sich in keine Operazionen an der Emms, in kein bedeutendes Gefecht, mehr einlassen solle; daß die schleunige Übernahme der Stellung und Ablösung der Posten bei GL. Kalkreuth erwirkt werden möchte; daß die Truppen, so bald es die Umstände zuließen, gesammelt, und bei weiterem Vordringen des Feindes hinter die Lippe geführt, die zuerst überflüssig gewordenen Truppen aber über die Roer gezogen werden sollten. —

Der GL. Kalkreuth äußerte nun den Wunsch, daß, obwohl seine Truppen am 16. März die Ablösung auf dem rechten Flügel des k. k. Auxiliarkorps beginnen würden, und folglich FML. Werneck am 17. abmarschiren könne, doch FML. Brugglach mit dem linken Flügel noch so lange in seiner gegenwärtigen Aufstellung bleiben möchte,

bis die letzten Abtheilungen des preußischen Heeres des FM. Möllendorf angekommen seyn würden. — Diesem Verlangen konnte, bei der dringenden Nothwendigkeit, die Truppen des Auxiliarkorps an den Rhein zu ziehen, und die von den Preußen dort verlassene Strecke schnell zu besetzen, nicht entsprochen werden, und FML. Brugglach beharrte darauf, den Marschplan genau zu vollziehen, so daß die Lippe nur von der kaiserlichen Nachhut noch bis zum 25. oder 26. März gehalten werden sollte. — Auf ein neues Gesuch des FM. Möllendorf bewilligte der FZM. Graf Clerfayt jedoch, daß die drei Brigaden Davidovich, Petrasch und Hoditz, zusammen 8 Bataillons, 4 Kompagnien, 14 Eskadrons, mit ihrem Geschütze, bis zum 28. März hinter der Lippe aufgestellt bleiben durften; wovon jedoch 2 Bataillons und einige Reiterei zur Besetzung der Rheinposten zwischen der Lippe und Roer verwendet werden mußten. —

Am 20. März trat FML. Brugglach mit dem linken Flügel den Rückmarsch an. Am 23. wurde die dortige Vorpostenkette zurückgezogen, und am 24. gingen die letzten Truppen bei Rosendorf, Dorsten, Wesel über die Lippe, und setzten dann, außer den zum Stehenbleiben bis 28. März bestimmten Brigaden, den Marsch in ihre neuen Bestimmungen fort. FML. Brugglach nahm am 25. sein Hauptquartier in Duisburg. — Da der FM. Möllendorf den Rhein, von der Lippe aufwärts, nur bis an die Mündung der Roer besetzte, so befahl der FZM. Graf Clerfayt, daß der FML. Brugglach mit den zuletzt von der Lippe abziehenden Truppen zwischen der Roer und Sieg aufgestellt bleiben solle. Zu diesem Korps gehörten die Generale Finke, Welsch, Riese, der in Düsseldorf befehligte, und Ba-

ron Kienmaier, der den rechten Flügel des Kordons der Vorposten und leichten Truppen von der Roer bis Monheim befehligte. Den linken Flügel dieses Kordons, von Monheim bis Mondorf und an die Sieg, kommandirte Oberst Görger. Die Hauptposten und Quartiere waren zu Mondorf, Deutz, Mühlheim, wo FML. Brugglach sein Hauptquartier nahm, Monheim, Urlenbach, Itter, Düsseldorf, Mündelheim, Kaiserswerth und Duisburg. Nachdem die durch die Rückkehr des Auxiliarkorps veranlaßte neue Truppeneintheilung und Dislokazion ausgeführt worden war, bestand das Korps zwischen der Roer und Sieg aus 9 Bataillons, 33 Kompagnien und 21 Eskadrons. —

Am 16. März hatten die Franzosen die Fortsetzung der Offensive aufgegeben, Gildehaus, Bentheim, Schuttorp und den größten Theil des rechten Ufers der Dinkel verlassen. Nur Denekam, Nordhorn und Oldensaal hielten sie noch besetzt. Die ersten Preußen (Gen. Golz mit 2 Bataillons, 3 Eskadrons) kamen in Greven an. Die Hessen-Darmstädter zogen ihre Posten ein, gingen nach Lengerich und Teklenburg zurück, und deckten durch die Aufstellung einer starken Abtheilung bei Elten die ganz offene linke Flanke der englischen kombinirten Armee. — Am 17. März ließ der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden die gesammten deutschen Truppen seines Heeres eine neue Dislokazion beziehen, und stellte die rechts in der Grafschaft Lingen kantonnirenden Truppen unter die Befehle des Gen. Hammerstein, die links in Teklenburg und im Münsterlande bequartierten unter jene des GL. Dallwigk. Für den Fall, daß der Feind über die Emms ginge,

war dem erſten Korps Fürſtenau, dem zweiten Yppenbüren zu Sammelplätzen angewieſen. Der Kordon des GL. Dallwigk an der Emms begann links von den durch die Preußen beſetzten Orten Mettelen, Steinfurt, u. ſ. w., und lief längs der Emms vor Rheine, Emmsbüren, bis Helſom und Bexen, wo der Kordon des Gen. Hammerſtein begann.

Am 18. März ſetzten die Franzoſen ihren Rückzug in das innere Holland fort, nachdem ſie alle Brücken über die Dinkel abgebrochen hatten. Moreau hatte den Befehl der Nordarmee übernommen. Er ſtellte ſeine Vorpoſten längs dem linken Ufer der Dinkel und den Bourtanger Moräſten bis an die See. Die zwei zur Sambre- und Maas-Armee gehörenden Diviſionen räumten die holländiſchen Provinzen Ober-Yſſel und Zütphen, und gingen in Eilmärſchen auf das linke Ufer des Rheines zurück. Dieſe rückgängigen Bewegungen der Franzoſen waren eine natürliche Folge der dem Abſchluſſe nahen Unterhandlungen mit Preußen, und der in dieſem Frieden feſtzuſetzenden Demarkazionslinie für das nördliche Deutſchland, durch welche in dieſen Gegenden alle Feindſeligkeiten aufhören mußten, in ſo weit ſie ſich über die Grenzen der von der Demarkazionslinie umſchloſſenen Länder ausdehnen konnten, oder Truppen ſolcher deutſcher Fürſten betrafen, welche der Neutralitätsakte beigetreten ſeyn würden. —

Am 19. März traf der Gen. von Kleiſt mit einer zweiten Diviſion Preußen bei Lengerich ein. Es wurde ihm der Diſtrikt an der Emms von Meppen bis Münſter zur Beſetzung eingeräumt. Die deutſchen Truppen der engliſchen kombinirten Armee beſetzten nun den Kordon von Meppen rechts hinab, längs der Emms, bis

Oſtfrießland. Die Engländer aber zogen ſich allmählich rechts nach der Weſer, und bereitete ſich in den Erholungsquartieren bei Bremen, Bremerlehe, u. ſ. w., vor, nach ihrem Vaterlande zurückzuſchiffen, ſobald die günſtige Jahreszeit eingetreten, und die Transportſchiffe angekommen ſeyn würden. — Durch eine von Gen. d. Kav. Graf Wallmoden am 29. März erlaſſene Dispoſizion wurden die hannövriſchen, heſſiſchen und braunſchweigiſchen, längs der Emms kantonnirenden, Truppen in folgende vier Korps geſchieden: Gen. Hammerſtein von Embden bis an die Lette, — Gen. Wurmb von der Lette bis Leye, — Gen. Hannſtein von Leye bis Einen, — Gen. Düring, und in deſſen Abweſenheit Gen. Riedeſel, ſpäter Gen. Linſingen, von Einen bis Meppen. Das zweite, dritte und vierte Korps ſtanden unter dem Oberbefehl des GL. Dallwigk, der ſein Hauptquartier zu Sörgel hatte. Eine fünfte Abtheilung bildete die in Oſtfrießland ſtehende, und den Befehlen des Gen. Hammerſtein untergeordnete, engliſche Reiterei des Gen. David Dundas. —

Die meiſten franzöſiſchen Truppen hatten ſich, als die erſten preußiſchen Kolonnen an der Emms eingetroffen waren, von dieſem Fluſſe zurück, über die Yſſel und gegen den Rhein gezogen. Pichegru war am 18. März von Deventer zur Rheinarmee abgegangen. Um die engliſche kombinirte Armee auch jetzt von einer Unternehmung gegen Holland abzuhalten, verbargen die Franzoſen ihre Schwäche an dieſer Grenze durch Liſt und Demonſtrazionen. Sie verbreiteten das Gerücht, daß eine Armee mit vielem ſchweren Geſchütze ſich bei Gröningen ſammle, um Oſtfrießland, und beſonders Embden, zu beſetzen. Sie hatten bei Delfzyl eine Fre-

gatte aufgestellt, und bei achtzig flache Boote gesammelt, die angeblich zum Transport von Truppen bestimmt waren. Diese Sagen und scheinbaren Vorbereitungen erweckten unter dem deutschen Heere an der Emms große Besorgnisse. Eine französische Landung auf dessen rechtem Flügel war allerdings ausführbar, seit die englische Armee sich aus der Gegend von Emden zurückgezogen, und dreißig englische Kanonenboote, die bisher den Ausfluß der Oster-Emms bewachten, diese Stazion verlassen hatten. Indeß erfuhr man späterhin mit Gewißheit, daß die Franzosen durch ihre Schwäche sich in der Lage befanden, durchaus keine offensive Operazion wagen zu können. Die neuorganisirten holländischen Nazionalgarden konnten bei einer Angriffsbewegung kaum in Anschlag gebracht werden. Von französischen Truppen stand in der Provinz Gröningen nur der Gen. Jardon zu Wehner mit 4000 Mann. Das Fort Bourtang war mit 700, dessen vorliegende Posten Rosewinkel mit 200 und Kloster Appel mit 80, die übrigen Forts an der Grenze jedes nur mit 2 bis 300 Mann besetzt. Von Wittmarsum, wo die Preußen standen, bis zum Dollert waren alle Wege abgegraben, mit Schanzen durchschnitten, und diese mit Kanonen, — jedoch meistens nur, zur Täuschung der Gegner, mit hölzernen, — besetzt. Dabei waren die Franzosen aber ungemein thätig, neckten die alliirten Posten jeden Tag, ließen ihre Patrullen, wo diese eine unbewachte Stelle fanden, bis an die Emms dringen, — ihre Truppen ununterbrochen die Quartiere wechseln, um über deren geringe Zahl zu täuschen. Am 30. März, am 3., 7., und vom 14. bis 25. April fielen wechselseitige Scheinangriffe und Demonstrazionen

der Vorposten vor, welche mit Kanonaden und Gepländer verbunden waren, aber keine andere Wirkung auf die Linien hatten, als daß beiderseits mehrere Leute getödtet und verwundet wurden. Dagegen machte es die Noth an Lebensmitteln, welche sich seit der Ankunft der preußischen Armee bedeutend vermehrt hatten, nöthig, daß gegen die Mitte Aprils die Hälfte sämmtlicher deutschen Truppen von der Emms weiter zurück in ausgedehntere Quartiere verlegt wurde. —

Am 1. April hatten die preußischen Truppen Befehl erhalten, nicht mehr auf die Franzosen zu schießen. Am 20. April machte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden seiner Armee bekannt, daß zwischen Frankreich und Preußen am 5. April zu Basel Friede geschlossen worden sey. Vom 27. April bis 2. Mai verließen alle deutschen Truppen die Emms, und die Preußen besetzten die Demarkazionslinie mit einem schwachen Kordon, der vom Rheine bei Emmerich, über Ahaus, Wetteringen, Ohne auf Lingen, und von dort längs der Emms hinab bis an die Nordsee lief. Die Franzosen räumten die noch am linken Ufer der Emms besetzten Ortschaften, und ihre Postenlinie ging nun von der Yssel, über Nienhuys und das Bourtanger Fort, längs der holländischen Grenze hinab. — Die englisch-deutsche Armee lag hinter dieser Demarkazionslinie ruhig in ihren Quartieren. — Am 4. Juni verlegte der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden sein Hauptquartier nach Diepholz, und der preußische FM. Möllendorf das seinige nach Osnabrück. —

Am 16. Mai im Haag hatten holländische Bevollmächtigte mit den französischen Volksrepräsentanten Syeis und Reubel ein off- und defensives Bündniß ge-

schlossen. Unter dem neuen Titel einer batavischen Republik hatte Holland, — außer den schon erwähnten unermeßlichen Kontribuzionen, — sich jetzt auch noch verpflichtet, hundert Millionen Franken für Kriegskosten zu zahlen, die Maasfestungen Venloo und Mastricht an Frankreich abzutreten, eine immerwährende französische Garnison in Vliessingen zu gestatten, bei am Niederrhein oder in Seeland sich ergebender Kriegsgefahr sogleich in Bergenopzoom, Grave und Herzogenbusch französische Besatzungen aufzunehmen, — die Hälfte seiner Land- und Seemacht mit Frankreichs Heeren und Flotten zu vereinigen, und eine französische Armee von 36,000 bis 40,000 Mann in Holland zu unterhalten; angeblich um das Land gegen künftige Angriffe der Prinzen von Oranien zu schützen. Auch wurde den Franzosen freie Schifffahrt auf dem Rheine, der Maas, Schelde und Honte zugestanden. —

Als die Armee Jourdans am 6. September bei Eichelcamp am Rheine die preußische Demarkazionslinie verletzt hatte, fürchtete der Gen. d. Kav. Graf Wallmoden, ein ähnliches Ereigniß an der Emms eintreten zu sehen. Er zog daher seine Truppen Ende Septembers in verschiedene Lager zusammen, und hielt sie gegen eine solche, durch den Bruch der Traktate leicht zu bewirkende, Überraschung in steter Bereitschaft. Es ergab sich jedoch bald darauf aus verläßlichen Nachrichten, daß die ganze Zahl der in Holland vertheilten französischen Truppen damals nicht 10,000 Mann überstieg. Dadurch wurde jede Besorgniß gehoben, und die Truppen kehrten aus den Lagern gegen Ende Oktober in ihre Quartiere zurück. In diesem Monate wa-

ren die Emigrantenkorps im englischen Solde, auf der Weser und Elbe, nach England eingeschifft worden. Auch die englische Reiterei brach nach der Mitte Oktobers, aus ihren Kantonnirungen in der Grafschaft Delmenhorst, gegen Stade an der Weser auf, und wurde dann nach ihrem Vaterlande überschifft. Der Landgraf von Hessen-Kassel hatte am 28. August einen Separatfrieden mit Frankreich geschlossen, und im November marschirten seine Truppen nach Hause. Ein Gleiches thaten um dieselbe Zeit die Hannoveraner, — dann die Hessen-Darmstädtischen und die Braunschweigischen, — endlich auch der Rest der englischen Truppen. Hiermit war also die Auflösung dieser alliirten Armee vollendet. —

II.

Einzelnes über leichtes Fußvolk.

Von J. M. Guggenberger,
Oberlieutenant im k. k. östreichischen Jäger-Regiment Kaiser.

Was nicht für den Krieg, ist auch nicht für den Krieger.

Leichtes Fußvolk bezeichnet: leicht beweglich und leitbar, überall brauchbar, und immer wirksam. Daher gedrungener, fester Körper, scharfe Sinne, aufmerksame Selbstthätigkeit, Vertrauen auf sich, seine Waffen, und seine Führer; daher stete Übung im Frieden, und dabei nur als einziges Vorbild des Krieges Wirklichkeit.

Zur angestrengten und dauernden Thätigkeit gehört die möglichste Beseitigung aller Hindernisse der freien Kraftentwickelung. Der schnellfüßigste Läufer wird durch unbequeme Kleidung zur Drathpuppe, der kraftvollste Körper durch unvollständige Bedeckung ein Opfer der Witterungseinflüsse und der Entbehrungen. Die Nothwendigkeit mit Zweckmässigkeit, mit Nazionalgewohnheiten, und auch mit Vorurtheilen zu vereinigen, ist bei der Bekleidung der Truppen keine geringe Aufgabe; deren Lösung immer auf verschiedenen Wegen versucht werden wird. Die Bewaffnung und Ausrüstung hängt oft mehr als man denken sollte mit den Ansichten über die Bekleidung zusammen. Gewohnheit und Übung hel-

fen auch hier über manche Schwerfälligkeiten hinweg, deren hemmende Wirkungen dadurch oft sehr gemindert erscheinen. Gewohnheit heiligt Gebräuche bei jedem Volke, und Geübtheit gibt ihm Vertrauen auf seine Kräfte und Waffen.

Wenn bei einer Truppe noch Anhänglichkeit den Untergebenen an seine Führer kettet, Kriegs- und Mannszucht alles Übrige regelt und festhält, dann werden weitzerstreute, einzeln fechtende Krieger eben so leicht und genau, wie dichtgeschlossene Linien sich bewegen und zusammenwirken. Der Friede, diese Zeit der Ersparnisse und der Schonung, erlaubt die Anwendung vieler, auch geringfügiger Auskunftsmittel, nur keine Sparsamkeit bei den Waffenübungen für jede Art des Gefechts. Hier sind alle halben Maßregeln ganz ohne Nutzen, und Geld und Mühe verloren.

Unsere Betrachtung wird füglich in vier Theile zerfallen:

1) Zusammensetzung des leichten Fußvolks.
2) Kleidung.
3) Bewaffnung und Ausrüstung.
4) Waffen- und Kriegs-Übungen.

I. Zusammensetzung des leichten Fußvolks.

Man hat oft die Bewohner flacher Gegenden für weniger tauglich zum Dienste des leichten Fußvolks erklärt, als die Bewohner der Gebirge; aber überall wird man wohl vollkräftige, bewegliche und waffenkundige Männer für den Kriegsdienst auffinden.

Die körperliche Größe hierbei immer für einen sichern Maßstab, und große Leute durchaus für weniger gewandt als kleine anzunehmen, dürfte wohl durch die

Erfahrung nicht ganz bestättigt werden. Wie wäre es sonst bei der Fundgrube für leichtes Fußvolk, den Gebirgsvölkern, die in der Regel nicht den kleinsten Menschenschlag liefern? Der Große wie der Kleine muß in dem rauhen Berglande die nämlichen Hindernisse, die gleichen Beschwernisse des Bodens und der Jahreszeiten mit Erfolg überwinden lernen.

Geringere Kultur mancher Gegenden, und die daraus entspringende Unsicherheit des Besitzthumes, erzeugen kriegerisch gesinnte, geübte Leute, welche gern einzeln fechten. Die Nothwendigkeit ist ihre große Lehrmeisterinn.

Ererbte Vorliebe für Jagd und Waffen macht auch den Dienst des leichten Fußvolks beliebter, und Einzelne, die Geschick und Kraft zu den angestrengteren Diensten der leichten Truppen besitzen, finden sich in allen Ländern. Nazionalität wird hier freilich ein wirksameres Band seyn, als bei den Linientruppen, wo oft zu wenig Spielraum für einzelne Wirkungen bleibt. Das leichte Fußvolk muß aber selbständige, wenn auch nicht zu große Körper, doch wenigstens Bataillons bilden, um dem, so natürlichen, Gemeingeist einen Wirkungskreis zu verschaffen. Jene kleinen, aus den einzelnen Infanterie-Bataillons herausgewählten Schützenhäufchen, die als Einheiten handeln, und dennoch stets Anhängsel bleiben, werden in der zeitweisen größern Zusammenwirkung jenes allgemeine Band der gegenseitigen Anhänglichkeit, und damit viel von dem so nöthigen Einklang entbehren.

Ein aufgeweckter Sinn entledigt sich, bei größerer Selbstthätigkeit, gern mancher kleinen, lästigen Formen. Bei den leichten Truppen finden sich aber auch

immer Gelegenheiten, durch passend angebrachte Ermunterungen den guten Willen aufzuregen, und oft große Erfolge durch kleine Mittel zu erreichen. Ob die Offiziere des leichten Fußvolks durch völlige Nazionalität dem gemeinen Mann mehr angenähert seyn sollen, scheint nicht so dringende Nothwendigkeit zu seyn; da immer und überall, aber wohl nirgends mehr als hier, die Persönlichkeit fesselt und abstößt, — den Geist der Masse völlig tödten, aber auch bis zur Begeisterung erhöhen kann.

II. Kleidung des leichten Fußvolks.

Beginnen wir bei der Kopfbedeckung. Zweierlei Absichten strebte man in allen Heeren bei jeder bisherigen Kopfbedeckung des leichten Fußvolks zu vereinigen: Schutz gegen Säbelhiebe, und Zierlichkeit. Die Hauptrücksicht: Bequeme und leichte Bedeckung des edelsten Körpertheils wurde weniger, zum Mindesten nicht allgemein, beachtet. Tuch, Leder und der, beide ganz ersetzende, Filz wurden angewendet. Sey es Hut oder Czako, immer wird, nebst möglichster Leichtigkeit, ein hinreichend vorstehender Augenschirm das erste Erforderniß bleiben, und Seiten- und Nackenschirme, als der beste Schutz gegen das so fühlbar lästige Naßwerden am Halse und Rücken erscheinen.

Der zierlichste, ewig schöne und ächt kriegerische Kopfschmuck ist das, seit jeher in dem k. k. östreichischen Heere gebräuchliche, grüne Feldzeichen; es ist wenig sichtbar, und überall zu finden. Ein einfaches Jäger- oder Schützenzeichen darf der einzige weit glänzende Theil der Kopfbedeckung seyn.

Die Halsbinde ist bei allen Völkern, die viele

Bewegung lieben, locker, oder gar nicht vorhanden. Das leichte Fußvolk bedarf auch viel Beweglichkeit des Kopfes, daher durchaus keine Art von dicken, festen oder steifen Halsbinden.

Weste, Rock und Mantel sind die nothwendige Bedeckung des schutzbedürftigsten Theiles unsers Körpers. Aber drei Lagen metallener Knöpfe auf einander, und darüber drei, auf dem nämlichen Orte sich kreuzende, Tragriemen werden doch gewiß nachtheilig auf Brust und Lunge wirken. Man versehe die Weste mit kleinen Haften, den Rock mit zwei Reihen Knöpfe, um auch die Brustbedeckung vollständig zu machen, und den Mantel mit einer Knopfreihe, um die Bewegung der Knie nicht unnöthig zu erschweren, und das Gewicht des hinreichend weiten und frei herabhängenden Mantels, oder eigentlich Wetterrocks, nicht ohne Ursache zu vergrößern.

Das Beinkleid kann, seiner Bestimmung nach, nur Bedeckung, aber nicht ein Schnürleibchen der Schenkel seyn. Freiheit der Gelenke müßte doch wohl zu raschen und dauernden Bewegungen gestattet werden. Also keine Strupfen für den Fußgänger.

Deutsche Schuhe*) vereinigen als Fußbekleidung die meisten Vortheile. Sie sind am leichtesten zu erzeugen, anzupassen und zu finden. Ihre Ausbesserung hat die mindesten Schwierigkeiten, sie drücken nicht auf die Knöchel und den Obertheil des Fußes, und ihr An- und Ausziehen geschieht in der kürzesten Zeit.

Ihr Hauptnachtheil besteht eben nur in der letzten

*) Bei dem k. k. östreichischen Heer im Gegensatze mit den ungerischen Schnürschuhen so benannt.

Eigenschaft, weil ein aufgeweichter, lehmiger Boden sie leicht von den Füßen zieht. Um dieselben zu befestigen, und zugleich den Knöcheln einen Halt, wie den Unterschenkeln eine Bedeckung zu verschaffen, sind die allgemein bekannten und erprobten Kamaschen vollkommen ausreichend. Es müßte aber die Befestigung der Schuhe an dem untern Theile der Kamaschen nicht durch eine unten durchlaufende Lederstrupfe bewirkt seyn, weil eben im tiefen, kothigen Wege die meisten Strupfen reißen; gerade da, wo sie am unentbehrlichsten sind.*)

Ein zweites Paar Schuhe, die nöthige Wäsche, und eine deckungsfähige Lagermütze, nebst den übrigen kleinen Nothwendigkeiten, werden das Gepäcke bilden. Keine Paradekleidung wird die Last vermehren. Wie der brave Jäger dem Feinde unter die Augen tritt, wird er sich auch seinem höhern Führern zeigen dürfen.

III. Bewaffnung und Ausrüstung des leichten Fußvolks.

Zwei Drittheile flinke und gute Schützen mit glatten Röhren, also schneller Ladung, — das letzte Drittheil sicherer Schützen, mit gezogenen Röhren bewaffnet, scheint das beste Verhältniß zu seyn. Es steht im Einklange mit den Kettengliedern zu drei Mann in zerstreuter, und mit den Rotten zu drei Mann in geschlossener Ordnung. Sind die glatten Röhre auch so kurz und leicht, wie die gezogenen, oder die Stutzen, — so vertritt das lange

*) Die nähere Auseinandersetzung und Beschreibung aller angedeuteten Verbesserungen und Vorschläge gestattet der Raum dieser Blätter nicht, und diese muß daher einer andern Gelegenheit vorbehalten bleiben.

Bajonett, mit flacher Klinge, vollständig die Stelle jedes andern Seitengewehres.

Haben die Karabiniere, wie bei den k. k. östreichischen Jägern, kurze gerippte Bajonette, so soll ein Säbel, als Seitengewehr, keine bloße Zierde vorstellen. Mit einem Sägerücken versehen, ist er der beste Nothhelfer im Busch und Wald, beim Lagerfeuer und Hüttenbau.

Das bei Tage nur zum nahen Angriff gegen Infanterie, und zur Vertheidigung gegen Reiterei aufgesteckte kurze Bajonett findet im Hängeriemen Platz neben dem Säbel.

Die Tragung des Feuergewehres mittelst des Überhängriemens wird für den Jäger stets am meisten Bequemlichkeit darbieten. Man muß jedoch die möglichst gleiche Vertheilung der Last seines übrigen Gepäckes mit berücksichtigen. Die Patrontasche hängt auf der linken, das Seitengewehr auf der rechten Schulter. Wird nun der gerollte Mantel, und das Gewehr auch auf der linken Schulter getragen, so ist diese offenbar überlastet. Die k. k. östreichischen Jäger tragen das Gewehr mit der Mündung abwärts. Bei gepflanztem Bajonett ist solches nicht mehr thunlich. Auch das geladene Gewehr dürfte weit sicherer mit der Mündung nach aufwärts getragen werden können. Schon diese Umstände sind daher hinreichend, den Vorschlag zu begründen: das Gewehr, mit der Mündung oben, auf der rechten Schulter mittelst des Riemens überhängt zu tragen.

Drei Vortheile würden sich hierdurch noch überdieß von selbst ergeben:

1) Daß bei den geschlossenen Bewegungen die rechte

Hand das Gewehr, die linke das Seitengewehr andrücken und ruhig halten;

2) der Ladstock bei den Karabinieren nie herausfallen, und

3) der Gewehrschaft sich nicht am Seitengewehr wetzen könnte; welch letzterer Übelstand bei der jetzigen Tragungsart die Schäfte so schnell zu Grunde richtet.

Die Gewehre mit glattem Rohre, bei denen die Kugel nur durch die angesetzte Patronenhülse auf der Pulverladung festgehalten wird, lassen bei der Tragung mit der Mündung abwärts im geladenen Zustande überdieß sehr befürchten, daß die Kugel sinken, und so beim Abfeuern selbst das Zerspringen des Gewehres herbeiführen könne.

Erfordert die vollständige Ausrüstung des Stutzenjägers ein Pulverhorn, so kann dasselbe auch für den Jäger mit dem glatten Rohre oft Bedürfniß werden; für keinen wird es je ganz überflüssig seyn.

Die Patrontasche kann, der Bequemlichkeit wegen, nie eine gewisse, nicht sehr bedeutende Größe übersteigen. Grund genug, um den innern Raum durch keine Abtheilung noch mehr zu verengen. Sie wird hinten unter dem Tornister getragen. Nur so läßt sie sich leicht verschieben, und hindert keine Bewegung in jeder Körperlage. Der Deckel, mit Seitenblättern versehen, und unterhalb durch eine leicht zuschnappende Schleife von dünnem Eisenblech befestigt, verhindert jedes Herausfallen der Patronen beim Laufen, Sitzen, Liegen, und erlaubt leichtes und schnelles Öffnen und Schließen. Patronen, Pflaster und Kugeln zu jedem Schusse stets vom Rücken einzeln aus der Patrontasche hervorzuholen, ist für den Jäger, der nicht immer in der bequem-

ſten Lage feuert, allezeit unbequem, läſtig, zeitraubend. Eine kleine lederne Taſche, vornſitzend, und mit einem Riemen über den Hüften befeſtigt, gibt das einfachſte Auskunftsmittel. Sie faſſet 10 bis 12 Patronen, Kugel, Pflaſter, die nicht herausfallen können, und doch gleich zur Hand ſind. Sie werden auf einmal wieder aus der Patrontaſche erſetzt. Durch dieſes Täſchchen entſteht kein neuer Theil der Ausrüſtung; ſondern die in dem k. k. öſtreichiſchen Heere für die Stutzenſchlöſſer beſtehenden, ledernen Futterale können durch eine geringe Vervollſtändigung hierzu befriedigend hergerichtet werden. Sind nun dieſe Überzüge für das Gewehrſchloß überhaupt bei naſſem und ſtaubigem Wetter erſprießlich, ſo bleiben ſie auch für jeden Jäger Bedürfniß, und ſo erhalten hierdurch alle die kleine Munizionstaſche.

Der eiſerne Ladſtock für die gezogene Röhre iſt auf erprobte Weiſe ſehr zweckmäßig mit einer hölzernen Birn verſehen. Um dieſe vor dem theilweiſen Abſpringen beim Eintreiben der Kugel zu bewahren, iſt ein metallenes Reifchen als Einfaſſung, und ein möglichſt großes Blättchen von Meſſing oder Kupfer ſehr empfehlend. An dem Einfaſſungsreifchen ſollte ſich überdieß ein kleiner Ring befinden, an welchem der unterſte Ring des Ladſtockriemens zu befeſtigen wäre, damit in keinem Falle der Ladſtock herausfallen, alſo auch nie verloren gehen könnte.

Das ſchwarze Riemenzeug iſt wenig ſichtbar, alſo zweckmäſſig für den Jäger. Nur ſollte daſſelbe im durchnäßten, erweichten Zuſtande nicht ſo abſcheulich ſchmutzen. Dem Leder ſeine öhligen Theile deßhalb entziehen, heißt daſſelbe halb verderben. Man muß

fen auch hier über manche Schwerfälligkeiten hinweg, deren hemmende Wirkungen dadurch oft sehr gemindert erscheinen. Gewohnheit heiligt Gebräuche bei jedem Volke, und Geübtheit gibt ihm Vertrauen auf seine Kräfte und Waffen.

Wenn bei einer Truppe noch Anhänglichkeit den Untergebenen an seine Führer kettet, Kriegs- und Mannszucht alles Übrige regelt und festhält, dann werden weitzerstreute, einzeln fechtende Krieger eben so leicht und genau, wie dichtgeschlossene Linien sich bewegen und zusammenwirken. Der Friede, diese Zeit der Ersparnisse und der Schonung, erlaubt die Anwendung vieler, auch geringfügiger Auskunftsmittel, nur keine Sparsamkeit bei den Waffenübungen für jede Art des Gefechts. Hier sind alle halben Maßregeln ganz ohne Nutzen, und Geld und Mühe verloren.

Unsere Betrachtung wird füglich in vier Theile zerfallen:

1) Zusammensetzung des leichten Fußvolks.
2) Kleidung.
3) Bewaffnung und Ausrüstung.
4) Waffen- und Kriegs-Übungen.

I. Zusammensetzung des leichten Fußvolks.

Man hat oft die Bewohner flacher Gegenden für weniger tauglich zum Dienste des leichten Fußvolks erklärt, als die Bewohner der Gebirge; aber überall wird man wohl vollkräftige, bewegliche und waffenkundige Männer für den Kriegsdienst auffinden.

Die körperliche Größe hierbei immer für einen sichern Maßstab, und große Leute durchaus für weniger gewandt als kleine anzunehmen, dürfte wohl durch die

Erfahrung nicht ganz bestättigt werden. Wie wäre es sonst bei der Fundgrube für leichtes Fußvolk, den Gebirgsvölkern, die in der Regel nicht den kleinsten Menschenschlag liefern? Der Große wie der Kleine muß in dem rauhen Berglande die nämlichen Hindernisse, die gleichen Beschwernisse des Bodens und der Jahreszeiten mit Erfolg überwinden lernen.

Geringere Kultur mancher Gegenden, und die daraus entspringende Unsicherheit des Besitzthumes, erzeugen kriegerisch gesinnte, geübte Leute, welche gern einzeln fechten. Die Nothwendigkeit ist ihre große Lehrmeisterinn.

Ererbte Vorliebe für Jagd und Waffen macht auch den Dienst des leichten Fußvolks beliebter, und Einzelne, die Geschick und Kraft zu den angestrengteren Diensten der leichten Truppen besitzen, finden sich in allen Ländern. Nazionalität wird hier freilich ein wirksameres Band seyn, als bei den Linientruppen, wo oft zu wenig Spielraum für einzelne Wirkungen bleibt. Das leichte Fußvolk muß aber selbständige, wenn auch nicht zu große Körper, doch wenigstens Bataillons bilden, um dem, so natürlichen, Gemeingeist einen Wirkungskreis zu verschaffen. Jene kleinen, aus den einzelnen Infanterie-Bataillons herausgewählten Schützenhäufchen, die als Einheiten handeln, und dennoch stets Anhängsel bleiben, werden in der zeitweisen größern Zusammenwirkung jenes allgemeine Band der gegenseitigen Anhänglichkeit, und damit viel von dem so nöthigen Einklang entbehren.

Ein aufgeweckter Sinn entledigt sich, bei größerer Selbstthätigkeit, gern mancher kleinen, lästigen Formen. Bei den leichten Truppen finden sich aber auch

immer Gelegenheiten, durch passend angebrachte Ermunterungen den guten Willen aufzuregen, und oft große Erfolge durch kleine Mittel zu erreichen. Ob die Offiziere des leichten Fußvolks durch völlige Nazionalität dem gemeinen Mann mehr angenähert seyn sollen, scheint nicht so dringende Nothwendigkeit zu seyn; da immer und überall, aber wohl nirgends mehr als hier, die Persönlichkeit fesselt und abstößt, — den Geist der Masse völlig tödten, aber auch bis zur Begeisterung erhöhen kann.

II. Kleidung des leichten Fußvolks.

Beginnen wir bei der Kopfbedeckung. Zweierlei Absichten strebte man in allen Heeren bei jeder bisherigen Kopfbedeckung des leichten Fußvolks zu vereinigen: Schutz gegen Säbelhiebe, und Zierlichkeit. Die Hauptrücksicht: Bequeme und leichte Bedeckung des edelsten Körpertheils wurde weniger, zum Mindesten nicht allgemein, beachtet. Tuch, Leder und der, beide ganz ersetzende, Filz wurden angewendet. Sey es Hut oder Czako, immer wird, nebst möglichster Leichtigkeit, ein hinreichend vorstehender Augenschirm das erste Erforderniß bleiben, und Seiten- und Nackenschirme, als der beste Schutz gegen das so fühlbar lästige Naßwerden am Halse und Rücken erscheinen.

Der zierlichste, ewig schöne und ächt kriegerische Kopfschmuck ist das, seit jeher in dem k. k. östreichischen Heere gebräuchliche, grüne Feldzeichen; es ist wenig sichtbar, und überall zu finden. Ein einfaches Jäger- oder Schützenzeichen darf der einzige weit glänzende Theil der Kopfbedeckung seyn.

Die Halsbinde ist bei allen Völkern, die viele

Bewegung lieben, locker, oder gar nicht vorhanden. Das leichte Fußvolk bedarf auch viel Beweglichkeit des Kopfes, daher durchaus keine Art von dicken, festen oder steifen Halsbinden.

Weste, Rock und Mantel sind die nothwendige Bedeckung des schutzbedürftigsten Theiles unsers Körpers. Aber drei Lagen metallener Knöpfe auf einander, und darüber drei, auf dem nämlichen Orte sich kreuzende, Tragriemen werden doch gewiß nachtheilig auf Brust und Lunge wirken. Man versehe die Weste mit kleinen Haften, den Rock mit zwei Reihen Knöpfe, um auch die Brustbedeckung vollständig zu machen, und den Mantel mit einer Knopfreihe, um die Bewegung der Knie nicht unnöthig zu erschweren, und das Gewicht des hinreichend weiten und frei herabhängenden Mantels, oder eigentlich Wetterrocks, nicht ohne Ursache zu vergrößern.

Das Beinkleid kann, seiner Bestimmung nach, nur Bedeckung, aber nicht ein Schnürleibchen der Schenkel seyn. Freiheit der Gelenke müßte doch wohl zu raschen und dauernden Bewegungen gestattet werden. Also keine Strupfen für den Fußgänger.

Deutsche Schuhe*) vereinigen als Fußbekleidung die meisten Vortheile. Sie sind am leichtesten zu erzeugen, anzupassen und zu finden. Ihre Ausbesserung hat die mindesten Schwierigkeiten, sie drücken nicht auf die Knöchel und den Obertheil des Fußes, und ihr An- und Ausziehen geschieht in der kürzesten Zeit.

Ihr Hauptnachtheil besteht eben nur in der letzten

*) Bei dem k. k. östreichischen Heer im Gegensatze mit den ungerischen Schnürschuhen so benannt.

unſern Verſchanzungen auf dem Laßmare, hinter welchen unſere Truppen im Lager ſtanden, mehrere Batterien auf. Am 25., mit dem anbrechenden Tage, fingen ſie an, unſere Verſchanzungen zu beſchießen. Zugleicher Zeit paſſirten in der Nähe des Czeplia-Berges bei 8000 Mann vom Feinde die Cserna, und zogen beinahe kletternd an den ſteilen Abſtürzen des Stokiern-Berges gegen die Perſa Palanka. Allein die Kanonade auf den Laßmare war ohne Erfolg; ſo wie die Türken auch nach mehrſtündigem blutigen Gefechte von der Palanka abgewieſen wurden.

Die Nachricht, welche der Kaiſer von dieſem Ereigniſſe noch im Laufe des nämlichen Tages erhielt, veranlaßte ihn, ſogleich mit der Armee aufzubrechen, und da der Weg durch die Almaſch unbrauchbar gefunden worden, jenen über Vranitz, Dikwan, Prebul nach Karanſebes einzuſchlagen; während das Gepäcke der Armee über Straſſa, Verſchitz, Klokodia nach Bokſan inſtradirt wurde.

Unterdeſſen hatten die Türken nicht aufgehört, täglich ihre Angriffe auf die Stellung des Wartensleben'ſchen Korps zu wiederholen. Am heftigſten war ihr Andrang gegen die Perſa Palanka, gegen welche ſie jetzt auch Kanonen gebrauchten. Obgleich die Diviſion des Regiments Lattermann, welche mit einer Kompagnie des walachiſch-illyriſchen Grenz-Regiments die Beſatzung derſelben ausmachte, ſich auch aufs tapferſte wehrte, ſo war doch am 27. Auguſt durch das feindliche Geſchützfeuer die äußere Vertheidigung der Palanka ſo zu Grunde gerichtet, daß ſie länger nicht mehr zu halten war. Auch hatte ſie ihren tapfern Kommandanten, den Major Lattermann, verloren. FML. Wartensleben befahl daher,

sie in der Nacht zu verlassen. Die Türken führten nun am 28. die Geschütze, welche sie früher gegen die Persa-Palanka verwendet hatten, auf die höchste Kuppe des Stokiern, gegen den linken Flügel der Posizion auf, beschossen diesen, wie auch den rechten Flügel vom Cseplia-Berge, den ganzen Tag und die Nacht hindurch mit Bomben und aus grobem Geschütze; so daß der Erfolg dieser Kanonade, — mehr aber noch die Nachricht, daß die Feinde, geführt durch Walachen, auf mehreren Seitenwegen der Stellung sich naheten, — den FML. Grafen Wartensleben bewogen, diese zu verlassen. Die Nacht vom 28. auf den 29. August wurde zum Rückzug bestimmt, und derselbe unter einem fürchterlichen Gewitter ungehindert bis zum Tage fortgesetzt; wo späterhin die Arrieregarde des Korps, bestehend aus den Regimentern Würtemberg Dragoner und Gräven Husaren, mit dem Feinde ins Gefecht gerieth, der aber mit Verlust zurückgeschlagen wurde. Der Rückzug ging über Kornia und Teregova nach Fenisch; wo das Armeekorps am 29. gegen Abend anlangte, und am 30., auf der Anhöhe herwärts des Fenisch-Baches, das Lager im Quarree bezog.

Hier dürfen wir nicht unterlassen, mit wenig Worten nur des hochherzigen Opfers zu gedenken, dem sich der Hauptmann Menrad Geppert des Infanterie-Regiments Terzy mit 100 Freiwilligen unterzog, um den Rückzug des Wartenslebenschen Korps, wenigstens für eine Zeit lang, zu sichern. Da dieses Gegenstandes in der militärischen Zeitschrift (man sehe den Jahrgang 1825, V. Heft, Seite 236) schon einmal ausführlich ist erwähnt worden, so verweisen wir dahin, und führen hier nur an, was zur Sache gehört.

Der Rückzug des Korps mußte durch das Defilee genommen werden, welches der steil abfallende Vorsprung des Straßowetz, eines Theiles des zwischen der Cserna und Bella-Reka liegenden Felsengebirges, mit diesem letzteren Flusse bildet. Am Fuße des Berges geht die Straße kurz vor Mehadia vom rechten auf das linke Ufer der Bella-Reka über, und windet sich hier zwischen diesem Flusse und einer beinahe senkrechten Felsenwand durch das Thal. Die Höhe dieses Vorsprunges ist mit einer Menge von Steinen und Felsentrümmern bedeckt. Dieses erweckte in dem FML. Grafen Wartensleben die Idee, die Türken durch das Herabstürzen dieser Gegenstände auf sie, bei Erreichung dieses Defilees, im Nachsetzen aufzuhalten. Allein die Truppe, die dies bewerkstelligen sollte, schien nach der Ausführung verloren, indem sie sich dann in der Mitte der feindlichen Armee befinden würde. Doch dem Wohle des Ganzen mußte jenes von Wenigen weichen. Der genannte Hauptmann Geppert wurde zum Führer der kleinen Schar Freiwilliger gewählt, die jene Idee verwirklichen sollte. Mit Brot auf einen Tag, und mit Munizion so viel die Leute tragen konnten, versehen, trat Geppert den Marsch an, und war in gehöriger Zeit zur Stelle. Es graute kaum der Morgen des 29., als die Türken, dem Marsche ihrer Gegner folgend, an jenem Absturze des Straßowetz vorüberziehen wollten. Da rollten wirklich Felsentrümmer und Steine jeder Größe von der Höhe herab, und hemmten für einige Zeit den Marsch der Überraschten. Allein vor sich keinen Feind sehend, war der ihnen zur Seite auf sie Wirkende der Gegenstand, auf welchen Aller Blicke sich wendeten. Nur Minuten des Staunens, und Hunderte rannten zur andern ersteig-

baren Lehne des Berges, um die wenigen Feinde zu erdrücken, die es wagten, fünfzig Tausenden die Spitze zu bieten. Bis zum Abend wehrt sich das tapfere Häuflein, — alle Vortheile des Terräns für sich benützend, größtentheils mit dem Bajonette jedem Angriffe begegnend, — gegen mehr als zehnfache Übermacht, ohne überwunden zu werden. Endlich kam die sehnlichst erwünschte Nachtzeit heran. Die Türken ließen nach in ihren Anfällen, die Beute wahrscheinlich schon als sicher in ihren Händen wähnend, und nun dachte Hauptmann Geppert an den Rückzug. Gegen Mitternacht brach er mit seiner schon geschmolzenen tapfern Schar, die Verwundeten in der geschlossenen Masse tragend, durch die feindliche Stellung dort, wo sie am schwächsten schien, schlug sich durch die schlaftrunkenen Feinde, erreichte glücklich den nahen Wald, und entkam durch einen angestrengten Marsch für den ersten Augenblick der ersten Verfolgung seiner Gegner. Allein erst am 7. September, nachdem er und seine Tapfern die höchsten Mühseligkeiten: Hunger, Durst, Kälte, den Marsch über unwegsame Gebirge, die feindseligste Behandlung durch die Landesbewohner, ertragen hatten, — immer unweit vom Feinde umschwärmt, der mit Spürhunden ihm folgte, — erreichte Hauptmann Geppert noch mit fünfzig der Seinigen den Rücken der Armee, den er in weitem Bogen zu suchen gezwungen gewesen war. —

Am 30. August war der Kaiser mit der Hauptarmee im Lager bei Prebul eingetroffen. Hier erhielt er den Bericht des FML. Grafen Wartensleben, daß er sich, beinahe ganz ohne Verlust, vor einem mehr als vierfachen Feinde, der alle Höhen um ihn herum schon besetzt hatte, zurückgezogen, das Thal von Mehadia verlas-

sen, und die Stellung bei Fenisch besetzt habe. Am 31. August marschirte die Hauptarmee von Prebul nach Karansebes, und bezog das Lager in zwei Linien rechts und links vor der Stadt. Am 1. September rückten 3 von jenen zehn Bataillons, welche aus dem Innern der Monarchie erwartet wurden, bei der Hauptarmee ein.

Seine Majestät der Kaiser, welcher an diesem Tage die Gegend zwischen Karansebes und dem Armeekorps des FML. Wartensleben rekognoszirten, beschloßen, die Hauptarmee vorwärts ins Lager bei Slatina zu führen; wo der Kaiser am 3. sein Hauptquartier nahm. Um das Armeekorps des FML. Grafen Wartensleben, welches nun die Avantgarde der Hauptarmee machte, näher zu bringen, wurde es hinter den Schlüssel des Thales zurückgezogen, durch welchen der Weg neben der Temes von Slatina nach Terregova führt, und der nicht breiter ist, als daß Weg und Fluß Raum nebeneinander haben. Hier, rückwärts von Armenisch, wurde das Korps so aufgestellt, daß der rechte Flügel seiner Infanterie an den steilen Grund der Temes, und der linke an den Gornitzberg so angelehnt wurde, daß er gegen diesen eine Flanke bildete. Die Kavallerie stand im zweiten Treffen rechts der Temes. Die Hauptarmee nahm ihre Stellung hinter den tiefen Grund von Sadova, auf der Anhöhe zwischen diesem Dorfe und Illova, mit dem linken Flügel am Gebirge und dem rechten gegen die Temes zu.

Alle diese Aufstellungen geschahen am 3. September; an welchem Tage die Nachricht eintraf, daß der Major Stein in der veteranischen Höhle, durch Mangel an Lebensmitteln und Munizion, nach einer

tapfern und äußerst entschlossenen einundzwanzigtägigen Gegenwehr, und nach einem den Türken beigebrachten, verhältnißmäßig ungeheuer zu nennenden, Verluste, gezwungen worden war, zu kapituliren. Der Großvezier war persönlich bei der Übernahme der Höhle zugegen. Die Besatzung erhielt freien Abzug, und die Offiziere die Begünstigung, ihre Degen beizubehalten. Sie wurden übrigens von den Türken mit der Achtung behandelt, die ihre heldenmüthige Vertheidigung verdiente. Bis zu dem Dorfe Swinicza, wo die ersten östreichischen Truppen standen, wurden sie durch eine Abtheilung Janitscharen eskortirt; wohin auch die 86 Kranken und Verwundeten der Besatzung zu Wasser geführt wurden. Der Verlust der veteranischen Höhle war für uns von größerer Bedeutung, als man auf den ersten Anblick, des kleinen Postens wegen, hätte glauben sollen. Die Türken wurden dadurch Herren der ganzen Donau, auf der sie eine Menge Kriegsfahrzeuge hatten, bis nach Belgrad. Doch dieß war es nicht allein, was uns schaden konnte; die Hauptarmee selbst war in ihrer gegenwärtigen Stellung nicht sicher; indem die Türken jetzt wahrscheinlich aller Päße durch die Almasch sich bemeisterten, ihnen auch, da der FML. Graf Brechainville zu schwach war, sie in Szaszka aufzuhalten, der Weg nach Weißkirchen, und mit ihm jener in die Ebene des Banats offen stand; wodurch die Hauptarmee leicht in den Fall kommen konnte, ganz von ihren rückwärtigen Kommunikazionen abgeschnitten zu werden. Der ausrückende Stand des Armeekorps des FML. Grafen Wartensleben war zu dieser Zeit, in 12 Bataillons und 12 Eskadrons, etwas über 10,000 Mann, jener der Hauptarmee, in 7 Grenadier-, 16 Füselier-Bataillons

und 30 Eskadrons, bei 25,000 Mann; so daß man die ganze Hauptmacht auf 35,000 Mann rechnen konnte.

Vom 3. bis 10. September blieb Alles ruhig zwischen beiden Armeen. Am Morgen des letzteren Tages erhielt man die Nachricht, daß die Türken über Kornia und Terregova auf dem Anmarsche wären. Sie brachen auch wirklich gegen Mittag bei dem sogenannten Fenischer Schlüssel hervor, besetzten die Anhöhen rechts und links, und schickten eine Menge Spahis gegen Armenisch. Doch blieb es nur bei dieser Demonstrazion; indem diese sich gegen Abend wieder zurückzogen. Den 11. September blieb der Feind in der Stellung herwärts des Fenischer Schlüssels. Am 12. bemerkte man den Zumarsch von sehr vielen Truppen, welcher bis gegen Abend dauerte; um welche Zeit der Feind noch bis jenseits des Grundes von Armenisch vorrückte, und dort in zwei Treffen das Lager bezog. Am 13. fielen einige Neckereien unter den beiderseitigen Vorposten vor; wobei die Unsrigen hier und da zurückgedrückt wurden, die aber damit endeten, daß Abends ein jeder seine frühere Stellung wieder einnahm.

In der Nacht vom 13. auf dem 14. baute der Feind gegen den rechten Flügel unserer Stellung, auf einer Anhöhe vorwärts des Berges Ursu Timpi, einige Batterien, eben so auf dem Berge Tilna Asguri, und beschoß das Lager des Reservekorps am 14. den ganzen Tag unausgesetzt. Die auf den Gornitza-Berge aufgeführten zwölfpfündigen Kanonen waren nicht ganz im Stande, dieß zu verhindern. Auch versuchten von allen Seiten Spahis und Janitscharen mehrere Angriffe auf unsere Vorposten, wurden aber überall mit Verlust zurückgetrieben. Nur bei einer Flesche waren sie glück-

licher, die vor der Fronte des Regiments Terzy des Wartenslebenſchen Korps lag, und noch nicht vollendet war; welche ſie dem Regimente wegnahmen, ſich darin behaupteten, und hinter der halbaufgeworfenen Bruſtwehre dem Regimente mit ihren gezogenen Röhren großen Schaden thaten; ſo daß auch die Gen. Pallaviciny und Huttern bald nacheinander hier bleßirt wurden. FML. Wartensleben ließ dieſe Fleſche in der folgenden Nacht, durch den Oberſten Werneck vom Infanterie-Regimente Stein und den Major Grafen Mitrowsky von Wolfenbüttel Infanterie, dem Feinde wegnehmen und ſie der Erde gleich machen. Sie hatte uns an 100 Todte und Bleſſirte und den Verluſt von 20 Pferden gekoſtet. Die Türken hielten ſich die folgenden Tage ruhig. Daß ſie keinen ernſtlichen Angriff auf unſere Hauptarmee machten, lag wohl darin, daß ihnen unſere Stellung zu feſt ſchien, als daß ſie ohne großen Verluſt von ihrer Seite hätte können genommen werden. Auch waren ſie zu gut poſtirt; um einen Angriff von uns ſehr fürchten zu dürfen; indem ihre Mehrzahl ihnen erlaubt hatte, ſich weit über unſere Flügel auszudehnen, und ſie auch die ſteilſten Anhöhen mit Geſchütz beſetzt hatten. Die Hauptſache aber war, daß ſeit der Übergabe der veteraniſchen Höhle ſchon 75 Tſchaiken die Donau aufwärts gefahren und ein bedeutendes Korps unter dem Seraskier am linken Donau-Ufer heraufzog, und ſie gut wußten, daß, ſo wie ſie in die Ebene des Banats vorrücken würden, unſere Hauptarmee von ſelbſt zurückzugehen gezwungen ſey.

Bei der Hauptarmee war man unentſchloſſen, was man thun ſollte, weil beſtimmte Nachrichten von der Donau her fehlten; wohin der Kaiſer den Flügeladju-

danten Fürsten Reuß geschickt hatte, um sich bei dem FML. Graf Brechainville persönlich um die Lage der Dinge zu erkundigen. Fürst Reuß brachte die sehr unangenehme Nachricht, daß die große Übermacht der Türken alle Posten in der Almasch gezwungen habe, sich zurückzuziehen; daß Major Graf Oreilly den Alibeg habe verlassen müssen, und in Folge dessen FML. Brechainville, zu schwach, dem überlegenen Feinde im offenen Felde zu widerstehen, sich von Weißkirchen nach Werschitz zurückgezogen; Gen. Lilien auch seine Posten von Kubin habe an sich ziehen, Pancsova räumen, und sich gegen Oppowa reteriren müssen. So war denn die schöne Ebene zwischen Ujpalanka, Weißkirchen, Pancsova bis Oppowa offen und der Wuth der raubsüchtigen Feinde preisgegeben.

Diese unangenehme Nachricht entschied zu dem Entschlusse, das Lager und die Stellung zwischen Sadova und Slatina zu verlassen und jene bei Karansebes zu beziehen, wozu die Nacht vom 20. auf den 21. September festgesetzt wurde. Man entledigte sich im Voraus in verschiedenen Intervallen aller unnöthigen fahrenden Bagage, um ihr Zeit zu geben, den nöthigen Vorsprung zu gewinnen, damit die Armee auf ihren Marsche nicht gehindert werde. —

(Die Fortsetzung folgt.)

IV.

Literatur.

Considerations sur les grandes Operations, les Batailles et les Combats de la Campagne de 1812 en Russie. Par le Colonel N. Okuneff. Paris 1829.

(Schluß.)

Der Verfasser kommt nun auf die zweite Kriegsepoche, die den Zeitraum von Vereinigung der russischen Heere bei Smolensk bis zur Besetzung von Moskau durch die Franzosen begreift.

Nach seiner Ankunft in Witebsk (28. Juli) verlegte Napoleon sein Heer nach Surage, Orcha, Liosna, Rudnia, Polewiki, in so weitläufige Kantonnirungen, daß es kaum in zwei Tagen gesammelt seyn konnte. Die beiden russischen Heere waren am 3. August bei Smolensk vereint. Barclay beschloß, von dem Fehler Napoleons Vortheil zu ziehen, und den König von Neapel anzugreifen; der mit dem 1., 2. und 3. Reiterkorps zu Rudnia, zwischen Witebsk und Smolensk, von jedem dieser Orte zwei Märsche entfernt stand. Schon hatte das eine russische Heer rechts Prikaz-Wydra, das andere links Nadwa erreicht; schon hatte Platow zu Inkowo (8. August) eine Voltigeur-Kompagnie gefangen, und Sebastianis Korps geworfen, als Barclay plötzlich, aus unzeitiger Besorgniß, von Surage in seiner rechten Flanke umgangen zu werden, seinen Plan aufgab, und sich rechts gegen die Straße zog, welche von Poreczie nach Smolensk führt.

Obschon unser Verfasser Barclay deßhalb tadelt, bemüht

einen dreifach stärkeren Verlust leiden mußte. Okuneff scheint jedoch vergessen zu haben, daß die Citadelle von Smolensk nur aus unpallisadirten Erdwerken bestand; daß die Stadt auf dieser Seite leicht zu erstürmen war, und daß am 18. geschehen konnte, was am 17. bloß aus Unkenntniß der Beschaffenheit dieses Werkes nicht geschah. Die Erstürmung von Smolensk würde aber höchst wahrscheinlich einen großen Theil der Vertheidiger in die Gefangenschaft geführt, und das ohnehin viel schwächere Heer Barclays noch bedeutend vermindert haben. Über den Werth von Smolensk, über das, was es hätte leisten können, wenn es eine Festung gewesen wäre, stimmen wir übrigens dem Verfasser ganz bei. Im ganzen innern Rußland ist wohl kein Punkt zur Festung mehr geeignet, als Smolensk; in dem sich so viele Straßen vereinen, das durch seine Lage an beiden Seiten eines bedeutenden Flusses den großen Vortheil einer gesicherten Uferwechslung bietet. Napoleon hatte Unrecht, Smolensk anzugreifen. Durch die Bedrohung eines Überganges oberhalb würde er Barclay vermocht haben, ihm die Stadt unversehrt zu überlassen.

Am 18. August trat die erste Armee in zwei Kolonnen ihren Rückzug an. Die eine marschirte auf Grudichtchi, die andere auf Bredikino. Man mußte diesen Umweg nehmen, weil die Hauptstraße nach Moskau zu nahe am Dnieper hinzog, und im wirksamen Bereich des Geschützfeuers vom linken Ufer lag. Neys Korps, die Reiterei Murats, folgten dem russischen Heere über Stabna und Gorbunowo. Junot ging bei Gruditchewo über den Dnieper; er sollte den Russen in die Flanke fallen, blieb jedoch unthätiger Zeuge des Gefechtes von Lubino, in dem die Russen die Versuche, sie von der Straße von Moskau abzuschneiden, vereitelten. Vom 19. bis 29. August waren die Russen in immerwährendem Rückzug; sie räumten Dorogobuge und Wiasma; erst bei Tzarewo-Zaimischtche fand Barclay die Stellung, in der eine Schlacht gewagt werden konnte.

Okuneff sagt, daß von dem Augenblick, wo man Smo-

lensk zu verlassen sich genöthigt fand, man nur noch hoffen konnte, den Feind dadurch zu verderben, daß man ihn tief in das Innere des Landes zog, und tadelt Napoleon, daß er gegen den Rath seiner erfahrensten Generale dem russischen Heere weiter gegen Moskau gefolgt sey. Dieser Ansicht stimmen auch wir vollkommen bei. Hätte Napoleon bei Smolensk Halt gemacht, hätte er diesen Punkt befestigt, seine Heere wieder geordnet, seine Flügel gekräftigt und ausgedehnt, Dünaburg und Kiew zu erobern gesucht, — hätte er dabei die Wiederherstellung von Polen unumwunden ausgesprochen, so würde ihn der folgende Feldzug nach Moskau, bei völlig gesicherten Verbindungen, geführt, und zum Herrn des russischen Reiches gemacht haben. Es ist eine Thorheit zu glauben, daß man einen weichenden Feind, ohne Berücksichtigung der Umstände, überall hin folgen, sich so von seinen Bewegungen, seinem Willen abhängig machen müße. Napoleon hatte nach der Besitznahme von Smolensk bereits ein großes Reich, das alte Polen erobert. Für den ersten Feldzug war dieß genug. Es durfte und konnte nicht mehr geschehen, als den Besitz zu sichern. An den Russen war es nun, das Verlorene wieder zu gewinnen. Sie wurden bei Borodino geschlagen. Kann man glauben, daß sie, zum Angriff übergehend, bei Smolensk gesiegt hätten. Napoleon wäre im Winter von 1812 und 1813 Meister von Polen geblieben. Durch ein neues polnisches Heer verstärkt, wäre er im Frühjahre 1813 nach Moskau gezogen. Das Kaiserreich hätte sich über Europa erstreckt. Der verwöhnte Sohn des Glückes wollte über Zeit und Elemente gebieten. Seine Kriegszüge sollten nicht bloß, wie die eines Julius Cäsar, fruchten; sie sollten vor Allem, wie die eines Alexanders, glänzen. Nur Napoleon selbst hat Europa von der Herrschaft Napoleons befreit.

Unser Verfasser, dessen Werk, wie wir schon an einer andern Stelle sagten, mehr theoretisch-strategisch als historisch ist, erörtert nun in den folgenden Blättern, die wichtige Frage: wann, und unter welchen Umständen man die Operazionslinien ändern könne. Er bemerkt ganz richtig,

daß eine Flankenstellung, welche aus der Veränderung der Operazionslinie hervorgehe, kein Universalmittel sey, dem Feinde das weitere Vorrücken zu wehren; daß man Operazionslinien nur in eigenem oder befreundetem Lande verändern könne, und daß eine solche Veränderung große Vorbereitungen in Bezug auf Magazine und Depots erheische. Er bemüht sich, zu zeigen, daß Barclay nicht von Smolensk gleich gegen Kaluga in die mittäglichen Provinzen marschiren konnte, da eine solche Bewegung Moskau, auf das die Blicke von ganz Rußland gerichtet waren, preiß gegeben hätte. Erst als die Schlacht von Borodino verloren, die Erhaltung Moskaus unmöglich war, konnte man auf Veränderung der Operazionslinie denken. Auch hätte das russische Herr sich von Mosaisk nicht auf Moskau, sondern auf Borowsk zurückziehen sollen. Wäre Napoleon von Mosaisk, statt gerade nach Moskau, über Wereia nach Podolsk marschirt, so würde er sich der Straßen von Tula und Kaluga bemeistert, die russischen Heere getrennt, und Kutusow genöthigt haben, sich nach Wladimir zurückzuziehen. Wir bemerken hierbei nur, daß Barclay, nachdem Napoleon auf dem linken Ufer des Dniepers vor Smolensk erschienen war, sich gar nicht mehr über Elnja gegen Kaluga zurückziehen konnte; daß er indes wohl besser gethan hätte, mit Vermeidung der blutigen fruchtlosen Gefechte bei Smolensk, diese Richtung früher einzuschlagen. Daß die Russen von Mosaisk auf Borowsk hätten zurückgehen sollen, unterliegt keinem Zweifel. Ihr fehlerhafter Rückzug nach Moskau würde sie in die übelste Lage gebracht haben, hätte die gleich fehlerhafte Vorrückung Napoleons ihnen nicht die Möglichkeit gelassen, das Versäumte nachzuholen. —

Zu Tzarewo-Zaimischtche übernahm Fürst Kutusow den Oberbefehl über die russischen Heere. Er fand die von Barclay gewählte Stellung nicht stark genug, trat deshalb am 31. August den weiteren Rückzug an, und errichte am 3. September Borodino.

Der Verfasser erörtert nun die ewig denkwürdige

Schlacht (7. September), wo die zwei an Zahl faſt gleichen Heere (jedes 130,000 Mann) in einem mörderiſchen, unentſcheidenden Kampfe faſt den dritten Theil ihrer Streitkräfte verloren. Er tadelt den ruſſiſchen Feldherrn, daß er auf ſeinem rechten Flügel, zwiſchen Gorki und der Moskwa, zu viele Truppen, die gar keinen Feind vor ſich hatten, aufgeſtellt, und ſich dadurch in die Lage geſetzt habe, während der Schlacht eine Bewegung links nach der Mitte zu machen; was zur Folge gehabt hätte, daß die Truppen vereinzelt zum Gefecht kamen. Der rechte Flügel des ruſſiſchen Heeres hätte ſich an Gorki, der linke an Utitza ſtützen ſollen; was die Schlachtlinie ſehr verkürzt hätte. Die Milizen von Moskau, ein Theil von Platows Koſaken, wären hinreichend geweſen, um die unangreifbare, eine Wegſtunde betragende Strecke zwiſchen Gorki und der Moskwa zu beſetzen. Viel zweckmäßiger habe Napoleon ſeine Hauptmaſſen auf dem rechten Ufer der Kolocza vereint, und auf dem linken nur Eugens Korps belaſſen. Statt indes die Schlacht mit verſagtem linken und verſtärkten rechten Flügel zu liefern, und ſein Hauptaugenmerk auf Wegnahme von Utitza und Umgehung des ruſſiſchen linken Flügels zu richten, habe Napoleon ſich in eine parallele Schlacht verfangen, ſich auf Wegnahme von Verſchanzungen, die er umgehen konnte, eingelaſſen, und ſich ſo, ohne entſcheidenden Erfolg, einen ungeheuren Verluſt bereitet. Der Verfaſſer zeigt nun, daß die Überwältigung und Umgehung des linken Flügels die Ruſſen zwar nicht, wie Einige behaupten, zwiſchen die Moskwa und Kolocza eingeſperrt, aber Napoleon jedenfalls einen leichtern und gewichtigeren Sieg verſchafft haben würde. Utitza ſey der ſtrategiſche und taktiſche Angriffspunkt. Auf der alten Straße von Moskau hätte nicht nur Poniatowskys, ſondern auch Davouſts ganzes Korps vorrücken ſollen. Wir ſtimmen vollkommen Okuneffs Anſichten bei. Die erſte ſtrategiſche Aufſtellung der Ruſſen bei Beginn des Krieges war höchſt fehlerhaft; die erſte taktiſche Aufſtellung bei Borodino war es nicht minder. Hätten die Ruſſen ihre Kräfte mehr geſammelt, ihren

linken Flügel mehr verstärkt, so würden sie nicht, bei gleicher Kraft im Ganzen, auf den entscheidenden Punkten immer die Schwächern gewesen seyn, und vermocht haben, auf dem blutgetränkten Schlachtfelde, nicht nur die Nacht, sondern auch den Tag zu erwarten. Kutusow konnte dieses, bei den genommenen Maßregeln, nicht. Er hatte der alten Garde, die noch nicht zum Gefecht gekommen war, keine frische Truppe entgegenzustellen, und verließ am Morgen des 8. den tapfer behaupteten Kampfplatz. Diese Schlacht bezeichnet bei unserem Verfasser das Ende der zweiten Kriegsepoche. Napoleon zog am 14. September in Moskau ein. In der Nacht begann der Brand, der erst am 20. aufhörte fast die ganze Stadt verzehrte, und Napoleons Aufmerksamkeit von Kutusow abzog. —

Wir kommen nun auf die dritte Kriegsepoche, welche den Zeitraum von der Übergabe Moskaus bis zur gänzlichen Vertreibung der Franzosen über die Grenze des Reiches begreift.

Nach der Schlacht von Borodino, beginnt unser Verfasser, als die Übergabe von Moskau keinem Zweifel mehr unterlag, hätten die Russen sich excentrisch von Mosaisk nach Borowsk, gegen Kaluga zurückziehen sollen. Aber beinahe ein noch größerer Fehler ist es, daß Napoleon, bei seiner Vorrückung nach Moskau nicht die Straßen nach Kaluga, Serpukhow und Rezan besetzte; daß er die Russen ganz aus dem Gesicht verlor, und es ihnen möglich machte, um Moskau herum zu ziehen, und die schon verlorene Verbindung mit den mittäglichen Provinzen wieder zu gewinnen. Moskau loderte in Flammen auf. Rostopschin hat die That von sich zurückgewiesen. Nicht der Brand von Moskau, das Verweilen in Moskau wurde Napoleon verderblich. Das russische Heer hatte schon seinen Flankenmarsch von Kulakowo nach Krasnai-Pakhra vollendet (19. September) und seine Verbindung mit dem Süden eröffnet, als Napoleon den König von Neapel gegen Rezan (22. September), Poniatowsky gegen Tula (20. Septem-

ber), den Marschall Bessieres gegen Kaluga (22. September) sandte, um das russische Heer aufzusuchen. Als man endlich die Spur gefunden, folgten Murat mit Poniatowsky dem russischen Heere, das sich auf der alten Straße nach Kaluga hinter der Nara gesetzt hatte. Die Vorstellungen Murats nicht achtend, ließ Napoleon nicht volle 30,000 Mann dem mehr als noch einmal so starken russischen Heere gegenüber; indeß er mit seiner Hauptmacht, eingewiegt von eiteln Friedensträumen, in Moskau drei Märsche entfernt blieb. Murat hatte die Stellung hinter der Czernischnia genommen. Kutusow überzeugte sich endlich, daß er nur einen Theil des französischen Heeres vor sich habe, ging deshalb bei Tarutino und Spaskoie über die Nara, und griff in fünf Kolonnen, von denen die äußerste rechte auf Spaßkuplia gerichtet war, und Murat von Moskau abschneiden sollte, die französische Stellung an (18. Oktober). Unser Verfasser lobt Kutusows Plan, tadelt jedoch, daß die rechte Flügelkolonne nicht stark genug war, um ihre Aufgabe vollständig zu lösen. Demungeachtet wurde Murat geschlagen, und mit Verlust von 38 Kanonen und 40 Munizionskarren zum Rückzug gegen Moskau gezwungen.

Der Schlag von Tarutino schreckte Napoleon aus seinen Friedensträumen auf. Sich mit seiner vereinten, noch bei 100,000 Mann betragenden, Streitmacht eine neue Rückzugslinie über Kaluga zu eröffnen, hätte nun sein Ziel seyn sollen. Er würde es erreicht, er würde sein geschwächtes Heer in Ordnung zurückgebracht, und vermocht haben, wo nicht hinter dem Dnieper und der Düna, doch hinter dem Niemen und Bug die Winterquartiere zu beziehen. Doch was entschlossen und schnell ausgeführt werden mußte, wurde nur schwach und kraftlos versucht, und endlich ohne Noth aufgegeben. So schwer fiel es der Eitelkeit Napoleons, sich unumwunden zum Rückzug zu entschließen, — vor aller Welt zu bekennen, daß er mehr als Abenteuerer, denn als Feldherr nach Moskau gezogen, und was er unklug unternommen, klüglich aufzugeben genöthigt sey. Erst am 19. Oktober verließ Napoleon Moskau, und marschirte

auf der alten Straße von Kaluga nach Krasnai-Pakhra; von wo er sich auf die neue Straße nach Faminskoie wendete. Es war aber nicht seine gesammte Macht bei diesem Orte vereint. Mortier stand noch zu Moskau, der Vice-König bei Malo-Jaroslawetz; bedeutende Truppentheile waren zu Wereia und Mosaisk. Napoleon hatte demnach das Heer nicht in seiner Gewalt, und konnte nicht, wie es die Umstände erheischten, rasch und entschieden handeln.

Nach unserm Verfasser mußte Napoleon auf seinem Rückzuge Smolensk und Wilna, wo große Vorräthe aufgehäuft waren, berühren. Er durfte jedoch nicht auf der ganz verödeten Hauptstraße nach Smolensk zurückgehen; sondern mußte den Weg dahin über Medynn, Jukhnow, Massalsk nehmen; der noch Hilfsmittel aller Art bot. Um diesen Weg nehmen zu können, mußte er sich jedoch des Central-Punktes Malo-Jaroslawetz bemeistern. Kutusow mußte diesen wichtigen Punkt vertheidigen; daher bei Malo-Jaroslawetz eine Schlacht statt finden, deren Gewinnung für Napoleon viel wichtiger als der Sieg bei Borodino gewesen seyn würde. Nach der Karte scheint es jedoch, daß Napoleon von Wereia Medynn, ohne das von letzterem Orte fünf deutsche Meilen entfernte Jaroslawetz zu berühren, erreichen konnte. Die Magazine in Smolensk, die sich übrigens als sehr unzulänglich bewiesen, würde das Heer nicht gebraucht haben, wenn es ein wohlbevölkertes Land schnell durchzog; und so hätte Napoleon, ohne Smolensk zu berühren, sich von Massalsk mit seiner Hauptmacht gerade nach Orcha, oder selbst nach Mohilew wenden können. In der Lage, wo Napoleon sich befand, durfte er nur schlagen, wenn die Schlacht unvermeidlich war, um einen sichern Rückzug durch ein Hilfsmittel bietendes Land antreten zu können. War indeß die Schlacht bei Malo-Jaroslawetz unvermeidlich, so mußte er mit gesammter Macht schlagen. Er hatte jedoch seine Truppen zersplittert, und keinen festen Entschluß gefaßt, und so sehen wir denn auch in den folgenden Begebenheiten nur halbe, schwankende

Maßregeln. — Nach dem Verfasser, dessen Ansicht wir theilen, hätte Napoleon seine verfügbare Streitmacht gegen Malo-Jaroslawetz führen, über die Kuja eine Stunde oberhalb des Orts setzen, und mit verstärktem rechten Flügel, durch den der Hauptangriff geschehen mußte, sich parallel mit der Straße nach Kaluga aufstellen sollen. Die Russen mußten Malo-Jaroslawetz ohne Kampf verlassen, sobald ihr linker Flügel geschlagen war. Statt so zu verfahren, ging der Vice-König bei Malo-Jaroslawetz (24. Oktober) über die Kuja, bemächtigte sich nach einem hartnäckigen Gefecht dieses Ortes, vermochte jedoch, seine Kolonnen, welche durch das heftige Geschützfeuer der Russen sehr litten, nur allmählig ins Gefecht zu bringen; von dem Napoleon ein unthätiger Zuseher blieb.

Um diese Zeit traf das französische Heer noch ein anderer Unfall, der die ohnehin schon sehr gefährdete Verbindung noch mehr bloß stellte. Wittgenstein wurde im halben Oktober durch das 10,082 Mann starke, aus Finnland gezogene, Korps des Gen. Steingell *), und durch 14,347 Mann, von Petersburg gekommener, Linientruppen und Milizen verstärkt; wodurch seine Streitmacht auf 48,026 Mann anwuchs, denen St. Cyr nur 30,000 entgegenzustellen vermochte. Wittgenstein griff Polotzk (am 18. Oktober) in drei Kolonnen an. Die erste, 20,825 Mann stark, unter seiner persönlichen Führung, rückte auf dem rechten Ufer der Düna und Polota, die zweite, 11,299 Mann, unter dem Prinzen Jachwill, auf dem linken Ufer des letzteren Flusses, die dritte, 13,000 Mann unter dem Grafen Steingell, auf dem linken Ufer der Düna vor. Was immer bei konzentrisch vorrückenden, nicht in unmittelbarer Verbindung stehenden Angriffskolonnen geschieht, geschah auch hier, statt gleichzeitig, wurde aufeinanderfolgend angegriffen. Der bedeutend schwächere St. Cyr, der indeß aus dem Mittelpunkte in den kürzesten Richtungen sich bewegen konnte,

*) Chambrai nennt diesen Gen. Steinheil, unter welchem Namen er auch in den deutschen Berichten erscheint.

war auf den entscheidenden Punkten überall der stärkere, behauptete Polotzk, und vereitelte Wittgensteins Absicht. Nach unserm Verfasser hätten die erste und zweite Kolonne vereint, um Polotzk herum, auf das linke Ufer der Polota marschiren, und die Stadt auf der Seite gegen Witebsk, wo sie am leichtesten zu erstürmen war, angreifen sollen. St. Cyr würde dann genöthigt worden seyn, sich gegen Gamselewo, mit Preisgebung seiner Verbindung mit Witebsk und dem Heere Napoleons, zurückzuziehen. Wir bemerken dagegen, daß ein so kluger und erfahrener Feldherr, wie der Marschall St. Cyr, sich nicht würde haben umgehen und von der Seite von Witebsk angreifen lassen; sondern daß er die Russen in Mitte ihrer Bewegungen selbst angegriffen haben würde. Steingell mit seinen 13,000 Mann, den auch Oknueff auf dem linken Düna-Ufer läßt, konnte daselbst nichts Erhebliches wirken. Ein leichtes Korps von 4000 Mann, mit ein paar Kavallerie-Batterien, würde auf diesen Ufer zugereicht, und so die zum Angriff von Polotzk bestimmte Macht eine Verstärkung von 9000 erhalten haben. Indeß fühlte St. Cyr, daß er sich in die Länge doch nicht gegen die stets anwachsende Macht der Russen in Polotzk behaupten könne. Er verließ demnach in der Nacht vom 19. auf den 20. Oktober die Stadt, und zog sich langsam gegen Ula; immer bemüht, die Operazionslinie des französischen Hauptheeres so viel als möglich zu decken.

Bis jetzt hatte Wittgenstein selbstständig gewirkt. Nach Überschreitung der Linie an der Düna traten seine Unternehmungen in unmittelbare Beziehung mit denen Kutusows und des Admirals. Dieser sollte, nach des Kaisers Befehl, schnell über Minsk nach Borissow marschiren, und sich, zwischen diesen Ort und Dokschitzy, am 22. Oktober mit Wittgenstein vereinen; während die dritte West-Armee Schwarzenberg und Regnier hindern sollte, zu folgen. Der Admiral brauchte nicht weniger als sechs Wochen, um die 72 deutsche Meilen betragende Strecke von Brzesc-Litewski nach Borissow zurückzulegen; was die beabsichtigte Vereinigung mit Wittgenstein vereitelte. Nach dem

Treffen von Malo-Jaroslawetz hatte sich Kutusow ohne Noth auf Gonczerowo zurückgezogen. Was Napoleon kaum noch zu erlangen hoffen durfte, der Rückzug über Medynn und Jukhnow, durch ein bevölkertes, unverwüstetes Land, stand ihm offen. In unbegreiflicher Verblendung zog sich Napoleon von Malo-Jaroslawetz auf die verödete Hauptstraße, die er zwischen Mosaisk und Gjatzk bei Uspenskoie erreichte (28. Oktober), und entschied dadurch selbst die Vernichtung seines Heeres.

Dem weichenden Feinde schickte der russische Feldherr den Gen. Miloradowitsch nach, und zog mit der Hauptmacht entlang der Straße nach Smolensk; bereit, im günstigen Augenblick in die Flanke der Franzosen zu fallen. Platow, mit seinen Kosaken und einem Jäger-Regiment, ging auf der andern Seite der Hauptstraße. Die französische Nachhut, von Davoust befehligt, von Miloradowitsch verfolgt, von zahlreichen Seitenkorps eingeengt, deckte mit ertödtender Anstrengung den Rückzug Napoleons; der am 9. November, nach großem erlittenen Verlust, Smolensk erreichte. Der Marschall Victor war schon früher mit seinem Korps zur Unterstützung St. Cyrs abgegangen; und stand am 30. Oktober an der Sakomlia, Wittgenstein gegenüber. Die Fortschritte Wittgensteins und Tschitschagows erlaubten Napoleon nicht, so lange, als sein Heer es bedurfte, in Smolensk zu verweilen. Am 13. November verließ ein Theil der Garden die Stadt; am 14. folgte Napoleon mit dem andern Theil. Der Marschall Davoust verließ Smolenks in der Nacht vom 15. auf den 16.; der Marschall Ney vom 16. auf den 17. Der Verfasser tadelt diesen langen Kolonnenzug, der die Theile verhindert habe, sich wechselseitig zu unterstützen. Indeß hatte sich bereits ein großer Theil des französischen Heeres in regellose, unbewaffnete Schwärme aufgelößt. Napoleon mußte auf einer Straße marschiren. Er konnte es nicht in gedrängten Kolonnen, wenn auch eine so große Zerstreuung nicht nothwendig gewesen zu seyn scheint. —

Endlich lenkte Kutusow aus seinem parallelen Zuge in

die Hauptstraße bei Krasnoi, wo er auf Napoleon traf; dessen Nachhut am 17. November ein unglückliches Gefecht bestand. Der Vice-König, der folgte, brach sich ohne erheblichen Verlust Bahn. Davoust konnte das Gleiche nur mit dem Verluste eines großen Theiles seines Korps bewirken. Ney, der zuletzt kam, suchte vergebens den Durchgang zu erkämpfen; er ging auf das rechte Ufer des Dniepers, und bewirkte, auf beinahe wunderbare Weise, seine Verbindung mit Napoleon. Wohl hätte auch dieser besser gethan, wenn er bei Smolensk auf das rechte Ufer des Dniepers gegangen, und über Babinowitsche, Senno und Lepel, nach Wilna marschirt wäre. Er hätte die Beresina umgangen, sich mit Victor vereint, und höchst wahrscheinlich nur Wittgenstein zu bekämpfen gefunden. Konnte auch, wie unser Verfasser sagt, Kutusow wegen seinem fehlerhaften Rückzug von Malo-Jaroslawetz nach Gonczerowo, nicht Miloradowitsch bei Wiasma unterstützen, so konnte er doch mit gesammter Macht bei Krasnoi die Straßen sperren und den Vice-König und Davoust an dem Durchbruch hindern. —

Wir kommen nun an den letzten Akt des großen Trauerspiels, dem in der ganzen Weltgeschichte kaum ein zweites zur Seite gestellt werden kann: den Übergang über die Beresina. Der Admiral war am 19. November bei Borissow angekommen; am 21. bemächtigte er sich dieser Stadt. Wittgenstein stand zu Tschaschniki an der Ula, 14 deutsche Meilen von ihm entfernt. Napoleon hatte Orcha am 19. November erreicht. Der Dnicper, die Ula, die Beresina begrenzten nun den Kriegsschauplatz. Als Napoleon Orcha verließ, hatte er, die Korps von Oudinot und Victor eingerechnet, nicht mehr als 30,700 Streitbare. Er hatte 33,000 Russen unter Tschitschagow vor sich; unter Kutusow folgten ihm ebensoviel; in seiner rechten Flanke stand ein minder starkes Heer unter Wittgenstein. Wer hätte nicht glauben sollen, daß Napoleon an der Beresina das Ziel seiner Thaten finden, das er, mit allen seinen Marschällen, über die Ruinen des Kremels, in die Brandstätten von Moskau als Gefangener

einziehen würde. Drei Dinge retteten ihn von dieser Schmach: 1) Der gänzliche Mangel an Übereinstimmung und Zusammenwirkung der drei russischen Feldherrn; — 2) die gänzliche Unthätigkeit Kutusows; — 3) das ganz fehlerhafte Benehmen des Admirals.

Vom Bobr führen, nach dem Berichte unsers Verfassers, drei Wege an die Beresina. Der rechts gelegene geht über Kostritza nach Weselowo, der mittlere über Lochnitza nach Borissow, der linke über Ukwala nach Beresina. *) Nur die zwei ersten dieser Wege, die über Zembin und Minsk nach Wilna führen, waren für Napoleon vortheilhaft. Bei der Wahl des dritten Weges, der über Igumen nach Minsk führt, konnte der Admiral Napoleon bei letzterem Orte zuvorkommen, ihn nach Slutzk zurückwerfen, und wieder bei Neswige den Weg verlegen; wodurch die Franzosen in die Moräste des Pripet gerathen wären. Der Admiral hatte demnach eigentlich nur die $2^1/_5$ deutsche Meilen betragende Entfernung von Weselowo bis Borissow zu vertheidigen, und hätte deshalb seine Aufstellung bei Bolchoi-Stakhow nehmen sollen; das vom ersterem Orte $1^3/_{10}$, vom letzterem $^9/_{10}$ deutsche Meilen entfernt ist. Statt so seine Macht versammelt zu halten, trennte der Admiral sein Heer in vier Theile: den einen, unter Tschaplitz, stellte er bei Brill, den zweiten, unter Pahlen, bei Borissow, den dritten, unter Orurk, bei Ucha, den vierten und stärksten, unter seinem eigenen Befehl, bei Chebachewiczy, wo am wenigsten zu sorgen war, auf. Napoleon hatten am 21. Orcha verlassen. Kutusow befand sich damals zu Lanniki. Dombrowsky, durch Oudinot verstärkt, warf, auf der Straße nach Borissow, die Vorhut des Admirals; der hieraus die Annäherung Napoleons hätte vermuthen, und sich hierauf bereiten sollen.

Kutusow war mehrere Märsche zurückgeblieben. Wittgenstein näherte sich nur schüchtern der rechten Flanke,

*) Nicht zu verwechseln mit dem an der obern Beresina gelegenen Beresino.

Napoleon hatte es demnach bei dem Übergang über die Bereſina nur mit einem Theile von des Admirals Heere zu thun. Aber auch bei dieſer über alle Erwartung günſtigen Lage verlor er bei dem Übergange 25 Kanonen, 28,000 Todte, Gefangene, Ertrunkene; — ein ungeheurer Verluſt, und doch nichts gegen Streckung der Waffen, Gefangenſchaft der Marſchälle des Kaiſers. Nur 8800 Streitbare blieben Napoleon nach dem Übergange. Die große Armee, welche Rußland bezwingen, Europa einem Herrſcher unterwerfen ſollte, hatte aufgehört zu ſeyn. —

Den Übergang über die Beriſina bezeichnet der Verfaſſer mit Recht als das Ende des Feldzugs, und ſchließt ſein gehaltvolles, mehr wiſſenſchaftliches als geſchichtliches Werk, das ſtudirt, nicht flüchtig durchleſen ſeyn will, — das aber, wie ſchon aus dieſem Auszug erhellt, die darauf gewandte Mühe durch reichen Stoff zum Denken und gründliche Belehrung lohnet. —

R.

V.

Neueste Militärveränderungen.

Beförderungen und Übersetzungen.

Vetter v. Lilienberg, Wenzel Graf, FML. u. kommandirender General im vereinigten Banal-Warasdiner-, Karlstädter-Generalkommando, z. Civil- u. Militär-Gouverneur in Dalmazien ernannt.

Radossevich v. Rados, Demeter Baron, FML. u. Hofkriegsrath, z. interim kommandirenden General im vereinigten Banal-, Warasdiner-, Karlstädter-Generalkommando detto.

Eckhardt, Ludwig Baron, FML. u. Divisionär zu Brünn, z. Militärkommandanten in Troppau detto.

Mihailevich, Michael Baron, FML. u. Divisionär zu Lemberg, wurde beim k. k. Hofkriegsrathe zugetheilt.

Seine Hoheit Emil Prinz zu Hessen und bei Rhein, FML., erhält das vakante J. R. Salins.

Fiquelmont, Karl Ludwig Graf, FML., erhält das vakante Drag. R. Kinsky.

Millutinovich v. Weichselburg, Theodor Baron, FML., wird z. 2. Inhaber v. Prinz Emil zu Hessen und bei Rhein J. R. ernannt.

Bretschneider, Friedrich v., FML., z. 2. Inhaber v. König v. Preußen Huf. R. detto.

Schwäger v. Hohenbruck, Joseph Baron, FML., z. 2. Inhaber v. Erzh. Ludwig J. R. detto.

Collenbach, Gabriel Baron, FML., z. 2. Inhaber v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R. detto.

Gencsy v. Gencs u. Mihalyfalva, Franz, GM., z. FML. u. Divisionär in Lemberg befördert.

Zichy, Ferdinand Graf, GM., z. FML. u. Divisionär in Brünn detto.

Kaufmann Edler v. Traunsteinburg, Franz, GM. u. Brigadier in Klagenfurt, in dieser Eigenschaft nach Zara übersetzt.

Corbey, Maximilian Baron, GM. u. Brigadier in Agram, in gleicher Eigenschaft nach Mittrowitz überf.

Ceschy v. Saint Croix, Joseph Baron, GM. u. Brigadier in Budweis, z. Stellvertreter des kommandirenden General beim niederöstreichischen Judic. Deleg. M. M. in Wien ernannt.

Welden, Ludwig Baron, GM. u. Brigadier in Zara, in gleicher Eigenschaft nach Budweis überf.

Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Anton Prinz zu, Durchlaucht, Oberst v. Coburg Uhl. R., z. GM. u. Brigadier in Klagenfurt bef.

Tige, Joseph Graf, Oberst v. detto, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung als Dienstkämmerer bei Seiner Majestät Ferdinand V. König von Ungern.

Berwaldo v. Bianchini, Natalis, Oberst u. Oberdirektor der k. k. Feuergewehr-Fabrik, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Simm, Joseph, Oberst u. General-Artillerie-Direkzions-Adjutant, z. GM. bef., mit Beibehaltung seiner Anstellung.

Beelen v. Bertholff, Eugen Baron, Oberst v. 12. Jägerbat., z. GM. u. Brigadier in Agram bef.

Flette v. Flettenfeld, Joseph, Oberst v. Lusignan J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Bittner v. Bittenthal, Karl Baron, Oberst v. Anton Kinsky J. R., z. GM. u. Brigadier in Italien detto.

Rüeber v. Rüebersburg, Heinrich Baron, Obstl. v. Hessen-Homburg J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Revitzky.

Gall, Georg Baron, Obstl. v. Nugent J. R., erhält das vakante Grenadierbat. Wolff.

Döller, Joseph v., Maj. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Platz-Obstl. in Comorn bef.

Csollich, Nikolaus, Maj. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. Obstl. im St. Georger Gr. J. R. detto.

Rottern v. Kostenthal, Franz Baron, Maj. v. Strauch J. R., z. Obstl. im R. detto.

Czvik, Vinzenz v., Maj. v. König v. Preußen Huf. R., z. Obstl. im R. detto.

Souvent, Wolfgang, Maj. v. Radetzky Huf. R., z. Obstl. bei Geramb Huf. R. detto.

Nemeth, Stephan, titl. Maj. v. Pensionsstand, als Platz-Maj. in Wien angestellt.

Kolb Edler v. Rieſthal, Nepomuk, Hptm. v. Deutſchmeiſter J. R., z. Maj. im R. beſ.

Aumer v. Galiczini, Karl, Hptm. v. detto, z. Maj. bei der Landwehr des R. detto.

Grounvink v. Kronenhain, Anton, Hptm. v. Nugent J. R., z. Maj. im R. detto.

Wohlnhofer, Karl v., Hptm. v. Eſterhazy J. R., z. Maj. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.

Henner v. Hennersfeld, Joſeph, Hptm beim Carlſtädter Artillerie-Diſtrikt, z. Maj. u. Artillerie-Poſtokommandanten in Comorn detto.

Gräſer, Michael, 1. Rittm. v. König v. Preußen Huſ. R., z. Maj. im R. detto.

Schwarzenberg, Felix Fürſt, 1. Rittm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. ſupern. Maj. bei Kaiſer Uhl. R. beſ., mit Beibehaltung ſeiner Anſtellung bei der k. k. Botſchaft zu Paris.

Wellimirovitz, Jakob, 1. Rittm. v. Geramb Huſ. R., z. Maj. im R. beſ.

Rzehak, Heinrich, Ul. v. Kaiſer J. R., z. Obl. bei der Landwehr v. Bianchi J. R. beſ.

Erich v. Melambuch, Ludwig, F. v. dto., z. Ul. im R. detto.

Hermann, Joſeph, Feldw. v. detto, z. F. im R. detto.

Specht, Ferdinand, expropriis Gem. v. 1. Jägerbat., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Signor, Ernſt, expropriis Gem. v. Bombardierkorps, z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Menepace, Julius, expropriis Gem. v. Kaiſer Jäger R., z. F. beim 1. Landwehrbat. v. Kaiſer J. R. detto.

Zedtwitz, Wilhelm Graf, Kapl. v. Alexander J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Zſilavetz, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Torri, Thomas v., Hattich, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Caboga, Johann v., Szörtſey v. Szörtſey, Georg, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Frank, Guſtav Ritter, Kad. v. Kaiſer Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Alexander J. R. detto.

Poppy, Johann, Feldw. v. Kaiſer Alexander J. R., z. F. im R. detto.

Mainone, Karl, Kapl. v. Erzh. Karl J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Schleicher, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Siegel, Michael, Ul. v. Erzh. Karl J. R., z. Obl. im R. bef.
Pollak, Joseph, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Pollak, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Marinelli, Joseph v., F. v. Lattermann J. R., z. Ul. im R. detto.
Massinger, Dominik, Kad. v. Mineurkorps, z. F. bei Lattermann J. R. detto.
Pfundstein, Georg, Kapl. v. Erzh. Ludwig J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Schneider, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Benedetto, Peter, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Liborio, Thomas, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Beethoven, Karl van, }
Sigmund, Joseph, Korp. v. detto, z. F. detto detto.
Häusler, Franz, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. Erzh. Ludwig J. R. detto.
Jäntschke, Ferdinand, F. v. Erzh. Ludwig J. R., z. Ul. bei Kaiser Jäger R. detto.
Górski, Stanislaus v., Kapl. v. Bentheim J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Mühlen, Ferdinand von der, Obl. v. detto, z. Kapl. bei Lillenberg J. R. detto.
Hirnschal, Jakob Karl, Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
D'Albertas, Kaspar, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Piattoli, Friedrich v., Obl. v. Kronprinz Kür. R., z. Kapl. bei Bentheim J. R. detto.
Kuhn, Wachtm. v. Rostitz Chevaul. R., z. Ul. bei Bentheim J. R. detto.
Hacke, Friedrich Baron, Obl. v. Generalquartiermeisterstabe, z. Kapl. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. detto.
Borowitzka, Anton, Obl. v. Pensionsstand, q. t. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. eingetheilt.
Budischovszky, Anton, Kad. v. Jonaz Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr v. Bentheim J. R. bef.
Karatszony, Karl v., Bombardier, z. F bei der Landwehr v. Bentheim J. R. detto.
Grafenberg, Joseph, Kapl. v. Mazzuchelli J. R., z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr des R. detto.
Prochaska, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Hoffmann, Wilhelm, Obl. v. Mazzuchelli J. R., q. t. z. Generalquartiermeisterstabe überf.
Heinrich, Mathias, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. bef.
Küttner, Karl, }
Thomich, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Zimburg Edler v. Reinerz, Alfred, } F. v. Mazzuchelli J. R., z. Ul. im R. bef.
Muſſill, Johann, }

Attems, Karl Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Mazzuchelli J. R. ernannt.

Dieſenbach, Adolph, Kad. v. g. Jägerbat., z. F. bei Mazzuchelli J. R. bef.

Zaborski v. Zabor, Rudolph, Kad. v. Coburg Uhl. R., z. F. bei Mazzuchelli J. R. detto.

Millinovich, Nikolaus, Obl. v. Radoſſevich J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.

Kreyſſern, Leopold Edler v., Kad. v. 2. Artill. R., z. F. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.

Markowitz, Laſar, Kad. v. 1. Artill. R., z. F. bei Erzh. Rainer J. R. detto.

Held, Karl, Ul. v. Liechtenſtein J. R., z. Obl. im R. detto.

Weltrubsky v. Weltruba, Auguſt, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Wayer, Auguſt, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Hahn, Friedrich, Obl. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. detto.

Pabſt, Karl, Kad. v. Erzh. Karl J. R., z. F. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. detto.

Smagalsky, Eduard, } Bombard., z. F. bei der Land-
Hutſchenreitter, Franz, } wehr v. Liechtenſtein J. R. dto.

Vuinowich, Stephan, Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. bei der Landwehr v. Liechtenſtein J. R. dto.

Ohms, Wilhelm v., Ul. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Obl. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.

Braun, Philipp, F. v. Erzh. Rudolph J. R., z. Ul. im R. detto.

Ra[illegible]ell, Joſeph, Kad. v. detto, z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Luberth, Johann, } Kapl. v. Don Pedro J. R., z.
Bartels, Franz, } wirkl. Hptl. im R. detto.

Faltus, Franz Edler v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Buſan, Alexander v., Ul. v. Haugwitz J. R., z. Obl. bei Don Pedro J. R. detto.

Schromm, Alexander, Kad. v. Großh. Baden J. R., z. F. bei der Landwehr v. Hohenlohe J. R. detto.

Hlawaczek, Joachim, Kapl. v. Lilienberg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Fritſch, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hippe, Lorenz, } Ul. v. Lilienberg J. R., z. Obl.
Blaschek, Stephan, } im R. bef.
Simon, Johann, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Willemanns, Alexander, Kapl. v. Heſſen-Homburg J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Huberth v. Steinburg, Joſeph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Travail, Florian, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Docteur, Proſper v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Laiml, Wenzel, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Pohl, Alexander, F. v. Herzogenberg J. R., z. Ul. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.
Boér de Nagy-Beriwo, Emerich, Ul. bei Kaiſer Jäger R., z. Obl. bei Heſſen-Homburg J. R. detto.
Beer, Karl v., } Kapl. v. Hochenega J. R., z. wirkl.
Storch, Thomas, } Hptl. im R. detto.
Hilburg v. Ehrenfels, Ernſt, } Obl. v. detto, z.
Zechmeiſter-Rheinau, Hugo Baron, } Kapl. detto detto.
Unſing, Wilhelm, }
Baillon, Adolph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Muck, Friedrich, }
Fiſcher, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Nimerwoll, Barth., }
Steindl, Andreas, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Smugya, Johann, k. k. Kad. v. Albert Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.
Hudliwanek, Konrad, F. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R., z. Ul. im R. detto.
Limpens v. Donrath, Franz, F. v. Strauch J. R., z. Ul. bei Hohenzollern Chevaul. R. detto.
Rippold, Karl, F. v. Luxem J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Hoffer, Alois, expropriis Gem. v. Haugwitz J. R., z. F. bei Luxem J. R. detto.
Martinetz, Vinzenz, Wachtm. v. Schwarzenberg Uhl. R., z. F. bei Naſſau J. R. detto.
Czirelly, Heinrich Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Naſſau J. R. ernannt.
Dillmann v. Dillmont, Friedrich, Kad. v. Sappeurskorps, z. F. bei Naſſau J. R. bef.
Jablonowsky, Felix Fürſt, Kapl. v. Nugent J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Barco, Anton Baron, Kapl. v. Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehr v. Nugent J. R. eingetheilt.

Buiſſet, Johann, Ul. v. 2. Garniſonsbat., q. t. zu Nugent J. R. überſ.

Kirchner v. Neukirchen, Karl, Bombard., z. F. bei der Landwehr v. Nugent J. R. bef.

Mecſery, Franz v., Kad. v. Leiningen J. R., z. F. im R. detto.

Würth, Ferdinand Edler v., Obl. v. Eſterhazy J. R., z. Kapl. im R. detto.

Oberburg, Auguſt Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Heinbucher, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto
Breitſchwerdt, Johann v., } detto.

Szent-Ivanyi, Spephan v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jozits, Peter, }

Jablonowsky, Moriz Fürſt, Ul. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Obl. bei Eſterhazy J. R. detto.

Ponti, Ludwig, Ul. v. Eſterhazy J. R., q. t. z. Gensdarmerie überſ.

Kapeller, Anton, Kapl. v. Bakonyi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Putſchner, Johann, Obl. v. Prinz Emil v. Heſſen J. R., z. Kapl. bei Bakonyi J. R. detto.

Pöting et Perſing, Julius Graf, F. v. Bakonyi J. R., z. Ul. im R. detto.

Endrödy, Stephan v., } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Scarlay, Emerich, }

Rodich, Stephan v., Kapl. v. Benczur J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Seeberg, Michael Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hölzl v. Roſenthal, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kirſchner, Friedrich, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Benczur, Paul v., Obl. v. Pionierkorps, z. Kapl. bei Benczur J. R. detto.

Schmutz, Herrmann, Korp. v. 2. Artill. R., z. F. bei Palombini J. R. detto.

Ptezek, Andreas v., Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R., z. F. bei der Landwehr v. Palombini J. R. detto.

Wrazfeld v. Siegimfeld, Friedrich, } F. v. Mariaſſy J. R., z. Ul. im R. detto.
Grach, Joſeph v., }

Soupper, Auguſt v., Rgts.-Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Poszłongyi, Ladislaus v., Kanonier v. 5. Artill. R., z. F. bei Mariassy J. R. bef.

Gwoszdanovich, Gabriel, } F. v. Haugwitz J. R.,
Domini, Johann Conte, } z. Ul. im R. detto.
Bufan, Baron, }

Dalolla, Franz, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Reichl, Max, Hptm. v. Prinz-Regent v. Portugall J. R, z. Alt Ofner Montours-Kommiſſion überſ.

Arbes, Auguſt, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Levinszky v. Levin, Emanuel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stroller v. Wolkenberg, Andreas, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Monti, Franz, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Schumida, Eugen, k. k. Kad. v. detto, z. F detto detto.

Grohmann, Ferdinand, Kad. v. Strauch J. R., z. F. bei Prinz-Regent v. Portugall J. R. detto.

Daroczy v. Kiraly-Daroczi, Anton, Ul. v. Würtemberg J. R., z. Obl. im Deutſch-Banater Gr. J. R. detto.

Splény, Heinrich Baron, F. v. Würtemberg J. R., z. Ul. im R. detto.

Zuccarolli, Johann, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Höger, Johann, }

Rigerle, Joſeph, Obl. aus dem Penſionsſtand, q. t. bei der Landwehr v. Würtemberg J. R. eingetheilt.

Tapp v. Tappenburg, Anton, Kad. v. 3. Jägerbat., z. F. bei Würtemberg J. R. bef.

Schütz, Joſeph, Kapl. v. Watlet J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Buchner, Anton, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Tarnavicki, Johann v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Becker, Dominik, } detto.

Bröck, Paul, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Büchler, Franz, }

Jellinek, Ferdinand, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Berzenczey, Anton v., Kad. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. F. bei der Landwehr v. Watlet J. R. detto.

Fontaine v. Felſenbrunn, Vinzenz, F. v. Wellington J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.

Widder, Mathias, Feldw. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei der Landwehr v. Wellington J. R. detto.

Mniſchek, Adam Graf, Rgts.-Kad. v. Wellington J. R., z. F. bei der Landwehr des R. detto.

Döller, Johann, Ul. v. Geppert J. R., q. t. z. 2. Garnisonsbat. überf.

Lehmann, Moriz, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. bef.

Tatti, Franz, } Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.
Hurez, Auguft v., }

Drobnyak, Joseph, }
Müller v. Mühlwerth, Vinzenz, } F. v. detto, z. Ul.
Santagnesi, Franz, } detto detto.
Griffini, Felix, }
Fischer, Franz, }

Baniavchich, Johann, }
Grivichich, Johann, } Kad. v. detto, z. F.
Jankovich, Joseph, } detto detto.
Maasburg, Nikolaus Baron, }

Pisani, Johann Marquis, Kapl. v. Erzh. Albrecht J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Hajeck, Wenzel, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Rabenstein, Anton, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Enslin, Karl, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bruckner, Karl, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Binter, Peter, Obl. v. Mayer J. R., z. Kapl. im R. detto.

Lang, Adolph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Adamitsch, expropriis Gem. v. detto, z. F. detto detto.

Wolfzettel, Franz, Kapl v. Anton Kinsky J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Werwot-Tertia, Johann v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Merville, Friedrich Baron, Obl. v. detto, z. Kapl. bei der Landwehr v. Fürstenwärther J. R. detto.

Bosio, Anton v., Ul. v. detto, z. Obl. im R. detto.

Bongrad, Ferdinand, }
Hilber, Joseph, } F. v. detto, z. Ul.
Udvarnoky Edler v. Kiß-Joka, } detto detto.
Eduard, }

Wiragh, Ignaz, Kapl. v. 3. Garnisonsbat., q. t. z. Landwehr v. Kinsky J. R. überf.

Glocksperg, Joseph v., Ul. bei Kaiser Jäger R., z. Obl. v. Kinsky J. R. bef.

Brandstätter, Johann, z. Ul. bei Kinsky J. R. ernannt.

Schönebeck, Heinrich, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. Kinsky J. R. bef.

Illits, Gregor, } Ul. v. Gollner J. R., z. Obl. im
Nehiba, Joseph, } R. detto.

Widakovits, Karl, } F. v. Gollner J. R., z. Ul. im
Meschede, Johann, } R. bef.
Schönaha, Vinzenz, F. v. detto, z. Ul. bei Minutillo J. R. detto.
Grobois, Friedrich, k. k. Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Szilller, Franz, Rgts.-Kad. v. detto, z. F detto detto.
Ricke, Friedrich, } Kapl. v. Langenau J. R.,
Bubna, Franz Warlich v., } z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Amon, Franz v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Eckher, Leopold, }
Schreiner, Karl,
Bernardi, Dominik,
Haberson, Ignaz,
Fumagali, Karl v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Wecks, Friedrich,
Mildner, Friedrich,
Pestoschevich, Markus,
Gängler, Ludwig,
Städel, Philipp v.,
Schödler, Franz, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Breitschwerdt, Friedrich v., } Kad. v. detto, z. F.
Cronnenbold, Georg, } detto detto.
Teichmann, Alois,
Milz, Alois,
Böckh, Johann, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Wernhardt, Stephan Baron, Obl. bei Auersperg Kür. R., z. Kapl. bei Langenau J. R. detto.
Gayer v. Gayersfeld, Johann. F. v. Nassau J. R., z. Ul. bei Langenau J. R. detto.
Brumatti, Anton v., } Bombard., z. F. bei der Land-
Ullrich, Joseph, } wehr v. Langenau J. R. detto.
Du Chateau, Joseph, }
Blaszmann, Gustav, Kad. v. Ignaz Gyulay J. R., z. F. bei Langenau J. R. detto.
Löhr, Friedrich Baron, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachsen Kür. R., z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Störk, Franz, Kad. v. Sappeurkorps, z. F. bei der Landwehr v. Langenau J. R. detto.
Coudenhofen, Graf, z. F. bei Langenau J. R. ernannt.
Karove de Fölse-Bunkotz, Emerich, Kapl. v. Mesery J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Günzel, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Dorassile, Anton, }
Klokocsan de Alsö-Venecze, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Friedrichsberg, Peter, Ul. v. Mercery J. R., z. Obl. im R. bef.
Lorana, Ferdinand, F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Schaureck, Franz, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Kesselborn, Friedrich, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Millinovich, Nikolaus, Obl. v. Radossevich J. R., z. Kapl. bei der Landwehr v. Mazzuchelli J. R. detto.
Dessöffy, Karl Graf, Zögling des Theresianums, z. F. bei Radossevich J. R. ernannt.
Kummerer Ritter v. Kumersperg, Franz, Kapl. v. Prinz Emil v. Hessen J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Münzel, Adam, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mucha, Johann, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Woisky, Sylvester v., F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Van der Nüll, Gotthardt, Kad. v. Mineurkorps, z. F. bei Prinz Emil v. Hessen J. R. detto.
Feder, Joseph, Ul. v. Kaiser Uhl. R., q. t. z. Landwehr v. detto überf.
Petzett, Joseph, Bombardier, z. F. bei der Landwehr v. detto bef.
Steindl, Max., } Hptl. aus dem Pensionsstande, q. t.
Kloße, Franz, } bei der Landwehr v. detto eingetheilt.
Koudelka, Rudolph Baron, Ul. v. Kaiser Huf. R., } z. Obl. bei der Landwehr v. detto bef.
Fastenberger, Eduard, Ul. v. Minutillo J. R., } z. Obl. bei der Landwehr v. detto bef.
Klein, Joseph, F. v. Fürstenwärther J. R., z. Ul. bei der Landwehr des R. detto.
Kreutzer, Wilhelm, Rgts.-Kad. v. detto, z. F. im R. detto.
Tapp Edler v. Tappenburg, Leonhardt, Kad. v. Erzh. Rudolph J. R., z. F. bei Fürstenwärther J. R. detto.
Graf, Franz, Kad. v. Hessen-Homburg J. R., z. F. bei der Landwehr v. Fürstenwärther J. R. detto.
Pelka, Joseph Ritter v., Kad. v. Nostitz Chevaul. R., z. Ul. bei Fürstenwärther J. R. detto.
Kallaus, Alois, Kapl. v. Minutillo J. R., z. wirkl. Hptm im R. detto.
Herzmanovsky, Joseph, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kalchberg, Wilhelm Ritter v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Schinke, Mathäus, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Laminet v. Arztheim, Moriz, Rgts.-Kad. v. Minutillo J. R., z. F. im R. bef.
Rosner, Baron, Obl. v. Minutillo J. R., z. Kapl. bei Würtemberg J. R. detto.
Thomlienovich, Karl, Obl. v. Minutillo J. R., q. t. z. Würtemberg J. R. überf.
Richter, Karl, Kad. v. 4. Jägerbat., z. F. bei Minutillo J. R. bef.
Preſſen, Ferdinand v., Hptm. v. Penſionsſtand, bei der Landwehr v. Erzh. Stephan J. R. eingetheilt.
Doherr, Erdmann, Obl. v. Penſionsſtand, bei der Landwehr v. Erzh. Stephan J. R. detto.
Oreskovich, Franz, Rgts.-Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. im R. bef.
Schwäger v. Hohenbruck, Joſeph Baron, Obl. v. Pontonierbat., z. Kapl. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. detto.
Lederer, Wilhelm Baron, } Kad. v. der Marine, z. F. bei
Hennig, Joſeph, } der Landwehr v. detto detto.
Elvert, Eduard, Kad. v. 3. Artill. R., z. F. bei der Landwehr v. detto detto.
Barth v. Barthenheim, Rudolph Graf, Zögling des Thereſianums, z. F. bei der Landwehr v. Großh. Baden J. R. ernannt.
Fink, Auguſt, Hptm. v. Ignaz Gyulay J. R., z. Grenzkommandanten in Kronſtadt ernannt.
Wurmbrand, Wilhelm Graf, Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. im R. bef.
Rüling, Auguſt v., } Obl. v. detto, z.
Peöcz de Magyar-Bel, Alexius, } Kapl. dto. dto.
Murray Mac. Gregor, Obl. v. detto, z. a. Rittm. bei Sachſen-Coburg Huſ. R. detto.
Mohs, Karl, }
Spielmann, Guſtav Baron, } Ul. v. detto, z.
Mariaſſy v. Markus- u. Batisfalva, Franz, } Obl. im R. dto.
Lebzeltern, Leopold Ritter v., }
Lichtenberg, Johann Graf, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Spech de Szepfalu, Stephan, }
Stadler, Guſtav, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Boulles Ruſſig, Joſeph Baron, Kad. v. Pionierkorps, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. detto.
Stäger v. Waldburg, Eduard, Zögling des Thereſianums, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. ernannt.
Hauſchild, Willibald, Feuerwerker des Bombardierkorps, z. F. bei Ignaz Gyulay J. R. bef.

Lauber, Ignaz, } Kapl. v. Wacquant J. R., z. wirkl. Hptl. im R. bef.
Zahorzanzky de Worlik, Bernhardt, }

Scherübel, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Arnold, Andreas, }

Vogt, Joſeph, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Waldacci, Emanuel Baron, }
Jovanovich, Lazar, }

Shostzarits, Paul, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Weingartner, Joſeph, }
Biegler, Joſeph, }

Ratkovich, Franz, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Vogelſang, Ludwig Baron, }

Deſſoulemouſtier, Alois, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kober, Johann, Kapl. v. Bianchi J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Wopaterny, Alois v., Kapl. v. detto, z. wirkl. Hptm. bei der Landwehr detto.

Köck, Joſeph, } Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Weitzer, Anton, }

Lineker, Gabriel, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Blum, Anton, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Ehrler, Ludwig, }

Mickſch, Wenzel, expropriis Gem. v 5. Jägerbat., z. Ul. bei Bianchi J. R. detto.

Andreoſi, Anton, } Kapl. v. Liccaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Puskarich, Thomas, }

Klobucſar, Franz, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Mazuran, Mathäus, }

Holewacz, Franz Edler v., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Baſſarich, Theodor,
Meſtrovich, Mathäus,
Ognjenovich, Michael,
Kovaçsevich, Vitus,
Budiſavlievich, Gideon,
Budiſavlievich, Iſaak,

Kallinich, Daniel, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Zaſtavnikovich, Michael,
Suſſich, Michael,
Achia, Joſeph,
Xuppan, Joſeph,
Kallinich v. Zierfeld, Paul,
Xuppan, Michael,
Thanich, Hieronimus,
Rodich, Joſeph v.,

Opachich, Stephan, Pavellich, Johann, Pintar, Lukas, — F. v. Liccaner Gr. J. R., z. Ul. im R. bef.

Turkayl, Michael, Skarrich, Lukas, Kekich, Simon, Meſtrovich, Stephan, Holewacz, Stephan v., Kovachevich, Adam, Korriza, Peter, Lemaich, Samuel, Kantar, Nikol., Mattanich, Peter, Mattanich, Nikol., — Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Szimich, Demeter, Kapl. v. Ottochaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Jovanovich, Markus, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Koſſanovich, Nikolaus, Roſandich, Joſeph, Tonkovich, Franz, Petrichich, Simon, — Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Tokats, Joſeph, Belchich, Johann, Funduk, Prokop, Grivichich, Elias, Wukellich, Adam, Raslich, Georg, Szekullich, Gabriel, Lyuiboevich, Daniel, — F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Wukellich, Peter, Findrik, Franz, Kollak, Ladislaus, — Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Kaſſumovich, Michael, Kaſſumovich, Vitus, — k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Murgich, Andreas, Dottich, Johann, Perpich, Johann, Rukavina, Peter, — Feldw. v. detto, z. Ul. detto detto.

Terbuhovich, Raimund, Percsevich, Boro, Maramich, Demeter, — Ul. v. Oguliner Gr. J. R., z. Obl. im R. detto.

Arambaſſich, Emanuel, Oſtarchevich, Franz, Oklopſia v. Kukburg, Markus, Bukovchan, Joſeph, Gracsanin, Sebaſtian, — F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Ogrisovich, Joseph,
Paraskovich v. Joanina, Joseph, } F. v. Ottochaner Gr. J. R. z. Ul. im R. bef.
Bunchich, Johann,
Maras, Mathias,

Sertich, Lukas,
Millossevich, Joseph,
Kossanovich, Leopold,
Jovich, Adam,
Draxenovich, Alois,
Lattaß, Peter,
Zacskovich, Adam, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Wucellich, Peter, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.
Radulovich, Johann,

Aichinger v. Aichenhain, Joseph,
Maglich, Johann,
Momchilovich, Simon, } Kapl. v. Szluiner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Stipanovich, Simon,
Antolchich, Johann,
Carina, Peter v., } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Wagner, Joseph,
Wolf, Wenzel,
Czrevar, Joseph,
Novkovich, Anton,
Kallinich, Theodor,
Wuchkovich, Peter, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Baarich, Georg,
Jellenchich, Franz,
Gerdich, Johann,
Mergich, Stephan,
Paich v. Polwa, Johann,
Mihallich, Peter,
Blagoevich, Georg,
Badovianacz, Ferdinand,
Kemenovich, Lukas,
Wechtersbach, Ferdinand,
Maglich, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Romadina, Stephan,
Jankovich, Max,
Martinich, Franz,
Maistrovich, Moises,
Stankovich, Ignaz,
Blagoevich, Johann,
Tkallacz, Thomas,
Pavich, Nikolaus,
Mandich, Johann, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Feldegg, Hugo v., Rossich, Daniel, Napialo, Sebastian, } Kad. v. Szluiner Gr. J. R., z. F. im R. bef.

Huszar, Thomas, Kapl. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Czindrich, Georg, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Hudowsky, Paul, F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Boichetta, Joachim, Gergich, Alois, Gergich, Thomas, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Secsujacz, Johann, F. v. detto, z. Ul. beim Marine J. Bat. detto.

Secsujacz, Georg, Tauber, Johann, } Kad. v. Marine J. Bat., z. F. beim Warasdiner Kreuzer Gr. J. R. dto.

Jellak, Obl. aus dem Armeestande, q. t. beim Warasdiner Kreuzer Gr. J. R. eingetheilt.

Spachholz, Tugya, Johann, } Kad. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R., z. F. im R. bef.

Oreskovich, Baron, Obl. aus dem Armeestande, q. t. beim Ref. Bat. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R. eingetheilt.

Grahovacz, Joseph, Stoisavlevich, Michael, } Kapl. v. Warasdiner St. Georger Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. bef.

Liposchiack, Nikolaus, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Wagner, Joseph, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Sellovich, Alexander, Tarbuk, Raimund, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gyurissevich, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Revertera, Karl Graf, Kapl. v. Ignaz Gyulay J. R., q. t. z. Warasdiner St. Georg Gr. J. R. übers.

Laurentzy, Johann, Kapl. v. 1. Walachischen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. bef.

Thun v. Hohenstein, Karl Graf, Obl. v. Kaiser Kür. R., z. Kapl. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. detto.

Pisachich, Ladislaus v., Kad. v. Erzh. Stephan J. R., z. F. beim Warasdiner St. Georger Gr. J. R. detto.

Lassovich, Franz, Luscich, Adam, } Kapl. v. Brooder Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.

Rendullich, Peter, Petrovich, Cyrill., Ergottich, August, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Szabolich, Franz,
Dominkovich, Johann,
Nicollich, Markus,
Jemrich, Ignaz,
Mataſſovich, Mathäus, } Ul. v. Brooder Gr. J. R., z. Obl. im R. bef.

Fabro, Gottlieb,
Boqunovich, Markus,
Wukovaz, Andreas,
Boxichkovich, Johann, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Slivarich v. Heldenburg, Sigmund, k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Sklizovich, Demeter, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F.
Pellinovich, Joachim, } detto detto.

Widakovich, Marian, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Martini, Joſeph Edler v., Ul. v. 2. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Brooder Gr. J. R. detto.

Sattor, Johann, Kapl. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Juch, Alois,
Sabliar, Mathäus, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Heinrich, Joſeph,

Unna, Thaddäus,
Billek, Karl,
Thomich, Mathäus,
Czerljen, Peter,
Neſtor, Johann,
Kren, Georg, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hanſevacsky, Lukas,
Petrovich, Paul,
Ugyibinacz, Ferdinand v.,
Roch, Adolph,
Marakovich, Johann,
Frainkovich, Mathäus,
Czerljen, Johann,
Franz, Friedrich,
Tuſtanich, Michael, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Woivodich, Andreas,
Kalticsich, Leonhard,
Olujevich, Joſeph,
Karajanko, Theodor, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Adler, Prokop, Bombardier, z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. detto.

Madiarevich, Stephan,
Mihich, Anton,
Xivatovich, Mathäus, } Feldw. v. Gradiskaner Gr. J. R., z. F. im R. detto.

Zseby, Johann, Obl. aus dem Pensionsstand, q. t. bei Gradiskaner Gr. J. R. eingetheilt.
Kara-Janko, Kad. v. Kaiser Kür. R., z. F. beim Gradiskaner Gr. J. R. bef.
Margetich, Mathäus, Brankovich, Stephan Graf, Poppovich, Stoiko, } Kapl. v. Peterwardeiner Gr. J. R., z. wirkl. Hptl. im R. detto.
Magjerchich, Michael, Larisch, Joseph, Gollich, Peter, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Schimatovich, Markus, Kiß, Lorenz, Schrodt, Johann v., Pesun, Thomas, Anaker, Ignaz v., Kekich, Paul, Margetich, Stephan, Georgievich, Allimv., Serdjenovich, Georg, Gjurgyevich, Prok., } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Gjurgyevich, Georg, Doroszullich, Markus, Schreiner, Auguſt, Schnörch, Karl, Posavcsich, Franz, Krompich, Max., Zivanovich, Moises v., Koperczanovich v. Rittersfeld, Elias, Lazzarini, Eugen, Maximovich, Johann, Peicsevich, Franz, Jovanovich, Sebastian, } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Fillich, Albert, Schrodt, Wolfgang v., Bosnich, Paul, } k. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Marcovich, Konstantin, Mitrovich, Alexander, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Rukavina, Joseph, Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Jeremich, Theodor, Schnörch, Joseph, Wucskovich, Georg, Paich, Pantaleon, Prokopljevich, Gabriel, Wuicsich, Aron, Baicsevich, Urosch, } Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Jovanovich, Aaron, Kad. v. Tſchaikiſtenbat., z. F. beim Peterwardeiner Gr. J. R. bef.

Fehlmayer, Joſeph, } Kad. v. Kaiſer Kür. R., z. F. beim
Wolfram, Joſeph, } Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Muſulin, Raimund, } Kapl. v. 1. Banal Gr. J. R., z.
Maczut, Peter, } wirkl. Hptl. im R. detto.

Paitſch v. Polvar, Mich., }
Wukichevich, Laz., } Obl. v. detto, z. Kapl. det-
Chernho, Joſeph, } to detto.
Domitrovich, Blaſius, }

Novakovich, Elias, }
Fuchs, Friedrich, }
Borotha, Nikolaus }
Mirilovich, Johann, } Ul. v. detto, z. Obl. detto
Spoliarevich, Math., } detto.
Wukoevich, Ziril, }
Petkovich, Blaſius, }
Andrich, Gabriel, }

Jaszich, Michael, }
Kobalz, Karl, }
Winkler, Franz, }
Kuſtreba, Andreas v., }
Lukich, Peter v., } F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Wraneſſevich, David, }
Marovichich, Joſeph v., }
Simich, Stephan, }
Metikoß, Johann, }

Benko, Franz Ritter v., F. v. detto, z. Ul. bei der Landwehr v. Don Pedro J. R. detto.

Borotha, Andreas, }
Tepschich, Peter, } k. k. Kad. v. detto, z. F. det-
Momchilovich, Georg, } to detto.

Chuich, Lukas, }
Hablitſchek, Karl, } Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto
Obradovich, Joſeph, } detto.

Manoillovich, Simon, }
Millich, Stanko, } Feldw. v. detto, z. F. det-
Demich, Paul, } to detto.

Weiß, Friedrich v., Kad. v. 2. Artill. R., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. detto.

Müller, Eduard v., z. F. beim 1. Banal Gr. J. R. ernannt.

Jarisburg, Johann v., } Kapl. v. 2. Banal Gr. J. R.,
Bernich, Gabriel, } z. wirkl. Hptl. im R. bef.

Walentich, Johann, } Obl. v. detto, z. Kapl. detto
Gyurich, Michael, } detto.

Sutara, Peter,	Obl. v. 1. Banal Gr.
Hranilovich v. Czvetaffin, Peter,	J. R., z. Kapl. im R. bef.
Wuja, Arentia,	Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Hlebetz, Jakob,	
Thurailich, Baſil,	
Billek, Karl v.,	
Stokar v. Bernkopf, Wilh. Ritter,	
Grabich, Mathäus,	
Bitzan, Johann,	
Sutara, Michael,	
Simich, Johann,	F. v. detto, z. U. detto detto.
Bommel, Karl,	
Rapoich v. Ruhmwehrt, Emanuel,	
Gruich, Daniel,	
Sivkovich, Nikolaus,	
Lazich, Eugen,	
Ivichich, Nikolaus,	
Berlekovich, Mathäus,	
Chernko, Simon,	Kad. v. detto, z. detto detto.
Ratkovich, Moiſes,	
Ingovich, Markus,	
Chenko, Gabriel,	
Sturm, Heinrich,	
Kavich, Konſtantin,	
Czepetich, Stephan,	
Dambrovka, Ludwig Baron,	
Berlekovich, Johann,	
Stannich, Zachar., Kapl. v. Deutſchbanater Gr. J. R. z. wirkl. Hptm. im R. detto.	
Bogdanovich, Alexander,	Obl. v detto, z. Kapl. detto detto.
Zvitkovich, Nikolaus,	
Radoikovich, Nikolaus,	
Scharrich, Philipp,	Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Sretkov, Schivan,	
Thomich, Theodoſius,	
Markovich, Georg,	
Cſurcſin, Max.,	
Lang v. Kronenburg, Ferdinand,	
Schön v. Treuenwerth, Adolph,	F. v. detto, z. Ul. detto detto.
Radoſſevich, Jakob,	
Athymovich, Abraham,	
Iſſakovich, Stephan,	
Jannoſch, Eugen,	
Ramp, Hermann,	
Weber, Gottfried,	

Pavellich, Georg,
Petrovich, Daniel,
Lazkovich, Aron,
} F. v. Deutſchbanater Gr. J. R., z. Ul. im R. bef.

Swerra, Georg,
Jovanovich, Max,
Georgievich, Athanas,
Koſſanich, Adam,
} Ek. k. Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Ohlberg, Karl,
Thurek v. Eßlingenfeld, Michael,
Drakullich, Johann,
Braun, Johann,
} Rgts.-Kad. v. detto, z. F. detto detto.

Poppovich, Soltir,
Zee, Joſeph,
} Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Jaurich, Johann, expropriis Gem. v. Saint Julien J. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Seidel, Franz, expropriis Gem. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Katskovich, Johann v., Rgts.-Kad. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. detto.

Egg, Anton, Waldförſter, z. F. beim Deutſchbanater Gr. J. R. ernannt.

Reindel, Paul, Hptm. aus dem Penſionsſtande, q. t. z. Deutſchbanater Gr. J. R. eingetheilt.

Illich, Zirko, Kapl. detto detto.

Petrovich, Paul, Obl. detto detto.

Drach, Baron, Ul. detto detto.

Szahorsky, Anton, Kapl. v. walach. illyr. Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. bef.

Mattikesko, Johann,
Wrabetje, Kratſchun,
} Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Jankovich, Michael,
Schivan, Seraph.,
Mold, Mathäus,
Koich, Naum.,
Erimesko, Alex.,
} Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Orescovics, Joſeph,
Pejesko, Gregor,
Semitſchek, Andreas,
Kafka, Karl,
Wallitzek, Ignaz,
Poppovich v. Poppov, Joſeph,
Perretich, Adalbert,
Ignia, Nikolaus,
} F. v. detto, z. Ul. detto detto.

Grivey v. Geithayn, Joſeph, } Rgts.-Kad. v. wa-
Seracsin, Johann, } lach. illyr. Gr. J. R.,
Stanojevich, Georg, } z. F. im R. beſ.

Cſoſſa, Wallilin, } Kad. v. detto, z. F. detto detto.
Krajesko, Joſeph, }

Schauer, Karl, Rgts.-Kad. v. Wacquant J. R., z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Hofrichter, Erhard, } Rgts.-Kad. v. Radoſſevich J. R.,
Shimatovich, Ste- } z. F. beim walach. illyr. Gr. J.
phan, } R. detto.

Radich, Markus v., Kad. v. Pionierkorps, z. F. beim walach. illyr. Gr. J. R. detto.

Semſey, Emanuel v., Ul. v. 1. Szekler Gr. J. R., z. Obl. beim Peterwardeiner Gr. J. R. detto.

Paul, Alexander, Kapl. v. 1. walachiſchen Gr. J. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.

Csatth, Ludwig v., Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Morar, Ladislaus, Feldw. v. detto, z. F. detto detto.

Sokeſevits, Hugo, Ul. v. 3. Jägerbat., z. Obl. beim Szluiner Gr. J. R. detto.

Strnad, Adam, Oberjäg. v. 5. Jägerbat., z. Ul. im Bat. detto

Helly, Georg Edler v., } Ul. v. 6. Jägerbat., z. Obl.
Schoſulan, Karl Edler v., } im Bat. detto.

Tichy, Wenzel, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. im Bat. detto.
Weiß, Johann, }

Teſach, Anton, Kapl. v. 9. Jägerbat., z. wirkl. Hptm. im Bat. detto.

Theiß v. Tapfertreu, Johann, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.

Stichovits, Anton, } Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto
Bernardi, Lorenz, } detto.

Händel v. Rebenburg, Anton, Ul. v. 10. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Jablonsky, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Kerſa, Franz, Ul. v. 11. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Kuerle, Joſeph, Oberjäg. v. detto, z. Ul. detto detto.

Bochiny, Franz, Ul. v. 12. Jägerbat., z. Obl. im Bat. detto.

Schill, Anton, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Niesner v. Gravenberg, Guſtav, Kad. v. Prinz Friedrich v. Sachſen Kür. R., z. Ul. im R. beſ.

Jahn, Karl, Obl. v. Auersperg Kür. R., z. 2. Rittm. im R. detto.

Wodnianſky v. Wildenfeld, Friedrich Baron, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Zichy, Paul Graf, Kad. v. Heinrich Hardegg Kür. R., z. Ul. im R. bef.

Scheffer, Anton, 2. Rittm. v. Ignaz Hardegg Kür. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Menninger, Auguſt v., Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Kreiſſern, Franz v., Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Sayn Wittgenſtein, Franz Prinz, z. Ul. bei Ignaz Hardegg Kür. R. ernannt.

Mühlberg-Schack, Wilhelm, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R., z. 2. Rittm. bei Savoyen Drag. R. bef.

Watſch, Vinzenz, } Ul. v. Erzh. Johann Drag. R.,
Grohmann, Leopold, } z. Obl. im R. detto.

Brenner v. Flammenberg, Leopold, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Andree, Moriz v., Kad. v. O'Reilly Chevaul. R., z. Ul. bei Erzh. Johann Drag. R. detto.

Fleispaur, Franz, 2. Rittm. v. Toskana Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Eichberger, Johann, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. im R. detto.

Sternberg, Herrmann Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hoditz u. Wolfranitz, Guſtav Graf, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Defin, Julius Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Gaube, Karl, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Mathäides, Stephan, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Wagner, Rudolph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Gaupp, Johann Ritter v., Ul. v. Fiquelmont Drag. R., z. Obl. im R. detto.

Hauck, Franz, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Neipperg, Alfred Graf, Obl. v. Kaiſer Chevaul. R., z. 2. Rittm. bei Frimont Huſ. R. detto.

Koller, Wilhelm Baron, Ul. v. Frimont Huſ. R., z. Obl. bei Kaiſer Chevaul. R. detto.

Sztojanovich, Joſeph v., 2. Rittm. v. Kaiſer Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Berzauter, Mathias, Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Bubna v. Littitz, Vinzenz Graf, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hugonay, Koloman Graf, Kad. v. Roſenberg Chevaul. R., z. Ul. bei Kaiſer Huſ. R. detto.

Ballogh, Daniel, Obl. v. Erzh. Joseph Huf. R., q. t. z. Fuhrweſen überſ.

Nagy-Sandor, Joſeph v., Demelics v. Panyova, Johann, } Ul. v. Erzh. Joſeph Huſ. R., z. Obl. im R. beſ.

Reiſchach, Ferdinand Graf, Palffy de Tartſafalva et Gagy, Johann, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Arvay, Michael, Obl. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., q. t. z. Fuhrweſen überſ.

Mallaguzzi, Franz Graf, Ul. v. Erzh. Ferdinand Huſ. R., z. Obl. im R. beſ.

Mareß, Paul v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Farkaſſanyi, Michael v., Ul. v. Liechtenſtein Huſ. R., z. Obl. im R. detto.

Mathyaſovszky, Ladislaus v., Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Nemethy, Paul, Földvary de Eadem et Bernathfalva, Stephan, } 2. Rittm. v. Frimont Huſ. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Reiſinger, Thomas, Iſakovics, Georg v., } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Bene, Anton v., } Ul. v. detto, z.

Chriſt v. Ehrenblüh, Alex. Baron, } Obl. detto detto.

Gaſpar, Joſeph, Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Koller, Alex. Baron, Zögling der Ingenieur-Akademie, z. Ul. bei Frimont Huſ. R. ernannt.

Gaſpar, Andreas, Wachtm. v. Frimont Huſ. R., z. Ul. im R. beſ.

Breymann, Chriſtian, Freyslich, Ludwig, } 2. Rittm. v. Coburg Uhl. R., z. 1. Rittm. im R. detto.

Chotek, Karl Graf, Kohler, Eduard, } Obl. v. detto, z. 2. Rittm. detto detto.

Langgof, Johann, Baſſelli, Eduard Baron, } Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.

Hornick, Heinrich v., Baumgarten, Franz Baron, } Kad. v. detto, z. Ul. detto detto.

Cſernowits, Alexander v., Kad. v. Kaiſer Uhl. R., z. Ul. im R. detto.

Mezzetti, Salvator, Ul. v. der Gensdarmerie, z. Obl. im R. detto.

Maretich, Eduard Baron, Ul. v. Sappeurkorps, z. Obl. im Korps detto.

Heeger, Heinrich, Ul. v. Pontonierbat., z. Obl. im Bat. detto.

Unger, Joſeph, Oberbrückenm. v. detto, z. Ul. detto detto.

Walchshofer, Jakob, Unterbrückenm. v. Pontonierbat., z. Oberbrückenm. im Bat. bef.
Schönberger, Johann, Kapl. v. 1. Artill. R., z. wirkl. Hptm. beim Artillerie-Feldzeugamt. detto.
Khun, Stephan, Obl. v. 1. Artill. R., z. Kapl. im R. detto,
Prucha, Franz, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Regensburger, Ignaz v., Oberfeuerwerker, z. Ul. im 1. Artill. R. detto.
Vernier de Rougemont, Johann, k. k. Kad. v. Bombardierkorps, z. Ul. im 1. Artill. R. detto.
Kropfreiter, Johann v., Kapl. v. 2. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Winkler, Joseph, Obl. v. detto, z. Kapl. beim 3. Artill. R. detto.
Förstl, Karl, Obl. v. detto, z. Kapl. im R. detto.
Kugler, Adalbert, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Kothny, Johann, Ul. v. Bombardierkorps, z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Maschner, Karl, Ul. v. 3. Artill. R., z. Obl. beim 2. Artill. R. detto.
Kößler, Ignaz, } Oberfeuerwerker v. Bombardier-
Dossodill, Johann, } korps, z. Ul. beim 2. Artill R. dto.
Gestner, Joseph, Kapl. v. 3. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Vobich, Andreas, Ul. v. detto, z. Obl. detto detto.
Oberreiter, Math., } Ul. v. detto, z. Obl. beim 5.
Dobiasch, Wenzel, } Artill. R. detto.
Strobnitzky, Janaz, Bombardier, z. Ul. beim 3. Artill. R. detto.
Janda, Johann v., } k. k. Kad. v. 3. Artill. R., z. Ul. im
Hordt, Gabriel, } R. detto.
Muffat, Georg, Obl. v. 5. Artill. R., z. Kapl. beim 4. Artill. R. detto.
Arster, Franz, Kapl. v. 5. Artill. R., z. wirkl. Hptm. im R. detto.
Helhofer, Franz, Obl. v. detto, z. Kapl. detto detto.
Kreutzig, Bernhard, Bombardier, z. Ul. beim 5. Artill. R. detto.
Domaly, Johann, } Bombardiers v. Feuerwerkskorps,
Mauler, Johann, } z. Ul. im Korps detto.
Matzka, Wilhelm, } Oberfeuerwerker im Bombardier-
Hotz, Anton, } korps, z. Ul. im Korps detto.
Kraimer, Joseph, Kapl. v. Prager Garnisons-Artillerie-Distrikt, z. wirkl. Hptm. allda detto.
Hoffmann, Friedrich, Kapl. v. Artillerie-Feldzeugamt,

z. wirkl. Hptm. beim Temeswarer Garnisons-Artillerie-Distrikt bef.

Leutl, Michael, Oberzeugwart v. Artillerie-Feldzeugamt z. Kapl. allda detto.

Braun, Joseph, Unterzeugwart v. detto, z. Oberzeugwart detto detto.

Girsch, Leopold, } Munizionär v. Artillerie-Feldzeugamt, z. Ul. detto detto.
Konrad, Johann, }
Lamplot, Joseph, }

Ziervogel, Paul, } Munizionär v. detto, z. Unterzeugwarte detto detto.
Graupner, Thomas, }

Conrad, Gustav, }
Mado v. St. Martony, Christ., }
Rudolph, Joseph, }
Mareß, Ladislaus, } Kad. v. Ingenieurkorps, z. Ul. im Korps detto.
Barbieri, Benedikt v., }
Fessel, Ernst, }
Schnetter, Ludwig v., }

Neumann, Hptm. v. Pensionsstand, als Spitalskommandanten in Padua angestellt.

Fischer, Michael v., Hptm. v. Semliner Platzkammando, q. t. nach Peterwardein überf.

Mühlsteiner, Barth., Hptm. v. Peterwardeiner Platzkommando, q. t. nach Semlin detto.

Bonfideli, Johann, Obl. v. Platzkommando in Knin, erhält den Kapl. Kar. ad hon.

Tomicsich, Joseph, Ul. v. Pensionsstand, als Platzlieutenant in Knin angestellt.

Pokorny v. Fürstenschild, Alois, z. Ul. beim 8. Jägerbat. ernannt. }
Loibel v. Oppenritter, Adolph, z. Ul. im Pionierkorps detto. }
Gugg v. Guggenthal, Anton, z. Ul. im 4. Jägerbat. detto. }
Scherb, Karl, z. Ul. im Szluiner Gr. J. R. detto. }
Müller, Vinz., z. F. bei Erzh. Franz Karl J. R. detto. }
Aranyi, Joseph, z. F. beim Kreuzer Gr. J. R. detto. } Bögl. der k. k. Neustädter Militärakademie.
Nicke, Alois, z. F. bei Wellington J. R. detto. }
Rehm, Gustav Adolph, z. F. bei Erzh. Rainer J. R. detto. }
Stanko, Mathäus, z. F. bei Brooder Gr. J. R. detto. }
Schuffer, Joseph, z. F. bei Hessen-Homburg J. R. detto. }
Neumann v. Meißenthal, Karl, z. F. bei Palombini J. R. detto. }
Lüttichau, Rudolph Bar., z. F. bei Luxem J. R. detto. }

Zöglinge der k. k. Neuſtädter Militär-Akademie.

Zobel v. Giebelſtadt, Dagobert Franz, z. F. bei Leiningen J. R. ernannt.
Saffin, Johann Karl, z. F. bei Lilienberg J. R. detto.
Weigelsberg, Friedrich v., z. F. bei Eſterhazy J. R. detto.
Sohn, Georg, z. F. bei Herzogenberg J. R. detto.
Simony v. Varſanyi, Ludwig, z. F. bei Saint-Julien J. R. detto.
Catarozzi, Anton Alois Domin., z. F. bei Hohenlohe J. R. detto.
Fenney v. Harzberg, Joſeph, z. F. bei Erzh. Karl. J. R. detto.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Eduard, z. F. bei Naſſau J. R. detto.
Niwicki, Joſ. Friedrich, z. F. bei Strauch J. R. detto.
Kloß v. Kloſſenburg, Jakob, z. F. Waequant J. R. detto.
Eggs v. Rheinfelden, Johann, z. F. bei Erzh. Rudolph J. R. detto.
Holfeld v. Ehrenhord, Karl Joſeph, z. F. bei Hochenegg J. R. detto.
Kemsky v. Rakoczin, Karl, z. F. bei Lattermann J. R. detto.
Otto v. Ottenfeld, Franz Ritter v., z. F. bei Trapp J. R. detto.
Waſſeige, Adolph Baron, z. F. bei Erzh. Ludwig J. R. detto.
Piazza, Peter, z. F. bei Haugwitz J. R. detto.
Horvath v. St. György, Joſeph, z. Ul. bei Palatinal Huſ. R. detto.
Szegedy v. Mezöszeged, Emerich, z. Ul. bei Frimont Huſ. R. detto.

Penſionirungen.

Kraffka v. Felſenſchwert, Anton, Maj. v. Lilienberg J. R.
Kurz, Franz Baron, Maj. v. Deutſchmeiſter J. R.
Mündel, Joſeph, penſionirter Hptm. des Generalquartiermeiſterſtabs, erhält nachträglich den Maj. Kar. ad hon.
Brunner, Johann, Hptm. v. Artill. Feldzeugamt, mit Maj. Kar. ad hon.
Sandner v. St. Giuliano, Johann, Hptm. v. 5. Artill. R., mit Maj. Kar. ad hon.

Nauta, Andreas, 1. Rittm. v. Kaiser Huf. R., mit Maj. Kar. ad hon.
D'Orb, Alex. Baron, 1. Rittm. v. Vincent Chevaul. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Fragner, Karl, 1. Rittm. v. Großh. v. Toskana Drag. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Anſion, Peter, Hptm. v. Erzh. Ludwig J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Netzer, Karl v., Hptm. v. Alexander J. R., mit Maj. Kar. ad hon.
Klinich, Cremias, Hptm. v. St. Georger Gr. J. R.
Roch, Jakob, Hptm. v. Bianchi J. R.
Rady, Thomas v., Hptm. v. Prinz-Regent v. Portugal J. R.
Künſtler v. Poybach, Jak., Hptm. v. Erzh. Karl J. R.
Haiſſinger, Anton, Hptm. v. Hochenegg J. R.
Wolf, Anton, Hptm. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Görtz v. Zertin, Karl, Hptm. v. Naſſau J. R.
Olſchütz, Franz, Hptm. v. Benczur J. R.
Spinitzhofer, Joſeph, } 1. Rittm. v. Frimont Huf. R.
Bertalan, Joſeph, }
Szekulich, Georg, Hptm. v. 2. Walachiſchen Gr. J. R.
Wozary-Rövid, Gabriel, 2. Rittm. v. Frimont Huf. R.
Staudach, Joſ. Baron, 2. Rittm. v. Savoyen Drag. R.
Tarnawsky, Nikol., Obl. v. Erzh. Stephan J. R.
Hubalek, Franz, Obl. v. der Landwehr v. Naſſau J. R.
Strukl, Philipp, Obl. v. mähr. ſchleſiſch. Grenzkordon.
Dedovich, Math., Obl. v. Wacquant J. R.
Krajesko, Johann, Obl. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Mudrovcſich, Joſeph, Ul. v. Radoſſevich J. R.
Jovanovich, Stephan, Ul. v. Ottochaner Gr. J. R.
Milla, Nikol., } Ul. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Firra, Theodoſ., }
Zöldy, Joſeph v., F. v. Mecſery J. R.
Kurechich, Joſeph, F. v. Warasdiner Kreuzer Gr. J. R.
Danesko, Peter, F. v. wälach. illyr. Gr. J. R.

Quittirungen.

Siekierczynski, Alex. Graf, Ul. v. Hohenzollern Chev. R.
Mac-Carty, David, Ul. v. Heinrich Hardegg Kür. R.
Pongratz, Franz, Ul. v. Mariaſſy J. R.
Barczevitzky, Gabriel, Ul. v. Heſſen-Homburg J. R.
Heroteck, Ludwig, F. v. Großh. Baden J. R.
Borichevich v. Sokollatz, Joſ., F. v. Leiningen J. R.
Caulerio, Leopold, F. v. Bakonyi J. R.

Verstorbene.

Stipsicz zu Tornowa, Joseph Baron, Gen. d. Kav.
Kinsky, Karl Graf, FML. v. Pensionsstand.
Mylius, Kaspar Baron, GM. v. detto.
Schlechta, Franz Baron, Platz-Oberst in Wien.
Hervay v. Kirchberg, Franz, Platz-Maj. in Wien.
Galleoti, Joseph, Maj. v. Pensionsstand.
Mitterbacher v. Mitterburg, Maj. v. detto.
Bezard, Fiacre Andreas, Maj. v. detto.
Richter, Aug., Maj. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.
Kublang v. Seltenhof, Franz, titl. Maj. v. Pensionsstand.
Camerlander, Peter Baron, titl. Maj. v. detto.
Fragnern, Karl v., titl. Maj. v. detto.
Peck, Fidelius, Hptm. v. Mantuaner Garnis. Artill. Distr.
Trivulzio, Graf, Hptm., angestellt in Paduaner Garnisons-Spital.
Fischer, Anton, Hptm. v. Großh. Baden J. R.
Hrzibek, Johann, Kapl. v. walach. illyr. Gr. J. R.
Wyß, Eduard v., 2. Rittm. v. Auersperg Kür. R.
Puteani, Karl Baron, Obl. v. Erzh. Johann Drag. R.
Löhner, Johann, Obl. v. galiz. Garnis. Artill. Distr.
Prohaska, Georg, Obl. v. Pensionsstand.
Prohaska, Johann, Obl. v. detto.
Ungard, Karl, Obl. v. Mecsery J. R.
Truzzettel v. Wiesenfeld, Gottfried, Ul. v. Vattermann J. R.
Petke-v. Illyefalva, Daniel, Ul. v. Bentheim J. R.
Radlinger v. Ehrenbreitstein, Ul. v. Lilienberg J. R.
Ratovsky, Johann v., Ul. v. Prinz Leopold beider Sizilien J. R.

Nachricht.

Diejenigen Herren Pränumeranten in den Provinzen, welche die Hefte der militärischen Zeitschrift monatlich durch die Briefpost erhalten, wollen in dem Falle, als sie im Laufe des Jahres ihren Aufenthaltsort verändern, die im Umschlage jedes Heftes genau angegebenen Maßregeln treffen, damit die nächsten Hefte denselben von Seite des Postamtes Ihres frühern Standortes nachgesendet, für die folgenden Hefte aber die Adressen von der Redakzion nach Bedarf geändert werden können. —

Ankündigung

der Fortsetzung

der

östreichischen militärischen Zeitschrift

für das Jahr 1832.

Diese Zeitschrift wird im Jahre 1832, ihrem Plane nach unverändert, fortgesetzt werden. Die Redakzion ersucht, die Bestellungen vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres zu machen, damit sie die Stärke der Auflage darnach bestimmen könne.

Der Ladenpreis für den Jahrgang von zwölf Heften, — jedes von 7 bis 8 Bogen, — ist neun Gulden sechsunddreißig Kreuzer in Konvenzionsmünze. Man kann die Zeitschrift bei allen Buchhandlungen und Postämtern des In- und Auslandes bestellen. —

Für die Herren Offiziere der kaiserlich-östreichischen Armee besteht der herabgesetzte, in Vorhinein zu erlegende, Preis von fünf Gulden sechsunddreißg Kreuzer in Konvenzionsmünze.

Jene Löblichen Regimenter und Korps, welche zehn Exemplare der Zeitschrift abnehmen, erhalten ein eilftes Exemplar frei.

Die Löblichen Regimenter und k. k. Herren Offiziere können diese Zeitschrift entweder

durch ihre hiesigen Agenten, oder

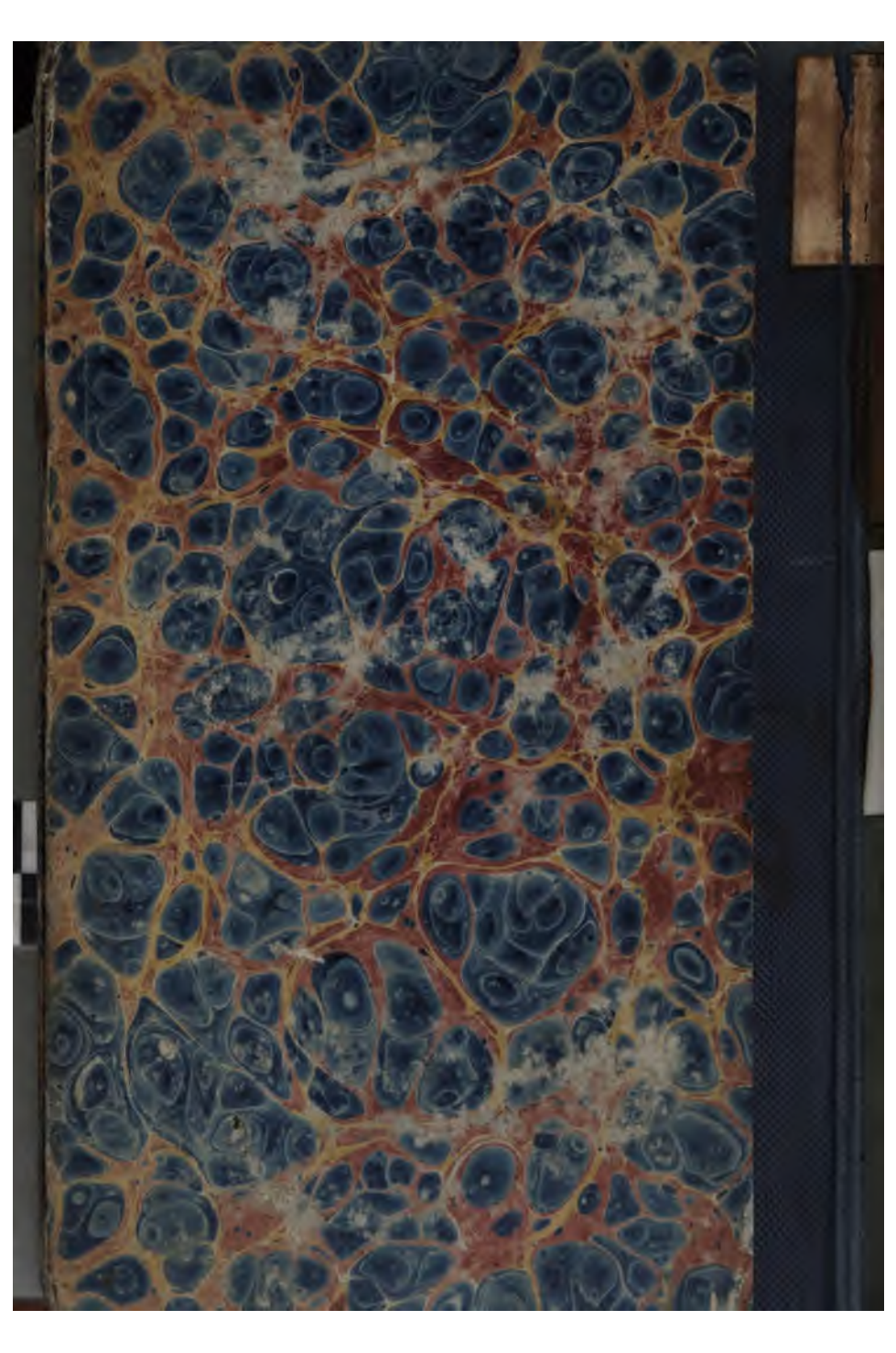
durch frankirte Briefe, unmittelbar bei der Redakzion der östreichischen militärischen Zeitschrift in Wien, bestellen. — Unfrankirte Briefe und Packete werden nicht angenommen.

Die Versendung kann dann entweder von jenen Herren Agenten besorgt werden, oder durch die Briefpost geschehen.

Die Herren k. k. Militärs, welche ihre Exemplare monatlich mit der Briefpost zu erhalten wünschen, haben wie bisher, zugleich mit dem ganzjährigen Pränumerazionsbetrage, für das Porto: zwei Gulden 24 Kreuzer in Konvenzionsmünze, für ein Exemplar, zu erlegen. Es beträgt demnach der Pränumerazionspreis für ein durch die Briefpost an k. k. Regimenter, Korps und Militärs zu versendendes Exemplar in Allem acht Gulden Konvenzionsmünze. — Die Versendung der Hefte mit der Briefpost wird, — wenn nicht durch unvorherzusehende Hindernisse Verzögerungen herbeigeführt werden, — wie früher, gegen Ende jedes Monats geschehen. Die Herren Pränumeranten wollen, bei eintretenden Garnisonsveränderungen, bei dem k. k. Postamte ihrer bisherigen Stazion wegen Nachsendung der vielleicht eben unterwegs befindlichen Hefte die Einleitung treffen, — der Redakzion aber die Ortsveränderung bald möglichst bekannt machen, damit die folgenden Hefte an den neuen Aufenthaltsort der betreffenden Herren Pränumeranten addressirt werden können. Bei Beobachtung dieser Vorsicht werden die Hefte den Herren Pränumeranten immer richtig zukommen, und es wird jedem Verluste derselben vorgebeugt werden.

Sollten Pränumeranten zur Ergänzung ihrer Exemplare einzelne Hefte bedürfen, so sind diese nur im Ladenpreise, nämlich das Heft zu achtundvierzig Kreuzer Konvenzionsmünze, bei der Redakzion zu haben.

Die älteren Jahrgänge der Zeitschrift: 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829 und 1830, dann der laufende Jahrgang 1831, deren Inhaltsanzeige im VIII. Hefte steht, sind einzeln, jeder für neun Gul-

den 36 Kreuzer in Konventionsmünze, zu erhalten, und auf dieselben werden von allen Buchhandlungen und Postämtern Bestellungen angenommen. — Die Herren k. k. Militärs erhalten jeden dieser Jahrgänge, bei der Redakzion, um fünf Gulden 36 Kreuzer in Konventionsmünze.

Um den Herren k. k. Militärs die Anschaffung der älteren Jahrgänge von 1818 bis einschlüssig 1830 zu erleichtern, wird denselben, wenn drei verschiedene solche Jahrgänge zugleich abgenommen werden, jeder um vier Gulden Konv. Münze, — bei der Abnahme von vier Jahrgängen zugleich, jeder zu drei Gulden 12 Kreuzer Konv. Münze, — und bei der Abnahme von fünf oder noch mehreren Jahrgängen zugleich, jeder zu zwei Gulden 48 Kreuzer Konv. Münze berechnet. In diesem Verhältnisse kosten demnach ein Jahrgang 5 fl. 36 kr., — zwei Jahrgänge 11 fl. 12 kr., — drei 12 fl., — vier 12 fl. 48 kr., — fünf 14 fl., — sechs Jahrgänge 16 fl. 48 kr., u. s. w., und eine ganze Sammlung der dreizehn Jahrgänge von 1818 bis einschlüssig 1830, — wovon nur wenige komplete Exemplare mehr vorhanden sind, — 36 fl. 24 kr. in Konventionsmünze. —